

FORSCHUNGS REPORT

Forschen | Entwickeln | Gestalten

2017

HSD

Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences

FORSCHUNGS REPORT

Forschen | Entwickeln | Gestalten

2017

VOR WORT

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wir überreichen Ihnen hiermit den Forschungsreport für das Jahr 2017. Zum zweiten Mal haben wir den Bericht unter das Motto Forschen | Entwickeln | Gestalten gestellt.

Tauchen Sie ein in unsere Hochschulwelt und lassen Sie sich inspirieren von der Vielzahl an Aktivitäten und disziplinären wie interdisziplinären Projekten, die meine Kolleginnen und Kollegen abseits des „Tagesgeschäfts“ mit hohem Engagement und intrinsischer Motivation realisieren bzw. realisiert haben.

Forschung und Lehre sind in einer Hochschule untrennbar miteinander verwoben. Aus der Lehre ergeben sich Ansätze und Ideen für Forschungs-, Entwicklungs- oder Gestaltungsprojekte. Die Forschung wiederum inspiriert und bereichert die Lehre. Bei allen Aktivitäten steht die Anwendungsorientierung im Fokus, diese ist schließlich die Stärke und eines der wesentlichen Merkmale einer Fachhochschule.

In unserem Forschungsreport 2017 identifizieren Sie drei Themenbereiche: Gesellschaft & Kultur, Technik, Umwelt & Energie sowie Kommunikation & Medien. Unter allen dieser drei Themenfelder finden Sie spannende und kreative Projekte.

Im Namen des Präsidiums möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Forscherinnen und Forschern sowie allen beteiligten Kooperationspartnern bedanken, die mit ihrem Einsatz und ihrer Expertise das Forschungsprofil der Hochschule Düsseldorf schärfen und zugleich einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag erfüllen. Ein weiteres Dankeschön gilt den tüchtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stabstelle Forschung & Transfer, die die Forscherinnen und Forscher stets kompetent und zuverlässig unterstützen. Ein letzter Dank richtet sich an das Dezernat Kommunikation & Marketing, das diesen Forschungsbericht in gewohnter Form ansprechend gestaltet hat.

Ich wünsche Ihnen Freude und viele neue Erkenntnisse bei der Lektüre.

Prof. Dr. Horst Peters
Vizepräsident für Forschung und Transfer

IN HALT

VORWORT

3
Vizepräsident Prof. Dr. Horst Peters

INHALTSVERZEICHNIS

4 – 7
Inhaltsverzeichnis

1 GESELLSCHAFT & KULTUR

- | | |
|--|---|
| 10 – 11
STAP: Selbstbestimmt teilhaben in Altenpflegeeinrichtungen | 32 – 33
High Potentials Crossing Borders |
| 12 – 13
Sozialraumanalyse Düsseldorf Gerresheim | 34 – 35
Weltausstellung Reformation 2017 – Tore der Freiheit – Torraum Spiritualität |
| 14 – 15
Berufsfeld Wirtschaft – Zukunftsperspektiven für Sozialpädagog_innen/Sozialarbeiter_innen | 36 – 37
Digitale Geschäftsmodelle: Quantifizierung von Wertschöpfungsbeiträgen |
| 16 – 17
Raumerleben junger Geflüchteter | 38 – 39
Country-by-Country Reporting und die Substanzfrage |
| 18 – 19
Kinderarbeit im Naturstein-Sektor | 40 – 41
Zielgruppen und Motive für das Sponsoring einer Jugendvolleyballmannschaft |
| 20 – 21
Bestandsaufnahme und Systematisierung von politischen Programmen zur regionalen/lokalen Vernetzung im Übergang Schule-Beruf | 42 – 43
Video Online-Archiv |
| 22 – 23
Gelingensbedingungen von ehrenamtlich unterstützten Schulprojekten zur Begleitung von geflüchteten Kindern und deren Familien | 46 – 47
Interaktive Medienwand für den öffentlichen Raum |
| 24 – 25
Soziale Marktwirtschaft – Vordenker und Klassiker | 48 – 49
Integration im Sozialraum |
| 26 – 27
Hilfen für wohnungslose Frauen im Verband Diakonie Rheinland Westfalen Lippe | |
| 28 – 29
Open Innovation für die Region | |
| 30 – 31
Psychosoziale Beratungsforschung | |

2 TECHNIK, UMWELT & ENERGIE

- 52 — 55
Zentrum für Innovative Energiesysteme
- 56 — 59
LUST (Lebenswerte und Umweltgerechte Stadt)
- 60 — 61
Digitale Simulation von Luft- und Wasserströmungen in Grossskaligen geographischen Gebieten
- 62 — 63
Smart Production
- 64 — 65
Intaglio 4.0
- 66 — 67
Berufsbegleitend auf dem Weg zum Bachelor of Engineering mit „HEAT“
- 68 — 69
Heizung, Lüftung, Weiße Ware – ein integriertes Systemkonzept für das Haus der Zukunft
- 70
Aufbau einer Datenbank von Stimulus-Signalen
- 71
Neues WellenfeldsyntheseSystem mit 3D-Audio-Erweiterung
- 72 — 73
Aktiv dank Wasserstoff – Lote zeigen was sie können
- 74 — 75
ReffiMaL – Ressourceneffiziente Materiallösungen für die Leistungselektronik
- 76 — 77
Intelligentes Autonomes Fahren
- 78 — 79
Umweltmesstechnik in der Luftreinhaltung

3 KOMMUNIKATION & MEDIEN

- 82 — 83
Pre_Invent
- 84 — 85
NEW SCHOOL – Welt oder Photographie als soziale Praxis
- 88 — 89
REALNESS
- 90 — 91
Architektur und Design als Lebensraumgestaltung
- 92 — 93
G:RASS – erfahre Danzig durch die Sicht von Günter Grass
- 96 — 97
HSD goes East and South
- 100 — 101
„Wie Marken Snapchat nutzen können“
- 102 — 105
Gestalterische Dialoge – Forschung, Prozess, Ausstellung
- 106 — 107
An die Arbeit – Plakate für den DGB
- 108 — 109
Dein Studium – HSD Image-Kampagne
- 110
Platthochschule – HSD Promotion-Projekt
- 111
Electrify your Future – Ideen für das Sonepar InnovationLab
- 112 — 115
FIFTYFIFTY – eine Kampagne für Underdog
- 116 — 117
Brief Plakativ – Kulturelle Kommunikation für die Deutsche Post
- 118 — 119
Lebenswelt Hochschule – Plakatwettbewerb Studentenwerk
- 120 — 121
Round-Trip-Engineering für Datenbanksysteme mit UML

122 — 123
Studie zur Information Security Awareness
in kleinen und mittleren Unternehmen

4 DATEN / FAKTEN / AUSSTELLUNGEN / PROJEKTE

126
Institute

127 — 129
Netzwerkpartner und Cluster

130 — 132
Laufende Projekte

133 — 139
Veröffentlichungen

140 — 163
Ausstellungen/Projekte

164 — 165
Autorinnen und Autoren

168
Impressum



GESELL
SCHAFT

€

KULTUR

STAP: SELBSTBESTIMMT TEILHABEN IN ALTENPFLEGE-EINRICHTUNGEN

Prof. Dr. Christian Bleck

Zusammenfassung



Professor für die Wissenschaft Soziale Arbeit am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der sozialräumlichen Handlungsforschung mit älteren und alten Menschen, der Sozialen Arbeit in Praxisfeldern der Seniorenarbeit und Altenhilfe sowie der Evaluations- und Wirkungsforschung. Darüber hinaus war er langjährig als Sozialarbeiter in der stationären Altenhilfe tätig.

Angesichts des demografischen Wandels ist die Organisation „guter Sorge und Pflege“ im Alter eine der zentralen gesellschaftlichen Zukunftsaufgaben. Das Projekt STAP setzt den Akzent auf die stationäre Altenhilfe und Fragen der selbstbestimmten Teilhabe von Bewohner_innen in Pflegeeinrichtungen. Menschen mit Pflegebedarf sollen nicht nur qualitativ hochwertig medizinisch und pflegerisch versorgt werden, sondern auch ein würdiges und selbstbestimmtes Leben führen können, das eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben weiterhin ermöglicht. Da es hierfür bislang an praxistauglichen Orientierungen für die Altenhilfe fehlt, sollen diese im vorliegenden Projekt in Form eines Musterrahmenkonzepts entwickelt und getestet werden.

Leitende Fragestellungen sind: Wie können Wünsche und Bedarfe von Bewohner_innen stationärer Pflegeeinrichtungen in Bezug auf gesellschaftliche Teilhabe innerhalb und außerhalb der Einrichtung festgestellt und besser berücksichtigt werden? Wie kann auf dieser Basis das Recht auf selbstbestimmte Teilhabe dieser Bewohner_innen umgesetzt und überprüft werden?

Zur Beantwortung dieser Fragen wird in der ersten Projektphase ein sequentielles Mixed Methods-Design im Sinne des Verallgemeinerungsmodells nach Mayring (2001) genutzt. So werden qualitative Interviews mit Bewohner_innen, Angehörigen und Mitarbeiter_innen sowie teilnehmende Beobachtungen im Rahmen von Fallstudien in vier Einrichtungen des Diözesan-Caritasverbands für das Erzbistum Köln e. V. durchgeführt. Ferner werden ausgewählte Themen in einer trägerübergreifenden Gruppendiskussion mit Mitarbeiter_innen der Altenhilfe näher beleuchtet. Anschließend werden zentrale Ergebnisse der qualitativen Erhebungen anhand einer umfangreichen trägerübergreifenden Stichprobe mit einer standardisierten Online-Befragung in NRW abgesichert und verallgemeinert.

Die zweite Phase widmet sich dem Musterrahmenkonzept, indem dieses auf Basis der empirischen Erkenntnisse entwickelt und in einer Einrichtung erprobt sowie anschließend evaluiert wird.

Projektziele

Das übergeordnete Projektziel ist die Erarbeitung eines Musterrahmenkonzeptes zur Förderung einer selbstbestimmten, gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe pflegebedürftiger Bewohner_innen von Altenpflegeeinrichtungen innerhalb und außerhalb von Einrichtungen der Altenpflege.

Projektergebnisse

Im ersten Projektjahr wurden im Rahmen der Fallstudien insgesamt 48 Experteninterviews mit Mitarbeiter_innen sowie problemzentrierte Interviews mit Bewohner_innen und Angehörigen geführt. Auch die teilnehmenden Beobachtungen mit jeweils zweiwöchigen Beobachtungsaufenthalten in den Einrichtungen sind abgeschlossen. Bis Frühjahr 2018 werden alle qualitativen Daten ausgewertet, um anschließend die Online-Befragung durchzuführen.

STAP-Auftaktveranstaltung in Köln



ABSTRACT

Against the background of demographic change, the organisation of high quality elderly care is one of the central future challenges for society. The STAP project emphasises the role of stationary care for the elderly and self-determined participation of residents of elderly care institutions. Elderly in need of care should not only be provided with high quality medical and care services, but should also be able to have a dignified and self-determined life, which continues to provide opportunities for social participation.

The implementation of self-determined social participation is facing the challenge of a lack of practical orientation for institutions of elderly care. The current project seeks to fill this gap by developing and evaluating a blueprint framework.

Research questions relating to the interests and preferences of residents of elderly care homes will be answered during the first project phase, which will include a sequential mixed methods design with a generalisation model according to Mayring (2001). Data will be collected through qualitative interviews and participant observation linked to case studies in four units of the Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V. as well as a standardised online survey.

Projektinformationen

Projektträger und -leitung: Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.
Förderung: Stiftung Wohlfahrtspflege NRW
Förderdauer: Januar 2017 bis Dezember 2019
Projektvolumen: rd. 460.000 €

Projektleitung und Kooperationspartner

- Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.: Helene Maqua und Henry Kieschnick – Abteilung Altenhilfe

Wissenschaftliche Mitarbeit HSD

- Laura Schultz
- Ina Conen
- Timm Frenk

Laufende Projektberatung

- Prof. Dr. Simone Leiber (Universität Duisburg-Essen)
- Dr. Harry Fuchs

Wissenschaftlicher Beirat

- Prof. i.R. Dr. Gerhard Bäcker, Universität Duisburg-Essen
- Stephan Enzweiler, AWO Bezirksverband Mittelrhein e.V.
- Stefan Juchems, Stiftung Wohlfahrtspflege NRW
- Prof. i.R. Dr. Ernst von Kardorff, Humboldt-Universität zu Berlin
- Prof. Dr. Mathilde Niehaus, Universität Köln
- Dr. Thomas Otten, Diözesanbeauftragter für Ethik im Gesundheitswesen
- Dr. Martin Theisohn, Landesseniorenvertretung NRW
- Frank Wübbold, der Paritätische Wohlfahrtsverband



SOZIALRAUMANALYSE DÜSSELDORF GERRESHEIM

Prof. Dr. Christian Bleck

Zusammenfassung

Dr. Anne van Rießen



Gastprofessur für Soziale Arbeit und ihre Adressat_innen bzw. (Nicht-)Nutzer_innen am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, Mitbegründerin und Mitantragstellerin des Institutes für lebenswerte und umweltgerechte Stadtentwicklung (IN-LUST) der Hochschule Düsseldorf, Mitglied der Redaktion Widersprüche und Gutachterin für das internationale Online Journal „Social Work & Society“

Arbeitsschwerpunkte: Sozialraumbezogene Soziale Arbeit, Partizipation und Demokratisierung Sozialer Arbeit, Nutzer_innenforschung.

Die Situation im Gerresheimer Süden ist einerseits durch einen höheren Anteil von älteren und alten Menschen gekennzeichnet als auch andererseits durch veränderte Rahmenbedingungen wie beispielsweise die Entstehung von Neubaugebieten, den Zuzug von Geflüchteten, die Sanierung von Wohneinheiten verbunden mit steigenden Mieten sowie die vermehrte Schließung des Einzelhandels.

Vor diesem Hintergrund wird in dem Forschungsprojekt spezifisch die Bedarfslage der dort lebenden älteren und alten Menschen – insbesondere in Armutslagen – beleuchtet.



Hauptverkehrsstraße im Gerresheimer Süden

Projektziele

Die Zielstellungen des Forschungsprojektes beziehen sich auf (erstens) die Erfassung und Darstellung der veränderten Bedarfslage im Gerresheimer Süden, (zweitens) die Bestandsaufnahme der bisherigen Kooperationen und Ressourcen im Haupt- und Ehrenamt und darauf basierend (drittens) die Entwicklung einer konzeptionellen Handlungsempfehlung zur Sozialraumarbeit in dem Gebiet. Geleitet von der übergeordneten Untersuchungsfrage „Wie ist die aktuelle Ausgangs- und Bedarfslage von älteren und alten Menschen (v. a. in Armutslagen) im Süden Gerresheims?“ wurden und werden hierfür folgende Forschungsmethoden und Beteiligungsverfahren mit Akteur_innen vor Ort genutzt:

- Leitfadengestützte Expert_inneninterviews mit professionellen und zivilgesellschaftlichen Akteur_innen bzw. Schlüsselpersonen,
- teilstandardisierte Befragungen von älteren Menschen in Armutslagen,
- Workshopverfahren mit Bewohner_innen sowie Professionellen.

Projektergebnisse

Die bisherigen empirischen Analysen zeigen verschiedene Themen auf, die zukünftig weitergehend zu beleuchten und bearbeiten sind. Besonders wird deutlich, dass erstens das Thema der Integration im Süden Gerresheims von Bedeutung ist. Dies bezieht sich sowohl auf den Zuzug von Geflüchteten als auch auf die Integration von neuen Quartiersbewohner_innen, die unlängst in Neubaugebiete gezogen sind. So wird ein bereits bestehendes Neubaugebiet in den Expert_inneninterviews als „räumlich verinselt“ beschrieben, da wenig individuelle oder strukturelle Verbindungen zwischen den „alten“ und den „neuen“ Bewohner_innen des Gerresheimer Südens vorhanden seien. Damit einhergehend wird ersichtlich, dass es zweitens gilt, dem tradierten Gefühl des „Abgehängtseins“ im Gerresheimer Süden entgegenzuwirken. Hier wurde als Diskrepanz identifiziert, dass in den letzten Jahren einerseits Verbesserungen und Weiterentwicklungen im Gerresheimer Süden stattgefunden haben, dass diese aber andererseits nicht hinreichend von den (älteren) Bewohner_innen wahrgenommen werden. Damit einhergehend ist drittens als Themenkomplex zu bearbeiten, welche Angebote für ältere und alte Menschen (v. a. auch in Armutslagen) von Bedarf sind, inwieweit bestehende Angebote auch ausschließende Grenzen oder Barrieren beinhalten und für welche Teilgruppen, welche Zugänge und Informationen sinnvoll sind.

Im Rahmen von Workshopverfahren werden diese Themen nun vertiefend mit Bewohner_innen aus dem Stadtteil und Professionellen verschiedener institutioneller Bereiche (z. B. Beratungs- und Begegnungsstätten unterschiedlicher Wohlfahrtsverbände, Kirchengemeinde, Stadtbezirksverwaltung) diskutiert und Partizipationsprozesse für eine weitere Bearbeitung vor Ort angestoßen.

ABSTRACT

Southern Gerresheim is home to a large number of elderly and very old citizens and, more recently, increasingly also to refugees. At the same time, the district has been subject to a series of housing development projects: New estates have come into being and old ones are being restored, thus causing rent increases while ever more (small) retail stores go out of business. Against this backdrop, the project sheds light on the needs of elderly and very old residents of Gerresheim, particularly those at risk of impoverishment.

Projektinformationen

Förderung durch Kuratorium Deutsche Altershilfe e. V. aus Mitteln des Deutschen Hilfswerk
Förderdauer: 6 Monate
Fördervolumen: 10.055 € netto

Kooperationspartner

— Das Forschungsprojekt wird in Kooperation mit dem „Netz gegen Armut – Wir leben Nachbarschaft im Stadtbezirk 7“, <https://netz-gegen-armut.de/> und dem Kreisverband Arbeiterwohlfahrt Düsseldorf e. V., <https://www.awo-duesseldorf.de/> durchgeführt.

Mitarbeit

Wissenschaftliche Mitarbeit: Saskia Reuber
Studentische Mitarbeit: Sabrina Zimmer

BERUFSFELD WIRTSCHAFT – ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN FÜR SOZIALPÄDAGOG_INNEN / SOZIALARBEITER_INNEN

Dipl.-Soz.Päd. Beate Böhmer

Zusammenfassung



ist seit dem WS 2003/04 am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Hochschule Düsseldorf tätig. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind Personalentwicklung und Projektmanagement. Zuvor unterrichtete sie an einer bayerischen Fachhochschule Methodenlehre, Qualitätsmanagement und Projektmanagement. Vor ihrer hauptamtlichen Lehrtätigkeit leitete sie unter anderem zwei umfangreiche Projekte zur Umstrukturierung kommunaler Hilfen einer Landeshauptstadt, war in der Weiterbildung und in weiteren Führungspositionen tätig.

Neben der Lehre ist sie Modulbeauftragte für das Modul I (Professionelle Identität) im Fachbereich SK und erschließt derzeit in Kooperation mit verschiedenen Unternehmen der freien Wirtschaft den Bereich der Personalentwicklung für Sozialpädagog_innen und Sozialarbeiter_innen.

In ihrer Studienzeit wurde sie durch ein Hochbegabtenstipendium einer renommierten bayerischen Stiftung gefördert.

Die Arbeitsmarktentwicklungen der vergangenen Jahre hatten Auswirkungen auf die Soziale Arbeit. Sie wurde durch die Ökonomisierung von neuen Rahmenbedingungen beeinflusst. Die aktuellen Aufbau- und Ablauforganisationen in diesem Bereich sind daher von Neu- und Umstrukturierungen geprägt, die sie zwar denen in der Wirtschaft ähnlicher, aber für angehende Sozialpädagog_innen und Sozialarbeiter_innen (im folgenden SP/SA genannt) leider nicht gleichzeitig attraktiver machen.

Ein angemesseneres Gehalt, bessere Aufstiegschancen / Weiterentwicklungsmöglichkeiten oder das Einnehmen von Führungspositionen wurden für SP/SA durch die Neustrukturierungen nicht erzielt. Diese sind weiterhin mehrheitlich durch das Regelwerk des öffentlichen / kirchlichen Dienstes eng limitiert und damit meist anderen Wissenschaftsdisziplinen vorbehalten. So sind SP/SA in den Führungspositionen sozialer Organisationen kaum und wenn, dann mehrheitlich im unteren Managementsegment vertreten. Darüber hinaus ist die Profession zwar in den Kernbereichen der Sozialen Arbeit etabliert und anerkannt, aber gleichzeitig auch darin begrenzt.

Die gesamte Arbeitswelt befindet sich aber derzeit durch die Digitalisierung in einem spannenden, dynamischen Wandel, der z. B. vernetztes Denken und Kooperation zu Kennzeichen für gute Arbeit macht. „Kamindenken“ und Abschottung in Disziplinen sind da eher kontraproduktiv. Diese Entwicklung erfordert Offenheit für inter- und multidisziplinäre Arbeits- und Berufsfelder und damit für gelebte Diversity am Arbeitsplatz: Von Unterschiedlichkeit profitieren und sich ergänzen ist die Devise. Dies eröffnet neue Möglichkeiten für SP/SA und erfordert gleichzeitig die Fähigkeit, neue Märkte zu erkennen und zu erschließen. Dazu bietet sich die Personalentwicklung / innerbetriebliche Weiterbildung in Wirtschaftsunternehmen geradezu an.

Deshalb wurde ein Lehr-/Forschungsprojekt zu diesem Thema mit Studierenden in Kooperation mit renommierten Wirtschaftsunternehmen durchgeführt. Unter anderem standen Personalentwickler_innen den Studierenden als Expert_innen für Interviews zur Verfügung.

Projektziele

Zentrale Fragestellungen:

- Wie kann das System freie Wirtschaft für SP/SA erschlossen werden?
- Ist die Wirtschaft offen für SP/SA?
- Welche Karriere- und Weiterbildungsmöglichkeiten kann ein Wirtschaftsunternehmen SP/SA bieten?
- Wie kann Wirtschaft als weiteres Tätigkeitsfeld für den Bereich der Sozialen Arbeit und das Studium profilbildend wirken und neue Perspektiven erschließen?
- Welche Kompetenzen, Kenntnisse, Instrumente benötigen SP/SA für die Tätigkeit in den Bereichen firmeninterner Personalentwicklung und Weiterbildung?
- Wie können Wirtschaftsunternehmen von SP/SA profitieren?

Kooperationspartner

- Vodafone GmbH Düsseldorf,
- Flughafen Düsseldorf GmbH,
- Daimler AG Van-Werk Düsseldorf
- u. a.

Projektergebnisse**Studierende:**

Die Evaluation der Studierenden zeichnet ein klares Bild: Es besteht ein deutlicher Bedarf am Thema Personalentwicklung in der freien Wirtschaft und an mehr Informationen und fortführenden Projekten diesbezüglich. Von den Studierenden werteten 96 % das Projekt als bedeutsam für die Weiterentwicklung des Berufsprofils von SP/SA und 100 % waren dafür, dass der Themenbereich im Rahmen des Studiums in die Lehre aufgenommen wird. Insgesamt benoteten die Studierenden das Projekt mit 1,3.

Erhebungen/Interviews:

Die befragten Personalentwickler_innen beurteilten SP/SA als qualifiziert und kompetent für diesen Tätigkeitsbereich. Insbesondere ihre Kompetenzen in den Bereichen Gesprächsführung, Beratung, Konfliktmanagement, Moderation, Mediation, Empowerment, Empathie, professioneller Umgang mit Menschen, Netzwerkarbeit, etc. seien in der Wirtschaft deutlich gefragt. Nachbesserungsbedarf bezüglich der Ausbildungsinhalte sahen sie in Projektmanagement und betriebswirtschaftlichen Grundkenntnissen. Sie empfahlen den angehenden SP/SA ein deutlich besseres Selbstmarketing!

Teambuilding-Area Vodafone GmbH Düsseldorf:
Mitglieder der Forschungsgruppe probieren
sich auf dem Kompetenzrad



RAUMERLEBEN JUNGER GEFLÜCHTETER

Prof. Dr. Ulrich Deinert



Professur für Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik und Verwaltung/Organisation am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, Leiter der Forschungsstelle für sozialraumorientierte Praxisforschung und -entwicklung (fspe@hs-duesseldorf.de), Begründer und Mitherausgeber des Online-Journals „Sozialraum.de“.

Dr. Anne van Rieën



Prof. Dr. Reinhold Knopp



Professur für Stadt- und Kultursoziologie am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften, seit Juli 2016 Dekan des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften, stellvertretender Leiter des interdisziplinären Institutes für lebenswerte und umweltgerechte Stadtentwicklung (IN-LUST) der Hochschule Düsseldorf.

Zusammenfassung

Das vom FGW (Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung) geförderte Forschungsprojekt „Raumerleben junger Geflüchteter“ wird von Januar 2018 bis August 2018 angeknüpft an das Projekte INTESO (Integration im Sozialraum: Lokale Konzepte Vernetzung und Steuerung zivilgesellschaftlicher und institutioneller Ressourcen in der Arbeit mit Flüchtlingen) an der Hochschule Düsseldorf durchgeführt.

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, Aneignungs- und Lebensräume heranwachsender Personen mit bzw. ohne Fluchterfahrung im Düsseldorfer Stadtgebiet, insbesondere in den Bezirken 5 und 6, herauszustellen, wobei im Zentrum die Perspektive von geflüchteten Jugendlichen und jungen Erwachsenen steht.

Neben den individuellen Erfahrungen und Eindrücken der Zielgruppen sollen jedoch auch aufgrund schon vorhandener Erkenntnisse und Expertisen insbesondere der Vergleich beider Zielgruppen herausgestellt werden: Hierbei sollen neben den differenzierten Lebenslagen der Heranwachsenden, wie beispielsweise: Alter, Geschlecht, Herkunft, Wohnumgebung, Familiensituation etc. insbesondere auch die Wohn- bzw. Unterbringungsräume Berücksichtigung finden (beispielsweise besondere Formen der Unterkünfte für Geflüchtete, stationäre Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe etc.).

Das Forschungsdesign sieht vor, dass durch verschiedene sozialräumliche Analyse- und Beteiligungsmethoden zur Lebensweltanalyse, wie beispielsweise der Nadelmethode oder der Stadtteilbegehung und kurzen persönlichen Fragebögen, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu ihren Lebens- und Aktionsräumen befragt werden (beispielsweise: Welche Orte bzw. Räume sind besonders interessant? Welche pädagogischen Angebote sind bekannt und/oder werden genutzt?). Ergänzend sollen Leitfadenterviews mit Akteur_innen vor Ort (beispielsweise Streetworker_innen oder Integrationshelfer_innen) geführt und in die Ergebnisse einbezogen werden. In einem weiteren Schritt sollen die erzielten Forschungsdaten dann in einem Dialogforum mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen diskutiert werden. Abschließend werden verschiedene Formen der Berichterstattung erfolgen, die Daten fließen in das INTESO-Projekt und Ergebnispräsentationen sind geplant.

Projektziele

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, Aneignungs- und Lebensräume heranwachsender Personen mit bzw. ohne Fluchterfahrung im Düsseldorfer Stadtgebiet zu erforschen. Hierbei soll der Blick insbesondere auf Jugendliche und junge Geflüchtete gerichtet werden.

Auf der Grundlage der Untersuchungsergebnisse sollen Rückschlüsse über die Aktions- und Lebensräume der Zielgruppen gezogen werden. So können (a) Differenzen oder Gemeinsamkeiten in den Blick geraten sowie (b) deutlich werden, welche Orte eine Kommunikation und im weiteren Sinne eine Integration von geflüchteten Jugendlichen und jungen Erwachsenen unterstützen. Die empirischen Analysen können so Hinweise liefern, welche Faktoren (individuelle, strukturelle, sozialräumliche etc.) für die sozialräumliche Nutzung bzw. Nicht-Nutzung spezifischer Orte förderlich bzw. hinderlich sind. Anhand der Ergebnisse sollen Analysen über die Mobilität und die Raumeignung bzw. -nutzung der Akteur_innen stattfinden. Dabei wird insbesondere die Fragestellung fokussiert, inwieweit geflüchtete Jugendliche das soziale Hilfesystem bei besonderen Fragestellungen oder Lebenssituationen nutzen. Letztlich lassen sich Rückschlüsse über generelle sozialräumliche Veränderungen ziehen sowie über erfolgsfördernde bzw. erfolgshemmende Faktoren des Integrationsprozesses der speziellen Zielgruppe.

Durchführung der sozialräumlichen Analyse- und Beteiligungsmethode „Nadelmethode“ mit Kinder und Jugendlichen



ABSTRACT

“The Experience of Space Among Young Refugees” is a research project conducted by the Faculty of Social Sciences and Cultural Studies at the University of Applied Sciences Düsseldorf.

It seeks to identify relevant social as well as living spaces where young refugees stay and, in turn, considers potential reasons for their choice not to stay (quality of a space). Furthermore, the results of the comparative study will allow to draw out differences and commonalities between refugees and local youth.

The project runs from January 2018 to August 2018.

Projektinformationen

Förderlinie: Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung (FGW)
Förderdauer: 1/2018 bis 8/2018
Fördervolumen: 24.999 €

Kooperationspartner

– Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung e. V. (FGW)

Projektbezogene Veröffentlichungen

- Deinet, Ulrich/Scholten, Lisa (2017): Die Offene Kinder- und Jugendarbeit bewährt und verändert sich in der Flüchtlingsarbeit. In: Bundesgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen e. V. (Hrsg.): Offene Jugend Arbeit. Praxis Konzepte. Jugendpolitik. Angebote für junge Flüchtlinge – Praxis, Heft 3/2017, S. 6 – 13, abrufbar unter: https://agot-nrw.de/wp-content/uploads/2017/07/OJA_03_2017_SCREEN.pdf
- Jepkens, Katja/Schlee, Thorsten (2017): Sozialräumliche Geflüchteten- und Integrationsarbeit im politischen Mehrebenensystem – Konzeptionelle Überlegungen aus dem Projekt INTESO. In: sozialraum.de (9) Ausgabe 1/2017, abrufbar unter: <http://www.sozialraum.de/sozialraeumliche-gefluechteten-und-integrationsarbeit-im-politischen-mehrebenensystem.php>, Datum des Zugriffs: 13.12.2017
- Jepkens, Katja/Schlee, Thorsten (2017): INTESO. Integration im Sozialraum: Lokale Konzepte zur Vernetzung und Steuerung zivilgesellschaftlicher und institutioneller Ressourcen in der Arbeit mit Flüchtlingen. Fact Sheet. Netzwerke Sozialräumlicher Geflüchteten- und Integrationsarbeit, abrufbar unter: http://connectnrw.de/medial/content/INTESO_Fact%20Sheet_092017.pdf, Datum des Zugriffs: 13.12.2017
- Jepkens, Katja/Schlee, Thorsten (2017): INTESO. Integration im Sozialraum: Lokale Konzepte zur Vernetzung und Steuerung zivilgesellschaftlicher und institutioneller Ressourcen in der Arbeit mit Flüchtlingen. Working Paper Nr.2. Lokale Netzwerke in der sozialräumlichen Arbeit mit Geflüchteten, abrufbar unter: http://connectnrw.de/medial/content/INTESO_Working%20Paper_092017.pdf, Datum des Zugriffs: 13.12.2017
- Jepkens, Katja/Schlee, Thorsten (2017): Tagungsbericht. Tagung zu Kommunalen Integrationspolitik in Düsseldorf. In: Forschungsjournal Soziale Bewegung. Analysen zu Demokratie und Zivilgesellschaft, Heft 3/2017, S. 92 – 95, abrufbar unter http://forschungsjournal.de/sites/default/files/downloads/fjsb_2017-3_pulsschlag-themenschwerpunkt.pdf, Datum des Zugriffs 13.12.2017

KINDERARBEIT IM NATURSTEIN-SEKTOR

Prof. Dr. Walter Eberlei

Zusammenfassung



Professor für Politikwissenschaften mit Schwerpunkt Internationale soziale Entwicklungen im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Hochschule Düsseldorf, dort auch Leiter der Forschungsstelle Entwicklungspolitik.

Seit 2005 an der HSD tätig, zuvor Beschäftigungen in Forschung/Lehre an der Universität Duisburg-Essen und der University of Zambia in Lusaka/Sambia sowie fast fünfzehnjährige Berufstätigkeit außerhalb der Hochschule (u. a. als Journalist sowie als Referent/Referatsleiter in einer internationalen Kinderrechtsorganisation).



Indisches Mädchen beim Zertrümmern von Steinen

Die Vorstellung lässt Globalisierung in einem besonders düsteren Licht erscheinen: Kinder in Indien, Vietnam, auf den Philippinen oder in Brasilien leisten schwerste körperliche Arbeit in Steinbrüchen – damit „Konsumenten“ in Deutschland Grabmale für ihre verstorbenen Angehörigen zu besonders günstigen Preisen erwerben können. Nur ein Gruselmärchen?

Ein erster Blick auf wesentliche Fakten fördert bedenkliche Indizien an den Tag: Deutschland importiert in großem Maße Naturstein aus Ländern, in denen ausbeuterische Kinderarbeit an der Tagesordnung ist, auch in Steinbrüchen. Ein Großteil der Grabmale auf deutschen Friedhöfen wird aus diesem Material gefertigt. Journalist_innen und Aktivist_innen von Kinderrechtsorganisationen berichten seit über 20 Jahren über schwerste Kinderarbeit in Steinbrüchen des globalen Südens. Kinderarbeit in der Naturstein-Industrie ist ausbeuterisch, gesundheits-schädigend, lebensgefährlich. Sie wird schon seit vielen Jahren von den Vereinten Nationen (VN) zu den besonders geächteten Formen von Kinderarbeit gezählt. Die ILO-Konvention 182 verbietet Kinderarbeit in Steinbrüchen und fordert alle Staaten auf, geeignete Maßnahmen gegen diese Form der schlimmsten Kinderrechtsverletzung zu ergreifen. Werden Grabsteine in Deutschland aufgestellt, die mit Hilfe von ausbeuterischer Kinderarbeit entstanden sind? Und wenn es so wäre: Was könnte dagegen getan werden?

Zweifellos muss der Kampf gegen Kinderarbeit in den betroffenen Ländern fortgesetzt werden. In den vergangenen zwei Jahrzehnten sind hier zahlreiche Fortschritte erzielt worden. Aber was kann auf Seiten der Länder getan werden, die Natursteine importieren? Kann die Aufstellung von Grabsteinen, bei denen der Verdacht besteht, dass sie von Kinderhänden gefertigt wurden, verboten werden? Seit Jahren gibt es Versuche, dies in Deutschland durchzusetzen. Doch Verbote lokaler Friedhofsbetreiber wurden gerichtlich kassiert: Ohne gesetzliche Grundlage, so die richterlichen Begründungen, sind solche Maßnahmen nicht zulässig. Dies nun richtet den Blick auf die Bundesländer, denn sie sind für die gesetzlichen Regelungen im Zusammenhang mit Bestattungen zuständig. Als erstes Bundesland ergriff Nordrhein-Westfalen (NRW) die Initiative für eine umfassende Regelung. Durch Ergänzung des Bestattungsgesetzes des Landes wurde die Verwendung von Natursteinen auf Friedhöfen in NRW untersagt, wenn sie aus Staaten stammen, in denen Kinderarbeit bei der Herstellung von Naturstein anzutreffen ist. Ausnahme: Natursteine aus diesen Ländern dürfen aufgestellt werden, wenn die produzierenden Unternehmen nachweisen, dass in ihren Steinbrüchen keine Kinder arbeiten und ein entsprechendes Zertifikat erhalten.

Die Landesregierung NRW beauftragte ein Team unter der Leitung von Prof. Dr. Walter Eberlei (Hochschule Düsseldorf/Forschungsstelle Entwicklungspolitik), in einer Studie die Länder zu identifizieren, in denen Kinderarbeit in der Natursteinindustrie anzutreffen ist. Gemeinsam mit einem zwölfköpfigen Team von deutschen wie internationalen Wissenschaftler_innen wurden 2016/2017 Länderanalysen zu Indien, China, Vietnam, den Philippinen und Brasilien erarbeitet (nach einer Vorstudie, die zu dieser Auswahl führte). Diese Länder sind die größten Lieferländer von Naturstein für Deutschland außerhalb der OECD. Die Studien kommen zu dem Ergebnis, dass schwerste Kinderarbeit in Steinbrüchen Indiens, Vietnams und den Philippinen klar nachgewiesen werden kann, in Brasilien allerdings nur noch in Einzelfällen im informellen Sektor. Im Falle Chinas liegt die Vermutung nahe, dass das Problem ebenfalls besteht; aufgrund mangelnder Transparenz und fehlender unabhängiger Medien wie Kinderrechtsorganisationen ist der Nachweis jedoch nicht zu führen.

Das Material dieser Studie ist nun für ein Buch verarbeitet worden, in dem die Analysen in gekürzter und aufbereiteter Fassung publiziert und damit einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Es erscheint im Frühjahr 2018.

Projektziele

Die Identifizierung von Lieferländern von Naturstein, in denen Kinderarbeit in Steinbrüchen anzutreffen ist. Damit leistet die Studie einen Beitrag zur Umsetzung des politischen Ziels der Landesregierung NRW, Maßnahmen gegen die schlimmsten Formen von Kinderarbeit gemäß ILO Konvention 182 zu ergreifen.

Projektergebnisse

Die Studien weisen schwerste Kinderarbeit in Steinbrüchen Indiens, Vietnams und den Philippinen nach. In Brasilien sind nur noch Einzelfälle zu vermerken. Im Falle Chinas liegt die Vermutung nahe, dass das Problem ebenfalls besteht; aufgrund mangelnder Transparenz und fehlender unabhängiger Medien ist der Nachweis jedoch nicht zu führen.

ABSTRACT

Germany imports natural stone on a large scale and from about 70 countries worldwide. Among a variety of products, natural stone is used to produce gravestones. In many of the supplier countries child labor is wide spread reality and occurs in quarries as well. The state of North Rhine-Westphalia (NRW) commissioned a research team at the University of Applied Science, Düsseldorf (HSD), headed by Prof. Dr. Walter Eberlei, to analyze the employment of children in these countries. A legislation amendment in NRW resulted in the prohibition of the deployment of gravestones made of natural stone imported from countries where child labor in quarries is common. The research findings show that child labor still takes place routinely in natural stone mining in important supplier countries, for example, India, Vietnam and the Philippines.

Projektinformationen

Förderdauer: 1/2016 – 2/2017, nach Freigabe ab 6/2017 Erarbeitung des Buchmanuskripts

Kooperationspartner

- Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (MGEPA) (nach Regierungswechsel 2017 umbenannt bzw. anders strukturiert)
- Terre des hommes Deutschland e.V. (Kooperationspartner für die Buchveröffentlichung)

Projektbezogene Veröffentlichungen

- Walter Eberlei (Hrsg.): *Grabsteine aus Kinderhand. Kinderarbeit in Steinbrüchen des globalen Südens als politische Herausforderung.* Frankfurt/M.: Brandes & Apsel 2018



BESTANDSAUFNAHME UND SYSTEMATISIERUNG VON POLITISCHEN PROGRAMMEN ZUR REGIONALEN/LOKALEN VERNETZUNG IM ÜBERGANG SCHULE-BERUF

Prof. Dr. Ruth Enggruber

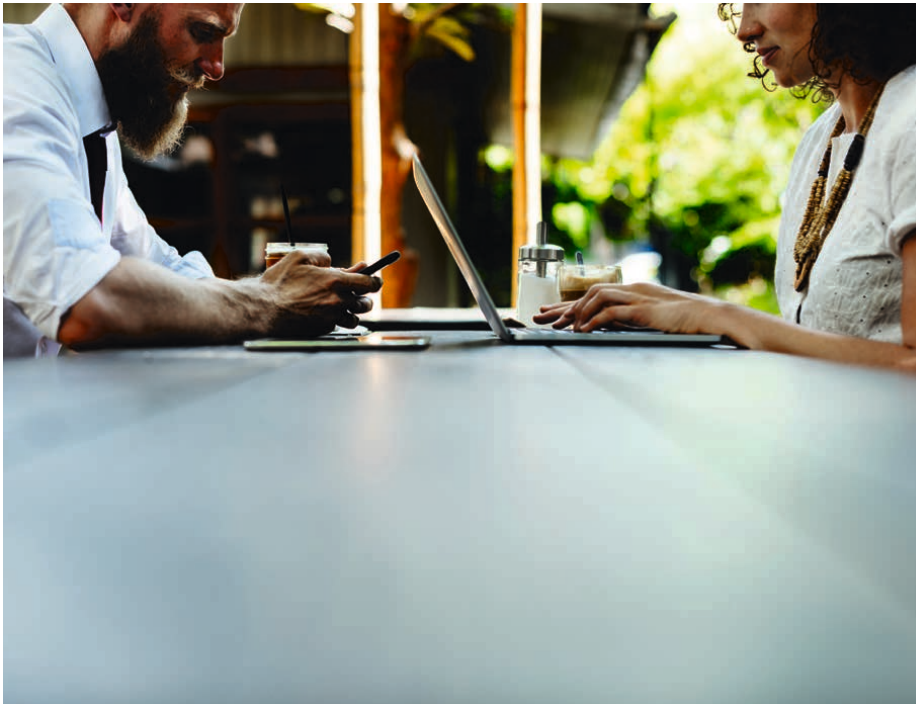
Zusammenfassung



ist seit 1994 Professorin für Erziehungswissenschaft im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Hochschule Düsseldorf. Ihre Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind Arbeitsfelder im Schnittpunkt von Berufs- und Sozialpädagogik wie die Berufsbildung junger Menschen mit Behinderungen oder Benachteiligungen und sonstige soziale Dienstleistungen für den Arbeitsmarkt. Sie leitet die Forschungsstelle DIFA (Düsseldorfer Integrationsförderung in Ausbildung und Arbeit) des Fachbereichs.

In den letzten circa 15 Jahren sind Programme lokaler Vernetzung zu zentralen bundes- wie auch landespolitischen Instrumenten von Sozialpolitik geworden. Damit wird unter anderem das Ziel verfolgt, die sogenannte Regionalisierung bzw. Kommunalisierung sozialstaatlicher Leistungen voranzutreiben, um das bisherige, meist unverbundene Nebeneinander verschiedener Angebote und Maßnahmen im sozialen sowie Bildungs-, Gesundheits- und Pflegebereich durch Vernetzung zu minimieren und diese damit zielgruppengerechter und effizienter zu gestalten. Inzwischen ist eine Vielzahl unterschiedlicher netzwerkbildender Bundes- und Landesprogramme realisiert worden, durch die sich – so die zentrale Ausgangsthese des Projekts – ein neuerliches Nebeneinander – nun eben dieser Programme – entwickelt haben könnte. Damit könnten wiederum Risiken wechselseitiger Behinderungen und Überschneidungen verbunden sein. Doch mangelte es bisher an empirischer Forschung, d.h. das Zusammenwirken verschiedener netzwerkbildender sozialpolitischer Programme war und ist weitgehend ungeklärt. Deshalb wurde im Projekt das Ziel verfolgt, ein Analyseraster als eine theoretische Grundlage zu schaffen, auf deren Basis dann in einem Drittmittelprojekt diese Risiken systematischer empirisch untersucht werden können.

Als Untersuchungsfeld wurde der Übergangsbereich zwischen Schule und Beruf bzw. Berufsausbildung gewählt. Denn vor allem in den dort zahlreich vorhandenen sozial- bzw. bildungspolitischen Aktivitäten ist diese Entwicklung wie unter einem Brennglas zu untersuchen. Schließlich wird diesem Sektor eine zentrale Bedeutung zur sozialen Integration junger Menschen auf der einen und Fachkräftesicherung der Wirtschaft auf der anderen Seite zugeschrieben. Im Projekt erfolgte zunächst eine Bestandsaufnahme zu den seit 2006 im Übergangsbereich Schule-Beruf durchgeführten Bundes- und NRW-Landesprogrammen. Auf dieser Basis wurde das angestrebte Analyseraster „Lokale Vernetzung als politischer Kommunikationszusammenhang“ konzipiert, das in dem geplanten Drittmittelantrag die Theoriebasis sein soll. Ferner wurden Kriterien für die Auswahl der in dem Folgeprojekt zu untersuchenden Kommunen entwickelt, die gewährleisten sollen, trotz der großen Varianzbreite von Netzwerken, Strukturen lokaler bzw. kommunaler Vernetzung im Übergang Schule-Beruf zu identifizieren.



Projektinformationen

Förderlinie: Hochschulinterne Forschungsförderung (HiFF)
 Förderdauer: Februar 2017 – August 2017
 Fördervolumen: 18.000 €

Kooperationspartner

– Prof. Dr. Carsten Becker (IFGE Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH, Berlin)

Projektbezogene Veröffentlichungen

– Schlee, Thorsten/Enggruber, Ruth (2018 i.E.): Abschlussbericht mit Forschungsperspektiven. Bestandsaufnahme und Systematisierung von politischen Programmen zur regionalen/lokalen Vernetzung im Übergang Schule-Beruf. Demnächst verfügbar unter: <https://soz-kult.hs-duesseldorf.de/forschung/forschungsaktivitaeten/einrichtungen/difa>

ABSTRACT

Over the last 15 years, programs aimed at the municipal and regional integration have become key instruments of social policy, both at the federal and the Länder level. One objective is to promote the ‘regionalization’ and ‘municipalization’ of social services, respectively, so as to minimize the current coexistence of largely uncoordinated measures in the fields of education, social work, health care and nursing, and to render programs more efficient and suitable for the relevant target groups. To date, a host of different federal and Länder programs have been implemented. While seeking to foster networks, our project claims that these programs have evolved into yet another conglomerate of coexisting measures. Hence, there is a risk of overlaps and mutual obstruction. Given the lack of empirical research concerning the interplay of social policy programs, our project devised an analytical scheme, which could guide a systematic study of said risks.

The case in point is the transition from school to professional life or vocational training, respectively. It is for the multitude of socio-political activities and educational policies that these programs lend themselves to an investigation; after all, this very sector is crucial for both the social integration of youth and the recruitment of skilled personnel on the part of businesses and the economy. At the program’s outset, we compiled an inventory of all federal and NRW programs since 2006, concerned with the transition from school to professional life. The inventory is the base for the analytical scheme, on which we will draw in an application for third-party funding. Furthermore, with an eye to the selection for the follow-up project, we specified a set of criteria to be met by municipalities. The wide range of network implementations notwithstanding, these criteria ought to allow for the identification of local network structures in the field of school to professional life transitions.

GELINGENSBEDINGUNGEN VON EHRENAMTLICH UNTERSTÜTZTEN SCHULPROJEKTEN ZUR BEGLEITUNG VON GEFLÜCHTETEN KINDERN UND DEREN FAMILIEN

Prof. Dr. Ruth Enggruber

Zusammenfassung

Mit dem Zuzug von 890.000 Asylsuchenden in 2015 und 280.000 in 2016 hat die Fluchtmigration in Deutschland zwar ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht, doch ist die weitere Entwicklung nicht absehbar. Doch kann davon ausgegangen werden, dass auch weiterhin die soziale Integration und Teilhabe der neu Zugewanderten Herausforderungen für die relevanten Institutionen darstellen. Da unter den 2015 Zugewanderten 55,9% unter 25 und rund 27% unter 16 Jahre alt sind, kommt dabei insbesondere Schulen und der dortigen Schulsozialarbeit eine besondere Bedeutung zu. Vor diesem Hintergrund wurden zwischen November 2016 und Oktober 2017 Angebote zur „Begleitung von geflüchteten Kindern und deren Familien“ von der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Düsseldorf, die an verschiedenen Düsseldorfer Schulen die Schulsozialarbeit durchführt, gemeinsam mit einer ehrenamtlich tätigen Kollegin aus dem Verein Arrive and Join e. V. (A&J) an einer Gesamtschule und drei Grundschulen in Düsseldorf entwickelt und erfolgreich erprobt.

Ziel dieses Projektes war es, durch die strukturierte Begleitung der neuzugewanderten Schüler_innen und deren Eltern auf Dauer angelegte Kontakt- und Unterstützungsmöglichkeiten zu schaffen. Dabei wurden auch örtliche Vereine und sonstige pädagogische Angebote eingebunden. Um die konzipierten Angebote auf andere Schulen übertragen zu können, wurden sie in pädagogischen Modulen beschrieben, auf die andere Schulen und dort tätige Schulsozialarbeiter_innen bei Bedarf zurückgreifen können. Auch mit der qualitativen Evaluationsstudie der Hochschule Düsseldorf soll der Transfer der Projektergebnisse auf andere Schulen unterstützt werden, indem die Bedingungen erforscht wurden, unter denen ein solch komplexes Kooperationsprojekt zwischen Schulen, einem Träger Sozialer Arbeit und mit ehrenamtlich Tätigen gelingen kann.



Projektinformationen

Förderlinie: Projektmittel der AWO Düsseldorf
 Förderdauer: Mai 2017 – Dezember 2017
 Fördervolumen: 10.000 €

Kooperationspartner

— Prof. Dr. Carsten Becker (IFGE Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH, Berlin)

Projektbezogene Veröffentlichungen

— Funk, Christian/Enggruber, Ruth (2018 i. E.): Gelingensbedingungen von ehrenamtlich unterstützten Schulprojekten zur „Begleitung von geflüchteten Kindern und deren Familien“, eine qualitative Evaluationsstudie im Kooperationsprojekt zwischen AWO Düsseldorf und Arrive and Join e. V. mit vier Düsseldorfer Schulen



ABSTRACT

With the arrival of 890,000 asylum seekers in 2015 and 280,000 in 2016, flight migration to Germany has temporarily reached its peak; however, future developments are hard to foresee. Likely, immigrants' social integration and participation will remain one of the key challenges for the institutions concerned. Given that 55.9% of the 2015 arrivals are below 25 and approximately 27% below 16 years of age, schools and school social work will play a prominent role. It was against this background that, between November 2016 and October 2017, the Arbeiterwohlfahrt (AWO) Düsseldorf, which is involved in the school social work at various Düsseldorf schools, and the volunteer group Arrive and Join jointly developed and successfully implemented programs at one comprehensive and three elementary schools, respectively, to support refugee children and their families.

The project's objective in systematically supporting students and their parents was to provide them with lasting contact and support opportunities. To this end, they also called on local associations and existing pedagogical offers. So as to facilitate the transfer of such programs to other schools, the project drafted descriptions of the pedagogical modules on which schools and school social workers can draw, if necessary. HSD contributes to the knowledge transfer to other schools inasmuch as their qualitative (evaluation) study sheds light on the conditions that are conducive to the, at times rather complex, cooperation between schools, social work institutions and volunteer groups.

SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT – VORDENKER UND KLASSIKER

Prof. Dr. Lothar Funk



Prof. Dr. Lothar Funk ist seit Dezember 2004 an der Hochschule Düsseldorf. Er ist dort Professor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere internationale Wirtschaftsbeziehungen. Er studierte an der Universität Trier und an der University of Technology, Loughborough (Großbritannien).

Er war vor seiner Tätigkeit an der Hochschule Düsseldorf DAAD Senior Fellow am Institut für Deutschlandstudien der University of Birmingham sowie Referatsleiter für Gewerkschaftsökonomie und internationale Arbeitsbeziehungen am Institut der deutschen Wirtschaft Köln.

Seine bevorzugten Arbeitsgebiete: Internationale Wirtschaftspolitik und Wirtschaftssystemvergleich, Arbeitsmarktökonomik, Makroökonomik und Medienökonomik. Er ist Mitautor zu Lehrbüchern der Arbeitsmarkttheorie und der Makroökonomik sowie Mitherausgeber der wissenschaftlichen Zeitschrift „Sozialer Fortschritt – Unabhängige Zeitschrift für Sozialpolitik / German Review of Social Policy“.

Zusammenfassung

Zwischen 2015 und Anfang 2017 erarbeiteten Wissenschaftler aus Deutschland und Russland unter Federführung des Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. (KAS) in Moskau die Frage, welche Lehren die zehn Hauptvordenker und -verfechter des in Deutschland entwickelten Konzepts „Soziale Marktwirtschaft“ insbesondere für Russland (und auch andere Länder) haben. Prof. Dr. Lothar Funk war seit der Auftaktkonferenz am 18. März 2015 in Moskau an der Konzeption des in russischer Sprache im April 2017 erschienenen Buches zu diesen Lehren beteiligt. Funk verfasste in dem Buch zwei Beiträge zu den Werken der politischen Väter der sozialen Marktwirtschaft in Deutschland, Ludwig Erhard und Alfred Müller-Armack. Eine E-Book-Version des Buches ist als PDF-Datei auch in deutscher Sprache verfügbar.

Projektziele

Die Moskauer Vertretung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. initiierte 2015 ein Projekt zum Thema „Soziale Marktwirtschaft: theoretische Grundlagen und deren praktische Umsetzung“ und bat deutsche und russische Experten auf zwei Konferenzen in Moskau und einer wissenschaftlich fundierten Buchpublikation, inwiefern Russland aus der theoretischen Konzeption und den Erfahrungen mit der deutschen Wirtschaftsordnung Lehren ziehen kann. Professor Dr. Lothar Funk befasste sich in seinen Tagungsreferaten und zwei Porträts in der Buchpublikation mit den politischen Hauptvertretern der deutschen sozialen Marktwirtschaft.

Andere Beiträge beleuchteten acht wissenschaftliche Vorläufer und Verfechter der Konzeption. Diese aktuellen Einführungen in das Denken der Klassiker und Vordenker werden ergänzt durch von den Autoren speziell ausgewählte einflussreiche Originaltexte der betrachteten Vordenker, welche teilweise erstmals in russische Sprache übersetzt worden sind. Ziel des Buches ist es in erster Linie, russischsprachige Leser mit den Klassikertexten bekannt zu machen, sowie Diskussionen über das Konzept der Sozialen Marktwirtschaft anzustoßen. Das Werk soll zur weiteren Verbreitung des Gedankenguts zur Frage beitragen, wie sich eine menschenwürdige Wirtschafts- und Sozialordnung etablieren lässt. Denn hierbei besteht in Russland bekanntlich noch Handlungsbedarf.

Projektergebnisse

Nach der gemeinsamen Auftaktkonferenz am 18. März 2015 in der Moskauer Vertretung der KAS erstellten Deutschlandexperten aus Russland und spezialisierte Forscher zu wirtschaftspolitischen Ordnungsfragen aus Deutschland eine gemeinsame Buchpublikation zu den Vordenkern des Konzepts „Soziale Marktwirtschaft“ sowie zu aktuellen Lehren aus dem Modell und der Praxiserfahrung in Deutschland für andere Länder in Druckform in russischer und digital in deutscher Sprache. Bei einer gemeinsamen Tagung am 3. April 2017 wurde die wissenschaftliche Buchpublikation im Büro der KAS in dem interessierten Publikum und weiteren russischen Experten in Moskau vorgestellt. Das Buch erschien in dem in den russischen

Expertenkreisen bekannten Verlag „Ves Mir“. Der wissenschaftliche Sammelband beinhaltet ausgewählte Texte der Klassiker der Sozialen Marktwirtschaft. Erstmals befinden sich die besonders wichtigen ausgewählten Texte gemeinsam in einem Buch. Um die vor allem zwischen den 1940er und 1970er Jahren erschienenen Originaltexte besser einordnen zu können, wurde die jeweilige Textauswahl eines zentralen Vertreters des Konzepts „Soziale Marktwirtschaft“ mit einer umfassenden wissenschaftlichen Einführung durch deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus heutiger Perspektive ergänzt.

Ziele und Hauptergebnisse des Forschungsvorhabens aus HSD-Perspektive

Prof. Dr. Lothar Funk war während des gesamten Projekts zuständig für die Erforschung der Rolle von Alfred Müller-Armack und Ludwig Erhard in der Wirtschaftspolitik Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg. Er betonte in seinen Referaten 2015 und 2017 sowie in den beiden veröffentlichten Texten: Soziale Marktwirtschaft will einen Rahmen schaffen, der gleichzeitig individuelle Freiheit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit (dank Marktkoordination) sowie sozialen Ausgleich fördert. Ludwig Erhard (1897 – 1977), der erste westdeutsche Wirtschaftsminister und spätere Bundeskanzler kann dabei weitgehend als „politische Speerspitze“ der in Deutschland entwickelten ökonomischen Denkschule des Ordoliberalismus angesehen werden, die dem Staat vor allem die Rolle zuschreibt, einen stabilen wachstums- und beschäftigungsfreundlichen Ordnungsrahmen zu setzen. Wie diese Denkschule und im Gegensatz zu seinem Staatssekretär Alfred Müller-Armack (1901 – 1978) sah Erhard engere Grenzen für die soziale Komponente der Sozialen Marktwirtschaft als sie später verwirklicht wurden. Müller-Armack betonte stärker als Erhard die Bedarfsgerechtigkeit, die jedoch in Konflikt mit Leistungsgerechtigkeit geraten kann.

Dies ist oft mit negativen Nebenwirkungen verbunden, welche sich auch in der Bundesrepublik zeigten (trendmäßig ansteigende Arbeitslosigkeit, tendenziell sinkende Wachstumsraten im Zeitablauf bis vor gut einem Jahrzehnt). Hieraus lassen sich auch für andere Staaten Schlüsse ziehen.

Deutschland selbst hat dies getan, indem vor rund 15 Jahren mit wirklichen, aber gesellschaftlich umstrittenen Strukturreformen an Steuersystem, Sozialstaat und Arbeitsmarkt eine wirksames Umsteuern eingeleitet wurde. Sowohl Erhard als auch Müller-Armack vertraten einen Primat des Staates über die Wirtschaft, indem er die Spielregeln setzt und eine Schiedsrichterfunktion hat.

ABSTRACT

The economy of the Federal Republic of Germany (FRG) was founded on the principles of the social market economy (SME). The FRG tried to merge an approach to pursue open markets, with functioning competition wherever possible, with a concern to preserve price stability and social justice. In other words, the basic principles sought to combine liberal market economic ideas with elements of social equity. Due to its successes especially during the 1950s and 1960s the approach became a potential role model for the transition economies after 1990/1991 and competed in this respect with the free market approaches in other nations, particularly the USA. While the latter idea dominated initially in Russia, more recently the rule of law has come under pressure in Russia. Nevertheless, an interest to learn from the German concepts on how to shape the economy is still existing. It can be supported by the common project which provides information in Russian language by leading experts of the SME.

Projektinformationen

Förderlinie: Organisatorisch hat die Assistentin von Frau Crawford, Frau Dr. Ekaterina Romanova (KAS und Staatlichen Lomonosow Universität in Moskau), das Lektorat für das Buch übernommen. Druckkosten und Kostenerstattung für die Teilnahme der beteiligten Wissenschaftler übernahm die KAS.

Kooperationspartner

— Projektleitung und Geldgeber: Claudia Crawford, Leiterin der Außenstelle Moskau der KAS, Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., Europäische und Internationale Zusammenarbeit, Auslandsbüro Moskau, Kuznetsky Most 21/5, Büro 4050, 107031 Moskau Russland. E-Mail: claudia.crawford@kas.de

Projektbezogene Veröffentlichungen

— Claudia Crawford (Hrsg.): Soziale Marktwirtschaft – Vordenker und Klassiker, Moskau 2017.

Darin von Lothar Funk die beiden Kapitel zu Alfred Müller-Armack (S. 144 – 160) und Ludwig Erhard (S. 160 – 176).

— Lothar Funk (2017): Germany: Economy, in: Europa Publications (ed.): Western Europe 2018, 20. Aufl., London: Routledge, S. 299 – 315.

— Lothar Funk (2017): Die Themen im Winter 2016/2017: Ludwig Erhard/Vorbild soziale Marktwirtschaft? In: Das Wirtschaftsstudium (wisu) – 46. Jg., H. 1, S. 58 – 60.

— Lothar Funk (2017): Die Themen im Herbst 2017: Digitales Nudging/Politisches Nudging und die soziale Marktwirtschaft. In: Das Wirtschaftsstudium (wisu), 46. Jg., (2017), H. 10, S. 1118 – 1120.



HILFEN FÜR WOHNUNGSLOSE FRAUEN IM VERBAND DIAKONIE RHEINLAND WESTFALEN LIPPE

Kai Hauprich M.A.

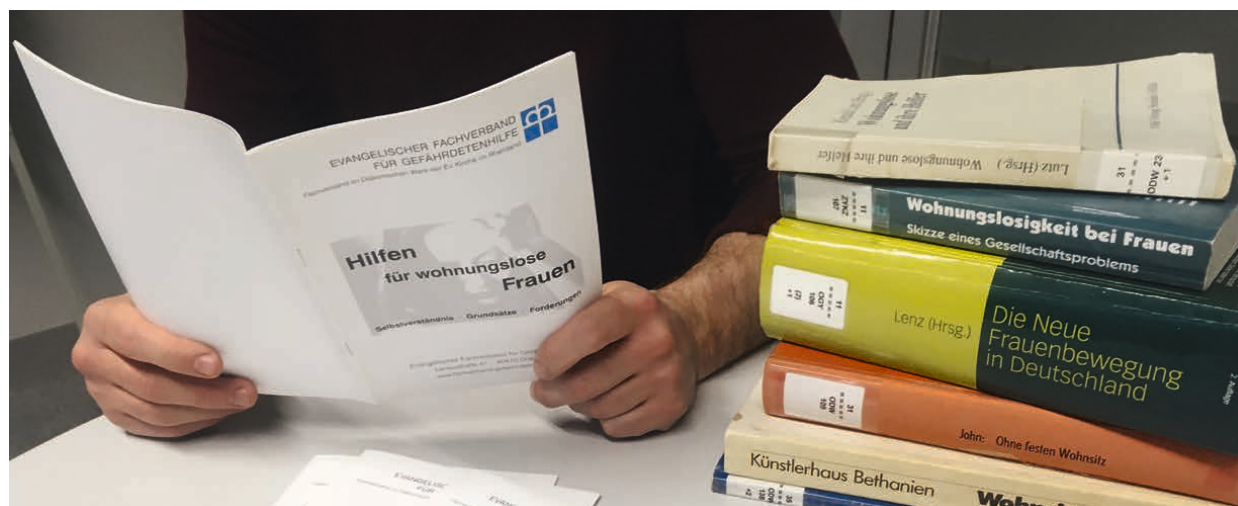
Zusammenfassung



studierte Sozialarbeit/Sozialpädagogik (B.A.) an der HSD und Sozialarbeit an der Universität Duisburg-Essen (M.A.). Im Rahmen einer kooperativen Promotion zwischen HSD und Universität DuE promoviert er derzeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsschwerpunkt Wohlfahrtsverbände zur Handy- und Internetnutzung wohnungsloser Menschen.

In Nordrhein-Westfalen sind nach Schätzungen der BAG Wohnungslosenhilfe derzeit etwa 25.000 Personen von Wohnungslosigkeit betroffen. Der Frauenanteil an dieser Gruppe beträgt rund ein Viertel. Die Bedarfe und Lebenslagen von wohnungslosen Frauen unterscheiden sich zum Teil maßgeblich von denen der männlichen Wohnungslosen. Entsprechend wurden in den letzten beiden Jahrzehnten verstärkt verschiedene spezielle sozialarbeiterische und sozialpädagogische Angebote und Einrichtungen geschaffen, die den speziellen Bedürfnissen und Lebenssituationen von wohnungslosen Frauen gerecht werden sollen. Hierzu wurden vom Evangelischen Fachverband für Gefährdetenhilfe vor einigen Jahren Qualitätsstandards und Grundsätze der frauen-spezifischen Wohnungslosenhilfe formuliert und veröffentlicht.

Das Forschungsprojekt untersucht den aktuellen Stand der Hilfen für wohnungslose Frauen im Diakonieverband Rheinland-Westfalen-Lippe und gleicht Angebote der Einrichtungen mit den Bedarfen/Bedürfnissen der Nutzer_innen ab. Dazu wurden in zwei Erhebungswellen über quantitative Onlinefragebögen sowohl rund 100 Mitarbeiter_innen in der Wohnungslosenhilfe sowie 100 wohnungslose Nutzer_innen diverser Einrichtungen in ganz Nordrhein-Westfalen befragt. Der erste Teil der Erhebung konnte im Rahmen eines Lehr-Forschungsprojekts der Studierenden der Sozialarbeit verwirklicht werden und leistet damit einen Beitrag zum Wissenschaftstransfer und Praxisbezug der Hochschule. Der gesamte Forschungsprozess fand in enger Zusammenarbeit mit der Frauenfachkonferenz der Diakonie RWL statt. Erste Ergebnisse konnten bereits 2017 auf der Bundestagung der BAG Wohnungslosenhilfe mit den Expert_innen des Feldes diskutiert werden.



Projektziele

Ziel der Untersuchung war im wesentlichen die Beantwortung folgender Fragestellungen:

- Wie beurteilen die Mitarbeiter_innen im Diakonieverband RWL die Umsetzung und den Entwicklungsstand der Hilfen für wohnungslose Frauen?
- Wie beurteilen die Nutzer_innen die Betreuungs- und Beratungsqualitäten der Einrichtungen?
- Welche Bedarfe und Problemlagen beschreiben wohnungslose Frauen darüber hinaus?

Projektergebnisse

Die Erhebung zeigt, dass wohnungslose Frauen von klassischen Armutsproblemlagen wie Erwerbslosigkeit, Verschuldung, Krankheit und psychischer Belastung betroffen sind. Die Probleme sind feldtypisch stark miteinander verwoben. Psychische Belastungen sind ein herausragendes Problem, das die Frauen beschreiben. Darüber hinaus zeigen sich jedoch auch besondere Spezifika des Feldes wie beispielsweise Traumatisierung durch Gewalt, sodass frauenspezifische Angebote als eigenständiger Bereich der Wohnungslosenhilfe verstanden und ausgerichtet werden müssen.

Insbesondere für Frauen, die beschreiben, dass ihre Wohnungslosigkeit in Zusammenhang mit Gewalterfahrungen steht, sind getrenntgeschlechtliche Einrichtungen und Beratungsmöglichkeiten essentiell und nicht ohne weiteres in gemischtgeschlechtliche Angebote auflösbar.

Die frauenspezifische Wohnungslosenhilfe wird daher von den befragten Sozialarbeiter_innen inhaltlich deutlich getragen. Teile der befragten Nutzer_innen können sich in bestimmten Teilbereichen (z. B. Freizeit, Gruppen- und Arbeitsangebote) jedoch auch gut gemischtgeschlechtliche Angebote vorstellen. Die Nutzer_innen beschreiben im Gros eine hohe Beratungs- und Betreuungsqualität in den Einrichtungen der Diakonie RWL. Kleinere Optimierungsmöglichkeiten der Hilfen finden sich in der regionalen und zeitlichen Abdeckung bestimmter Angebote (ländliche Regionen sowie Nacht-/Wochenenden).

Kooperationspartner

— Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe

ABSTRACT

It is estimated that 25.000 homeless people lived in North Rhine-Westphalia in 2016. Approximately 25 percent of homeless people in Germany are women. The living conditions and requirements of homeless women are known to be different from those of homeless males. Therefore special services and institutions for homeless women have been established in the last two decades.

The research project examines the female-specific services for homeless people by the Service Agency of the Protestant Church in Germany (Diakonie RWL). By means of a standardized online survey 109 social workers and 100 homeless women were interviewed. The results show that the female-specific services for homeless women are essential, especially for homeless women who have experienced domestic violence.

OPEN INNOVATION FÜR DIE REGION

Oliver Coors M.A.

Zusammenfassung



ist Kulturwissenschaftler und leitet seit Anfang 2017 die IIDE. Er hat langjährige Erfahrungen aus der Führung eines eigenen Unternehmens und der Unternehmensberatung, insbesondere im Startup-Kontext.

Die InnovationsInitiative Düsseldorf/Kreis Mettmann, ist ein durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und das Land NRW gefördertes Projekt, welches eine neue Plattform für offene Innovationsprozesse in der Region darstellen soll. Die IIDE will regionale Innovationspotenziale durch die Stimulierung offener Innovationsprozesse erschließen und vernetzen. Um dieses Ziel zu erreichen, bietet die IIDE Events, Beratung, Workshops und Vernetzung für KMUs und Großunternehmen, Forschungseinrichtungen mit ihren Student_innen und Wissenschaftler_innen, sowie für Startups, Spin-Offs und andere kreative Akteure des regionalen Innovationssystems.

Gemeinsam mit starken Partnern werden diese vielfältigen Angebote hochmotiviert, kreativ und zielorientiert umgesetzt, um für die Zielgruppen konkrete Mehrwerte zu schaffen. Kleine und mittlere Unternehmen werden für die vielfältigen Möglichkeiten von Open Innovation sensibilisiert und bei der Implementierung von gemeinsam identifizierten Potenzialen und Ansätzen aktiv unterstützt. Ein wesentlicher Fokus liegt dabei in der Vernetzung von Unternehmen zu regionalen Hochschulen, Universitäten und Instituten. Die IIDE sieht sich in diesem Feld als Match-Maker und aktiver Unterstützer im Kooperationsprozess, aber auch als Türöffner zu den relevanten Transferstellen.

Darüber hinaus möchte die IIDE Gründungsimpulse setzen und in Form von Sparring Partnerschaften, langfristiger Beratung und Vernetzung in das Startup-Ökosystem, jungen Startups und Spin-Offs wertvolle Unterstützung bieten.



IIDE – Team: (v. l. n. r.): Dana Avidor, Arne Groenewold, Dr. Lars Tufte (Leiter d. Stabsstelle), Oliver Coors

Projektziele

Das wesentliche Projektziel der IIDE ist, neue Brücken zwischen Akteuren des regionalen Innovationssystems zu bauen und die Zusammenarbeit zwischen Akteuren zu initiieren, die sich sonst nicht begegnet wären.

Durch aktive Zusammenarbeit in verschiedenen Formaten soll in der Region das Bewusstsein gefördert werden, dass Offenheit, Kommunikation und Austausch für den Innovationsprozess förderlich sind. Neben diesen weichen Zielen möchte die IIDE aber auch konkrete, messbare Ergebnisse erzielen. Dazu gehört die Initiierung von F&E-Kooperationen zwischen Hochschulen und Unternehmen, die Förderung von Joint Ventures, sowie die Begleitung von Startups und Spin-Offs, insbesondere beim Wachstum.

Projektergebnisse

Da die IIDE erst im Januar 2017 gestartet ist, werden hier nur erste Erfahrungen skizziert. Große, themenoffene Events wie die Auftaktveranstaltung im Sonnendeck, locken überproportional stark Berater und Coaches, aber weniger die Wunschzielgruppe der KMUs. Nichtsdestotrotz bilden Networking-Veranstaltung weiterhin eine erfolgreiche Grundlage für einen offenen Austausch in der Region.

Große Erfolge konnten mit dem Format Quick Check erreicht werden, in dem Unternehmen individuell und konkret bei der Identifizierung und Implementierung von neuen Ansätzen und Ideen unterstützt werden. Der wesentliche Vorteil gegenüber anderen Formaten ist, dass Ergebnisse in der Nachverfolgung wesentlich verbindlicher umgesetzt werden können.

Dabei ist nicht zu unterschätzen, wie wertvoll der persönliche Kontakt und die Begeisterung von Teilnehmern für eine erfolgreiche und vertrauensvolle Vermittlung ist. Dementsprechend wird der weitere Fokus der IIDE im größeren Maße auf der individuellen Betreuung und Vermittlung liegen, als auf Methoden-Themen und branchenübergreifenden Events.

Projektinformation

Die InnovationsInitiative Düsseldorf-Kreis Mettmann (IIDE) wird durch die EU und das Land NRW gefördert. Das im Januar 2017 gestartete Projekt ist zunächst für 3 Jahre angesetzt. Für die Umsetzung von entwickelten Ansätzen steht ein umfangreiches Budget zur Verfügung.

Kooperationspartner

- IHK Düsseldorf,
- Wirtschaftsförderung Kreis Mettmann / Stadt Düsseldorf
- Regionale Hochschulen und Universitäten

Auftaktveranstaltung im Sonnendeck



ABSTRACT

The InnovationInitiative of the city of Düsseldorf and the county of Mettmann aims at fostering regional innovation potentials. Therefore, it offers support by providing events, consultancy, workshops and access to its broad network of regional players. Target audience are especially small and medium enterprises, research institutes and startups.

A main task is to identify new niches and approaches for facilitators in regional innovation systems.

PSYCHOSOZIALE BERATUNGSFORSCHUNG

Prof. Dr. Joachim Kosfelder

Zusammenfassung



ist Dozent für Entwicklungs- und Klinische Psychologie, Beratung und Psychotherapie und Co-Leiter des Master-Studiengangs Psychosoziale Beratung im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der HSD.

Nach dem Studium der Psychologie seit 1994 wissenschaftliche Tätigkeiten an den Universitäten Bochum und Essen, Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten und anschließende Praxis- und Supervisionstätigkeit an verschiedenen Hochschulambulanzen.

Promotion 1999 an der Fakultät für Psychologie der Ruhr-Universität Bochum mit einer Interventionsstudie zur Förderung motivationaler und volitionaler Faktoren in der Behandlung phobischer Störungen.

Forschungstätigkeiten im Bereich Psychotherapiemotivation, lösungs- und ressourcenorientierte Interventionen, Evaluation und Qualitätssicherung durch Prozess-Monitoring und Feedback, Diagnostik und Behandlung der Borderline-Persönlichkeitsstörung, Versorgung von Schmerzstörungen bei Kindern und Jugendlichen.

Psychosoziale Beratung wird von vielen Menschen in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen in Anspruch genommen. Im Zusammenhang mit fortschreitender Professionalisierung kommt der Forschung zur Psychosozialen Beratung eine besondere Rolle zu. Sie ist analog zur Beratungslandschaft selbst ausgesprochen heterogen und reicht von qualitativen und Einzelfall-fokussierten Analysen vor dem Hintergrund einer sozialwissenschaftlichen Methodologie bis zu quantitativen und stärker human- und naturwissenschaftlich geprägten Forschungsansätzen. Letztere sind angelehnt an elaborierte Paradigmen der Psychotherapieforschung, welche in diesem Projekt daraufhin untersucht werden soll, inwiefern bzw. mit welchen Adaptionen ihre Operationalisierungen, Designs und Auswertungsverfahren für eine praxisorientierte und relevante Beratungsforschung fruchtbar gemacht werden können.

Projektziele

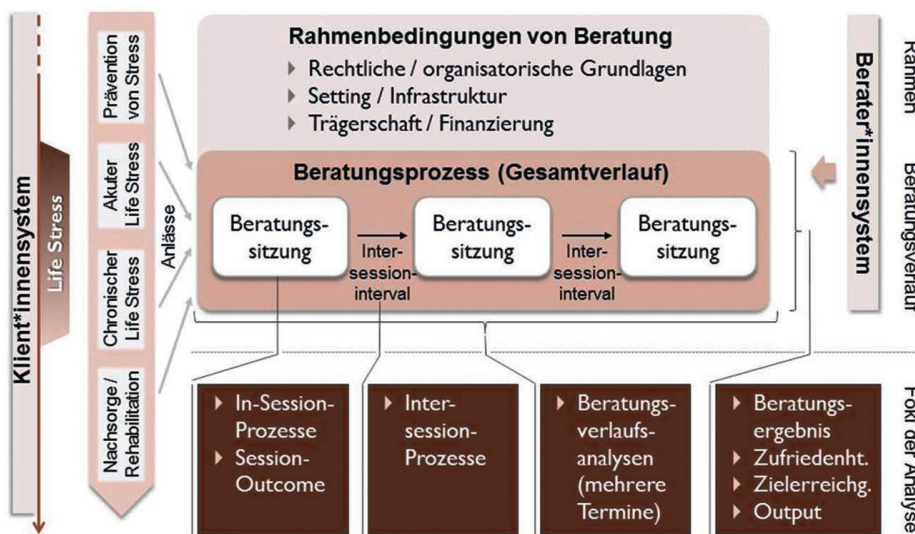
Ein Ziel dieser Arbeit ist es, verschiedene, überwiegend aus der Psychotherapieforschung stammende Paradigmen daraufhin zu untersuchen, wie und für welche (exemplarischen) Fragestellungen der Beratungsforschung sie nützlich sein können. Darüber hinaus soll ein Rahmenmodell zur Einordnung von Befunden der Beratungsforschung und benachbarter empirischer Disziplinen sowie zur Generierung bislang wenig untersuchter und potenziell vielversprechender Fragestellungen entwickelt werden.

Projektergebnisse

Strategien der empirischen Psychotherapieprozess- und Ergebnisforschung lassen sich nach entsprechenden Anpassungen für die psychosoziale Beratungsforschung heranziehen und nutzen. Insbesondere für die Beratungs-Outcome-Forschung sind aber gegenüber den aus naturwissenschaftlich-medizinischen Kontexten stammenden Methoden Modifikationen erforderlich, für welche Vorschläge gemacht werden. Exemplarische Fragestellungen wurden erarbeitet und relevante Forschungsdimensionen aufgezeigt, bevor ein Meta-Modell der Beratungsforschung zur Integration verschiedener Stränge der Psychosozialen Beratungsforschung entwickelt wurde. Ein weiterer Abschnitt skizziert Arbeitsschritte und methodische Entscheidungen in der Durchführung einer Beratungsstudie.

Projektbezogene Veröffentlichungen

— Kosfelder, J. (in Vorb.). Psychosoziale Beratungsforschung: Strukturen, Prozesse und Desiderata. Wird eingereicht zur Publikation in *Studies in Social Sciences and Culture*.



ABSTRACT

Research on counselling plays a crucial role in the development of the profession of psychosocial counselling. However, there are heterogeneous approaches to counselling research ranging from qualitative methods derived from social science to quantitative studies inspired by research in the domains of medicine and psychotherapy.

This project specified here investigates how paradigms, designs, and methods used in psychotherapy process and outcome research might be adopted in order to facilitate research in counselling. A meta-model of counselling is derived and steps as well as methodological decisions are discussed.

HIGH POTENTIALS CROSSING BORDERS

Prof. Dr. Horst Peters

Zusammenfassung



seit 1999 Professor für BWL, insbesondere Wirtschaftsmathematik und Statistik an der HSD. Von 2002 bis 2010 Dekan des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften und seit 2010 Vizepräsident für Alumni und wissenschaftliche Weiterbildung. Seit 2017 kommissarischer Vizepräsident für Forschung und Transfer.

Als zuständiges Präsidiumsmitglied verantwortet er die wissenschaftliche Weiterbildung und war maßgeblich an der Antragstellung für das Förderprojekt beteiligt. Bis 1999 berufliche Stationen in einer deutschen Bank und in der Energiewirtschaft, davor Studium der Wirtschaftsmathematik an der Universität Ulm und Promotion an der FernUniversität Hagen.

Ziel des INTERREG-V-A-Projekts „High Potentials Crossing Borders“ ist es, die Barrierewirkung der deutsch-niederländischen Grenze durch das Erlangen von grenzüberschreitenden Erfahrungen zu verringern. Den Studierenden der vier beteiligten Hochschulen werden Erfahrungen mit dem regionalen grenzüberschreitenden Arbeitsumfeld ermöglicht, um Kontakte zu potenziellen regionalen Arbeitgebern sowohl in Deutschland als auch in den Niederlanden herzustellen.

Nach einer dreiwöchigen Seminar- und (Sprach-)Trainingseinheit bildet ein jeweils achtmonatiges Mentoring-Programm den Kern des Projekts, in dessen Rahmen die Studierenden durch Mentor_innen aus Unternehmen der Region begleitet und gecoacht werden. Die Teilnahme am Programm trägt dazu bei, die kulturellen und wirtschaftlichen Grenzen abzubauen. Die qualifizierten Fachkräfte der Zukunft, die in der Grenzregion an den Hochschulen ausgebildet werden, schließen bereits während ihres Studiums erste Kontakte zum euregionalen Arbeitsumfeld. Dabei gewährleistet die Zusammenführung von Studierenden aus Deutschland mit niederländischen Unternehmen sowie von Studierenden aus den Niederlanden mit deutschen Unternehmen eine einzigartige Grenzüberschreitung und stellt sicher, dass die Hürde, sich nach Abschluss des Studiums in der Grenzregion zu bewerben, herabgesetzt wird.



Projektziele

Durch die Beteiligung am INTERREG-V-A-Projekt Deutschland – Niederlande „High Potentials Crossing Borders“ soll es Studierenden ermöglicht werden, Erfahrungen mit dem grenzüberschreitenden Arbeitsumfeld zu sammeln.

Projektergebnisse

Mit dem Projektstart im April 2017 begann unmittelbar die Rekrutierungsphase, um passende High-Potenzial-Studierende in den beteiligten Hochschulen zu finden. Im Sommer wurde die erste Gruppe von 21 Studierenden Teil der gemeinsamen Arbeits- und Seminarwochen. Das dreiwöchige Programm diente dazu, den beteiligten High Potentials die jeweils andere Kultur näherzubringen und ihre interkulturelle Kompetenz zu erweitern. In dieser abwechslungsreichen, aber auch herausfordernden gemeinsamen Zeit wurden darüber hinaus Workshops zum Thema Teambuilding und Führungskompetenz angeboten. Um den kulturellen Aspekten Rechnung zu tragen, wurden Unterschiede zwischen Deutschland und den Niederlanden (bspw. Kommunikation, Arbeitswelt) unter Berücksichtigung des europäischen Rechts erörtert. Ein intensives Trainingsprogramm sowie eine Potenzialanalyse der Führungskompetenz bildeten neben der Problemlösung im Team in einem Escape Room interessante Highlights der Arbeits- und Seminarwochen.

Ergänzt die Arbeits- und Seminarwochen durch ein digitales Sprachangebot. Die teilnehmenden Studierenden erhielten die Möglichkeit, ihre deutschen respektive niederländischen Sprachkenntnisse während des gesamten Wintersemesters 2017/2018 entsprechend ihrem Sprachniveau zu erweitern.

Im November erfolgte das Matching der Mentoring-Tandems im Rahmen 15-minütiger Gesprächsrunden. Beide Seiten waren aufgefordert, ihre Prioritäten für das Gegenüber anzugeben. Unter Berücksichtigung der Rankings stehen die Paare für das Mentoring-Programm fest. Es läuft in der ersten Runde bis Sommer 2018. Der Fokus liegt dabei auf dem Austausch über Führungsverhalten und Berufserfahrungen, die in die jeweilige Unternehmenskultur eingebettet werden. Die Studierenden erhalten einen exklusiven Einblick in die Arbeitswelt der Mentorinnen und Mentees. Sie begleiten diese und arbeiten eigenständig eine Lösung für eine komplexe Fragestellung aus.

Für 2018 sind drei Mentoren-Events geplant. Diese dienen dazu, ausgewählten Mentorinnen und Mentees eine Plattform zu bieten, sich über den bisherigen Verlauf ihrer Partnerschaft mitzuteilen.

Projektinformationen

Förderlinie: INTERREG V A Deutschland-Niederland



Förderdauer: 2/2017 – 9/2020
Fördervolumen: 1.4 Mio. €

Kooperationspartner

- Fontys International Business School (Leadpartner)
- Hochschule Düsseldorf
- Hochschule Niederrhein
- Zuyd Hogeschool

ABSTRACT

The aim of the project “High Potentials Crossing Borders” is to help students from Dutch and Germany universities of applied sciences to gain work experience in the regional, cross-border job market. Students have the opportunity of making contact with potential, regional employers at an early stage and, as a result, will focus much more on the (EU) regional job market upon graduation. This will counteract the current movement of highly qualified graduates away from the region to a certain extent. Both, the students and the participating mentors from regional organizations benefit from this cross-border cooperation and will be able to expand their network on the other side of the border.

The project “High Potentials Crossing Borders” includes both training and teaching units for students and businesses and the opportunity of getting to know different businesses in the region. The project revolves around mentoring; an arrangement where the students are linked to a mentor at a business for the period of eight months.

WELTAUSSTELLUNG REFORMATION 2017 – TORE DER FREIHEIT – TORRAUM SPIRITUALITÄT

Prof. Gabi Schillig

Zusammenfassung



studierte Architektur in Coburg und absolvierte ein postgraduales Studium des Konzeptionellen Entwerfens an der Städelschule in Frankfurt. Von 2007 – 2012 lehrte sie am Institut für Transmediale Gestaltung der UdK Berlin, zuvor an der Städelschule in Frankfurt. Stipendien u. a. der Akademie Schloss Solitude Stuttgart, Van Alen Institute New York, Nordic Artists' Centre Dale, KHOJ Neu-Delhi und Largo das Artes Rio de Janeiro. Im Sommer 2016 war sie zu Gast im Residenzprogramm der Stiftung Bauhaus Dessau.

Seit 2012 war sie Professorin für Räumlich-Plastische Gestaltung an der Hochschule Düsseldorf am FB Design und seit 2015 stellvertretende Vorsitzende des IRAA. Zum 1. April 2018 wurde sie als Professorin für Raumbezogenes Entwerfen und Ausstellungs-gestaltung an die Universität der Künste Berlin berufen.

Gabi Schillig verfolgt zeitgenössische und zukunftsorientierte architektonische und gestalterische Ansätze, die von der Räumlichkeit sozialer und physischer Prozesse ausgehen und in dialogischen Raumkonzepten münden. Material, Körper und Kommunikation stehen im Zentrum eines experimentellen sowohl digitale als auch analoge Methoden einbeziehenden Gestaltungsprozesses.

Im Rahmen des Reformationsjubiläums 2017 sind in der Lutherstadt Wittenberg sieben Kunst- und Architekturinstallationen entstanden. Diese „Tore der Freiheit“ bespielen die umliegenden Wallanlagen rund um die Altstadt zu unterschiedlichen Themenbereichen Ausgangspunkt ist ein interdisziplinärer Ideenwettbewerb, an dem eingeladene Studierende der Fachrichtungen Architektur, Szenografie, Design und Bildender Kunst von 21 Hochschulen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz teilnahmen. Durch eine Jury, der auch Margot Käßmann als Botschafterin der Evangelischen Kirche Deutschland angehörte, wurden im Juli 2015 für die sieben Torräume acht Entwürfe zur Realisierung ausgewählt.

Das Entwurfskonzept des 1. Preises für den Torraum „Spiritualität“ ist im Lehrgebiet Räumlich-Plastische Gestaltung bei Prof. Gabi Schillig von Studierenden des Fachbereichs Design, Amelie Ritter, Kathrin Rutschmann, Jonas Schneider, Ruven Wiegert und Lisa Zeuner, in Zusammenarbeit mit Michael Swottke (Modellbauwerkstatt) im Laufe des Sommersemesters 2015 erarbeitet worden:

„Wir verstehen Spiritualität als Ausdruck innerer Suche des Menschen und damit als Ausdruck eines der tiefsten, menschlichen Bedürfnisse. Es geht uns um die Schaffung einer atmosphärischen und räumlichen Struktur, die unterschiedliche Erfahrungen auf dem Bunkerberg und in seiner Umgebung ermöglicht. Die Rauminstallation wird erst aktiviert durch die Menschen, die sich in oder auf ihr bewegen. Spiritualität soll individuell und gemeinschaftlich erlebbar gemacht werden, (...)“ Die Leitidee des Entwurfes wird in der Metapher des Weges aufgegriffen und spiegelt sich in der gestalterischen Umsetzung und der räumlichen Einbindung wider. Bestehende Wege auf den Bunkerberg werden im Entwurf aufgegriffen und als verspiegelte Stege weitergeführt. Die geplanten Wege und die verspiegelten Stege in Stahlbauweise verlaufen auf und entlang des Bunkerbergs, fügen sich behutsam in die Landschaft ein, tangieren diese und ragen darüber hinaus. Weit auskragende Stege sind punktuell auf Stützen aufgelagert. An einem Kreuzungspunkt enden die Stege, ohne sich zu berühren. An dieser Stelle übernimmt ein auf Stützen gelagertes Spiegeldach die Form auf und ergänzt somit den fehlenden Kreuzungspunkt über den Köpfen der Besucher. Durch außen und innen verspiegelte Brüstungsflächen werden die Besucher Teil der Inszenierung und überlagern sich mit der gespiegelten Landschaft. Die Installation wird durch den Menschen zu einem lebendigem Raum, in dem Begegnung, aber auch Rückzug möglich ist.

Auf dem Plateau des Bunkerberges schneiden sich die Stege in die Landschaft ein. An dieser Stelle sind die Brüstungen schräg nach außen geneigt und reflektieren den Himmel. Bei Dunkelheit sind die Stege entlang der Lauffläche durch Lichtbänder erhellt. Der Entwurf enthält ein Bepflanzungskonzept, in dem sich die Installation über die Jahreszeiten durch eine sich ständig verändernde Natur visuell, olfaktorisch und atmosphärisch wandelt.

Projektziele

Entwurf, Entwicklung und Realisierung einer räumlichen Installation im öffentlichen Raum, die Begegnung und Kommunikation ermöglicht.

Projektergebnisse

Die Bauarbeiten für das Projekt begannen im Jahr 2016 unter der künstlerischen Projektleitung, Beteiligung und Mitwirkung der Gewinner an der Realisation. Die Eröffnung der „Tore der Freiheit“ fand am 20. Mai 2017 statt. Die Installation ist ein Geschenk der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) an die Lutherstadt Wittenberg und wird dauerhaft auf dem Bunkerberg bestehen bleiben.

Kooperationspartner

Entwurfskonzept und künstlerische Leitung:

– Prof. Gabi Schillig mit Studierenden des Fachbereichs Design: Amelie Ritter, Kathrin Rutschmann, Jonas Schneider, Ruven Wiegert und Lisa Zeuner in Kooperation mit Michael Swotke, Modellbauwerkstatt FB Design

Ausführungsplanung und Realisierung:

– Architekturwerkstatt Berlin Planungsgesellschaft mbH, Prof. Dr.- Ing. Wolfgang Schuster und Dipl.- Ing. Ayse Zeynep Hicsasmaz-Heitele

– imagine structure – Büro für Tragwerksplanung, Frankfurt am Main, Arne Künstler

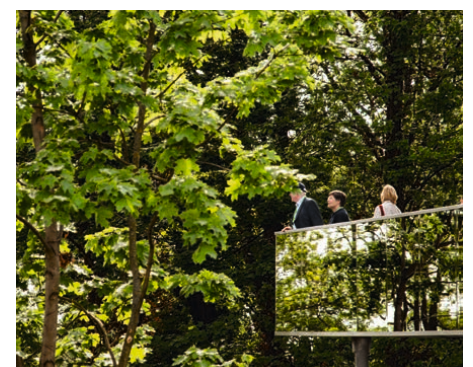
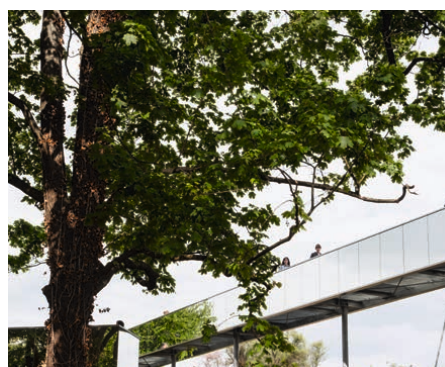
– Stahlbau: WET Wittenberger Edelstahl-Technik GmbH, Lutherstadt Wittenberg

Bauherr und Bauherrenvertreter:

– Reformationsjubiläum 2017 e. V., vertreten durch Architekt Dipl. Ing. Dieter Pasierbsky

Eigentümer:

– Lutherstadt Wittenberg



DIGITALE GESCHÄFTSMODELLE: QUANTIFIZIERUNG VON WERTSCHÖPFUNGSBEITRÄGEN

Dr. Christian Schwarz



ist seit April 2018 am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Düsseldorf als Professor für quantitative Methoden tätig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf der Anwendung von quantitativen Methoden für die Bewertung internationaler und insbesondere digitaler Geschäftsmodelle und deren Wertschöpfungsketten als auch Verrechnungspreise.

Zusammenfassung

Industrie 4.0 ist das Synonym für die umfassende digitale Vernetzung, Integration und Kooperation der gesamten Wertschöpfungskette einschließlich der Endkunden. Durch Digitalisierung entstehen Netzwerke, die funktions- unternehmens- und länderübergreifend interagieren und einen signifikanten Einfluss auf die künftige Wertschöpfung haben. Sowohl multinationale Großkonzerne als auch mittelständische Unternehmen müssen sich mit auf diesen umfassenden Netzwerken basierenden neuen Wertschöpfungs- und Geschäftsmodellen (sog. digitale Geschäftsmodelle) befassen und diese sukzessive in ihre Produktions- bzw. Wertschöpfungsprozesse integrieren.

Aufgrund der herausragenden Bedeutung immaterieller Werte (z. B. Daten, Algorithmen, Netzwerke) für diese neuen Wertschöpfungs- und Geschäftsmodelle, stellt sich aus Verrechnungspreissicht die Frage, wie in digitalen Geschäftsmodellen Wertschöpfung erfolgt und welchen Beitrag einzelne Konzerngesellschaften zur Gewinnerzielung leisten. Auch die OECD und G20 Staaten erachten dies als zentrale Herausforderung für die nächsten Jahre und widmen daher den ersten Aktionspunkt der Base Erosion Profit Shifting (BEPS) Initiative genau dieser Fragestellung.

Projektziele

Dieses Forschungsprojekt stellt die Leistungsverrechnung in digitalen Geschäftsmodellen mit Netzwerkcharakter vor dem Hintergrund des ersten BEPS Aktionspunktes in den Mittelpunkt der Analyse. Allgemein ist die Frage der Verrechnung von Leistungen bzw. von Wertschöpfungsbeiträgen in digitalen Netzwerken sowohl aus Sicht der Unternehmenssteuerung zur Umsetzung entsprechender Koordinations- und Motivationsfunktionen als auch aus der Perspektive des Steuerrechts zur Gewährleistung einer rechtskonformen Einkünfteermittlung unter Beachtung des Fremdvergleichsgrundsatzes und der Erfüllung von Compliance Anforderungen (z. B. Erstellung von Verrechnungspreisdokumentationen) von großer Bedeutung.

Ziel des Projektes ist, auch für digitale Geschäftsmodelle ein praxisorientiertes Allokationskonzept zur Aufteilung von Wertschöpfungsbeiträgen

- insbesondere in digitalen Netzwerken mit erhöhter Komplexität zwischen den Agenten (z. B. zwischen Datenlieferanten und „Algorithmus“-Gesellschaft)
- zu identifizieren. Hierfür wird auf Basis des Shapley Value ein möglicher spieltheoretisch fundierter Ansatz vorgestellt.

Projektergebnisse

Im Forschungsprojekt wurde gezeigt, dass grundsätzlich sowohl die einzelnen Datenlieferanten als auch die im Zentrum der neuen Wertschöpfung stehende „Algorithmus“ Gesellschaft als Entrepreneurale Wertschöpfungsbeiträge leisten (können). Der Shapley Value veranschaulicht hierbei, dass die relative Bedeutung der Datenlieferanten mit steigender Anzahl tendenziell zurückgeht und die relative Bedeutung der essentiellen Algorithmus Gesellschaft zunimmt. Es wurde auch gezeigt, dass der dargestellte Shapley Value Ansatz als praxistaugliches Allokationskonzept für Wertschöpfungsbeiträge im Sinne des im ersten BEPS Aktionspunktes dienen kann.

Kooperationspartner

– KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Dr. Axel Nientimp, Michael Freudenberg und Dr. Stefan Stein

Projektbezogene Veröffentlichungen

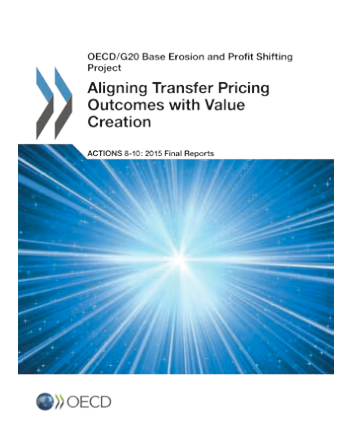
– Stein S., Schwarz C. und M. Freudenberg (2017), „Bewertung schwer bewertbarer immaterieller Werte – eine Case Study“, Transfer Pricing International, 5/2017

– Schwarz C. und S. Stein (2017), „Industrie 4.0: Quantifizierung von Wertschöpfungsbeiträgen in digitalen Netzwerken“, Der Betrieb, 27 – 28/2017

– Schwarz C. und S. Stein (2017), „Verrechnungspreise in der Industrie 4.0: Quo vadis im BEPS Zeitalter“, Transfer Pricing International, 3/2017

– Nientimp A., Stein S., Schwarz C., Holinski N., (2017), „Zuordnung und Vergütung immaterieller Werte in Betriebsstättenstrukturen“, Betriebs-Berater, 8, S. 407 – 414

– Stein C., Schwarz C. und N. Holinski, (2017), „Funktionales Eigentum und Wertschöpfungsbeitragsanalysen: Steuerliche Erfolgsermittlung bei immateriellen Werten mithilfe betriebswirtschaftlicher Konzepte“, Deutsches Steuerrecht – DStR, Heft 02, 1/2017



ABSTRACT

The OECD Base Erosion and Profit Shifting (“BEPS”) Initiative focuses in its first action point on the tax challenges regarding new digital business models. This research project analytically derives a game theoretic grounded allocation mechanism (i.e. the Shapley Value) to allocate value contributions across different players within digital business models. In the spirit of the BEPS Initiative these value contributions are the main references point for the future taxation, in particular with respect to digital business models based on so called “hard to value intangibles assets” such as algorithms and data.

COUNTRY-BY-COUNTRY REPORTING UND DIE SUBSTANZFRAGE

Dr. Christian Schwarz

Zusammenfassung

Prof. Dr. Stephan Weinert

Dr. Stephan Weinert ist Professor für Allgemeine BWL, insb. Personalmanagement am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Düsseldorf. Seine Schwerpunkte in Lehre in Forschung sind Talent Management, Personalauswahl und -entwicklung sowie Internationales Personalmanagement.

Seit die OECD/G20 Staaten im Rahmen ihrer Initiative gegen die Vermeidung einer Aushöhlung steuerlicher Bemessungsgrundlagen und Gewinnverlagerungen („Base Erosion and Profit Shifting“, kurz „BEPS“) einen umfangreichen Maßnahmenkatalog beschlossen haben, steht das internationale Steuerrecht aktuell im besonderen Fokus der öffentlichen Diskussion.

Primäres Ziel des BEPS Maßnahmenkatalogs ist es, unerwünschten Steuermodellen ein Ende zu setzen, um eine insgesamt „faire“ Verteilung des Besteuerungssubstrats zwischen den Ländern entsprechend der tatsächlichen Wertschöpfungsbeiträge zu erreichen. Eine faire Aufteilung zwischen den Ländern soll durch die Berücksichtigung und die Transparenz der wirtschaftlichen Substanz der Wertschöpfung, insbesondere unter Verweis auf hinreichend viele und qualifizierte Mitarbeiter, gewährleistet werden.

Konkret werden im Rahmen des Aktionspunktes 13 der BEPS Initiative in Zukunft Finanzbehörden durch das sogenannte Country-by-Country-Reporting („CbCR“) in die Lage versetzt werden, die Mitarbeiteranzahl zur Verprobung von Steuermodellen bzw. des Besteuerungssubstrates zu nutzen. Das CbCR stellt in Hinblick auf das Steuergeheimnis einen Paradigmenwechsel dar, da internationale Transparenz in Bezug auf die Verteilung des Steuersubstrats geschaffen wird. Hierbei werden insbesondere Mitarbeiterkennzahlen als entscheidende Referenz für wirtschaftliche Substanz im Focus stehen.

Projektziele

Im Zentrum des Forschungsvorhabens steht die Frage, wie zukünftig die Mitarbeiteranzahl im Kontext des CbCR sinnvoll genutzt werden und wie diese Referenzgröße zu einer fairen Verteilung des Besteuerungssubstrats beitragen kann. Das Forschungsvorhaben soll einen praktischen und empirisch fundierten Leitfaden für die Interpretation der relevantesten CbCR Finanzkennzahlen wie Umsatz, Profitabilität und Steuerzahlungen geben, die jeweils in Beziehung zur Mitarbeiteranzahl gesetzt werden. Für die gesellschaftliche Diskussion bieten unsere Referenzwerte einen Vergleichsmaßstab, um eine empirisch fundierte Diskussion der tatsächlichen ökonomischen Substanz im Sinne der BEPS Zielsetzung überhaupt erst zu ermöglichen.

Projektinformationen

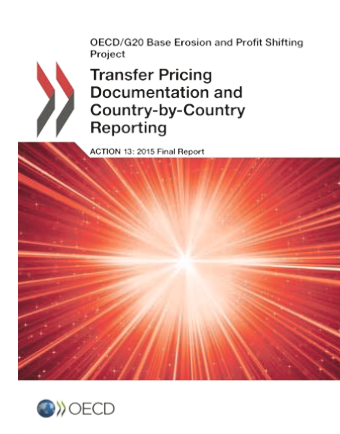
Förderlinie: Hans-Böckler-Stiftung
 Förderdauer: 9 Monate
 Fördervolumen: 30.000 €

Kooperationspartner

— Am 31. August erhielt der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften die sehr erfreuliche Nachricht, dass die Vorstandskommission Wissenschaft der Hans-Böckler-Stiftung die Zusage für eine Forschungsförderung über das Forschungsprojekt „Country-by-Country Reporting und die Substanzfrage – Mitarbeiterverhältnisse als Referenzgröße“ über 30.000 € gegeben hat.

Projektbezogene Veröffentlichungen

- Schwarz C. und S. Stein (2017), „Country-by-Country-Reporting: materielle Vermögensgegenstände als Referenzgröße für Substanz“, *Transfer Pricing International*, 2/2017
- Weinert S., Schwarz C. und S. Stein (2017), „Country-by-Country Reporting und die Substanzfrage: Mitarbeiterverhältnisse als Referenzgröße“, *Der Betrieb*, 14/2017
- Stein C., Schwarz C. und N. Holinski, (2017), „Funktionales Eigentum und Wertschöpfungsbeitragsanalysen: Steuerliche Erfolgsermittlung bei immateriellen Werten mithilfe betriebswirtschaftlicher Konzepte“, *Deutsches Steuerrecht – DStR*, Heft 02, 1/2017
- Country-by-Country Reporting, *Der Betrieb*, Dossier, 15, 2017

**ABSTRACT**

The OECD Base Erosion and Profit Shifting (“BEPS”) Initiative focuses on transparency and substances figures across international value chains. This research project empirically derives references for country specific economic substance figures, in particular with respect to the number of employees as disclosed by BEPS Action Point 13 of multinational enterprises.

ZIELGRUPPEN UND MOTIVE FÜR DAS SPONSORING EINER JUGENDVOLLEYBALLMANNSCHAFT

Dr. Tatjana Steusloff

Zusammenfassung



seit September 2016 am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Düsseldorf als Gastprofessorin für Marketing und Konsumentenforschung tätig. Zuvor hat sie acht Jahre im Brand Management internationaler Konsumgüterunternehmen sowie als Marketingberaterin und Moderatorin gearbeitet.

Ihre Forschungsschwerpunkte liegen auf den Themenfeldern Kaufentscheidungen, Markenpositionierung und -führung sowie zielgruppengerechte Markenkommunikation.

Frau Steusloff hat Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Marketingmanagement sowie Strategisches Management an der Handelshochschule Leipzig (HHL), University of Illinois at Urbana-Champaign sowie der Technischen Universität Dresden studiert. Ihre Promotion schloss sie an der HHL ab.

Deutschland ist das Land der Vereine. Jeder zweite Deutsche ist in mindestens einem Verein Mitglied. Laut einer aktuellen repräsentativen Befragung ist der Sportverein ein sehr beliebter Ort zum Sport treiben. Er wird am dritthäufigsten nach Fitnessstudios und privatem Rahmen genannt. Im Jahre 2017 gab es in Deutschland 90.535 Sportvereine. Interessanterweise sind bereits im Alter von 7 – 14 Jahren Jungen (81%) signifikant häufiger Mitglieder in Sportvereinen als Mädchen (61%). Das setzt sich auch im Erwachsenenalter fort, wo 27% der Männer und 16% der Frauen im Verein Sport treiben. Zu den beliebtesten Vereinssportarten gehören Fußball, Turnen und Tennis. Volleyball rangiert hingegen auf den hinteren Plätzen. Im Vergleich zur beliebtesten Vereinssportart Fußball, wo der Deutsche Fußball-Bund mehr als 7 Mio. Mitglieder hat, sind es im Deutschen Volleyball-Verband nur ca. 400.000. Der Wettbewerb zwischen verschiedenen Sportvereinen hat sich dabei in den letzten Jahren intensiviert, wodurch Vereine stärker gezwungen sind, ihr Profil für potentielle Mitglieder zu verdeutlichen und zu kommunizieren.

Die monatlichen Mitgliedsbeiträge sind in Vereinen relativ günstig. So bezahlen in Deutschland 45% der Sportvereinsmitglieder weniger als 20 Euro im Monat. Die Mitgliedsbeiträge decken nur zum Teil die steigenden Ausgaben, die u. a. auch daraus resultieren, dass Vereine zunehmend Angestellte bezahlen müssen, weil immer weniger Ehrenamtliche zur Verfügung stehen. Laut einer Befragung von Sportvereinen aus dem Jahre 2012 stellen für einen großen Teil der Sportvereine die fehlende finanzielle Planbarkeit (67%) sowie die starke Abhängigkeit von öffentlicher Finanzierung (51%) Probleme dar, die zum Teil sogar existenzbedrohend sind. Bei 39% der Sportvereine haben sich die öffentlichen Zuschüsse seit 2005 verringert und konnten nicht durch Spenden bzw. Einnahmen aus Sponsoring kompensiert werden. Insofern stellt sich die Frage, wie Vereine die Einnahmen aus Spenden bzw. Sponsoring erhöhen können.

Im Projekt stand die Frage im Fokus, welche Zielgruppen für eine finanzielle Unterstützung (Sponsoring) der Jugendvolleyballmannschaften des SSVG Eichwald in Frage kommen und welche Aspekte diese zu einer Unterstützung motivieren.

Auf Basis der Befragung verschiedener Zielgruppen wurden Empfehlungen für ein Sponsoringkonzept des SSVG Eichwald erarbeitet.

Projektziele

Auf Basis explorativer Befragungen sollten die Motive für das Sponsoring einer Jugendvolleyballmannschaft aus der Perspektive verschiedener Zielgruppen analysiert werden. Auf Basis der Forschungsergebnisse sollten affine Sponsorenzielgruppen identifiziert sowie ein geeignetes Sponsoringkonzept für die verschiedenen Zielgruppen abgeleitet werden.

Projektergebnisse

Im Projekt konnten 4 Sponsorenzielgruppen für die Jugendvolleyballmannschaft herausgearbeitet werden:

- Eltern und Familienangehörige von Vereinsmitgliedern
- Volleyball-interessierte Privatpersonen
- lokale Unternehmen (KMUs)
- regionale Unternehmen, z. B. Sparkasse.

Als Zielgruppenübergreifende Motive für eine finanzielle Unterstützung konnten:

- der persönliche Bezug zum Verein, z. B. zu einem Mitglied
- das Interesse an Kinder- und Jugendförderung
- die lokale Verbundenheit

identifiziert werden.

Darüber hinaus motiviert Privatpersonen die Einbindung ins Vereinsleben. Besonders für Volleyballinteressierte spielt auch die öffentliche Anerkennung, z. B. in Form von persönlichen Einladungen zu Volleyballspielen, eine Rolle. Lediglich einige lokale KMUs, z. B. ortsansässige Bäcker und Metzger, verfolgen mit einer finanziellen Unterstützung auch wirtschaftliche Interessen. Sie wünschen sich, dass Vereinsmitglieder ihr Unternehmensangebot stärker in Anspruch nehmen. Die Forschungsergebnisse legen den Schluss nahe, dass sich die Bereitschaft zur finanziellen Unterstützung von Unternehmen erhöht, wenn es ein konkretes Projekt bzw. einen konkreten Zweck gibt, bei dem Vereine Unterstützung benötigen. Lokale Unternehmen wünschen sich darüber hinaus, persönlich von Vereinsvertretern angesprochen zu werden.

Kooperationspartner

— SSVG Eichwald

ABSTRACT

Many nonprofit sports clubs depend on financial support from sponsors since the membership fees are insufficient for funding and governmental support is more and more reduced. However, they do not know which target groups are open to sponsoring or which aspects motivate the respective target groups for support.

The focus of our research was to identify potential sponsor groups and their motives to consider financial support of the youth volleyball teams of SSVG Eichwald. Based on the research results, four potential sponsor groups were identified: 1. Parents and family members; 2. Volleyball interested private persons; 3. Local companies (SME's); 4. Regional companies

Research findings suggest the following main motives for financial support: personal relation to the club, e.g. to club members, local connectedness and youth support. Economic motives played only a role for some of the SME's. While the willingness to sponsor of private persons tends to increase when it is publicly recognized, SME's appreciate a concrete purpose for their financial support. Local companies were often unaware of the necessity of sport societies to find sponsors. They would like to be addressed personally.

VIDEO ONLINE-ARCHIV

Prof. Dr. phil. Stefan Asmus



studierte Geistes- und Gesellschaftswissenschaften mit Schwerpunkt Systemtheorie in Wuppertal und bei Niklas Luhmann in Bielefeld. Nach seinem Abschluss über autopoietische Systeme studierte er Kommunikationsdesign und Neuere Ästhetik bei Bazou Brock in Wuppertal und promovierte dort. Er ist spezialisiert auf die Entwicklung und Gestaltung komplexer digitaler Wissenssysteme und crossmedialer Formate.

Sein Forschungsinteresse gilt neben Studien zur Logik und Ästhetik der Hypermedien der Entwicklung einer längerfristig angelegten Designtheorie auf systemtheoretischer Basis. Innerhalb seiner Vorstandstätigkeit am Institut für Medien, Kommunikation und Informationstechnologie (MKI) war er Initiator und Leiter der Arbeitsgruppe FACE, die ab 2002 die Webseiten sowie die digitale Informationsarchitektur der Hochschule aufgebaut hat.

Prof. Dr. päd. Reiner Nachtwey



studierte Kunst, Erziehungswissenschaft, Soziologie und Kunstgeschichte an der Kunstakademie Münster und der RWTH Aachen. Dort promovierte er und wurde 1989 als Professor für Gestaltungslehre an den Fachbereich Design berufen. Er stellt seit 1981 regelmäßig als Künstler aus und publiziert als Kulturpädagoge und Wissenschaftler.

Im Zentrum seiner künstlerischen und wissenschaftlichen Forschungsinteressen stehen Arbeiten zur Entwicklung ästhetischer und gestalterischer Prozesse in gesellschaftlichen Teilkulturen, in pädagogischen Kontexten und universitären Forschungsprozessen, sein Interesse an der historischen, technischen und künstlerischen Evolution von Bildern und bildhaften Erzählens. Reiner Nachtwey ist aktuell Leiter des institut bild.medien.

Zusammenfassung

Das institut bild.medien hat einen Antrag auf Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur Digitalisierung von Objekten des kulturellen Erbes im Rahmen des Förderprogramms eHeritage des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, BMBF, gestellt.

Der Titel des Vorhabens lautet: erschließen/präsentieren/kommunizieren – Erschließung und Indizierung von Bewegtbildern der Stiftung imai. Die Laufzeit für das Projekt wurde über einen Zeitraum von 2 Jahren geplant. Der Antrag wurde vom Projektträger positiv bewertet und ermöglicht somit eine fachspezifische Erschließung des größtenteils schon digitalisierten Daten- und Videobestandes der Stiftung imai als Quelle für Forschung und Lehre. Ziel hierbei ist es, eine fachwissenschaftliche Erschließung mit Metadatenanreicherung, Speicherung und Publikation von Objekten dieses speziellen kulturellen Erbes, hier Bewegtbild in Form von Videokunst, zu erreichen.

Bislang ist weder eine systematische Verschlagwortung noch eine wissenschaftliche Vertextung und Kontextualisierung der audiovisuellen Werke im Archiv erfolgt. Die fehlende inhaltliche Erschließung und Verknüpfung der Werke erschwert die Recherche in den Beständen und ihre wissenschaftliche sowie öffentliche Nutzung.

Die Digitalisate sind momentan über ein Interface erreichbar und abspielbar, das ausschließlich grundlegende und größtenteils unzureichende und ungenaue Metadaten zu den Werken liefert. Zur effektiven, zielgerichteten Nutzung dieses einmaligen Archivs sind jedoch Beschreibungen und Einordnungen der audiovisuellen Werke notwendig, die sich an kunst- und medienhistorischen Methoden orientieren und die die Grundlage bilden für semantisch orientierte Suchoptionen.

Projektziele

Der Archivbestand der Stiftung imai ist von außerordentlicher wissenschaftlicher Relevanz, weil er im Wesentlichen aus der Firmensammlung des ersten deutschen Videokunstvertriebs 235 Media hervorgegangen ist. Während die meisten Museen erst mit einem zögerlichen Ankauf von Videokunst begannen, als diese sich nach zwei Jahrzehnten allmählich etablierte, bildet das Archiv der Stiftung imai die Heterogenität der frühen experimentierenden Videokunstszene ab.

Es bieten sich vielfältige Untersuchungsgebiete an, die in keiner musealen oder privaten Sammlung in dieser zeitlichen Breite zu erforschen sind. Die Stiftung imai hat bisher mehrfach mit Ausstellungen (z. B. 2012 „Bilder gegen die Dunkelheit“, Kunst im Tunnel, und 2014 „The Invisible Force Behind“, NRW-Forum Düsseldorf) und mit regelmäßigen Abendveranstaltungen (z. B. seit Oktober 2015 mit der Reihe VIDEO BOX im Haus der Universität, Düsseldorf) thematische Einblicke in den Archivbestand gegeben. 2015 hat die Stiftung imai das Forschungsprojekt „Die Medienkunstagentur 235 Media. Ihre Bedeutung hinsichtlich der Produktionsbedingungen, Ökonomisierung und Internationalisierung von Medienkunst“ initiiert, das von der Gerda Henkel Stiftung maßgeblich gefördert wird.

In diesem Rahmen werden erstmals Videokunstwerke aus dem Archivbestand wissenschaftlich erschlossen und kontextualisiert. Der Archivbestand bildet außerdem die Ausgangsbasis für wissenschaftliche Seminare und Übungen. Dozenten von Hochschulen aus NRW nutzen die Stiftung imai für ihre Seminare und Dr. Renate Buschmann, Direktorin der Stiftung imai, hat bisher am Beispiel des imai-Archivs Lehrveranstaltungen zur Videokunst an verschiedenen Hochschulen gegeben, z. B. an der Kunstakademie Münster und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, sowie an der Hochschule Düsseldorf.

Projektergebnisse

Das beantragte Projekt wird sich ausschließlich auf die inhaltliche Erschließung der digitalisierten Videos konzentrieren. Es werden kunst-, kultur- und medienwissenschaftliche Methoden angewandt, um zu jedem Werk eindeutige Beschreibungen (Vertextungen) anzufertigen, die die Grundlage für erweiterte, internetbasierte Suchanfragen und Verlinkungen bilden. Ein Zugang zu den digitalisierten Videos sowie zu den dazugehörigen Metadaten und der im Rahmen des beantragten Projekts erstellten wissenschaftlichen Erschließung wird über die Archivdatenbank der Stiftung imai und über einen Rechercheplatz in der Bibliothek der Hochschule Düsseldorf eingerichtet.

Um den Archivbestand der Stiftung imai für Forschung und Lehre auffindbar zu machen, werden die Metadaten an spezifische Online-Plattformen weitergegeben werden, wie zum Beispiel Prometheus (Digitales Bildarchiv für Forschung und Lehre), die Deutsche Digitale Bibliothek und die Europeana. Aus urheberrechtlichen Gründen dürfen die Videodateien jedoch nur auf der Website der Stiftung imai eingesehen werden, so dass von anderen Plattformen eine Verlinkung hergestellt werden muss.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

inter media art institute

imai

 **institut bild.medien**
denkenentwerfengestalten

Dr. phil. Kathrin Tillmanns

studierte Visuelle Kommunikation an der Hochschule Düsseldorf mit Schwerpunkt Fotografie/ Interdisziplinäre Bildkonzepte, daran anschließend Medien- und Kulturwissenschaften im Promotionsstudium an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Von 2008–2014 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehr- und Forschungsgebiet Fotografie und Interdisziplinäre Bildkonzepte bei Prof. Gerhard Vormwald. Seit 2015 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut bild.medien.

Sie promovierte 2016 als Medien- und Kulturwissenschaftlerin an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Im Fokus ihrer künstlerischen wie wissenschaftlichen Arbeiten stehen bildgebende Verfahren, wobei ihr grundlegendes Forschungsinteresse durch technisch erzeugte Bilder, die Kontexte ihrer Entstehung, Wirkmächtigkeit und Rezeption bestimmt wird.

Projektinformationen**Antragstellende:**

Prof. Dr. Päd. Reiner Nachtwey
Prof. Dr. Phil. Stefan Asmus
Dr. Phil. Dipl.-Des. Kathrin Tillmanns

Gesamtbetrag des Antrags:

227.500 €

Kooperationspartner

- Bundesministerium für Bildung und Forschung – BMBF
- Dr. Renate Buschmann - Stiftung imai Düsseldorf
- Hochschulbibliothek der Hochschule Düsseldorf

wissenschaftliche Mitarbeit:

- Anna Sophie Schultz MA.
- Dipl. Ing. Werner Majewski
- Michalis Nicolaidis
- Doris Ahlgrimm BA.
- Andrea Sigrist



Videostills – eine Auswahl aus dem Archiv der Stiftung imai

Blick ins Archiv der Stiftung imai



INTERAKTIVE MEDIENWAND FÜR DEN ÖFFENTLICHEN RAUM

Dr. phil. Kathrin Tillmanns



Zusammenfassung

Das Institut bild.medien hat einen Antrag auf Förderung eines Forschungsgroßgerätes erarbeitet und über die Hochschulleitung und das Ministerium des Landes NRW an die Deutsche Forschungsgesellschaft (DFG) eingereicht. Der Antrag wurde durch die Gutachter der DFG positiv beschieden.

Ausgangspunkt für das beantragte Forschungsgroßgerät war ein Lehrprojekt, welches über eine Dauer von 5 Jahren durchgeführt wurde. Hierbei wurde eine vorhandene Medienfassade an einem zentralen Ort, dem Hauptbahnhof in Bonn nutzbar gemacht. (vergl. Projekt und Publikation zu creating-space).

Prof. Dr. phil. Stefan Asmus



Die Erfahrungen mit der Medienfassade in Bonn waren ein hervorragendes Versuchsfeld, um Bewegtbild, Animation, Illustration in einer bestimmten Dimension (ca. 41m²), unter bestimmten Bedingungen (Öffentlichkeit, Einbeziehung der Nachbarbebauung, Lichtkunstwerk) zu erproben. Die interaktive Medienwand am neuen Campus der Hochschule Düsseldorf wird ein Ausmaß von 72 m² erhalten und eine Weiterentwicklung der Forschung in diesem Bereich darstellen.

Prof. Dr. päd. Reiner Nachtwey



Dem Antrag „Interaktive Medienwand für den öffentlichen Raum“ liegen ästhetisch-gestalterische und kommunikativ geprägte Forschungsfragen zugrunde. Dies sind Fragen zu bestimmten und gestimmten Außenräumen, wie zum Atmosphärenbegriff im öffentlichen Raum, welcher an soziokulturelle, medientheoretische, architektur/szenografische Untersuchungen anschließt.

Damit verknüpft ist eine Befragung, wie Animationsfilm und Bewegtbild im urbanen Raum erzeugt, erweitert, angewandt und entwickelt werden kann. Damit einher geht die Frage, wie Gestaltung im urbanen Raum eine Wahrnehmung erfährt, bzw. in welchem Maße eine Umstimmung des Raumes hierbei geschieht.

Geplanter Standort Medienwand



Projektziele

Die zentralen Ziele und Forschungsfragen sind:

- am konkreten Ort auf dem neuen Campus der Hochschule eine „dynamische Agora“ zu erzeugen. Hierbei werden Formen der Interaktion, des interaktiven bildnerischen Erzählens besonders wichtig werden.
- Formen der nondirektionalen Einbindung von Betrachtern, Passanten zu entwickeln
- Gestaltungen, Techniken und Broadcastingformen zu entwickeln, die auf einen konkreten, öffentlichen Außenraum bezogen sind.

Projektinformationen

Antragstellende:

Prof. Dr. Päd. Reiner Nachtwey
Prof. Dr. Phil. Stefan Asmus
Dr. Phil. Dipl.-Des. Kathrin Tillmanns

Gesamtbetrag des Antrags:

1.500.000 €

Ort der Errichtung:

Neuer Hochschulcampus HSD

Kooperationspartner

- DFG – Deutsche Forschungsgesellschaft

Projektbezogene Veröffentlichungen

- ALUF 12 – AUS LEHRE UND FORSCHUNG Projekt »Creating Space«

Creating Space – das ist das Lichtprojekt am Sparda-Carré in Bonn. Seit September 2010 wurden auf der Medienfassade des Gebäudes der Sparda-Bank West eG Lichtkunstwerke von Studierenden des FB Design der Hochschule Düsseldorf gezeigt. Die Kunstprojekte sind sehr unterschiedlich, doch steht ein Thema im Mittelpunkt: die Zeit und ihr Bedeutungsspektrum für die moderne, urbane Gesellschaft.

Autoren des Buches sind:

Prof. Dr. Reiner Nachtwey, Prof. Dr. Stefan Asmus, Ursula Wißborn.

Gestaltung: Anna Gepting

Begleitung: Prof.in h.c. Irmgard Sonnen,
Dr. Kathrin Tillmanns

ISBN 978-3-941334-23-6

INTEGRATION IM SOZIALRAUM

Dr. Anne van Rieën



zur Vita siehe Seite 10.

Prof. Dr. Reinhold Knopp



zur Vita siehe Seite 16.

Prof. Dr. Ulrich Deinet



zur Vita siehe Seite 16.

Projektinformationen

Förderlinie: „Forschung zu Flucht und Integration“ im Rahmen des Förderprogramms „Geistes- und Gesellschaftswissenschaften in NRW“ des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen
Förderdauer: 1.9.2016 – 31.8.2019
Fördervolumen: 194.400 € Förderung des Landes NRW, 45.000 € von den Stadtbezirken 5 und 6, 21.600 € Eigenanteil HSD

Zusammenfassung

Gegenstand des Projektes ist die Erprobung und forschende Begleitung eines sozialräumlichen Ansatzes zur Ausgestaltung von Integration und zur Erschließung lokaler Diversitätspotenziale.

In zwei Düsseldorfer Stadtbezirken, die zahlreiche Differenzfaktoren aufweisen, bspw. im Hinblick auf die Bevölkerungs- und Bebauungsstruktur, untersucht INTESO, wie sich Sozialräume durch den Zuzug von Geflüchteten verändern und wie eine sozialräumliche intermediäre Instanz (wie die in Düsseldorf als sozialräumliches Instrumentarium zur Steuerung und Koordination von Integrationsbestrebungen eingerichteten Welcome Points) diese Veränderungsprozesse aufnehmen und zugleich eine Ressource für zivilgesellschaftliche Akteur_innen darstellen kann. Schließlich stellt sich die Frage, ob ein generalisierbares Modell sozialräumlicher Integrationssteuerung entwickelt werden kann.

Anhand von Expert_inneninterviews und partizipativ-sozialräumlichen Methoden wurden Akteur_innen(-gruppen) und Kommunikationszusammenhänge in den Stadtbezirken sowie sozialraumbezogene Herausforderungen identifiziert. Im Rahmen einer Fachtagung des Projekts wurden Ansätze kommunaler Integrationspolitik mit Vertreter_innen anderer Kommunen vorgestellt und diskutiert.

Nächste Schritte sind die Vertiefung zentraler Arbeitsfelder in Focus Groups sowie eine Online-Befragung von Personen aus Düsseldorf, die ehrenamtlich oder hauptamtlich mit Geflüchteten arbeiten.

Projektziele

Ziel ist die Entwicklung eines generalisierbaren Modells sozialräumlicher Integrationssteuerung, das gegenwärtige und zukünftige kommunale Diversitätsherausforderungen lokal handhabbar macht und das für andere Stadtbezirke und weitere Kommunen nutzbar sein kann.

Projektergebnisse

Hauptamtliche Soziale Arbeit und Ehrenamt

Vor allem die Sozialbetreuer_innen sind unmittelbar mit multiplen Anliegen und Problemlagen der Geflüchteten konfrontiert und weisen die umfangreichste Kontaktstruktur auf. Sie definieren ihre Rolle als „Case Management“ in Vermittlung in Angebote. Die individuelle Begleitung beschreiben sie bei einem Betreuungsschlüssel von 1:200 als schwer zu verwirklichen. Zugleich heben sie die Bedeutung der Ehrenamtlichen hervor, deren Arbeit einen hohen Grad an Überschneidung mit der Tätigkeit der Sozialbetreuer_innen aufweist.

Kooperation zwischen Organisationen

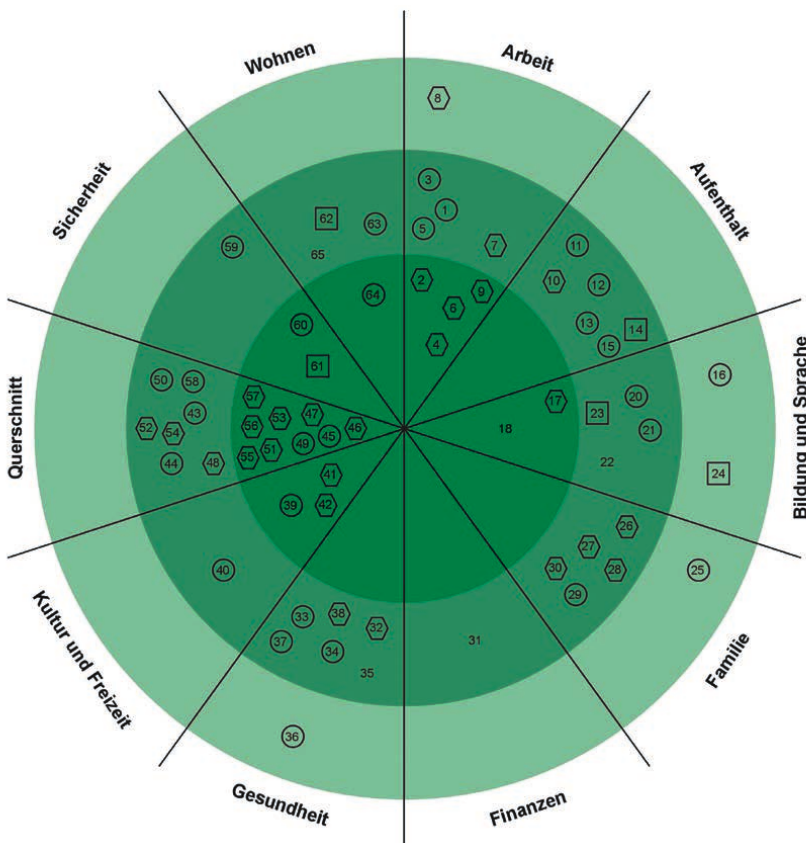
Als Kommunikationszusammenhang ist für die Sozialbetreuer_innen der jeweilige Arbeitgeber wichtiger als der interorganisationelle Erfahrungsaus-

tausch. Die Träger verfügen parallel jeweils über interne Flüchtlingskoordinationsstellen und organisationsinterne Netzwerke. Es ist zu vermuten, dass eine organisationsübergreifende Bündelung solcher Aufgaben weitere Synergieeffekte schaffen und Parallelstrukturen und Angebotsintransparenzen abbauen würde.

Thematische Struktur der Arbeitszusammenhänge

Es wird sichtbar, dass der Großteil der Kontakte auf gesamtstädtischer Ebene zu verorten ist, zahlreiche zivilgesellschaftliche sowie „Querschnitts“-Akteur_innen jedoch auf Bezirksebene. Als bedeutendste öffentliche Akteurin tritt die Kommunalverwaltung als Trägerin von Aufgaben in fast allen Themenfeldern in Erscheinung. Die Verschiedenartigkeit anderer Akteur_innen lässt sich nur schwer in das Begriffsschema Staat-Markt-Zivilgesellschaft integrieren. Viele Akteur_innen decken gleich mehrere Aufgabenfelder ab und/oder nehmen Koordinierungsfunktionen ein („Querschnitt“).

Insgesamt sehen wir ein Feld vor uns, das durch verschiedene Zuständigkeits- und Handlungslogiken und sich überlappende Aufgaben gekennzeichnet ist. Organisationale Eigenlogiken und der Wettbewerb eines marktformig organisierten Dritten Sektors hemmen dabei einen organisationsübergreifenden Informationsfluss. Die sich herausbildenden Strukturen in der Koproduktion von Leistung bei der Bearbeitung von Integrationsanliegen bedürfen weiterer Reflexionen und Ausdifferenzierung.



ABSTRACT

The research project INTESO (Integration in the Social Space) examines the socio-spatial changes in response to the arrival of refugees as well as the ways in which an intermediary (such as the Düsseldorf welcome points) can accommodate these changes. Two districts in the city of Düsseldorf that vary greatly with regard to their social structure serve as the point of departure for the INTESO study. Furthermore, the project seeks to develop a model for the socio-spatial management of integration that can be transferred to other communities.

Kooperationspartner

- Amt für Migration und Integration Düsseldorf
- Bezirksvertretung des Stadtbezirks 5 (Stockum, Lohausen, Kaiserswerth, Wittlaer, Kalkum, Angermund),
- Bezirksvertretung des Stadtbezirks 6 (Lichtenbroich, Unterrath, Rath, Mörsenbroich)
- Welcome Point der Jugendberufshilfe im Stadtbezirk 5
- Welcome Point im Rather Familienzentrum im Stadtbezirk 6

Projektbezogene Veröffentlichungen

- Schlee, Thorsten/Jepkens, Katja (2017): INTESO. Integration im Sozialraum: Lokale Konzepte zur Vernetzung und Steuerung zivilgesellschaftlicher und institutioneller Ressourcen in der Arbeit mit Flüchtlingen. Fact Sheet. Netzwerke Sozialräumlicher Geflüchteten- und Integrationsarbeit, abrufbar unter: http://connectnrw.de/media/content/INTESO_Fact%20Sheet_092017.pdf, Datum des Zugriffs: 13.12.2017.
- Schlee, Thorsten/Jepkens, Katja (2017): INTESO. Integration im Sozialraum: Lokale Konzepte zur Vernetzung und Steuerung zivilgesellschaftlicher und institutioneller Ressourcen in der Arbeit mit Flüchtlingen. Working Paper Nr.2. Lokale Netzwerke in der sozialräumlichen Arbeit mit Geflüchteten, abrufbar unter: http://connectnrw.de/media/content/INTESO_Working%20Paper_092017.pdf, Datum des Zugriffs: 13.12.2017.
- Schlee, Thorsten/Jepkens, Katja (2017): Sozialräumliche Geflüchteten- und Integrationsarbeit im politischen Mehrebenensystem – Konzeptionelle Überlegungen aus dem Projekt INTESO. In: sozialraum.de (9) Ausgabe 1/2017, abrufbar unter: <http://www.sozialraum.de/sozialraeumliche-gefluechteten-und-integrationsarbeit-im-politischen-mehrebenensystem.php>, Datum des Zugriffs: 13.12.2017.
- Schlee, Thorsten/Jepkens, Katja (2017): Tagungsbericht. Tagung zu Kommunalen Integrationspolitik in Düsseldorf. In: Forschungsjournal Soziale Bewegung. Analysen zu Demokratie und Zivilgesellschaft, Heft 3/2017, S. 92 – 95.

Aktuelle Informationen und Veröffentlichungen unter: www.soz-kult.hs-duesseldorf.de/forschung/forschungsaktivitaeten/forschungsprojekte/inteso

Mitarbeit

- Kai Hauprich
- Katja Jepkens
- Lisa Scholten



TECHNIK,

UMWELT

&

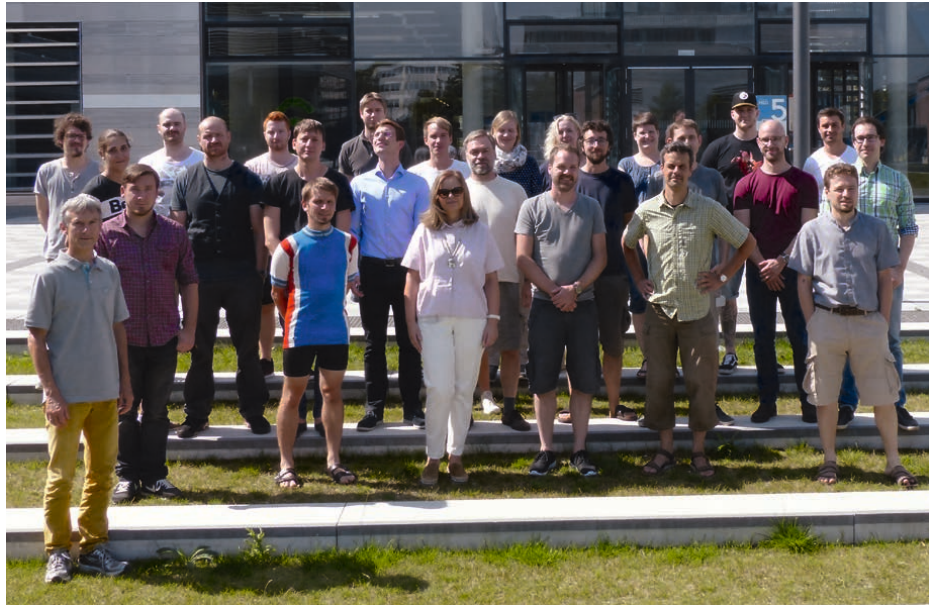
ENERGIE

ZENTRUM FÜR INNOVATIVE ENERGIESYSTEME

Prof. Dr.-Ing. Mario Adam



Maschinenbau / Wärmetechnik-Studium an der RWTH Aachen, Promotion am dortigen Lehrstuhl für Technische Thermodynamik, ab 1992 Fa. Vaillant in Remscheid als leitender Angestellter und Projektleiter in der Zentraleinheit Forschung, ab 1998 Professur an der HSD für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz, Aufbau und Leitung der gleichnamigen Arbeitsgruppe E², Durchführung zahlreicher F&E-Projekte und Energie-sparinitiativen an der Hochschule. Seit 2017 Leiter des ZIES (Zentrum für Innovative Energiesysteme).



Das ZIES, v. l. o. n. r. u.: Damian Walter, Justin Münch, Dennis Höfig, Dennis Götzelmann, Max Rödder, Martina Dreher, Monika Schrewe, Sandra Lohmann, Tim Lücke, Lukas Buckermann, Lena Frank, Stefan Lambach, Philipp Riegebauer, Thomas Spiegel, Hans-Peter Wirth, Fabian Ille, Jonas Gottschald, Marius Reich, Christoph Laux, Marek Kowalski, Johannes Goebel, Christa Hofmann, Daniel Kirschner, Matthias Neef, K. Backes, Mario Adam, Till Harder und Radojka Ille (beide ohne Bild)

Zusammenfassung

Das ZIES (Zentrum für Innovative Energiesysteme) ist mit 19 Mitarbeitern und vielen Studierenden eines der großen Forschungsinstitute der Hochschule Düsseldorf. Es wurde 2004 auf Basis einer Stiftung gegründet, mit Prof. Dr. Dieter Oesterwind als erstem Leiter. Seit Anfang 2017 ist Prof. Dr.-Ing. Mario Adam Institutsleiter.

Das ZIES bietet mit seinen drei Arbeitsgruppen Erneuerbare Energien und Energieeffizienz (Leitung: Prof. Adam), Thermodynamik und Kraftwerkstechnik (Leitung: Prof. Neef) sowie Energiewirtschaft (Leitung: Franziska Schaub) ein breit gefächertes Tätigkeitsfeld mit vielen Synergien, um energieeffiziente Techniken, die Nutzung erneuerbarer Energien und die interdisziplinäre Umsetzung der Energiewende voranzubringen. Zur Analyse und Entwicklung von „ökoprofitablen“ Energiesystemen werden innovative Lösungsansätze mit modernen Simulations-, Experimental- und Messmethoden verfolgt.

Projektbeispiel „Energiewende macht Schule“

Das ZIES möchte die Energiewende vorantreiben, nicht nur durch das Forschen an neuen Technologien, sondern auch durch das Wecken von Interessen und die Sensibilisierung der jungen Generation in und mit Schulen. Das Ende 2017 beendete Projekt „Energiewende macht Schule“ schafft dafür wichtige Voraussetzungen in Nordrhein-Westfalen. Mit einer völlig neuen Struktur und verschiedenen Bildungsangeboten werden Schulen mit Hochschulen, Unternehmen, Verbänden und Netzwerken zusammengebracht, damit die Energiewende besser bei jungen Menschen ankommt.



**ENERGIEWENDE
MACHT SCHULE**

Stand auf der Energiekonferenz an der HSD



Ein voller Erfolg war die erste Energiekonferenz an der Hochschule Düsseldorf, welche im Rahmen des Projektes organisiert wurde. Etwa 250 Schüler_innen bekamen einen Einblick in das Thema Energiewende und hatten die Möglichkeit, mit Firmen aus der Branche ins Gespräch zu kommen und sich bei Mitmach-Experimenten oder dem Bau von Solarleuchten aktiv mit dem Thema zu beschäftigen.

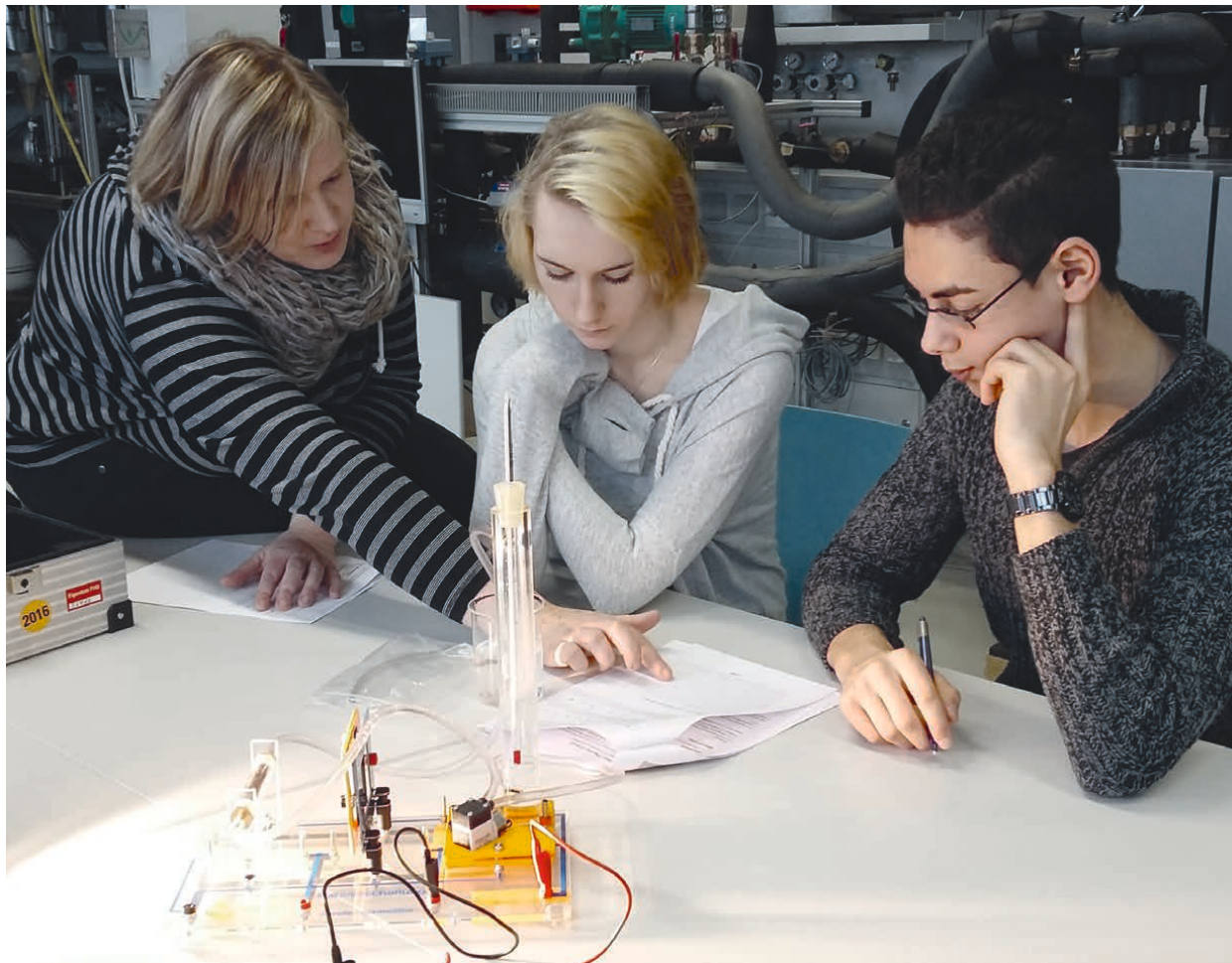
Projektbezogene Veröffentlichungen

Veröffentlichungen der ZIES-Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien und Energieeffizienz in 2017

- J. Goebel, M. Kowalski, L. Frank, M. Adam: Hardware in the Loop Test eines optimiertem Winter- und Sommerbetriebs einer Abwasser-Gaswärmepumpe/-Kältemaschine, Deutsche Kälte- und Klimatagung, Bremen, 2017
- L. Frank, M. Rödder, M. Neef, M. Adam: Heizung, Lüftung, Weiße Ware – ein integriertes Systemkonzept für das Haus der Zukunft, Deutsche Kälte- und Klimatagung, Bremen, 2017
- Rödder M., Frank L., Kirschner D., Neef M., Adam M., energiBUS4home – sustainable energy resourcing in low-energy buildings, 12th Conference on Sustainable Development of Energy, Water and Environment Systems, October 4. – 8. 2017 Dubrovnik (Croatia)
- M. Reich, M. Adam und S. Lambach: Comparison of different Methods for Approximating Models of Energy Supply Systems and Poly-optimising the Systems-Structure and Components-Dimension, The 30th International Conference on Efficiency, Cost, Optimization, Simulation and Environmental Impact of Energy Systems, San Diego (USA), 2017
- M. Adam, F. Ille, J. Gottschald, H.P. Wirth: Monitoring von solarthermischen Großanlagen aus den Förderprogrammen Solarthermie-2000 und Solarthermie2000plus, 27. OTTI Symposium Thermische Solarenergie, 10. – 12.5.2017, Bad Staffelstein
- M. Adam, K. Backes, J. Münch, D. Walter, H.P. Wirth: Energetischer Vergleich verschiedener Zirkulationseinbindungen bei einer solaren Wärmezentrale mit Frischwasserstation, 27. OTTI Symposium Thermische Solarenergie, 10. – 12.5.2017, Bad Staffelstein
- J. Goebel, M. Kowalski, M. Adam: Abwasser als Wärmequelle und -senke für Wärmepumpen - Auswahl von Typtagen für Test und Dimensionierung mit Hilfe von Cluster-Verfahren, Vortragsveranstaltung der Fachgruppe Ressourcen des Graduierteninstitutes NRW, 16. März 2017, Hochschule Bochum (Hrsg.: R. Holzhauser, C. Obergassel, A. Rehorek)



Schülerlabor mit Schüler_innen beim Planspiel „Keep Cool“



Tischversuch Solarthermie

Auf besonders positive Resonanz ist im Rahmen des Projekts das Angebot an Schülerlaboren gestoßen. Darin beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler, vorzugsweise aus der Sekundarstufe I oder II, in der Hochschule oder in den Schulen vor Ort in Form von Kurzvorlesungen, Quizrunden, Planspielen und kleinen Tischexperimenten mit Themen rund um die Energiewende bis hin zum eigenen CO₂-Fußabdruck oder einer Studienberatung, um daraus persönliche Zukunftsperspektiven abzuleiten. Die Betreuung übernehmen Hochschulmitarbeiter_innen und studentische Hilfskräfte. Bislang fanden 16 teils mehrtägige Schülerlabore statt – und das Angebot wird weiter ausgebaut.

Grundstein für Fortführung und Ausbau der Aktivitäten als zdi-Schülerlabor „Energiewende macht Schule“ sind Sponsorengelder und öffentliche Fördermittel der Europäischen Union sowie die Zusammenarbeit mit den zdi-Netzwerken im Rheinkreis Neuss und in Düsseldorf sowie dem BTI Berufskolleg Technik und Informatik in Neuss. Inhaltlich kommen weitere wichtige Themen der Energiewende hinzu, wie Photovoltaik, Windkraft, Elektro-Mobilität, Smart-Home, energiesparendes Bauen, Energiespeicher und Sektorenkopplung. Zudem ist eine differenzierte, zielgruppengerechte Ausrichtung des Angebots an Schulart und Altersklasse z. B. bezüglich des Schwierigkeitsgrades geplant.

Aktuelle Projekte der ZIES-Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien und Energieeffizienz

- Abwasser als Wärmesenke/-quelle für gasbetriebene Wärmepumpen/Kältemaschinen
Förderung: Bundes-Forschungsministerium, 2013 – 2017
Partner: Fa. medl, Wupperverband, Fa. Bosch Thermotechnik, RWTH Aachen (LTT)
- Solar unterstützte Wärmezentralen in Mehrfamilienhäusern
Förderung: Bundes-Wirtschaftsministerium, 2014 – 2017
Partner: Institut für Solarenergieforschung Hameln, Fa. Vaillant, Fa. Viessmann, Fa. Bosch Thermotechnik, Fa. Solvis, Fa. Parabel
- Energiewende macht Schule
Förderung: DBU Deutsche Bundesstiftung Umwelt, 2014 – 2017
Partner: Die Bildungsgenossenschaft – Beste Chancen für alle geG
- zdi-Schülerlabor „Energiewende macht Schule“
Förderung: EU/Land NRW, 2017 – 2019
Partner: Wirtschaftsförderungsgesellschaft Rhein-Kreis Neuss, Berufskolleg Technik und Informatik in Neuss
- Heizung, Lüftung, Weiße Ware – ein integriertes Systemkonzept für das Haus der Zukunft
Förderung: Bundes-Forschungsministerium, 2016 – 2019
Partner: Fa. Miele, Fa. Vaillant
- EnEff-Quartier – Energieeffizienz und Wärmewende in Quartieren
Förderung: Land NRW, 2017 – 2020
Partner: keine
- Berechnungs- und Auslegungstools zur energieeffizienten Kühlung von Gebäuden mit luftgestützten Systemen
Förderung: Bundes-Wirtschaftsministerium, 2017 – 2020
Partner: Fa. ETU Software, Solar-Institut Jülich / FH Aachen
- FAST-Optimum - Optimierung von Energiesystemen
Förderung: Weesbach- Stiftung, 2016 – 2017
Partner: FH Aachen (NOWUM)
- EnergyExpert - Optimierung und Dimensionierung von Energieversorgungssystemen
Förderung: Bundes-Wirtschaftsministerium, 2017 – 2019
Partner: Fa. ETU Software, FH Aachen (NOWUM)
- Entwicklung eines Low-Cost Lüftungssystems mit innovativem Wärmespeicher
Förderung: Bundes-Wirtschaftsministerium, 2017 – 2019
Partner: Fa. Klimatechnik Weiss, Institute of Sound and Vibration Engineering der HSD

LUST (LEBENSWERTE UND UMWELTGERECHTE STADT)

Prof. Dr.-Ing. Mario Adam, FB MV (Leiter)
Prof. Dr. Reinhold Knopp, FB SK (Stellvertreter)

Kolleginnen und Kollegen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Prof. Dr. Thomas Münch, FB SK
Prof. Dr.-Ing. Matthias Neef, FB MV
Prof. Robert Niess, FB A
Gastprof. Dr. Anne van Rießen, FB SK
Prof. Dr.-Ing. Wilhelm Stahl, FB A
Prof. Dr. rer. nat. Konradin Weber, FB MV
Prof. Dr.-Ing. Roland Zeise, FB EI

Martina Dreher, MScEng
Philipp Huppertz, M.Sc.
Sandra Lohmann, M.Sc.
Tobias Pohl, MEng
Monika Schrewe, Dipl.-Ing. (Sekretariat)
Dr. Katja Veil
Friederike Waldow, M.A.
Stephanie Weis, M.A.

Zusammenfassung

LUST - Lebenswerte und umweltgerechte Stadt war ein interdisziplinäres Projekt der Fachbereiche Architektur, Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Sozial- und Kulturwissenschaften der Hochschule Düsseldorf, das von 2013 bis 2016 mit Förderung durch das Land Nordrhein-Westfalen im Programm FH Struktur durchgeführt wurde. Diese wegweisende interdisziplinäre Zusammenarbeit war Grundlage für einen erfolgreichen Folgeantrag beim Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung (MIWF) NRW im Rahmen des Programmes FH Kompetenz. Kern der nun laufenden fünfjährigen Förderphase ist die Gründung eines Instituts für lebenswerte und umweltgerechte Stadtentwicklung (In-LUST), sodass die interdisziplinäre „LUST-Forschung“ an der HSD eine langfristige Basis erhält. Aus LUST wird In-LUST.

Auf wissenschaftlich/theoretischer Ebene beschäftigt sich das LUST-Team mit Begriffen wie nachhaltig, umweltgerecht und lebenswert und ihrer interdisziplinären Verknüpfung. Es entwickelt Vorgehensweisen zur zielgerichteten Fortentwicklung unserer Städte und testet sie beispielhaft vor Ort in Quartieren. Breiten Raum nimmt die Bearbeitung öffentlich geförderter Projekte ein, häufig mit starkem Transfercharakter, wie bei der Erstellung und Umsetzung integrierter Quartierskonzepte in Städten wie Kempen am Niederrhein und Mülheim an der Ruhr.

Daneben spielen die Erfassung von Umweltparametern wie beispielsweise die Ermittlung von Luftschadstoffen sowie deren räumliche Verteilung im urbanen Raum eine wichtige Rolle. Dazu wurden in den Städten Düsseldorf und Berlin Untersuchungen durchgeführt, mit den Zielen, den Belastungszustand von Luftschadstoffen auf die menschliche Gesundheit besser zu beschreiben sowie Ausbreitungssimulationen mit den ermittelten Werten zu validieren. Einen weiteren partizipativen Ansatz stellen sogenannte Citizen-Science-Projekte dar. Hier werden speziell und kostengünstig entwickelte Sensoren den Einwohner_innen zur Verfügung gestellt und somit die Möglichkeit gegeben, selbstständig Feinstaubdaten zu erheben.

Durch die Zusammenarbeit der verschiedenen Disziplinen in interdisziplinären Teams kann ein breites Repertoire an Methoden und Kompetenzen qualitativ hochwertig und fachübergreifend genutzt werden. Die direkte Zusammenarbeit mit Praxis-Partnern vor Ort ist Grundlage transdisziplinärer Herangehensweisen. Die Einbeziehung von Studierenden in Lehr/Forschungs-Seminaren sowie Projekt- und Abschlussarbeiten erlaubt tiefgehende Analysen, die ansonsten in dieser Intensität nicht möglich wären.



Interdisziplinäre Lehre ist neben Forschung und Transfer die dritte Aufgabe des In-LUST. In verschiedenen Varianten von einer homogenen Studierendengruppe, angeleitet von einem interdisziplinären Hochschullehrer_innen-Team, bis hin zu interdisziplinären Studierendengruppen, die gemeinsam ein Projekt erarbeiten, werden verschiedene Lehrformate durchgeführt. Dies ist in besonderer Weise dafür geeignet, interdisziplinäre, ganzheitliche Herangehensweisen kennen und schätzen zu lernen.

Martin Leclair, Stadtwerke Kempen GmbH



Projektbeispiel „Sanierungsmanagement Wartsbergsiedlung in Kempen am Niederrhein“

Die Wartsbergsiedlung im Stadtteil Kempen-Tönisberg ist eine reine Wohnsiedlung mit Ein- und Mehrfamilienhäusern aus den 60er Jahren mit rund 600 Bewohner_innen.

Seit 2015 ist das Quartiersmanagement vor Ort. Ausgangspunkt ist ein 2014/2015 vom LUST-Team erstelltes integriertes Quartierskonzept, das den IST-Zustand der Siedlung energetisch, städtebaulich, wohnungswirtschaftlich und sozial analysiert und darauf aufbauend Maßnahmen aufzeigt, um die Lebensumstände der Anwohner zu verbessern und das Quartier umweltfreundlicher zu gestalten. Eine energetisch wichtige Maßnahme war der Bau einer neuen Fernwärmezentrale mit einem energieeffizienten BHKW und die Dämmung der Fernwärmerohre durch die Stadtwerke Kempen.

Ebenfalls seit Beginn ist die Quartiersmanagerin B. Nabbefeld aus dem Team der HSD einmal wöchentlich im neu geschaffenen Quartiersbüro vor Ort und bietet Hilfe an bei Fragen, Anliegen oder Problemen zu allen Themenbereichen (Energieeinsparung, Sanierung, Wohnen und Wohnumfeld, Nachbarschaft und soziale Belange). Sie fungiert als Ansprechpartnerin und leitet Anliegen bei Bedarf gezielt weiter.

Projektinformationen

Förderlinie: FH Kompetenz
Förderdauer: 06/2016 bis 06/2021
Fördervolumen: rund 1,1 Mio. €

Kooperationspartner

- Stadt Düsseldorf
- Stadtwerke Düsseldorf AG
- Stadt Kempen
- Stadtwerke Kempen GmbH
- Stadt Mülheim an der Ruhr
- medl GmbH – Mülheimer Energiedienstleister

Weitere Projekte

- Projekt 1
Titel: Integriertes energetisches Quartierskonzept für das Quartier „Heißen-Süd“ in Mülheim an der Ruhr
Projektleitung: Prof. Neef (FB MV)
Projektteam: Prof. Adam, M. Dreher, H. Loeper (Energie), Prof. Knopp, S. Ludes, A. van Rieën, K. Veil (Soziales), F. Waldow (Architektur)
Förderung: KfW Bank, 2016
Partner: Stadt Mülheim an der Ruhr, medl GmbH – Mülheimer Energiedienstleister, Immobilienservice der Stadt Mülheim
- Projekt 2
Titel: Fahrräder am Campus Derendorf
Projektleitung: Prof. Neef (FB MV)
Projektteam: T. Pohl (Umwelt), F. Waldow, S. Weis (Architektur)
2016/2017
HSD internes Projekt
- Projekt 3
Titel: Citizen-Science – Entwicklung von Low-Cost Sensoren zur partizipativen Bürgerbeteiligung zur Erfassung von Feinstaub
Projektleitung: Prof. Weber (FB MV)
Projektteam: T. Pohl, T. Kramer, C. Fischer (Umwelt), M. Schulenberg (FB EI)



Bauarbeiten am Musterhaus

Baustellenführung im Musterhaus



Ein „Leuchtturmprojekt“ des Quartiersmanagements ist der Umbau eines Reihenhauses im Quartier zu einem energetisch sanierten Musterhaus mit zweckmäßiger Innenaufteilung und hohem Wohnwert. Die Finanzierung kommt von den Stadtwerken Kempen, das Konzept vom Projektteam der HSD. Das Musterhaus soll Anwohner_innen und Interessierten anschaulich verdeutlichen, welche – vielleicht ungeahnten – Möglichkeiten in einem alten Haus aus den 60er Jahren stecken. Dazu entwickeln Studierende des FB Architektur in einem Lehr/Forschungs-Projekt verschiedene Konzepte für eine Ausstellung im Inneren des Gebäudes, welche die Sanierungsschritte erläutert und weitere innovative Maßnahmen aufzeigt. Die besten drei der ausgearbeiteten Ideen erhalten Geldpreise der Stadtwerke Kempen. Die in der Ausstellung und am Gebäude gezeigten Maßnahmen sind sowohl auf die baugleichen Häuser in der Siedlung, als auch auf andere Bestandsgebäude übertragbar und somit über die Grenzen des Wartsbergs hinaus von Interesse.

ABSTRACT

LUST - Liveable and environment-friendly Urban SiTe was an interdisciplinary project of the faculties of Architecture, Mechanical and Process Engineering as well as Social Sciences and Cultural Studies at the University of Applied Sciences Düsseldorf. The project ran from 2013 to 2016 with a funding by the state of North Rhine-Westphalia in the FH Struktur program.

This pathbreaking interdisciplinary collaboration was the base for a successful follow-up application at the Ministry of Innovation, Science and Research of North Rhine-Westphalia in the FH Kompetenz program. The current 5-year funding phase focuses on the foundation of an institute for sustainable urban development. This provides a long-term basis for the LUST research at the HSD. LUST turns to In-LUST.

DIGITALE SIMULATION VON LUFT- UND WASSERSTRÖMUNGEN IN GROSSSKALIGEN GEOGRAPHISCHEN GEBIETEN

Prof. Dr.-Ing. habil. Ali Cemal Benim



Maschinenbaustudium (B.Sc. und M.Sc.) an der Bosphorus Universität Istanbul; Promotion an der Universität Stuttgart mit dem Thema „Finite Elemente zur Berechnung turbulenter Diffusionsflammen“, Leitung der Gruppe numerische Strömungs- und Verbrennungsmodellierung bei der Firma ABB Turbo Systems AG, Baden/Schweiz. Habilitationen in der Türkei und Polen.

Seit 1996 Professor an der Hochschule Düsseldorf und Leiter des Centrum für Strömungssimulation (CFS).



Vektordarstellung der Windgeschwindigkeit
in der Düsseldorfer Altstadt

Zusammenfassung

Die Berechnung der Luftströmung über größeren geographischen Gebieten ist aus unterschiedlichen Gründen von Interesse. Zum Beispiel ist es bei der Planung von Windparks wichtig, die Strömungsverhältnisse in Abhängigkeit der Geländegeographie im Voraus zu kennen. Hierzu sind große, unbebaute Gelände zu untersuchen.

Andererseits rückt in den letzten Jahren die Verbesserung der Lebensumstände in den Städten immer mehr in den Vordergrund. Auch für den Städtebau sind die Strömungsverhältnisse sehr wichtig, wenn es beispielsweise darum geht, wie sich die Schadstoffe verteilen, an welchen Stellen man Kleinwindkraftanlagen anbringen kann, oder was für Strömungskräfte auf Bauwerke (z. B. Gebäude, Brücken) wirken. Außerdem können bei der Stadtplanung mit der gezielten Untersuchung und Beeinflussung der Strömung auch andere Fragestellungen berücksichtigt werden, z. B. der Komfort der Fußgänger, klimatische Bedingungen an belebten Plätzen usw. Sogar im Katastrophenschutz können Strömungssimulationen sehr hilfreich sein, wenn z. B. im Vorfeld Evakuierungspläne erstellt werden sollen und die Ausbreitung von Flammen, giftigen Gasen, Druckwellen o.Ä. von Interesse sind. Für diese Fälle müssen große städtisch bebaute Gebiete strömungstechnisch untersucht werden. Im Zusammenhang mit dem Katastrophenschutz ist, neben der Luftströmung, die Erforschung und Minderung von Überschwemmungsrisiken bei Hochwasser ebenfalls in Rahmen dieses Vorhabens von Interesse.

Projektziele

Das Projektziel ist die Etablierung einer Vorgehensweise und Softwareumgebung, womit Luftströmungen über größeren urbanen und nicht-urbanen Gebieten, sowie die Wasserströmung im Hinblick auf Hochwasserfälle anhand von digitalen Modellen numerisch effizient untersucht werden können.

Projektergebnisse

Die Luftströmungsverhältnisse wurden in der Düsseldorfer Altstadt für eine Quartiergröße von ca. 4 km² bei mäßigem Nordwind exemplarisch untersucht. Es konnten nicht nur die Auswirkungen der Gebäude auf die Windverhältnisse innerhalb des Quartiers deutlich gezeigt werden, über implementierte Schadstoffquellen konnte eine hypothetische Ausbreitung von Gas und dessen Konzentrationsverläufe gezeigt werden. Auch konnte die Druckverteilung über die Gebäudehülle dargestellt werden.

Ebenfalls wurde ein hypothetisches Hochwasserszenario für den Rhein berechnet, wodurch überflutungsgefährdete Gebiete in der Düsseldorfer Alt- und Innenstadt identifiziert werden konnten.

Projektinformationen

Förderlinie: Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung
Förderdauer: 2 Jahre
Fördervolumen: 96.000 €

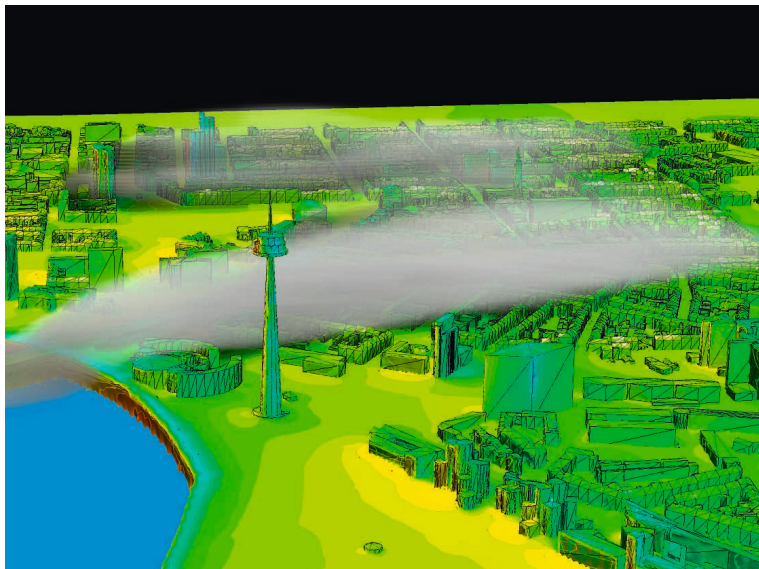
Kooperationspartner

— Vermessungs- und Katasteramt Landeshauptstadt Düsseldorf

Mitarbeit

— Dr. Y. S. Saeedraashed

Schadstoffausbreitung in der
Düsseldorfer Altstadt

**ABSTRACT**

Calculation of air flow over large geographical regions can be helpful for different purposes. For example, for planning wind farms, it is important to have knowledge on the flow field that results from the surface topography of the terrain. For this purpose, large untitled terrains needs to be analyzed.

In recent years, the improvement of the quality of life in cities is increasingly becoming important. Thus, also for urban planning and development, wind fields are very important, e.g., for the dispersion of pollutants, possible positions for small wind power systems, wind loads on urban structures (e.g. buildings, bridges). Further questions may also be considered, such as the pedestrian comfort, climatic conditions in lively places. Even in emergency management, flow simulations can be very helpful e.g. for the preparation of evacuation plans, depending on the propagation of flame fronts, pressure waves, dispersion of toxic gases, etc. For such cases, flows in large scaled urban areas need to be analyzed. In connection with emergency management, investigation and reduction of flood risk in case of high water are also within the scope of the present undertaking.

SMART PRODUCTION

Prof. Dr.-Ing. Volker K.S. Feige



ist seit März 2012 Professor für die Lehr- und Forschungsgebiete „Elektronische Bauelemente“, „Schaltungstechnik“ sowie „Fertigungsmess- und Prüftechnik“. Nach dem Studium der Elektrotechnik im Jahre 1998 bis zur Promotion 2003 lehrte und forschte er als wiss. Mitarbeiter an der Universität Wuppertal. Anschließend war er bei einem Unternehmen im Bereich der Oberflächenmesstechnik tätig. Zuletzt war er dort für die Leitung des Geschäftsbereiches Elektrooptische Systeme verantwortlich.

Prof. Dr.-Ing. Hartmut Haehnel



ist seit 1996 Professor an der Hochschule Düsseldorf. Ein Schwerpunkt seiner Forschung und Lehre sind mobile und stationäre Robotersysteme. Nach dem Studium der Elektrotechnik (1977 – 1982) und der Promotion auf dem Gebiet der Automatisierungstechnik (1987) an der TU Magdeburg arbeitete er bis 1995 als Projektleiter und Produktmanager in der bayerischen Industrie. Schwerpunkte waren dabei die Prozessautomation sowie die Entwicklung und der Bau von Sondermaschinen mit Robotern und Bildverarbeitungssystemen.

Zusammenfassung

Beschichtungen bestimmen im täglichen Leben unsere Wahrnehmung von Objekten, beispielsweise bei Autos, Booten und Flugzeugen. Oft handelt es sich dabei um mehrlagige Beschichtungssysteme, bei denen jede Schicht des Beschichtungssystems eine bestimmte Funktion erfüllt.

Beispielsweise wird der Schutz des Substrats oder die farbliche Erscheinung durch die Beschichtung bestimmt. Daher ist die Überprüfung jeder einzelnen Schicht essentiell, um die Qualität eines Produkts zu sichern. Viele etablierte zerstörungsfreie und berührungslose Messverfahren für Schichtdickenbestimmung stoßen hierbei an ihre Grenzen. Die vergleichsweise neue Terahertz-Messtechnik ist dagegen in der Lage, die einzelnen Schichten eines Mehrlagen-Beschichtungssystems zerstörungsfrei und berührungslos für bestimmte Anwendungen zu vermessen. Terahertz-Messsysteme verwenden elektromagnetische Wellen, die Frequenzen zwischen 100 GHz und 10 THz enthalten. Diese Strahlung ist somit nicht-ionisierend, sodass THz-Systeme im Vergleich zu Röntgensystemen viel leichter in industrielle Produktionsprozesse zu implementieren sind.

Zur Qualitätskontrolle von Beschichtungssystemen wird in dem Projekt „Smart Production“ die Terahertz-Messtechnik in ein automatisiertes, robotergestütztes System implementiert. Dazu gehört ebenfalls die Entwicklung von Algorithmen, sodass zum Beispiel die Qualitäten von Beschichtungssystemen und Materialeigenschaften geprüft werden können. Neben der Qualitätskontrolle von Endprodukten wird im Rahmen des Projektes auch deren Herstellungsprozess betrachtet. Dabei liegt der Fokus auf der Produktion von Kleinserien mittels 3D-Druck und flexibler Tiefziehwerkzeuge. Die Forschungsgruppe der Hochschule Düsseldorf ist in dieser Hinsicht vorrangig in die Qualitätskontrolle involviert.

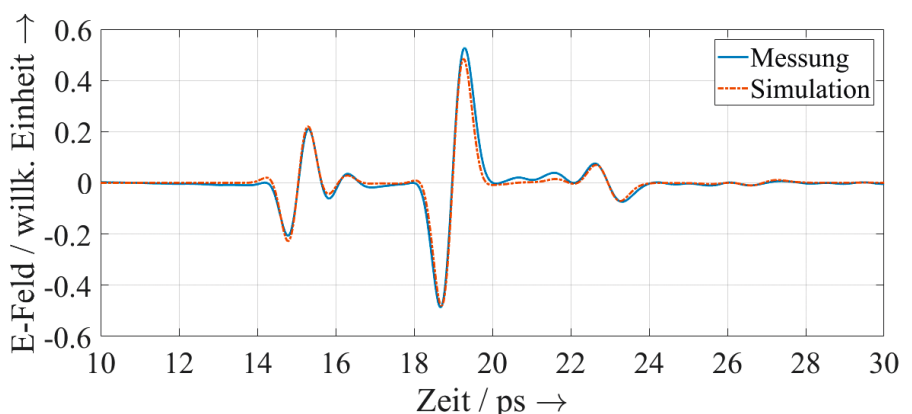


Abb. 1: Vergleich zwischen Simulation und Messung einer zweischichtigen Probe mit metallischem Substrat

Projektziele

Am Ende des Projekts soll an der HSD ein robotergestütztes Demosystem existieren, mit dem zerstörungsfreie Untersuchungen von Schutzlackierungen auf Kunststoffen und Faserverbundstoffen möglich sind.

Projektergebnisse

Der bisherige Schwerpunkt lag in der Untersuchung von zweilagigen industriellen Beschichtungen auf Metall oder Komposit. Um die Dicke der einzelnen Schichten zu bestimmen, wurden Algorithmen entwickelt und in MATLAB® implementiert. Diese simulieren elektromagnetische Wellen in Abhängigkeit von der Schichtdicke. Diese Simulation wird mit angepassten Schichtdicken solange wiederholt, bis sich Messung und Simulation ausreichend stark gleichen. Die Berechnungen der Schichtdicken liefern bereits vielversprechende Ergebnisse, wie es beispielsweise Abbildung 1 demonstriert. Im Laufe des Projektes soll die Genauigkeit der Algorithmen noch weiter verbessert, die Rechenzeit verringert und die Echtzeitfähigkeit sichergestellt werden. Zudem soll der Funktionsumfang der Algorithmen erweitert werden.



Die Projektmitarbeiter beim Branchentag „Oberflächentechnologie“ in Emsdetten. (v.l.n.r. Imke Busboom, Prof. Dr.-Ing. Hartmut Haehnel, Malte Berger, Max Tönnemann von der Firma Urbanmaker, Prof. Dr.-Ing. Volker K. S. Feige, Simon Christmann)

ABSTRACT

In our daily lives, coatings determine our perception of many different objects, for example cars, boats and airplanes. Most coatings don't have only one layer, since they are in fact multilayer coating systems. Each individual layer of the coating system has a specific purpose. For example, the protection of substrates and colour appearance are determined by the coating system. Hence, to ensure the quality of a product, each layer has to be checked. However, many established non-destructive and contact-free methods approach their limits at this point. In contrast, the comparatively new terahertz technology is able to measure each individual layer of a coating system non-destructively and contact-free in specific applications. The technology uses electro-magnetic waves with frequencies from 100 GHz to 10 THz. Due to their non-ionising radiation, THz systems can be a lot more easily implemented in production processes compared to X-ray systems.

The "Smart Production" project implements terahertz technology in an automated robot-supported system to control the quality of coating systems and material properties. Apart from the quality control of final products, the project also examines their production process. Here, the focus is on the production process of small batches using 3D printing and flexible deep drawing tools. In this context, the research group at the University of Applied Sciences in Düsseldorf is mainly involved in the quality control process.

Projektinformationen

Förderlinie: INTERREG V A Deutschland-Niederland
 Fördernummer: 142156
 Förderdauer: 36 Monate (1. Jan. 2017 bis 31. Dez. 2019)

Projektbezogene Veröffentlichungen

– Netzwerk Oberfläche NRW: Verbundprojekt zu 3D-Druck und Tiefziehwerkzeugen, Kunststoff-Magazin, Ausgabe 3, April 2017, S. 22 – 24

Kooperationspartner

Das Projekt „Smart Production“ ist eine Kooperation aus folgenden Firmen und Hochschulen:



- Aeolus Coatings B.V.
- Bond High Performance 3D Technology b.v.
- Cato Composite Innovations B.V.
- DEMCON advanced mechatronics
- DNL-mobiel GmbH
- Grunewald GmbH & Co. KG
- Hochschule Düsseldorf
- Hochschule Niederrhein
- ITA Industrie-Technik Ahlen GmbH
- Netzwerk Oberfläche NRW e.V.
- Parthian Technology B.V.
- Saxion University of Applied Sciences
- Stichting Polymer Science Park
- Systec Elektronik und Software GmbH
- Urbanmaker UG



Mitarbeit

- Frau Imke Busboom, M.Sc.
- Herr Simon Christmann, B.Sc.
- Herr Malte Berger, B.Sc

INTAGLIO 4.0

Prof. Dr.-Ing. Andreas Jahr



Professor für das Lehr- und Forschungsgebiet Konstruktion und Mechanik an der HSD.

1977 Abschluss der Ausbildung zum technischen Zeichner. Nach Fachabitur Studium Maschinenbau und Konstruktionstechnik in Düsseldorf (Dipl.-Ing.) und Grundlagen des Maschinenwesens an der RWTH Aachen (Dipl.-Ing.), wo er promovierte.

Neben der Fortbildung im wissenschaftlichen Bereich war er als Bereichsleiter Forschung sowie Leiter Konstruktion und Entwicklung in mehreren Maschinenbau-Unternehmen tätig. Prof. Jahr hat mit Kollegen 1998 den Forschungsschwerpunkt „Flexible und standortgerechte Fertigungs-, Montage- und umweltgerechte Demontageautomation“ gegründet, der 2009 zum Institut „FMDauto“ der HSD erhoben wurde. Er ist Mitglied im FMDauto-Institut für Produktentwicklung und Innovation sowie Mitglied der NRW-Kompetenzplattform: SAVE Sound and Vibration Engineering.



Bedruckte Sleeves (Parbel et al, 2018)

Zusammenfassung

Das neue Druckverfahren „Intaglio 4.0“ führt drei verschiedene Verfahren zu einem. Hierbei werden Hochdruck (Flexodruck), Flachdruck (Offsetdruck) und Tiefdruck zu einem Universal-Druckverfahren zusammenführt.

Als Basis werden Informations- und Druckbildspeicher verwendet, die gekennzeichnet sind durch Gravur-Vertiefungen mit einheitlichen Gravur-Parameter. Diese Gravur erfolgt in metallischen Schichten auf hülsenförmigen Rundkörpern (Sleeves). Das neue Verfahren bietet dem Anwender im Bereich der Tiefdruck-Industrie zahlreiche Vorteile. Diese sind wie folgt:

- Flexibilität des direkten oder indirekten Tiefdrucks sowie ein vollautomatisierter, robotergesteuerter Druckprozess.
- Kostensenkung und Ressourcenschonung durch Wiederverwendung der Sleeves
- Elektronisch Datenübertragung und schnelle Prozessdurchführung möglich

Die Arbeitsschwerpunkte des FMDauto –Institutes umfassen die experimentelle Durchführung, Untersuchungen zur Beschleunigung der Bebilderung, sowie die Auswertung der statistischen Ergebnisse.

Verschiedene Sleeves wurden analysiert und vermessen. Prozesseigenschaften der Tinte (Viskosität, Trocknungsmöglichkeiten, Oberflächenspannung bei verschiedenen Temperaturen) dienen hierbei als Basisreferenz für den iterativen Entwicklungsablauf. Um die Genauig-

keit der Bebilderung zu erreichen, ist es erforderlich die einzelnen Nöpfchen vollständig und präzise (in Pikoliter) zu befüllen.

Die gewünschten Prüfbedingungen können anhand eines Prototyp mit Piezodruckverfahren durchgeführt werden. Der ausgewählte Drucker (Epson mit Piezodruckverfahren) wird als Prototyp umgebaut und verwendet. Für die Bebilderung wurden die hülsenförmigen Sleeves in kleine Versuchsträger aufgeteilt und auf Versuchsplatten montiert. Hierdurch sind vertikale Bebilderung möglich.

Mit Hilfe eines statistischen Versuchsplanes (DoE – Design of Experiments) werden die Zielgrößen Druckqualität und Nöpfchenbefüllung untersucht. Die jeweiligen Wechselwirkungen und Zusammenhänge der variablen Parameter (Tinte, Vorbehandlung, Nöpfchengeometrie und Temperatur) dienen hierbei als Grundelement zur Findung des Optimums.

Projektziele

Entwicklung eines Bebilderungsverfahrens mit induktiver Beheizung von wiederverwendbaren Wolframcarbid Sleeves und eines Ultraschallsystems zur Reinigung derselben (Intaglio 4.0).

Projektergebnisse

Die Versuchsergebnisse wurden durch einen Versuchsplan festgehalten und analysiert.

Zielparameter (Befüllungsqualität und Druckmuster) konnten mittels eines Konfokalmikroskops anhand der bedruckten Sleeves untersucht und iterativ optimiert werden.

Durch die Messergebnisse wurden die signifikanten Einflussfaktoren, Oberflächenbehandlung, Temperatur der Sleeves und die Pigmentierung der Tinte ermittelt. Diese Einflussfaktoren wirken sich auf die Dauer des Bebilderungsvorganges und auf die Druckqualität aus.

ABSTRACT

The new printing process "Intaglio 4.0" combines three different processes. High-pressure (flexo printing), planographic printing (offset printing) and gravure printing are merged into an universal printing process.

Information and print image memories are used, which are characterized by engraved holes with uniform engraving parameters. This engraving is done in metallic layers on sleeve-shaped round bodies. The new process offers users many advantages in the gravure industry. These are:

- Flexibility of direct or indirect gravure printing as well as a fully automated robotic printing process
- Reduce costs and conserve resources by reusing the sleeves
- Electronic data transmission and fast process execution

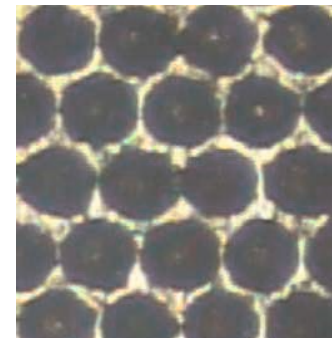
In this developing project FMDauto Institute focuses on the implementation, accelerating of the imaging, and the evaluation of the statistical results.

Projektinformationen

Förderlinie: Zentrales Innovationsprogramm
Mittelstand
Förderdauer: 8/2015 – 7/2017
Fördervolumen: 190.000 €

Kooperationspartner

- SONOTOP Ultrasonics GmbH
- TLS Anilox GmbH
- Lorch Engineering Systems
- Höhle + Tettinger GbR



Nöpfchen der Sleeves mit 400 Linien/inch
(Martinez et al., 2015)

BERUFSBEGLEITEND AUF DEM WEG ZUM BACHELOR OF ENGINEERING MIT „HEAT“

Institut für wissenschaftliche Weiterbildung

Prof. Dr. Horst Peters



seit 1999 Professor für BWL, insbesondere Wirtschaftsmathematik und Statistik an der HSD. Von 2002 bis 2010 Dekan des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften und seit 2010 Vizepräsident für Alumni und wissenschaftliche Weiterbildung. Seit 2017 kommissarischer Vizepräsident für Forschung und Transfer.

Als zuständiges Präsidiumsmitglied verantwortet er die wissenschaftliche Weiterbildung und war maßgeblich an der Antragstellung für das Förderprojekt beteiligt. Bis 1999 berufliche Stationen in einer deutschen Bank und in der Energiewirtschaft, davor Studium der Wirtschaftsmathematik an der Universität Ulm und Promotion an der FernUniversität Hagen.

Projektleiterin Pia Hesselbach M.Sc.



abgeschlossenes Bachelor- (2012) und Masterstudium (2016) an der HSD am Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik. 2014 nahm sie ihre Arbeit als Projektleiterin auf und wird in den kommenden Jahren die Entwicklung des Studienganges „Haus-, Energie- und Anlagentechnik“ übernehmen und steigern.

Zusammenfassung

Im Rahmen des bundesgeförderten Projekts „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ wird der berufsbegleitende Bachelorstudiengang „Haus-, Energie- und Anlagentechnik“ (HEAT) entwickelt. Dieses Studienangebot ist inhaltlich an die Bedürfnisse der Handwerksbranche Sanitär, Heizung und Klima (SHK) angepasst. Ziel ist es, den angehenden Führungskräften eine akademische Weiterbildung zu ermöglichen und gleichzeitig die Bedarfslücke für qualifizierte Fachkräfte im Handwerk zu schließen.

In der SHK-Branche sind seit einigen Jahren zweierlei Entwicklungen zu beobachten:

- die steigende Komplexität in Bezug auf die Energiewende und Hygieneanforderungen sowie
- der wachsende Bedarf an hochqualifiziertem Knowhow.

Hier setzt der Studiengang HEAT an und schafft eine adäquate Verbindung zwischen diesen Entwicklungen.

Die Zielgruppe besteht aus Handwerksgesellen, die sich berufsbegleitend weiterbilden möchten. Für sie wird ein flexibles zeit- und ortsunabhängiges Studienangebot mit einem Blended-Learning-Konzept entwickelt. Ein wichtiger Baustein in diesem Lehr-/Lernkonzept ist das Inverted-Classroom-Konzept, in dem das Aneignen von neuem Wissen mittels E-Learning im Selbststudium vor vertiefenden Präsenzveranstaltungen vorgeschaltet wird. Genutzt werden dabei E-Learning-Elemente wie beispielsweise Lernvideos, Quizzes, Online-Übungsaufgaben, die über das Lern-Management-System Moodle verwaltet werden.

Darüber hinaus sollen mobile Lernelemente wie virtuelle Labore oder Lern-Apps eingesetzt werden. Der Fokus hierbei liegt auf der Studierbarkeit, so dass Methoden und Modelle für die Digitalisierung der Lehre entwickelt werden, um den Studierenden die Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie zu ermöglichen.

HEAT ist ein interdisziplinärer Studiengang, der Aspekte der Fachbereiche Maschinenbau und Verfahrenstechnik, Elektro- und Informationstechnik, Architektur und Wirtschaftswissenschaften miteinander vereint, jedoch einen Schwerpunkt im Ingenieursbereich setzt. Die Forschungsbereiche „Energie und Umwelt“ und „Smart Services und nutzer-

orientierte Produktentwicklung“ bieten eine Plattform für zukünftige Forschungs- und Entwicklungsarbeiten.

Seit September 2017 befindet sich das Projekt in der Erprobungsphase. Derzeit werden fünf Zertifikatskurse mit interessierten Probanden durchgeführt, weitere Probekurse befinden sich in der Vorbereitung für das 2. Semester der Erprobungsphase.

Projektziele

Die Entwicklung und Erprobung eines neuartigen, berufsbegleitenden Studiengangs. Detailliert sind mit dem Projekt folgende Ziele verbunden:

- Kombination eines berufsbegleitenden Bachelorstudiengangs (B. Eng.) mit dreisemestriger Integration der Meisterprüfung Teil II und III, um einen Zugang zum Meisterabschluss im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk zu ermöglichen,
- Stärkung des Handwerks im Bereich Hygiene-, Energie- und Anlagentechnik im Gebäude,
- Schaffung eines interdisziplinären Studiengangs mit exzellenten Berufschancen,
- Beitrag zur akademischen Förderung im MINT-Bereich,
- Förderung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung,
- Schaffung eines ganzheitlichen Lehr-Lernkonzepts für den Studien gang auf Basis des Inverted-Classroom-Konzeptes.

Projektergebnisse

Bereits 2015 wurde in Zusammenarbeit mit dem Forschungsschwerpunkt Kommunikationsforschung der HSD unter der Leitung von Prof. Dr. Khabyuk eine Bedarfs- und Marktforschung durchgeführt. 2016 wurde ein kompetenzorientiertes Modulhandbuch für den zukünftigen Studiengang erstellt, anhand dessen die ersten Erprobungskurse entwickelt wurden. Seit September 2017 läuft das erste Erprobungssemester im angestrebten Blended-Learning-Konzept. Derzeit wird eine Evaluation vom Projektteam vorbereitet, deren Ergebnisse im ersten Quartal 2018 verfügbar sein werden und in das zweite Erprobungssemester einfließen werden. Die erste Förderphase des Projekts endet am 31. Januar 2018, es schließt sich die zweite Förderphase ab 1. Februar 2018 an.

Projektinformationen

Förderlinie: Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen
Förderdauer: 8/2014 – 1/2018 (erste Förderphase); zweiten Förderphase (2/2018 – 7/2020)
Fördervolumen: 598.908 € (erste Förderphase) / 699.650 € (zweite Förderphase)

Projektbezogene Veröffentlichungen

— Veröffentlichungen finden Sie unter <https://weiterbildung.hs-duesseldorf.de/heat/veroeffentlichungen>

Kooperationspartner

- Fachverband Sanitär Heizung Klima NRW
- ZIES (Zentrum für innovative Energiesysteme)

Der Studiengang wird in Kooperation mit dem ZIES Zentrum für innovative Energiesysteme und dem Fachverband Sanitär Heizung Klima Nordrhein-Westfalen entwickelt. Das ZIES bildet eine wichtige Lehr- und Forschungsplattform im Bereich der Energiewirtschaft und ist mit der einschlägigen Wirtschaft exzellent vernetzt. Der Fachverband verfügt unter anderem über ausgewiesene Erfahrungen in der Aus- und Weiterbildung, insbesondere auch in der Entwicklung von Fernlehr- und E-Learning-Modulen und hat hervorragende Kontakte zu den Betrieben der Branche.

Mitarbeit

- Jens Fiedler B.Eng.
- Sabine Kober M.A.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

HEIZUNG, LÜFTUNG, WEISSE WARE – EIN INTEGRIERTES SYSTEMKONZEPT FÜR DAS HAUS DER ZUKUNFT

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Kiel



Regelungstechnik und elektrische Antriebstechnik

Prof. Dr.-Ing. Matthias Neef



Thermodynamik und Kraftwerkstechnik

Prof. Dr.-Ing. Mario Adam



Erneuerbare Energien und Energieeffizienz

Zusammenfassung

Das Ziel des Forschungsprojektes am Zentrum für Innovative Energiesysteme der Hochschule Düsseldorf ist der Bau und der Test eines Funktionsmusters zur funktionalen und energetischen Kopplung der Haushaltsgeräte und der Heizungs- und Lüftungstechnik des Gebäudes. Grundgedanke dabei ist die Nutzung von Synergien bei Komponenten und Wärmeströmen, wie der Wärmepumpe als Kälteaggregat für den Kühlschrank, und die effiziente Nutzung von Abwärme der Haushaltsgeräte für die Warmwasserbereitung und Raumheizung. Wie bei einem Bus-System zur Datenübertragung sind die elektrischen Haushaltsgeräte dabei über Wärme- und Kälte-Sammelleitungen und einen mehrteiligen Wärme-/Kälte-Speicher mit einer Wärmepumpe hydraulisch gekoppelt, woraus sich das Projektakronym „energiBus“ ableitet.

Theoretische Analysen und praktische Untersuchungen sollen die Fragen nach dem Betriebsverhalten, dem Leistungsvermögen und den erzielbaren Synergieeffekten und Energieeinsparungen beantworten, sodass eine ganzheitliche Bewertung zur möglichen Markteinführung eines solchen integrierten Technikkonzeptes für den Einsatz in Niedrigstenergiegebäuden erstellt werden kann.

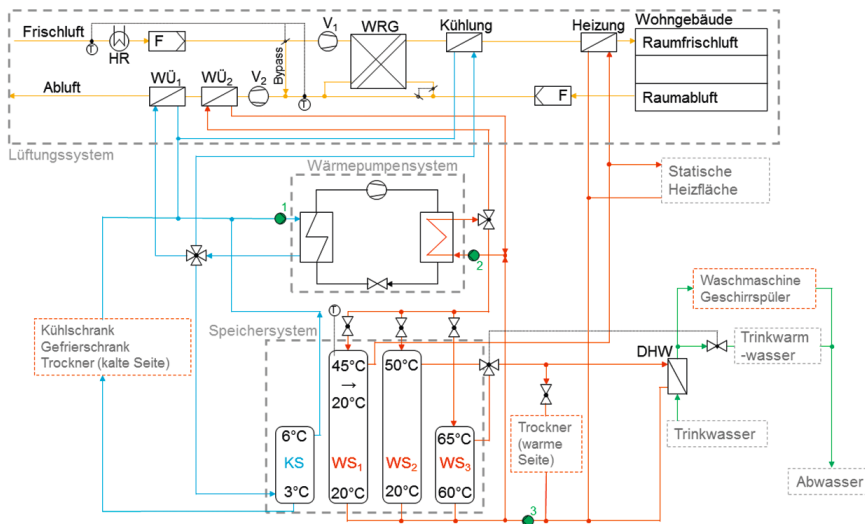
Aufbauend auf ihren Arbeiten im Projekt sind Promotionen der Projektmitarbeiter_innen M.Sc. Lena Frank und M.Sc. Maximilian Rödder angestrebt, kooperativ betreut von Prof. Krumm von der Universität Siegen.

Projektziele

Entwicklung eines integrierten Systemkonzepts (Abb. 1) für die thermische Kopplung von Haushaltsgeräten wie Waschmaschine, Wäschetrockner, Geschirrspüler, Kühlschrank und Gefrierschrank mit der Heizungs-/Lüftungsanlage einer Wohnung bis hin zu einem betriebstüchtigen „Funktionsmuster“.

Projektergebnisse

Systemsimulationen zur Ermittlung der Energieströme zwischen den einzelnen Systemkomponenten. Aufbau eines Wärmepumpenprüfstands (Abb. 2) für die Kopplung der Weißen Ware. Aufbau eines Kältekreislaufs zur Untersuchung des Regelungsverhaltens unter optimierten Betriebsbedingungen.



(Abb. 1)

Projektinformationen

Förderlinie: BMBF (Förderlinie FHprofUnt)
 Förderdauer: 2016 – 2019
 Fördervolumen: 380.000 €

Projektbezogene Veröffentlichungen

- Rödder M., Frank L., Kirschner D., Neef M., Adam M., energiBUS4home – sustainable energy resourcing in low-energy buildings, 12th Conference on Sustainable Development of Energy, Water and Environment Systems, 4. – 8. October, 2017 Dubrovnik (Croatia)
- Frank L., Rödder M., Neef M., Adam M., Heizung, Lüftung, Weiße Ware – ein integriertes Systemkonzept für das Haus der Zukunft, Deutsche Klima- und Kältetagung, 16. – 18. November 2017, Bremen (Germany)

Kooperationspartner

- Vaillant GmbH & Co. KG
- Miele & Cie. KG



(Abb. 2)

ABSTRACT

Since the overall energy consumption of residential buildings has significantly increased over the recent decades many technologies have been established to reduce the power consumption of households significantly and to use energy efficiently. In general, thermal energy for heating or cooling devices of domestic appliances is generated decentralized by the respective device and not in one central location of the building. Aiming at reducing the effective power consumption of a residential building, a novel system design is introduced for the ongoing investigations, where domestic appliances are thermally interconnected to the heat pump system in a low-energy building – not only in terms of warm water, but also for cooling tasks.

AUFBAU EINER DATENBANK VON STIMULUS-SIGNALEN

Prof. Dr.-Ing. Dieter Leckschat

Zusammenfassung



Elektronikstudium mit dem Schwerpunkt Nachrichtentechnik an der RWTH Aachen. Anschließend Promotion am Aachener Institut für Technische Akustik mit einer Arbeit über Technik und Optimierung digitaler Lautsprecherentzerrung. Seit Oktober 2000 Professor im Fachbereich Medien der HSD mit dem Lehr- und Forschungsgebiet Tontechnik.

Projektinformationen

Autoren: Dieter Leckschat, Christian Epe, Sascha Spors, Stefan Weinzierl, Franz Zotter
Kategorie: Open Science and Open Data in Acoustics
Konferenz: DAGA 2017, Kiel
Erscheinungsdatum: März 2017

Im Jahr 2016 genehmigte der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Akustik (DEGA) ein Projekt, das sich mit dem Aufbau einer Datenbank von Stimulus-Signalen für Anwendungen in der Virtuellen Akustik befasst. Stimuli wie Sprache, Musik oder Geräusche sollen hier in isolierter Form vorliegen, insbesondere sollen Ensemble-Aufnahmen frei von Übersprechanteilen sein, was hohe Anforderungen an die zur Erstellung des Contents nötigen Audio-Produktionen stellt. Hieraus entstand ein hochschulübergreifendes Kooperationsprojekt zwischen dem ISAVE, der TU Berlin, der KU Graz und der HfM Detmold. Gemeinsam wurde auf der DAGA-Fachtagung im März 2017 ein umfangreiches Konzept einer entsprechenden Datenbank inklusive erforderlichen Dokumentationsanforderungen sowie erster Audio-Content veröffentlicht. Die Datenbank ist gemeinfrei nutzbar. Ein Großteil des erstmalig veröffentlichten Audio-Materials entstand in den neuen Tonstudios der Hochschule Düsseldorf.



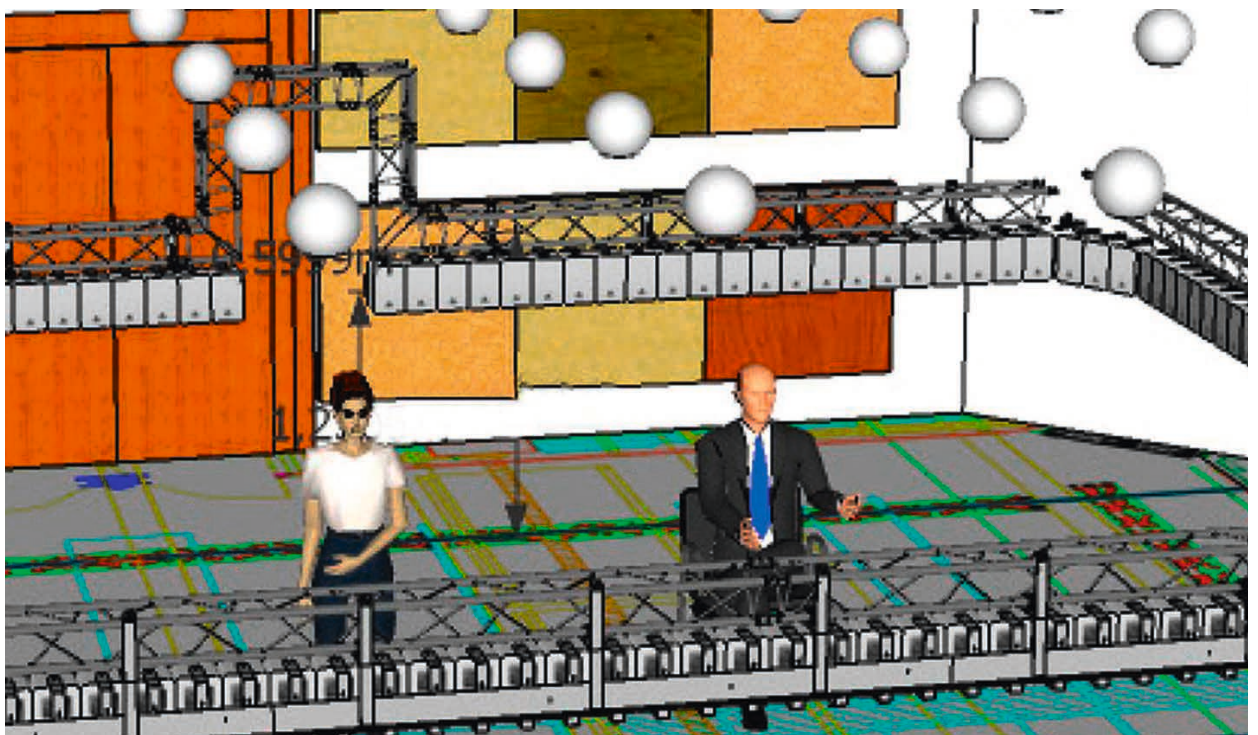
NEUES WELLENFELDSYNTHESESYSTEM MIT 3D-AUDIO-ERWEITERUNG

Zusammenfassung

Im Rahmen eines Großgeräteantrags wurde der Aufnahmerraum des großen Tonstudios im Jahr 2017 mit einem neuartigen Wellenfeldsynthesesystem ausgestattet. Mit über 180 Lautsprecherkanälen ist es möglich, künstliche Schallfelder und damit detailgetreue Audio-wiedergabe innerhalb einer großzügigen Hörerzone von 6 x 7 m zu erschaffen. Das Forschungsthema Wellenfeldsynthese war bisher auf die Horizontalebene beschränkt. Das System an der HSD ist nun um die dritte Dimension erweitert worden und erlaubt damit eine beeindruckende Wiedergabe virtueller, dreidimensionaler Räume. Bei den verwendeten Deckenlautsprechern handelt es sich um Eigenentwicklungen mit besonders geringem Eigengewicht. Auch die für das gesamte System genutzten Verstärker wurden im eigenen Hause konstruiert. Die Software zur Steuerung des Systems wurde in einer Reihe von Abschlussarbeiten an der HSD entwickelt. Zuletzt wurde sie um einen 3D-Hallalgorithmus und die Ansteuerung der Deckenlautsprecher erweitert. Über vier Traversenzüge können die Lautsprecher der horizontalen Ebene von der Decke herabgelassen werden, so dass der Aufnahmerraum nun multifunktional einsetzbar ist.

Projektinformationen

Autoren: Jonathan Krebs, Dieter Leckschat, Christian Epe
Beschreibung: Research
Ort: International Conference on Spatial Audio (ICSA) 2017, Graz



AKTIV DANK WASSERSTOFF – LOTE ZEIGEN WAS SIE KÖNNEN

Prof. Dr. Thomas Licht

Zusammenfassung



Studium der Physik an der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen. 1993 Abschluss der Diplomarbeit in Experimentalphysik. 1997 Promotion an der Friedrich Schiller Universität in Jena im Bereich Festkörperphysik/Halbleiterphysik. Wiss. Mitarbeiter an der Universität in Erlangen, Lehrstuhl: Experimentalphysik und an der Universität Jena, Lehrstuhl: Experimentalphysik, Festkörperphysik.

Mitarbeiter

— Jessica Richter M.Sc.:
Abgeschlossenes Bachelor- (2010) und Masterstudium (2014) an der HSD im Fachbereich Elektro- und Informationstechnik, Schwerpunkt: Mikroelektronik, Seit 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich EI Mikroelektronik (mit einjähriger Unterbrechung zur Anfertigung einer Masterarbeit bei der 3M Deutschland GmbH), Seit April 2016 im Förderprojekt ReffiMaL beschäftigt / Kooperative Promotion mit der HSD/HHU

— Benjamin Schellscheidt M.Sc.:
Abgeschlossenes Bachelor- (2011) und Masterstudium (2016) an der HSD im Fachbereich Elektro- und Informationstechnik, Schwerpunkt: Mikroelektronik, Seit 2011 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich EI Mikroelektronik, Seit Oktober 2016 im Förderprojekt ReffiMaL beschäftigt / Beginn einer Promotion

— Anna Steenmann B.Eng.
Abgeschlossenes Bachelorstudium (2016) an der HSD im -Fachbereich Elektro- und Informationstechnik, Schwerpunkt: Mikroelektronik Seit September 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich EI Mikroelektronik und beschäftigt im Förderprojekt ReffiMaL

Die Reflow-Löttechnik ist in der Mikroelektronik eine Schlüsseltechnologie. Dieses Verfahren stellt technologisch ein Weichlotverfahren dar und wird heute millionenfach täglich verwendet, um Halbleiterbauelemente mit Trägermaterialien elektrisch und/oder thermisch zu verbinden. Das Verständnis der technologischen Einflussgrößen ist weiterhin Thema der Forschung und ist für die Entwicklung neuer Halbleiterbauelemente sehr bedeutend.

Im Rahmen des Forschungsprojektes ReffiMaL entwickelt sich ein eigenes Forschungsprojekt, um die Wirkung von Aktivierungsmedien im Lötprozess zu untersuchen. Aktivierungsmedien werden im Allgemeinen zur Reinigung und Aktivierung der zu lötenen Oberfläche genutzt. Die aktivierte Lötstelle bildet bessere Intermetallische-Phasen aus, diese verbessern die Stabilität der Lötstelle. So können qualitativ hochwertigere Bauteile erstellt werden.

In dem Projekt werden Lötungen ohne Aktivierung mit Lötungen mit Aktivierung durch Formiergas verglichen. Getestet wird durch offenen Benetzungstest, Abreißtest sowie Schlißpräparation von Lötungen.

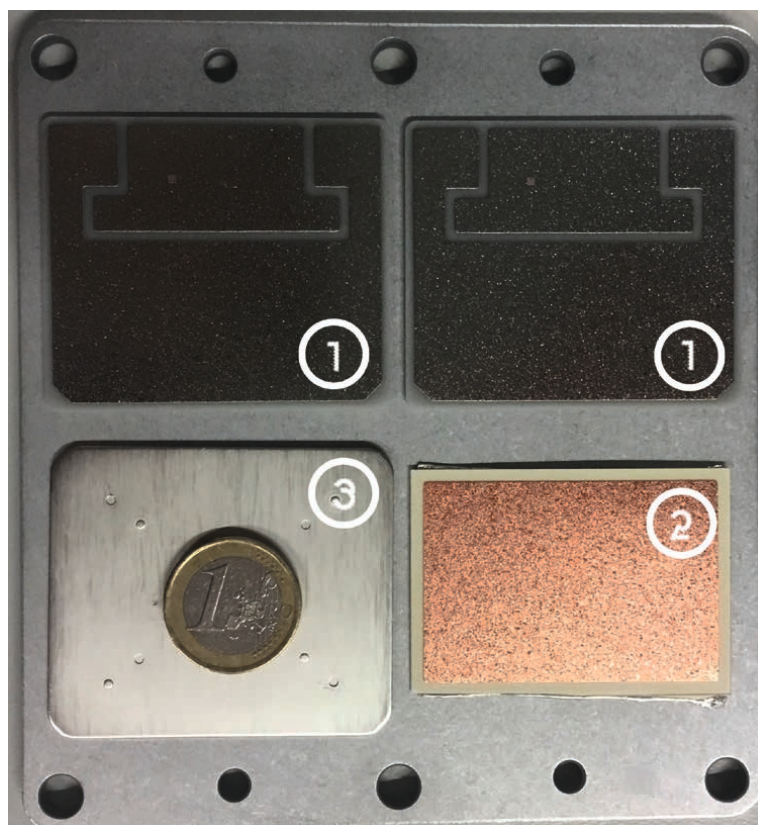


Abb. 1: AISiC Grundplatte

Projektziele

Die heute üblichen Materialsysteme für die Aufbau- und Verbindungstechnik von Leistungshalbleitermodulen sind seit vielen Jahren im Einsatz, haben sich für die unterschiedlichsten Anwendungsfälle bewährt und sind in der Technik akzeptiert und etabliert. In diesem Projekt wurde eine AlSiC-Bodenplatte, welche in der Leistungshalbleiter-Industrie gebräuchlich ist, als Grundplatte verwendet (Abb. 1). Die aufgelöteten Substrate bestehen aus vernickelter (1) und nicht vernickelter (2) Keramik. Gelötet wurde mit einem Zinn-Silber-Lot (Sn96,5Ag3,5). Außerdem wurde noch ein Abreißblech (3) aufgelötet, um einen Abreißtest durchführen zu können.

Durch den Einsatz einer Vakuumkammer am Lötöfen kann inertes Prozessgas wie Stickstoff oder reduzierende Prozessgase wie Formiergas eingesetzt werden. In diesem Projekt wurden Lötungen untersucht, welche in Bezug auf Zeit, Temperatur sowie Druck das gleiche Lötprofil durchlaufen haben. Allerdings werden sie entweder ohne Aktivierungsmedium oder mit Formiergas (10 % Wasserstoff, 90 % Stickstoff) beaufschlagt. Der enthaltene freigesetzte Wasserstoff wirkt dabei reduzierend auf die Metalloxide, der zu lötenden Substrate sowie des verwendeten Lots und verhindert weitere Oxidation.

Projektergebnisse

Alle präparierten Proben haben den gleichen Schichtaufbau. Zwischen der metallischen Schicht der Grundplatte bzw. des Substrates und dem Lot sollte sich eine Intermetallische-Phase (Abb. 2) ausbilden, um die Haftfestigkeit zu erzeugen. Zum Vergleich der Haftung wurde bei allen präparierten Proben die durchschnittliche Phasenbildung bei 10-facher Vergrößerung bestimmt (Abb. 3). In rot markiert ist hier die Ausbildung der oberen Intermetallischen-Phase, in blau der unteren Intermetallischen-Phasen, sowie in schwarz die Gesamtlänge der Probe. Daraus konnte dann eine durchschnittliche Phasenbildung berechnet werden. Bei den Proben ohne Aktivierungsmedium wurde ein Anteil von 24 % bis 33 % berechnet, wohingegen mit Formiergas 56 % bis 83 % erreicht wurden. Somit konnte ein positiver Einfluss des Aktivierungsmediums nachgewiesen werden, außerdem konnten gleichmäßigere und größere Intermetallische-Phasen festgestellt werden. Der Abreißtest, welcher einen qualitativen Test der Haftfestigkeit der Probe darstellt, indem man das angelötete Blech abreißt, hat ebenfalls ergeben, dass die mit Formiergas gelöteten Proben eine bessere Haftfestigkeit aufweisen.

Kooperationspartner

Im Rahmen des Projekts ReffiMaL



Abb. 2: Intermetallische-Phase zwischen SnAg-Lot und Cu-Substrat

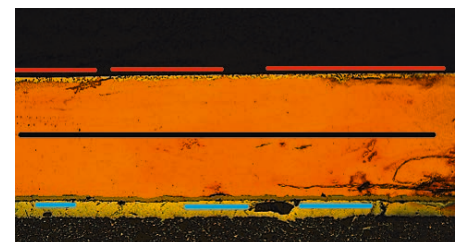


Abb. 3: Rot: Intermetallische-Phase Substrat/Lot; Blau: Intermetallische-Phase Lot/Grundplatte; Schwarz: Gesamtlänge der Probe

ABSTRACT

Reflow soldering is one of the key techniques in microelectronics, a soft solder technique used thousands of times a day to contact semiconductors with substrate. For further research and development it is important to understand the technological impact of reflow processes.

From the research project ReffiMaL, we generate a separate project to investigate the impact of surface activation in soldering processes. We used the activation agent to reduce oxidation and clean the surface immediately prior to soldering. This results in a better formation of intermetallic phases, leading to stronger and longer lasting solder joints.

In this project, we compare solder joints with and without forming gas activation. We inspect the solder joint with wetting tests, peel-off tests, polishing, and optical inspection.

REFFIMAL – RESSOURCEN-EFFIZIENTE MATERIALLÖSUNGEN FÜR DIE LEISTUNGSELEKTRONIK

Benjamin Schellscheidt M.Sc.

Abgeschlossenes Bachelor- (2011) und Masterstudium (2016) an der HSD im Fachbereich Elektro- und Informationstechnik, Schwerpunkt: Mikroelektronik, Seit 2011 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich EI Mikroelektronik, Seit Oktober 2016 im Förderprojekt ReffiMaL beschäftigt / Beginn einer Promotion

Mitarbeit

— Jessica Richter M.Sc.:

Abgeschlossenes Bachelor- (2010) und Masterstudium (2014) an der HSD im Fachbereich Elektro- und Informationstechnik, Schwerpunkt: Mikroelektronik, Seit 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich EI Mikroelektronik (mit einjähriger Unterbrechung zur Anfertigung einer Masterarbeit bei der 3M Deutschland GmbH), Seit April 2016 im Förderprojekt ReffiMaL beschäftigt / Kooperative Promotion mit der HSD/HHU

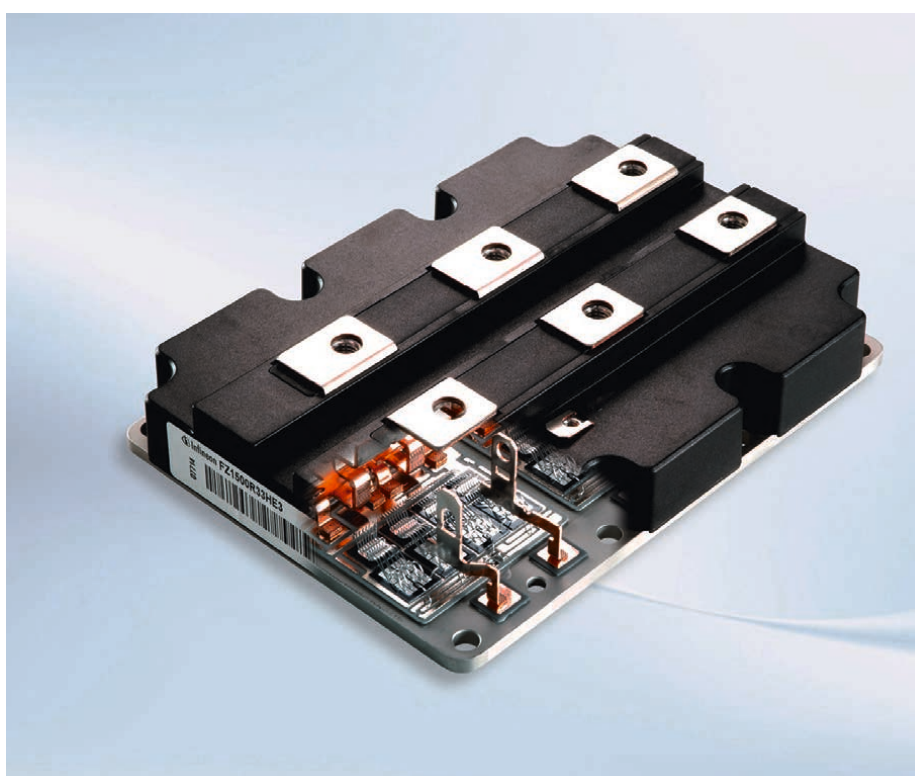
— Anna Steenmann B.Eng.

Abgeschlossenes Bachelorstudium (2016) an der HSD im -Fachbereich Elektro- und Informationstechnik, Schwerpunkt: Mikroelektronik Seit September 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich EI Mikroelektronik und beschäftigt im Förderprojekt ReffiMaL

Zusammenfassung

Das Projekt ReffiMaL erforscht ressourcen-effiziente Materiallösungen für die Leistungselektronik. In einem kompakten Konsortium mit voller Abdeckung der Wertschöpfungskette werden innovative Materialsysteme zur Fügetechnik gefunden, um den Ressourcenverbrauch strategischer Metalle in Deutschland vom erwarteten weltweiten Wirtschaftswachstum der Leistungshalbleiter abzukoppeln und damit die deutschen Fertigungsstätten der Partner unabhängiger vom Import kritischer Rohmaterialien zu machen.

Die HSD untersucht dabei auch den Einfluss der bisherigen und neuen Materialsysteme und Fertigungsverfahren auf die Umwelt im Rahmen einer Ökobilanz (Life Cycle Assessment, LCA). Durch die Berechnung des Einflusses jedes Prozessschrittes inklusive seiner Vor- und Nachkette auf bestimmte Umwelt-Wirkkategorien wie Klimaerwärmung, Wasserverbrauch oder Sommersmog wird der Umwelteinfluss quantitativ erfasst. Ein Vergleich verschiedener Prozesse und Materialsysteme hinsichtlich ihrer Verträglichkeit mit dem Umwelt- und Klimaschutz wird dadurch möglich.



Leistungshalbleiter-Modul

Projektziele

Die Erzeugung, Verteilung und Nutzung von elektrischer Energie befindet sich in einem grundlegenden Wandel. Die Notwendigkeit, das Klima zu schützen und mit begrenzten Ressourcen verantwortungsvoll und effizient umzugehen, erfordert neue Lösungen. Die heute üblichen Materialsysteme für die Aufbau- und Verbindungstechnik von Leistungshalbleitermodulen sind seit vielen Jahren im Einsatz, haben sich für die unterschiedlichsten Anwendungsfälle bewährt und sind in der Technik akzeptiert und etabliert. Gesichtspunkte der Materialeffizienz sowie der Abhängigkeit von strategischen Metallen haben bei der Auswahl dieser Systeme lange keine Rolle gespielt, da der Fokus auf Funktionalität und Zuverlässigkeit gelegt wurde.

Die hohen Anforderungen an die Langlebigkeit und die Korrosionsfestigkeit der Komponenten in der Leistungselektronik haben einen eher konservativen Umgang bei der Einführung neuer Materialsysteme zur Folge.

Ein Blick auf die Abbildung links (Leistungshalbleiter-Modul) zeigt ein typisches Leistungshalbleitermodul und vermittelt einen Eindruck für den massiven Einsatz von hochreinen Metallen, speziell im Bereich der Bodenplatte und den darauf aufgebauten Substraten. Es gilt also Materialsysteme zu erforschen, die das Potenzial bieten, den Materialbedarf zu reduzieren und die damit verbundenen Rohstoffimporte vom weiteren Wachstum abzukoppeln. Neben den ökonomischen Vorteilen eines sparsameren Einsatzes von Rohstoffen soll im Rahmen einer Ökobilanz die Veränderung der Umweltauswirkungen erfasst werden, die aus den neuen Fertigungsverfahren hervorgehen.

Projektergebnisse

Für eine detaillierte Erfassung aller Umweltauswirkungen müssen sämtliche im Herstellungsprozess beteiligten Stoff- und Energieflüsse erfasst werden. Die Umweltauswirkungen der einzelnen Stoffe werden in Wirkkategorien zusammengefasst, so dass zum Beispiel das Erderwärmungspotential aller Treibhausgase zusammengefasst werden kann. Auf diese Weise werden im Projekt dreizehn Wirkkategorien erstellt und der Anteil aller Stoffe und Energien an der jeweiligen Gesamtwirkung jeder Kategorie ermittelt. Es zeigte sich dabei, dass insbesondere die zukünftig reduziert eingesetzten Materialien einen großen Anteil der festgestellten Umweltauswirkungen verursachen. Dementsprechend ist mit einer deutlichen Reduzierung der Umweltauswirkungen durch den Einsatz neuer Verfahren und Materialsysteme in der Herstellung der Leistungsmodule zu rechnen.

ABSTRACT

Project ReffiMaL addresses the investigation of resource-efficient material solutions for power electronics. Every project partner covers one part of the complete value chain. As joining technology, there had to be found a new innovative material system, to decouple the consumption of strategic metal in Germany from the worldwide economic growth of the power semiconductor industry and thereby the German manufacturing plants of the partners are independent of importing critical commodities. HSD uses Life Cycle Assessment (LCA) techniques as an integral part of the project to examine the product's impact onto the environment. We study both material use and processing techniques and evaluate each item regarding several environmental impact categories, including e.g. global warming, water use and summer smog. This quantitative survey enables us to directly compare currently implemented and planned manufacturing steps and material use with environmental and climate protection in mind.

Projektinformationen

Förderlinie: MatResource – die Förderinitiative des BMBF zu Materialien für Ressourceneffizienz (www.matresource.de)
Förderdauer: 3 Jahre
Fördervolumen: über 2 Mio. € (HSD: 394.000 €)

Kooperationspartner

- Doduco
- Pfarr Stanztechnik
- Infineon
- Hochschule Düsseldorf

Projektbezogene Veröffentlichungen

- ReffiMaL Homepage: <http://www.matresource.de/projekt/reffimal/>
- Pressemitteilung der HSD: <https://ei.hsduesseldorf.de/aktuelles/meldungen/20160714>
- Posterveröffentlichung beim BMBF-Forum am 28./29.9.2016 in Darmstadt
- Beitrag im HSD Forschungsreport 2016



INTELLIGENTES AUTONOMES FAHREN

Prof. Dr.-Ing. Bernhard Rieß



studierte von 1986 – 1992 Elektro- und Informationstechnik an der TU München. Im Anschluss daran promovierte er 1996 auf dem Gebiet der Entwurfsautomatisierung hochkomplexer integrierter Schaltungen an der TU München. 1995 arbeitete er mehrere Monate als Guest Researcher an der University of California at Los Angeles.

Von 1997 bis 2012 entwickelte er integrierte Schaltungen für Anwendungen der drahtgebundenen und drahtlosen Kommunikation sowie Automobiltechnik als auch Image und Video bei Infineon Technologies in München, zuletzt als Principal Integrated Circuit Design.

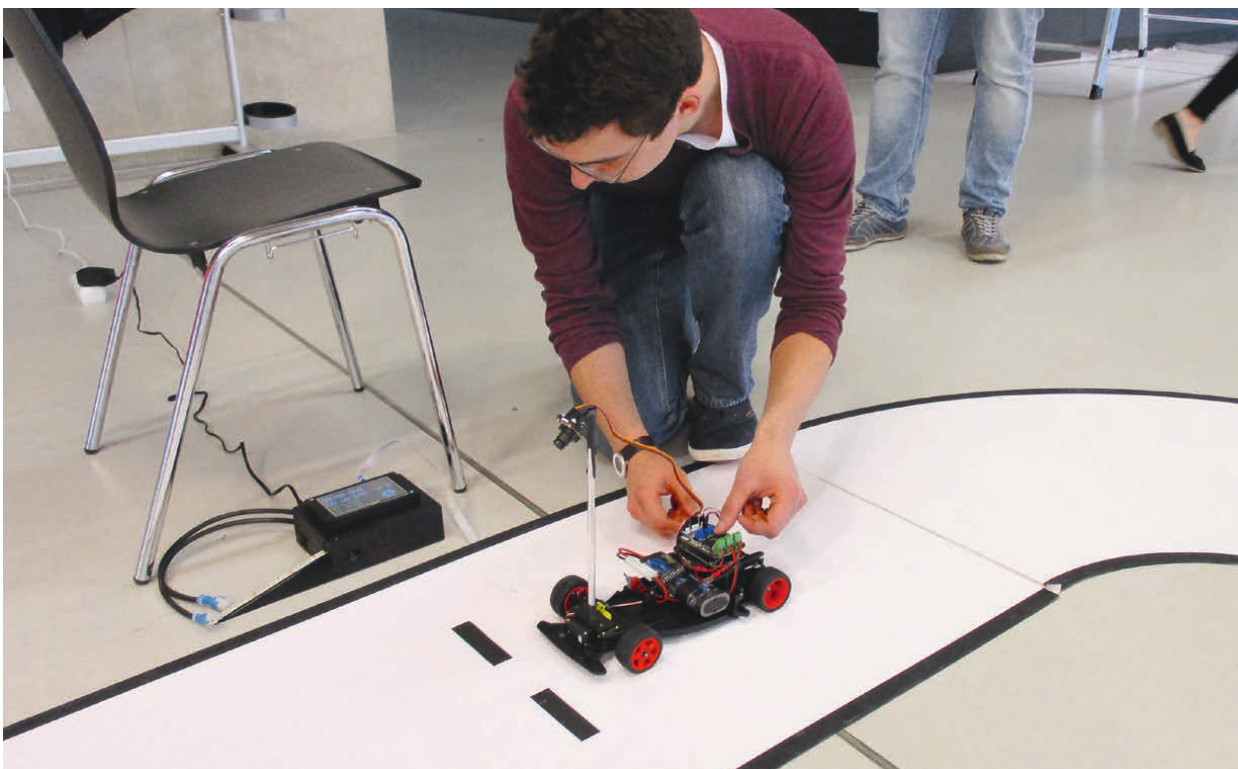
Seit 2012 Professor für Mikroelektronik, insbesondere Einsatz rechnergestützter Verfahren zum Entwurf integrierter Schaltkreise am FB Elektro- und Informationstechnik.

Zusammenfassung

Das 2015 begonnene Forschungsprojekt zum autonomen Fahren entwickelt sich unter tatkräftiger Mitarbeit der Studierenden des Fachbereichs Elektro- und Informationstechnik weiter. Autonom fahrende Modellautos, bestehend aus Chassis, zwei elektrischen Antriebsmotoren, Lenkung mit elektrischem Servomotor, Akku, zwei Kameras und Mikrocontroller sowie der zugehörigen, auf dem Mikrocontroller befindlichen Steuer- und Regelungssoftware wurden in Hinblick auf Zuverlässigkeit und Geschwindigkeit weiterentwickelt. Damit gelingt es den Fahrzeugen, eine beliebige aus vordefinierten Grundelementen bestehende Strecke selbständig zu befahren. Das heißt, durch Anwendung eines Mikrocontrollers ist es mit einfachsten Mittel möglich, ein autonomes Fahrzeug zu entwickeln und zu programmieren. Beliebige Streckenführungen können mit hoher Geschwindigkeit durchfahren werden, ohne die vorgegebene Strecke zu verlassen.

Projektziele

Ziel dieses Projekts ist es, mit einfachsten Mitteln und in definierter Zeit ein intelligentes autonomes Modellauto im Maßstab 1:18 zu entwickeln. Das Fahrzeug kann eine beliebige Teststrecke, die aus vordefinierten Streckenelementen wie Geraden, Kurven, Schikanen, Rüttelstrecke, Hügel und Zieleinfahrt besteht, selbständig abfahren.



Das autonome Fahrzeug der HSD am Start

Projektergebnisse

Das im Jahr 2015 begonnene Forschungsprojekt wurde im Jahr 2017 weiterentwickelt. Dabei wurden sowohl an den Hardware- als auch den Softwarekomponenten Verbesserungen vorgenommen.

Hardwareseitig worden für folgende Teilkomponenten neue Konzepte entworfen, realisiert und untersucht:

- Neuartige Bodenplatte aus Carbonmaterial, das eine stabilere Straßenlage ermöglicht und das Traktionsverhalten verbessert
- Erhöhte Kamerabefestigung um den vor dem Fahrzeug liegenden Streckenverlauf frühzeitig „sehen“ zu können. Gleichzeitig besserer Sichtwinkel und weniger Reflexionen.
- Vibrationsarme Montage des Mikrocontrollerboards auf dem Fahrzeug bei geringem Gewicht
- Optimierte Akkumontage für tiefen und mittigen Schwerpunkt
- Entwicklung und Einbau einer Displayplatine

Softwareseitig wurden folgende Verbesserungen entwickelt und installiert:

- Vorverarbeitung der Kameradaten
- Verbesserte „vorausschauende“ Lenkalgorithmen
- Individuelle Geschwindigkeitsregelung der beiden Hinterachsmotoren bei Kurvenfahrten
- PID-geregelte Motorsteuerung
- Nutzung einer Entwicklungsumgebung mit Debugoptionen

Das neue Fahrzeugkonzept belegte bei der diesjährigen nationalen Vorentscheidung bei einem internationalen Studentenwettbewerb, dem NXP-Cup den 5. Platz. Dieser Wettbewerb wurde am 21.03.2017 an der Hochschule Düsseldorf ausgetragen.

Beim NXP-Cup EMEA-Finale (Europe, Middle East, Africa) am 27. – 28.04.2017 in München belegte das Team der Hochschule Düsseldorf mit dem vorgestellten Fahrzeug einen soliden 10. Platz. Sieger wurde ein Team der AGH University of Science and Technology Krakow aus Polen.

Projektinformationen

Förderlinie: Förderung durch Qualitätsverbesserungsmittel

Fördervolumen: circa 3.000 €



Mitglieder des HSD-Teams zusammen mit Prof. Dr.-Ing. Bernhard Rieß nach der deutschen Vorentscheidung an der HSD



Die Rennstrecke im Foyer von Gebäude 4 beim nationalen Vorentscheid an der HSD



Die Fahrzeuge aller teilnehmenden Teams bei der Inspektion vor dem Start

ABSTRACT

Autonomous driving will play an increasingly important role in the future. An autonomous model car is shown, consisting of chassis, two electric drive motors, electric steering servo motor, accumulator, cameras and microcontroller. The corresponding control software is executed on the on-board microcontroller. The vehicle is able to independently drive any arbitrary track built from pre-defined basic track elements. Applying a microcontroller allows to develop and program an autonomous vehicle with the simplest means. The car can reliably trace arbitrary tracks with high speed.

UMWELTMESSTECHNIK IN DER LUFTREINHALTUNG

Prof. Dr. Konradin Weber



vertritt an der HSD die Gebiete Physik und Umweltmesstechnik. Er leitet den vom Wissenschaftsministerium NRW offiziell anerkannten Forschungsschwerpunkt „Umweltmesstechnik in der Luftreinhaltung“ an der HSD. Seine Hauptarbeitsgebiete sind optische Messverfahren für Luftschadstoffe, Aerosolforschung, Vulkanforschung und Flugzeugmessungen.

Er hat zahlreiche Forschungsprojekte und Kooperationen im In- und Ausland, unter anderem auch mit der NASA und der Universität Cambridge. Seine Publikationsliste zählt mehr als 100 Veröffentlichungen.



UMT Messwagen und Messfahrrad an Corneliusstraße, Düsseldorf



UMT Messdrohne (Oktokopter) bei Luftschadstoffuntersuchungen an der Theodor-Heuss-Brücke, Düsseldorf

Zusammenfassung

Der vom Wissenschaftsministerium NRW offiziell anerkannte Forschungsschwerpunkt „Umweltmesstechnik in der Luftreinhaltung“ (UMT) führt seit Jahren erfolgreich im internationalen Verbund und disziplinübergreifend Forschungsarbeiten zum Thema Luftqualität durch. Die Arbeiten beziehen sich dabei nicht nur auf die Luftschadstoffuntersuchung im regionalen, nationalen und internationalen Rahmen, sondern schließen auch die Entwicklung von Luftschadstoffmesssystemen ein (z. B. für NO_2 und Feinstaub). Die Forschungsarbeiten haben stets auch einen direkten Eingang in die Lehre und beziehen die Studenten in Projektarbeiten mit ein. Im Folgenden werden einige Forschungsprojekte als Beispiele genannt.

Untersuchung der Luftschadstoffverteilung und des grenzüberschreitenden Luftschadstofftransportes über Sachen und Nachbarländern mit einem Forschungsflugzeug

Bei diesem Projekt wurde die Verteilung von NO_2 , Feinstaub, Ultrafeinstaub, Dieselruß und Ozon über Sachsen, der Tschechischen Republik und Polen mit einem Forschungsflugzeug untersucht. Das Projekt wurde vom Landesumweltamt Sachen gefördert und in Kooperation mit tschechischen und polnischen Behörden durchgeführt. Die Ergebnisse werden zum Teil von den tschechischen Umweltbehörden genutzt, um Emissionsminderungsmaßnahmen bei Industriebetrieben in Nord-Tschechien durchzuführen.

Untersuchungen von vulkanischen Emissionen durch Flugzeugmessungen und bodengestützte Untersuchungen

Seit den Ausbrüchen der Islandvulkane Eyjafjallajökull, Grimsvötn und Bardarbunga wurden von UMT zahlreiche Forschungsflüge und bodengestützte Untersuchungen bei Vulkaneruptionen sowohl bei den Islandvulkanen, als auch bei Vulkanen in Japan (Sakurajima), Costa Rica (Turrialba), in der Antarktis, bei Ätna und Stromboli durchgeführt. Diese Untersuchungen sind für die Atmosphärenchemie und die Luftsicherheit von großer Wichtigkeit. Sie wurden mit internationalen Partnern (u. a. der NASA) vorgenommen und haben zu großer internationaler Anerkennung geführt. Besondere Highlights sind dabei der Empfang beim isländischen Staatspräsidenten nach Forschungsflügen über Island sowie die ständige 24-Stunden Mess-Flugbereitschaft für den DWD und das Bundesverkehrsministerium sowie die periodenweise Mess-Flugbereitschaft für die britische Regierung.

Untersuchungen der Flächenverteilung von Luftschadstoffen in Deutschland mit einem Mess-PKW

Hierzu wurden im Bundesgebiet zahlreiche Messfahrten mit einem für

Luftschadstoffe instrumentierten PKW durchgeführt, die unter anderem zum Vergleich und zur Validierung eines großräumigen Prognosemodells für Luftschadstoffe dienen.

Untersuchungen zur urbanen Luftschadstoffbelastung

In Düsseldorf wurden von UMT umfangreiche Luftschadstoff-Untersuchungen an der Corneliusstraße, im Innenstadtbereich, an der Theodor-Heuss-Brücke und am Rhein durchgeführt. Dabei wurden neben dem UMT-Messwagen auch ein voll instrumentiertes Messfahrrad und eine Messdrohne eingesetzt. Außer der Corneliusstraße konnten dabei weitere Belastungsschwerpunkte im Innenstadtbereich identifiziert werden. Diese Untersuchungen haben im Hinblick auf die anhaltenden Diskussionen über Abgasskandal und Straßensperrungen aktuelle Bedeutung und sind für die Stadplanung wichtig. Die Untersuchungsergebnisse haben zu eingeladenen Vorträgen an der Universität Cambridge und im Umweltministerium NRW geführt.

Bau von Low-Cost Feinstaubsensoren als partizipatives Citizen Science Projekt.

Im UMT-Labor wurden mehr als 40 Low-Cost Feinstaubsensoren aufgebaut und von verschiedenen Studenten und Bürgern im Düsseldorfer Stadtgebiet eingesetzt. Diese Feinstaubsensoren sind vernetzt und passen hervorragend zu den Bestrebungen der „Digitalen Stadt“. So konnte beispielsweise die Verteilung von Feinstaub in der Stadt bei dem Silvesterfeuerwerk 2017 auf einer digitalen Karte dargestellt werden.

externe Kooperationspartner

- Landesumweltamt NRW
- Landesumweltamt Sachsen
- Umweltamt der Stadt Düsseldorf
- Universitäten von Island
- Grimm Aerosoltechnik GmbH
- Kommission Reinhaltung der Luft im VDI und DIN
- Aerolaser GmbH
- DWD
- Metoffice UK
- Metoffice Island
- JPL der NASA
- University of Cambridge
- University of Geneva
- University of Delft
- University of Kyoto
- University of Göteborg
- Metair Schweiz
- NILU Norwegen
- Institute of Technology and Renewable Energies ITER Spanien

Prof. Weber nach den Vulkan-Messflügen mit dem damals amtierenden isländischen Staatspräsidenten Ólafur Ragnar Grímsson



UMT bei Forschungsflug bei Ausbruch des Sakurajima Vulkans in Japan

ABSTRACT

The research center of „Environmental Measurement Techniques for Air Quality Control“ is officially approved by the Research Ministry of NRW. It is successful throughout many years in international and interdisciplinary research concerning air quality. The research comprises the investigation of air quality on a regional, national and international scale and the development of measurement techniques. Moreover the research has strong links to teaching and involves the participation of students.

3

KOMMUNI
KATION

€

MEDIEN

PRE_INVENT

Prof. Mareike Foeking

Zusammenfassung



ist seit 2014 Professorin für Fotografie an der Hochschule Düsseldorf/PBSA. Vor ihrer Tätigkeit an der Hochschule Düsseldorf war sie Professorin an der Fachhochschule Dortmund und der HfbK Bremen und arbeitet außerdem seit 1996 als Fotografin. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Photographie und ihre verschiedenen Anwendungen und Bildsprachen, Das Bild im medialen Wandel, digital studies: Geschichte und Theorie der Digitalisierung sowie der Designbegriff. Darüber hinaus ist sie Mitglied im Chaos Computer Club und Beirat des Festivals Düsseldorf Photo.

PRE_INVENT analysiert historische und bestehende Konzepte des Digitalen und Politischen sowie verschiedene Gestaltungsmethoden. Auf dieser Basis werden neue Gestaltungsansätze entwickelt, die das Digitale als Intervention und Austragungsort für politisches Handeln reformulieren.

Jeder gesellschaftliche Umbruch bringt technologische Utopien mit sich, die zunächst als Interventionen gegenüber bestehenden gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Ordnungen verstanden werden. Das permanente Anwenden dieser neuen Technologien erzeugt jedoch eben genau die Ordnungen, der sich wiederum neue Utopien entgegen stellen. Anstatt dem Bestehenden jedoch weitere Gegenkonzepte und Utopien entgegenzustellen, werden wir diese im Rahmen von Pre_Invent kritisch analysieren. Dadurch sollen vergangene und bestehende Konzepte gegenüber gestellt werden und im Rahmen künftiger Entwicklungen und Entwürfe diskutiert werden. Das Projekt ist in vier Themenblöcke aufgeteilt.

»digital studies«

Um über gegenwärtige und künftige Ansätze digitaler Gestaltung und politischer Veränderung diskutieren zu können, ist es notwendig, die historische, technologische und gesellschaftliche Entwicklung des Digitalen genauer zu analysieren. Nur so kann man die Konzepte und Utopien, aus denen das »Netz« entstanden ist, nachvollziehen und analysieren. Wie haben sich verschiedene konzeptuelle Richtungen zum gegenwärtigen Zustand des Digitalen entwickelt? Können wir, indem wir an vergessene Konzepte anknüpfen und gegenwärtige Konzepte hinterfragen, künftige konstruktivere Entwicklungen gestalten?

»Bildzirkulation /-Produktion«

Die Veränderung der Bildzirkulation im digitalen Raum ändert die Bildproduktion und die damit verbundenen ökonomischen und institutionellen Strukturen. Wie wirken sich Netzwerkeffekte auf die Bildproduktion aus? Wie wird Gesellschaft abgebildet und was sind die gesellschaftlichen und technologischen Funktionsweisen von digitalen Bildpraktiken und der Bildzirkulation im Netz?

»Design als Methode und epistemische Praktik für (ökonomische) Planungsprozesse«

Gestaltung hat sich spätestens mit dem »Design Thinking« zu einem gängigen »Tool« für (ökonomische) Planungs- und Organisationsprozesse entwickelt. Das Konzept des »Design Thinkings« ist jedoch keineswegs neu. Es geht vielmehr auf verschiedene historische Planungs- und Bildungsdiskurse zurück. Wie hat sich innerhalb dieser Diskurse

ein (historisches) Verständnis von Planung und Gestaltung herausgebildet? Welche methodischen Strukturen unterscheidet aktuelle Entwurfskonzepte von konträren (wissenschaftlichen) Methoden? Wie kann man durch die kritische Analyse gegenwärtiger und vergangener Planungs- und Wissenspraktiken neue Methoden für künftige Gestaltungsaufgaben ableiten?

»Gestaltung als (gesellschafts-) kritische Intervention«

Wie kann Gestaltung als kritische Intervention agieren und somit neue Räume für politisches Handeln schaffen? Auf Basis der Diskussionen der »digital studies« und »Bildzirkulation/-Produktion«, sowie der Analyse politischer Konzeptionen sollen Ansätze zu gestalterischen Interventionen im Digitalen geschaffen werden. So sollen gängige Gestaltungsansätze kritisch reflektiert und weiterentwickelt werden. Inwieweit gibt es Handlungsräume, die scheinbar einer apriorischen Struktur folgen? Wie kann agiert werden, um diese zu umgehen und neu zu entwerfen?

Projektziele

Ziel ist es, kontinentale Diskurse und Kritiken des Politischen und der Gestaltung mit angloamerikanischen Diskursen zum Digitalen zu verknüpfen, um so neue politische Interventionen und Gestaltungsansätze zu entwickeln. Darüber hinaus soll ein interdisziplinärer Austausch zwischen Design(-Theorie), Ökonomie, Medienwissenschaft, politischer Theorie, Philosophie und Kunst ermöglicht werden.

Projektergebnisse

Bei der ersten Veranstaltung der Konferenzreihe am 3. Juli 2017 referierten und diskutierten Prof. Dr. Fred Turner (Stanford University), Prof. Dr. Tobias Matzner (Universität Paderborn/New School, New York) und Dr. Thomas Bächle (Universität Bonn) über vergangene und gegenwärtige Entwicklungen des Digitalen als kulturelle Praxis.

Die zweite Veranstaltung der Reihe am 15. Dezember 2017 stand unter dem Thema »Resistance – a digital practice«. Hier referierten und diskutierten Ramon Amaro (Goldsmith College, University of London) und Dr. Shintaro Miyazaki (FHNW Basel) über das soziale Potenzial und die Widerständigkeit des Digitalen und der Gestaltung.



NEW SCHOOL – WELT ODER PHOTOGRAPHIE ALS SOZIALE PRAXIS

Prof. Mareike Foecking

Zusammenfassung

Die Ausstellung „NEW SCHOOL – Welt oder Photographie als soziale Praxis“ zeigte photographische Arbeiten des Lehrgebietes Photographie der Hochschule Düsseldorf, die durch die gemeinsame Frage nach der Photographie als soziale Praxis verbunden sind und mit Prof. Mareike Foecking und den Dozent_innen Nina Ditscheid, Jörg Reich und Mark Hermenau erarbeitet wurden. Die Arbeiten waren das Ergebnis und der Prozess der Auseinandersetzung der Photograph_innen und Video-künstler_innen mit der sie umgebenden Welt in theoretischer und praktischer Form.

Die vier einzelnen Gruppen, die gemeinsam ausstellten, deckten in unterschiedlicher Gewichtung verschiedenste photographische Genres ab und/oder hinterfragten und erweiterten den Bildbegriff. Verbindend war die Frage nach dem Bild oder den Bildern als Akteur/Akteuren in einer Gegenwart, in der Bilder mehr und mehr, parallel zum Wort, zu einem selbstverständlichen und oft eigenständigen Kommunikationsmittel geworden sind. Welche Bilder braucht es, um diese Gegenwart zu reflektieren?

Frei in der Wahl photographischer und visueller Ausdrucksformen und Mittel, lag der Fokus der Studierenden von Prof. Mareike Foecking auf der Untersuchung des Umgangs mit gesellschaftlichen Normen, Regeln und dem Bild, welches sich uns gegenwärtig als Gesellschaft präsentiert. Dabei wurde jeweils bewusst entschieden, welche Position die Bildproduzenten einnehmen – entweder direkte Gesellschaftskritik oder aber eine eher objektive Beobachtung oder Darstellung, um so die relevanten Fragen über Bilder zu stellen.

Ein weiterer verhandelter Aspekt war die Frage nach der Relevanz des Einzelbildes oder der Serie, die Grenzen des inflationär benutzten Begriffs der Authentizität und auch das Verhältnis des Bildes im Kontext seiner medialen oder gesellschaftlichen Präsenz und Kommunikationsformen, so wie der Übergang vom stillen zum bewegten Bild.

Behandelte Themen sind, neben konzeptionellen Ansätzen, die sich mit dem Bildbegriff beschäftigen, zum Beispiel die Frage nach sozialer Ungerechtigkeit, alltäglichem Sexismus, aktuelle politische Themen, das Digitale als Bild- und Informationsträger.

Der Begriff der „Subkultur“ verändert sich mit der Entwicklung der Gesellschaft und auch dem technischen Fortschritt und war das Sujet, welches im Seminar der Dozentin Nina Ditscheid behandelt wurde. Somit ist eine genaue Definition abhängig von der jeweiligen Zeit, in



der sich eine Gruppierung formiert. Die eindeutig auf Reportage-Fotografie ausgerichteten Serien, erarbeitet mit Nina Ditscheid, die als installative Wandzeitung zu sehen waren, konzentrierten sich auf die Suche nach der Existenz von Subkulturen in der heutigen Zeit, was zur Frage nach der Gültigkeit des Subkultur-Begriffs an sich führte.

Die Studierenden erforschten mit ihren Arbeiten unterschiedlichste Definitionen von Subkultur und untersuchten sie auf ihre Gültigkeit, nicht immer ließ sich dabei bestätigen, daß es sich auch um eine solche handelte.

Die Fragestellung nach den Orten und Protagonisten von Subkulturen wurde zugleich im Kurs von dem Dozenten Jörg Reich von Studioportraits und den photographischen Techniken der Inszenierung bearbeitet und wurde so kontrastierend dem Gerne der dokumentarischen Herangehensweise entgegengestellt. Die Inszenierung war hierbei weit gefasst, sowohl die im Studio erarbeitete Selbstinszenierung als auch das authentische und doch in dem realen Kontext zeitlich herausgegriffene inszenierte Porträt standen gleichberechtigt gegenüber. Ein besonderer Aspekt war hier der Umgang mit Licht und dadurch erzeugten künstlichen Farbigkeiten.

Der Dozent Mark Hermenau hingegen erarbeitete mit den Studierenden selbst erstellte Photobücher, die zu sehen sein werden, in denen verschiedene Erzählformen als analoges Medium der Bildpräsentation im digitalen Zeitalter umgesetzt wurden. Unterschiedlichste Themen und Sujets wurden hier in eine analoge Narrationsstruktur transferiert und in einer für das jeweilige Thema passenden Form in ein Photobuch eingebunden. Die Arbeiten umfassten zum Beispiel die Themenfelder Alltagskultur, Landschaft, Heimat, Found Footage, Flüchtlingskrise, die LGBTQ-Szene, eine Reise nach Israel, Lebensmittelproduktion und Familie.

Projektziele

Das Ziel dieses Projektes war, in einer Zeit der sich wandelnden Strukturen der Produktion und Rezeption von Bildern und deren oft vorgegebener Nutzung, in zum Beispiel Online-Plattformen, zu erforschen, wie diese in der Reflexion von gesellschaftlichen Strukturen eine Bedeutung jenseits dieser vorgegebenen Nutzungen erlangen können und so Gesellschaft kritisch und kommentierend reflektieren.

Projektergebnisse

In einer großen Ausstellung im Rahmen des Düsseldorfer Photoweekend wurden die Arbeiten auf zwei Etagen des Gebäudes 4 der HSD ausgestellt. Die Arbeiten wurden individuell erstellt und präsentiert. Es gab eine Eröffnung, die sehr gut besucht war und auch an den weiteren Tagen des Ausstellungswochenendes gab es viele Besucher. Zur besseren Vermittlung wurden Führungen durch die Ausstellung angeboten, welche von Dozent_innen und Studierenden gemeinsam durchgeführt wurden. Es gab eine sehr positive, auch internationale, Resonanz auf die Ausstellung.



REALNESS

Prof. Mareike Foecking

Zusammenfassung

Das Photographie Symposium mit dem Arbeitstitel „REALNESS“, kuratiert von Prof. Mareike Foecking unter Mitarbeit der Tutoren Max Brugger und Felix Obermaier der Hochschule Düsseldorf / Peter Behrens School of Art, beschäftigt sich mit der Frage nach der Wirklichkeit in der Photographie. Photographie galt lange als verbindliches bilderzeugendes Medium, wenn es darum ging, die Wirklichkeit in interpretierender oder dokumentierender Form darzustellen, abzulichten und/oder zu hinterfragen.

Mit der Bilderflut und den neuen Möglichkeiten Photographie zu erstellen und zu distribuieren, hat sich die Monopolstellung der professionellen Photograph_innen verändert und zugleich ist die Photographie seit einigen Jahren in der Kunst als selbstverständliches Medium vertreten. Dort gibt es nun, da ja jeder und jede dauernd fotografiert, und die Photographie von ihrer primären Aufgabe zu dokumentieren befreit ist, auffallend viele Positionen, welche die dokumentarische Photographie nutzen.

In den sozialen Netzwerken und den Suchmaschinen sind Bildautoren nicht immer erkennbar und werden Bilder zu Manipulatoren und Wirklichkeitserfindern, zugleich wird mit politischen Tendenzen wie den „fake news“ das Bedürfnis nach verbindlichen Wirklichkeiten größer, während mit der virtuellen Realität die Realität nun zeitgleich erweitert und zur Disposition gestellt wird. Wie also wird mit dokumentierter und interpretierter Wirklichkeit in der dokumentarischen Photographie, in der Reportage und in künstlerischen Positionen gearbeitet und wie wird dort über die Wirklichkeit und die Bilder von ihr nachgedacht und geschrieben? Welche Politizität ist im veränderten Gebrauch der Bilder in den unterschiedlichen Kontexten erkennbar und wie können die Bilder politisch agieren? Zu dem Symposium wurden gleichberechtigt Dokumentar/Reportage Photograph_innen, Künstler_innen und Theoretiker_innen eingeladen.

Es wurden jeweils Paarungen gebildet, immer ein/e Praktiker_in mit einem/r Theoretiker_in, die ihre eigene Position darstellen, welche über die Kuratierung der im Symposium vertretenen Positionen aufeinandertrafen, sich daran anschließend austauschten und deren Positionen im weiteren gemeinsam mit den Besuchern weiterführend diskutiert wurden.

Projektziele

Das Ziel dieses Projektes war die Durchführung eines Symposiums zur aktuellen Bestimmung des Photographischen bei der Frage nach der Wirklichkeit.

Dabei sollte im Abgleich von künstlerischen, journalistischen Photograph_innen und deren Arbeiten reflektierenden theoretischen Positionen ein Diskursraum eröffnet werden, um in einer sich immer mehr digitalisierenden und virtualisierenden Gegenwart die Bedeutung des Begriffes „Wirklichkeit“ im Kontext mit Bildern zu erörtern.

Projektergebnisse

Das Symposium war sehr gut besucht und ein großer Erfolg. Gerade das Aufeinandertreffen von theoretischen und praktischen Positionen wurde als sehr positiv und als ein überraschender und ungewöhnlicher Zugang gewertet. Es entstanden viele neue Fragen und zugleich neue Einsichten in die Arbeit des und der jeweils anderen, und so gab es für die Teilnehmer des Symposiums die Möglichkeit, ihre eigenen Positionen zu überdenken und zu erweitern. Zugleich teilten alle Beteiligten die Begeisterung für die Bilder, die Reflexion über sie und die Suche nach ihnen, wodurch es umso interessanter war, die Unterschiede in den Herangehensweisen herauszuarbeiten.



ARCHITEKTUR UND DESIGN ALS LEBENSRAUMGESTALTUNG

Prof. Dr. Hyun Kang Kim

Zusammenfassung



ist Professorin für Designphilosophie und Ästhetik an der Hochschule Düsseldorf. Nach dem Studium der Germanistik und Philosophie an der Yonsei-Universität in Seoul, der Universität Düsseldorf und der Universität Bonn erfolgte die Promotion 2004 in Germanistik an der Universität Bonn und 2014 die Habilitation im Fach Philosophie ebenfalls an der Universität Bonn.

Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in der Ästhetik, der Politischen Philosophie, Philosophie der Moderne, Gegenwartsphilosophie, Kulturphilosophie, Medienphilosophie, Bildtheorie und der Designtheorie.

Bei allem, was wir tun, sind unsere Handlungen stets geknüpft an Räume. Wir besetzen Räume, indem wir unsere Umwelt zuerst als Lebenswelt begreifen und sinnhaft erschließen. Dies zeigt sich im Einzelnen daran, wie bestimmte soziale Praktiken an Räume gebunden sind. Man denke etwa an die funktionale Aufteilung von Wohnungen, aber auch an Gebäude, die auf bestimmte Aufgaben zugeschnitten sind, wie etwa Krankenhäuser, Kirchen, Gemeindezentren etc. Gegenstand des Forschungsprojektes ist es mithilfe von Konzepten und Theorien aus der philosophischen Tradition der Phänomenologie und der Raumsoziologie eine Theorie zu entwerfen, die Architektur und Design als Gestaltung von „Lebensraum“ begreift. Design im weiten Sinne bezeichnet innerhalb dieser Theorie die bewusste und aktive Aneignung von Raum mit Hilfe künstlerischer und technischer Mittel. Design soll demnach verstanden werden als eine „Raumpraktik“, das heißt als Veränderung und Einflussnahme auf die Wirklichkeit des „gelebten Raumes“.

Projektziele

Ziel des Forschungsprojektes ist es zu zeigen, dass und in welcher Weise Design als Gestaltung von Lebensraum verstanden werden kann. Im Hinblick auf Wohnstätten hat sich eine geisteswissenschaftlich orientierte Architekturtheorie herausgebildet. Ihre Konstituierung wurde vor allem dadurch ermöglicht, dass mit den 1920er Jahren Teile der Philosophie und der Architekturavantgarde das Wohnen als das zentrale Problem des Bauens entdeckten. Analog dazu kann das Sich-umgeben als der explizierende Begriff des Gestaltens betrachtet werden. „Wohnen“ und „Sich-umgeben“ sind beides Raumpraktiken. Unter Raumpraktik verstehen wir hierbei eine aktive Art und Weise sich Raum anzueignen, zu besetzen und zu gestalten. Dieser Gestaltungsprozess ist immer sowohl auf das Sichtbare (Dinge, Gesten, Rituale) als auch auf das Unsichtbare (Mensch–Dinge–Beziehungsgeflecht) gerichtet, die beide wesentlicher Bestandteil unserer verräumlichten Weltverhältnisse sind.

Projektergebnisse

Obwohl nun auch „Wohnen“ durchaus eine Rolle im Design spielt, ist es doch eher ein „Bewohnen mit“ – und zwar mit Dingen und Lebewesen, insbesondere anderen Menschen –, das hier von Bedeutung ist. In der Raumsoziologie werden die Dinge, die hier als „Mitbewohner“ auftreten, auch als „soziale Güter“ bezeichnet. Während in der Architektur das Wohnen im Vordergrund steht, ist es im Design ein „sich umgeben“. Der Umgang mit sozialen Gütern und Lebewesen erzeugt Umgebungen, spezifische Räume und Orte, in denen und durch die sich unser Leben ausdrückt. Design ist immer auch ein Gestalten dieser „Umgebungen“ und damit zugleich auch ein „sich einrichten“.

Dieser Umgang bildet auch die Basis für eine Raumkonzeption, die Raum als eine relationale (An)Ordnung von Lebewesen und sozialen Gütern versteht. Es zeigte sich, dass Ding und Raum stets aufeinander bezogen sind. Wir gestalten Raum nie direkt; dies geschieht vielmehr immer mittels der Dinge, der Objekte, der Artefakte. Entweder indem wir die Dinge, mit denen wir direkten Umgang haben, die uns zuhanden sind, gestalten, oder die Dinge, mit denen wir den Raum formen, was wir dann Architektur nennen.

Projektinformationen

Förderlinie: HiFF
Förderdauer: 10/2016 – 4/2017 (7 Monate)
Fördervolumen: 15.400 €

Mitarbeiter

– Dr. Stefan Schmidt

ABSTRACT

In Everything we do, all our actions are always tied to spaces. We occupy spaces in appropriating our environment as lifeworld (Lebenswelt) and unlock it as meaningful. This becomes apparent in certain social practices that are always bound to spaces. One can think here of the functional division of apartments but also of buildings which serve a particular purpose like hospitals, churches, community centers etc. In using concepts and theories from phenomenology and sociology of space the research project aims to draft a theory which understands architecture and design as “shaping” of living environment. In this theory design (in a broader sense) is understood as active appropriation of space through artistic and technological means. Thus, design is supposed to be conceived as a “spatial practice”, i.e., as change and influence of the reality of “lived space”.

G:RASS – ERFAHRE DANZIG DURCH DIE SICHT VON GÜNTER GRASS

Prof. Dr. Christian Geiger

Zusammenfassung



Seit November 2004 Professor für Mixed Reality und Visualisierung am Fachbereich Medien der HSD. Nach dem Informatikstudium an der Universität Paderborn Stipendiat des Graduiertenkollegs „Parallele Rechnernetzwerke in der Produktionstechnik“ und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Arbeitsgruppe „Entwurf paralleler Systeme“.

1998 erfolgte die Promotion zum Dr. rer. nat. an der Universität Paderborn mit der Dissertation „Schneller Entwurf interaktiver 3D-Animationen“. 1997 – 2001 arbeitete er für Siemens im Projektmanagement und in der Anwendungsentwicklung im Bereich 3D, VR/AR und Multimedia. In den folgenden Jahren lehrte und forschte er an der Hochschule Harz in Wernigerode als Professor für Animation und 3D-Computergrafik.

„PokemonGo für Literaturfreunde“ – So lässt sich die Entwicklung einer mobilen App für die Günter Grass Galerie in Danzig plakativ beschreiben. In seiner „Danziger Trilogie“ beschrieb der Nobelpreisträger Günter Grass viele Plätze seiner Heimatstadt, wie sie noch vor dem Zweiten Weltkrieg waren. Mit der G:RASS-App der Hochschule Düsseldorf wird die Stadt mit diesen Textausschnitten erweitert. Protagonist der App ist ein Hund, der auch in Grass' Werk eine wichtige Rolle spielt. Hat man ihn aus dem Schlaf geweckt, führt er den neugierigen Benutzer zu den ausgesuchten Orten in der Stadt. Kommt man zu einer solchen Stelle, öffnet sich die Augmented-Reality-Funktion der App. Man sieht durch die Kamera nicht nur seine Umgebung, sondern auch Illustrationen und Animationen, die mit Zitaten unterstützt werden. So verbindet sich die reale mit der virtuellen Welt, sodass man Danzig multimedial durch Grass' Augen erleben und einiges über die Geschichte der Stadt erfahren kann. Zum Beispiel sah er die Sankt-Marien-Kirche als einen Ort voller Musik und man kann durch die App ein Stück des Chors, der oft in der Kirche auftritt, hören.

An diesem Projekt hat ein interdisziplinäres und internationales Team der Hochschule Düsseldorf und der Günter Grass Galerie Danzig zusammengearbeitet. Dieses bestand aus Studenten aus dem Studiengang Kommunikationsdesign und Medieninformatik, der kuratorischen Führung der Galerie in Polen und einem Günter-Grass-Experten, der zu diesem Thema Führungen in Danzig anbietet.

Projektziele

Ziel des interdisziplinären und internationalen Projekts war es, das umfangreiche Werk von Günter Grass auf eine spielerische Art zugänglich zu machen. Die Anwendung sollte es möglich machen, die Stadt Danzig aus Sicht des Autors zu erfahren und somit ein neues Erlebnis zu bieten. Da Grass sich in der „Danziger Trilogie“ mit dem Zweiten Weltkrieg auseinandersetzt, bietet die App für den Nutzer eine Möglichkeit die Geschehnisse an konkreten Orten und Gebäuden erfassen zu können. Die Anwendung erweitert die Wahrnehmung der Stadt für Touristen, aber besonders auch für die Bewohner.

Eine weitere Herausforderung an diesem Projekt war die verteilte Entwicklung zwischen den Projektbeteiligten in Polen und Deutschland und dass unterschiedliche Fachgebiete beteiligt waren. Dieses Projekt sollte allen Beteiligten die Möglichkeit bieten, ihre Fachkompetenzen einbringen zu können, um ein Ergebnis zu liefern, das kein Partner alleine hätte realisieren können.

Projektergebnisse

Ausgehend von Günter Grass' „Danziger Trilogie“, in der er mehrere Orte der Stadt beschreibt, wurden elf Stationen festgelegt. Beginn der Tour ist die Günter-Grass-Galerie. Hier kann man ein Tablett mit der Anwendung ausleihen oder die App herunterladen.

Inspiziert von dem Roman „Hundejahre“ wurde ein Hund als Protagonist ausgewählt. Dieser ist der Begleiter für die Tour und zeigt dem Nutzer den Weg zu den einzelnen Stationen. Hat man eine Station erreicht, öffnet sich automatisch die Augmented-Reality-Funktion.

Jede Station ist ganz individuell mit Illustrationen, Fotos, Zitaten und Sounds gestaltet. Die Illustrationen sind ausgehend von den Zeichnungen von Günter Grass entstanden, die in der Galerie zu sehen sind. Viele weitere Details sind durch eine Zusammenarbeit mit lokalen Künstlern entstanden. An einer Station, an der Chorgesang zu hören ist, wurden zum Beispiel Aufnahmen von dem Danziger Chor genommen, an Grass' Lieblingsrestaurant Rezepte von einem lokalen Kochklub, am Bernsteinmarkt Bilder von einer Bernsteinskulptur einer lokalen Künstlerin und für Soundaufnahmen wurde ein Mitarbeiter vom polnischen Radio beauftragt.

Die G:RASS-App wurde als mobile Applikation für das Android-System entwickelt. Das System wurde auf der Unity3D(1) version 5.4 game engine angesetzt, weil es gute Anpassungsmöglichkeiten für verschiedene Bereitstellungsplattformen und schnelle Testoptionen anbietet. Da die Entwicklung zum Teil nicht vor Ort stattfinden konnte, bot sich die Möglichkeit einer Fernprüfung von Unity3D besonders gut an.

Für gewöhnlich nutzt man das AR-Plugin zur Erkennung von Markern in Form von Bildern, Objekten oder der realen Umgebung, um virtuelle Inhalte mit realen passgenau zu verbinden. Jedoch ließ sich das in diesem Fall aufgrund von verschiedenen Lichtverhältnissen im Außenraum nicht anwenden. Deshalb wurde für diese App die Positionierung anhand von GPS-Daten verwendet.

Nach der Entwicklung wurde die App zuerst von Schülergruppen ausprobiert. Hier wurde deutlich, dass die Anwendung selbsterklärend und funktionsfähig ist. Somit steht sie nun auch allen Nutzern zum Gebrauch offen.

Ansicht der verwendeten Illustrationen





Bewohner_innen von Danzig probieren die Anwendung aus

ABSTRACT

The growth of digitization and the location based functions of mobile devices offer the possibilities to make cities playable and experience them in a completely different way. With augmented reality it is possible to shape the city without changing it in real life. We used new technologies to bring information which are „hidden“ in a book to open space.

In his „Danzig Trilogy“ the Nobel Prize winner Günter Grass described places of his hometown Danzig (now Gdańsk), how they used to be in the

Bewohner_innen von Danzig probieren die Anwendung aus



beginning of the 20th century. With the G:RASS-app the city gets surrounded by art pieces (text passages, drawings, sketches, audio). Using mixed reality, visitors can explore Gdańsk from the artist's point of view.

Remarkable in this project was the interdisciplinary work between programmers, designers, art historians and literature experts. Moreover, it was a cooperation across countries, between Gdansk and Düsseldorf.

HSD GOES EAST AND SOUTH

Prof. Dr. Christian Geiger

Zusammenfassung

Mitarbeiter

— Philipp Ladwig ist seit November 2017 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Medien bei Prof. Dr. Christian Geiger. Nach dem Studium der Medientechnik (B.Sc.) folgten 4 Jahre Tätigkeit als WHK am Fraunhofer Institut IAIS in Sankt Augustin und an der HSD welche den Schwerpunkt Mensch-Computer-Interaktion in VR/AR behandelten. Es folgte das Studium der Medieninformatik (M.Sc.) mit gleichem Schwerpunkt. Aktuell Promotionsstudent im Projekt „iKPT4.0 – interaktive körpernahe Produktionstechnik“ im Rahmen „IngenieurNachwuchs“, welches Themen wie die Verschmelzung von Industrie 4.0 und Cyber-Physical-System mit VR/AR-Techniken behandelt.

— Daniel Drochert arbeitet seit 2013 als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. Christian Geiger im Forschungsbereich Mixed Reality und Visualisierung des Fachbereich Medien. Zuvor schloss er 2011 das Studium der Medieninformatik an der FH Düsseldorf mit dem Bachelor of Science ab und erhielt 2013, gefördert als DAAD-Stipendiat, den Master of Science in Computer Science der Chinese University of Hong Kong, wo er ausserdem mit Distinguished Academic Performance und Deans List Stipendien ausgezeichnet wurde.

— Christian Zimmer studiert seit 2017 im Studiengang Master Medieninformatik und schloss im selben Jahr den Bachelor Medieninformatik an der Hochschule Düsseldorf ab. Er ist studentischer Mitarbeiter bei Prof. Dr. Christian Geiger im Forschungsbereich Mixed Reality und Visualisierung des Fachbereich Medien und war ebenso als VFX Artist bei Lavalabs Moving Images tätig, wo er an Kinofilmen wie „Das Tagebuch der Anne Frank“, „Vorwärts immer“ und „Pettersson und Findus“ mitwirkte.

Im November konnten Mitarbeiter des Fachbereichs Medien gleich zwei renommierte Virtual-Reality-Konferenzen in Asien und Australien besuchen, ihre Arbeiten präsentieren und neue Kontakte aufbauen.

Philipp Ladwig, seit November Mitarbeiter im Ingenieursnachwuchs-Projekt „iKPT4.0“ stellte die Ergebnisse seiner Masterthesis auf der ICAT und EGVE in Adelaide vor (<http://icat.vrsj.org/2017/>).

Diese beiden Konferenzen sind die weltweit ältesten Konferenzen im Bereich Virtual Reality und werden seit mehr als 20 Jahren veranstaltet. Philipp Ladwig präsentierte sein immersives Modellierungstool, mit dem er in kurzer Zeit in Virtual Reality 3D-Objekte immersiv erstellen, präsentieren und direkt auf einem 3D-Drucker produzieren kann (1). Der Vortrag wurde sehr positiv aufgenommen und Herr Ladwig wurde eingeladen, das Empathic Computing Labor von Prof. Mark Billinghurst, einem der weltweit führenden Forscher im Bereich Mixed Reality und Mensch-Technik-Interaktion, zu besuchen und sich über Möglichkeiten eines Forschungsaufenthalts an der Universität Adelaide zu informieren.

Mark Billinghurst konnte als Organisator des Symposiums „Mobile Graphics and Interactive Applications“ (MGIA) dann wenige Tage später ein weiteres Projekt der HS Düsseldorf im thailändischen Bangkok erleben. Auf der SIGGRAPH Asia, mit knapp 7.000 Teilnehmer_innen die kleinere asiatischen Schwester der weltweit größten Konferenz zu 3D-Computergrafik, VR/AR, Animation und Animation, SIGGRAPH, zeigten Chris Zimmer und Daniel Drochert zwei Arbeiten auf dem MGIA-Symposium (2, 3, 4).

Die beiden Mitarbeiter des MIREVI-Teams von Christian Geiger präsentierten die Ergebnisse des Mobile Previz-Projekts, ein ZIM-Projekt zur Prävisualisierung am Film-Set mittels Augmented Reality. Besonderer Schwerpunkt, der auch auf der Konferenz demonstriert wurde, waren praktische Gestaltungstipps zur Entwicklung komplexer Augmented Reality-Anwendungen mit der Microsoft HoloLens. Diese AR-Brille ist aktuell die am weitesten fortgeschrittene kommerziell verfügbare Technologie um digitale Inhalte nahtlos in der realen Welt einzubetten.

In der Bachelorarbeit von Christian Zimmer wurden in Zusammenarbeit mit der Firma LAVA Labs, einem Spezialisten für 3D-Effekte, vier innovative Ideen für die HoloLens realisiert und auf mehreren Messen einer großen Anzahl an Nutzern präsentiert. Beliebteste Anwendung war das „Augmented Poetry“-Projekt, bei dem der Nutzer das Kinder-

gedicht „Pinguinträume“ von Günter Strohbach aus einem Buch vorliest und mittels Spracherkennung die gesprochenen Träume des Pinguins zu virtuellem Leben erwachen und als 3D-Animation vor dem Auge des Nutzers erscheinen.

Über 400 Messteilnehmer wollten dieses Projekt erleben, das auf der Konferenz den Preis für die beste „Runner Up“-Demo (vergleichbar mit dem 2. Preis) erhielt. Neben diesen wurde auch ein drittes Projekt mit Düsseldorfer Beteiligung auf der Konferenz präsentiert. Jens Herder, ebenfalls Professor am FB Medien, und Bektur Ryskeldiev von der Universität Aizu, waren mit einem Beitrag vertreten. Herr Ryskeldiev präsentierte seine Arbeit einer effizienten mobilen Telepräsenz durch statische 360° Fotos mit eingebetteten Videostreams. Als Promotionsstudent an der Universität Aizu bei Prof. Michael Cohen forschte er als japanischer Austauschstudent im Virtuellen Studio der HSD Anfang 2017 zusammen mit Jens Herder an diesem Projekt.

Mit vielen Eindrücken aus Asien und Australien sind die drei Düsseldorfer mittlerweile ins regnerische NRW zurückgekehrt und arbeiten an neuen Ideen, die durch die vielen Gespräche mit führenden Digitalisierungsexperten entstanden sind. Ziel ist es dabei, auf der nächsten SIGGRAPH Asia 2018 in Tokio, wieder Ergebnisse aus Düsseldorf präsentieren zu können.

Projektinformationen

Förderdauer: 10/2017 – 09/2021

Projektbezogene Veröffentlichungen

- (1) Philipp Ladwig, Jens Herder, Christian Geiger. 2017. Towards Precise, Fast and Comfortable Immersive Polygon Mesh Modelling: Capitalising the Results of Past Research and Analysing the Needs of Professionals. In ICAT-EGVE 2017 – International Conference on Artificial Reality and Telexistence and Eurographics Symposium on Virtual Environments
- (2) Christian Zimmer, Michael Bertram, Fabian Büntig, Daniel Drochert, and Christian Geiger. 2017. Mobile augmented reality illustrations that entertain and inform: Design and implementation issues with the Hololens. In SIGGRAPH Asia 2017 Mobile Graphics & Interactive Applications
- (3) Christian Zimmer, Daniel Drochert, Christian Geiger, Michael Brink, and Rolf Mütze. 2017. Mobile previsualization using augmented reality: A use case from film production. In SIGGRAPH Asia 2017 Mobile Graphics & Interactive Applications
- (4) Christian Zimmer, Michael Bertram, Fabian Büntig, Daniel Drochert, and Christian Geiger. 2017. Demo: Mobile augmented reality illustrations that entertain and inform with the Hololens. In SIGGRAPH Asia 2017 Mobile Graphics & Interactive Applications

Kooperationspartner

LAVAlabs Moving Images GmbH und CoKG.
Düsseldorf

Daniel Drochert (1. v. l.) und Christian Zimmer (2. v. l.) wird die Urkunde und Preis für ihre beste „Runner Up“-Demo von Prof. Dr. Marc Billinghurst (3. v. l.) überreicht





Christian Zimmer weist Besucher der SIGGRAPH Asia in die HoloLens Anwendung „Pinguinträume“ ein, welche als beste „Runner Up“-Demo ausgezeichnet wurden ist

ABSTRACT

In November, researchers of the HSD visited two prestigious virtual reality conferences in Asia and Australia.

Philipp Ladwig, who has been working in the project "iKPT4.0" since November 2017, presented the results of his master thesis at the ICAT and EGVE in Adelaide (<http://icat.vrsj.org/2017/>). Philipp Ladwig presented his immersive modelling tool which can create virtual 3D objects in virtual reality in a short time. These objects can be easily replicated by a 3D printer (1).

At SIGGRAPH Asia, Chris Zimmer and Daniel Drochert presented two works at the MGIA Symposium (2, 3, 4). The work "Pinguinträume" was presented to more than 400 participants and received the prize for the best Runner-Up demo (comparable to the 2nd prize) at the conference.

Jens Herder, also a professor at the Faculty of Media at the HSD, and Bektur Ryskeldiev from the University of Aizu, presented another contribution. Mr. Ryskeldiev demonstrated his work on efficient mobile telepresence through static 360° photos with embedded video streams. As a Ph.D. student at the University of Aizu, he did research on this project as a Japanese exchange student in the Virtual Studio of the HSD together with Professor Jens Herder in early 2017.

Philipp Ladwig testete im November 2017 auf den Konferenzen ICAT und EGVE in Adelaide, Australien, die neusten Virtual und Augmented Reality Technologien



FACHTAGUNG „WIE MARKEN SNAPCHAT NUTZEN KÖNNEN“

Prof. Dr. Claudia Gerhards

Zusammenfassung



ist seit Oktober 2005 am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Düsseldorf tätig, wo sie auch Studiengangleiterin des Bachelor-Studiengangs „Kommunikations- und Multimediamanagement“ ist. Zuvor arbeitete sie als Redaktionsleiterin, Producerin und Formatentwicklerin für verschiedene Fernsehproduktionsunternehmen.

Ihr Studium der Deutschen Philologie, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft und Englischen Philologie absolvierte sie an der Universität zu Köln, wo sie auch promoviert wurde.

Ihre Forschungsschwerpunkte liegen insbesondere in folgenden Themenfeldern: digitales Storytelling, Werbeformen in neuen Medienumgebungen, digitale Transformation von Medienhäusern.

Am 19. Januar 2017 fand eine von Prof. Dr. Claudia Gerhards gemeinsam mit Studierenden des Bachelorstudiengangs Kommunikations- und Multimediamanagement organisierte Fachtagung zum Thema „Wie Marken Snapchat nutzen können“ statt. 130 Besucher, darunter zahlreiche Besucher aus der Kommunikations- und Medienbranche, nahmen an der Tagung teil, die gemeinsam mit der Digitalagentur whylder durchgeführt wurde.

Wie in der jüngsten JIM-Studie zu lesen ist, verwendeten im Jahr 2017 knapp die Hälfte (49%) der unter 20-Jährigen in Deutschland regelmäßig Snapchat. Damit gilt die bildbasierte Kommunikations-App, mit welcher sich Inhalte erstellen lassen, die sich nach 24 Stunden automatisch selbst wieder löschen, als die Plattform, die die höchsten Nutzungsanstiege verzeichnen konnte. Die Tagung beschäftigte sich damit, wie Marken diese für junge Zielgruppen attraktive Medienplattform nutzen können. Drei Schwerpunkte standen dabei im Mittelpunkt: Nutzung & Technik der App, Content-Strategien von Marken auf Snapchat und Formen des Storytellings.

Welche Funktionen nutzen die User und wie nehmen sie Werbung auf Snapchat wahr? Um das herauszufinden, hatte im Vorfeld der Tagung Prof. Dr. Claudia Gerhards mit Studierenden eine der ersten großen Snapchatter-Befragungen Deutschlands (n = 1.610) durchgeführt. Die Ergebnisse wurden auf der Tagung präsentiert, womit erstmals grundlegende Erkenntnisse darüber vorgelegt werden konnten, wie Snapchat-Nutzer in Deutschland überhaupt mit der neuen Medienumgebung interagieren, und welche Ableitungen sich daraus für Werbetreibende ergeben. Den ersten Programmblock ergänzte zudem eine Präsentation von Prof. Dr. Christian Geiger, Fachbereich Medien der HSD, in der die technischen Besonderheiten einzelner Features von Snapchat (insbesondere AR-basierte Funktionen) erklärt und deren Potenzial für Werbetreibende dargelegt wurden.

Lukas Schneider (Geschäftsführer, whylder) gab einen systematisierten Überblick zu den interaktiven Werbemöglichkeiten auf Snapchat. Wie Social Influencer für die Markenkommunikation auf Snapchat erfolgreich eingesetzt werden können, zeigte Mark Lucht (Managing Partner, MediaCom, Agentur für Media-Beratung) am Beispiel von zwei Kampagnen auf. Ergänzt wurde die Agentursicht durch jene eines Social Influencers:

Oguz Yilmaz (ehemaliges Mitglied des YouTube-Comedy-Trios Y-Titty, das über drei Millionen Kanalabonnenten hat). Er, der mittler-

weile auch Geschäftsführer der Digitalagentur whylder ist, veranschaulichte anhand von Fallbeispielen, worauf Snapchatter bei Kooperationen mit Marken achten sollten, wenn sie für ihre Follower weiterhin glaubwürdig und unterhaltsam bleiben wollen. Ferner stellte Daniel Fiene (Leiter Digitalstrategie, Rheinische Post) dar, wie die Medienmarke Rheinische Post seinen unternehmenseigenen Snapchat-Account nutzt und wie dieser in der Digitalstrategie des Hauses verankert ist.

Der abschließende Programmblock beschäftigte sich mit erfolgreichen Erzählformen auf Snapchat. Den Einstieg machte Prof. Dr. Claudia Gerhards, die anhand eines medienhistorisch hergeleiteten Zwei-Phasen-Modells aufzeigte, wie Genres sich in neuen Medienumgebungen üblicherweise etablieren und warum es für Marken nützlich ist, ihre Snapchat-Formate mit gelernten YouTube-Begrifflichkeiten zu kennzeichnen. Welche produktionstechnischen und erzählerischen Dos and Don'ts zu beachten sind, zeigte anschließend Eva Schulz auf, die als Snapchat-Reporterin für den Kanal „hochkant“ von funk (dem Content-Netzwerk von ARD und ZDF) u. a. vom US-amerikanischen Wahlkampf berichtet hatte. Abgerundet wurde die Tagung mit Manuel Lorenz (Head of Snapchat, BILD Zeitung). Er erklärte, wie der Snapchat-Kanal „helloworld“ die Content-Rubriken „Reportagen“, „News“, „Behind the Scenes“, „Takeover“ und „User Generated Content“ einsetzt und inhaltlich-erzählerisch gestaltet.

Projektziele

- Sichtbarmachung von anwendungsbezogener Forschung zu aktuellen Fragen neuer digitaler Kommunikations- und Werbeformen mittels einer Fachtagung zu „Wie Marken Snapchat nutzen können“

Projektergebnisse

- 130 Besucher der Fachtagung, insb. aus der Kommunikations- und Medienbranche
- Berichte in diversen Medien (u. a. WDR, „Bild, nationale und US-amerikanische Marketing-Fachpresse)

ABSTRACT

In January 2017 a conference was organized to discuss how brands could use Snapchat. The conference program contained three main topics: the usage of the app, strategies of brands on Snapchat, and forms of storytelling. The speakers were representatives from different German media companies (Bild Zeitung, Rheinische Post, funk (ARD/ZFD), media agencies (MediaCom, whylder), and a famous German social influencer. Additionally, the findings of one of Germany's first surveys with Snapchat users were presented.

Projektbezogene Veröffentlichungen

- Claudia Gerhards (2017): Snapchat in Deutschland: Wie verwenden Nutzer die App und was publizieren Medienmarken? Düsseldorf (Forschungsberichte des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Düsseldorf, Nr. 38)



Referenten auf der Tagung (von links: Daniel Fiene (im Anschnitt), Manuel Lorenz, Oguz Yilmaz, Lukas Schneider)



Oguz Yilmaz

GESTALTERISCHE DIALOGE – FORSCHUNG, PROZESS, AUSSTELLUNG

Prof. Elisabeth Holder M.A.



von 1988 bis 2017 Professorin am Fachbereich Design der Hochschule Düsseldorf und lehrte Schmuck und kontextuelle Kunst. Seit seiner Gründung im Jahre 2009 leitet sie das fachbereichsinterne Institute for Research in Applied Arts.

Ihre Lehrtätigkeit ergänzte sie durch eigene künstlerische Arbeit und weiterführende Projekte in Lehre und Forschung. Dazu gehörten Ausstellungs- und Buchprojekte, die Beteiligung an dem Forschungsprojekt „Übergangsobjekte, experimentelle Objektstrategien zwischen Bild und Raum“ (2007 – 20012) sowie eigene Forschungsprojekte, insbesondere Untersuchungen zu einem dialogischen Umgang mit Material (2004) und Forschungen zu grundsätzlichen Fragen der Schmuckgestaltung (seit 2007), die in dem gemeinsam mit Prof. Gabi Schillig von 2012 bis 2014 durchgeführten Forschungs- und Ausstellungsprojekt „Schmuck als urbaner Prozess“ mündeten. Heute vertritt sie das Konzept eines generalisierten Schmuckbegriffs.

Zusammenfassung

Studierende haben ausgewählte Objekte der Sammlung des Stadtmuseums Düsseldorf mit Hilfe des dialogischen Prinzips gestalterisch erschlossen und durch unterschiedlichste mediale Prozesse zu eigenen künstlerischen Aussagen verdichtet.

Diese gestalterischen Dialoge wurden objekthaft, räumlich, grafisch, filmisch, narrativ und performativ geführt. Zur Erschließung der verschiedenen Bedeutungsebenen war es wichtig, die entstandenen gestalterischen Werke im Gegenüber mit den Originalen und in Beziehung zum räumlichen Kontext des Vorgefundenen im Museum zu setzen. Die Buchveröffentlichung wurde im Herbst 2017 im Ernst Wasmuth Verlag, Berlin / Tübingen veröffentlicht und auf der Frankfurter Buchmesse vorgestellt.

Projektziele

Das dialogische Prinzip als Wesenselement der gestalterischen Prozesse sollte auf ausgewählte Sammlungsgegenstände des Stadtmuseums Landeshauptstadt Düsseldorf angewendet werden. Die aus dem Gesamtkontext der Museumssammlung gewählten einzelnen Arbeiten bildeten den konkreten Kontext für einen individuell zu führenden gestalterischen Dialog mit einer möglichst vielfältigen Erkundung des gewählten Sammlungsobjekts. Dazu gehörten eingangs durchgeführte Recherchen zum Sammlungsgegenstand selbst und seine Einbettung in geschichtliche und gesellschaftliche Zusammenhänge. Die Auseinandersetzung mit dem Sammlungsgegenstand erforderte aber auch ein erhöhtes Bewußtsein für die eigenen, von diesem ausgelösten emotionalen, assoziativen und gedanklichen Reaktionen und deren Registrierung.

Das zu einer ersten gestalterischen Reaktion verdichtete Material zeigte das eigentliche Anliegen und ermöglichte es, dieses genauer zu fassen. In dem darauf folgenden gestalterischen Prozess wurde dieses zuvor möglichst genau formulierte Anliegen zu einem Werk verdichtet, das eine Aussage über den Sammlungsgegenstand zu machen vermochte. Diese Aussage konnte sich z. B. auf innewohnende Bedeutungen beziehen und diese sichtbar machen oder mit aktuellen gesellschaftlichen Phänomenen verknüpft werden. Sie konnte aber auch verborgene Zusammenhänge aufdecken und Offensichtliches weiter entfalten.

Hauptziel dieses Projekts war es, die so entwickelten Arbeiten in einer Fortschreibung des dialogischen Prinzips auch in einen räumlichen Bezug zum Vorgefundenen im Museum zu setzen. In der direkten Gegenüberstellung mit den jeweiligen Originalen in den Ausstellungsräumen erst wurden die verschiedenen Bedeutungsebenen der im gestalterischen Dialog entwickelten Arbeiten ersichtlich und erlebbar. Die Verortung als temporäre Ausstellung in der über viele Räume verteilten ständigen Sammlung erforderte ein markantes Leitsystem. Die dafür gewählten dreidimensionalen, sich an die jeweiligen räumlichen Situationen anschmiegenden Raumelemente ergaben ein räumlich-graphisches Koordinatensystem, das sich durch die Sammlungsräume zog und durch seine Farbgebung in kräftigem Magenta verlässlich von Dialog zu Dialog führte.

Die Eröffnung als Ereignis setzte den Dialog fort, diesmal mit den Besucherinnen und Besuchern, die von den Studierenden durch die Ausstellung und zu ausgewählten Arbeiten geführt wurden.

Das im Herbst 2017 von den Professorinnen Elisabeth Holder und Gabi Schillig herausgegebene Buch ist eine umfassende Dokumentation der hier umrissenen Prozesse gestalterischer Dialoge. Die Texte von Elisabeth Holder „Das dialogische Prinzip in gestalterischen Prozessen“, Gabi Schillig „Neue Anordnungen im Ausstellungsraum“ und Miriam Hausner „Das Ausstellungskonzept“ vertiefen und erweitern die Darstellung der im Mittelpunkt stehenden studentischen Arbeiten und eröffnen auch den Leserinnen und Leser neuartige zeitgenössische Sichtweisen und Perspektiven auf die Sammlungspräsentation.

Während das Vorwort der Direktorin des Stadtmuseums, Dr. Susanne Anna, auf das Zukunftspotential des gestalterischen Dialogs für den Umgang mit Sammlungen wie der des Stadtmuseums hinweist, gibt das kuratorische Nachwort der Sammlungsleiter, Dr. Christoph Danelzik-Brüggemann und Bernd Kreuter, ihrer Wertschätzung dieser Pionierarbeit Ausdruck.

Projektergebnisse

Das über drei Semester von 2015/2016 bis 2016/2017 mit ausgewählten Teilen der Sammlung des Stadtmuseums durchgeführte Lehrforschungsprojekt mündete in 19 ausgereiften Werken, die konzeptionell auf die Präsentation im unmittelbaren Gegenüber mit dem gewählten Sammlungsgegenstand zugeschnitten waren. Das Projekt umfasste auch die Gestaltung der temporären Ausstellung, des Leitsystems und aller Kommunikationsmedien. Nach der ebenfalls von Studierenden gestalteten Eröffnung am 8. November 2016 war die Ausstellung bis zum 8. Januar 2017 in den Sammlungsräumen des Stadtmuseums Düsseldorf zu sehen.

In der von den Professorinnen Elisabeth Holder und Gabi Schillig im Herbst 2017 herausgegebenen Publikation „Gestalterische Dialoge – Forschung, Prozess, Ausstellung“ wird das Gesamtprojekt umfassend dargestellt und reflektiert.

Das Buch wurde als Band 14 in die Veröffentlichungsreihe ALUF des Fachbereichs Design aufgenommen und im Ernst Wasmuth Verlag Berlin/Tübingen publiziert.

ABSTRACT

Students approached selected objects from the collection's holdings of the Düsseldorf municipal museum, using the principle of dialogue to formulate design statements in a variety of media. The dialogues were conducted in spatial, graphical, filmic, performative and objective modes. In order to make the various levels of meaning accessible, the resulting works were shown in juxtaposition with the originals and set in relation to the spatial context of the museum setting itself. The book documenting the project was published by Ernst Wasmuth Verlag Berlin/Tübingen in autumn 2017 and was presented at the bookfair in Frankfurt.

Prof. Gabi Schillig



studierte Architektur in Coburg und absolvierte ein postgraduales Studium des Konzeptionellen Entwurfens an der Städelschule in Frankfurt. Von 2007 – 2012 lehrte sie am Institut für Transmediale Gestaltung der UdK Berlin, zuvor an der Städelschule in Frankfurt. Stipendien u. a. der Akademie Schloss Solitude Stuttgart, Van Alen Institute New York, Nordic Artists' Centre Dale, KHOJ Neu-Delhi und Largo das Artes Rio de Janeiro. Im Sommer 2016 war sie zu Gast im Residenzprogramm der Stiftung Bauhaus Dessau.

Seit 2012 war sie Professorin für Räumlich-Plastische Gestaltung an der Hochschule Düsseldorf am FB Design und seit 2015 stellvertretende Vorsitzende des IRAA. Zum 1. April 2018 wurde sie als Professorin für Raumbezogenes Entwerfen und Ausstellungsgestaltung an die Universität der Künste Berlin berufen.

Gabi Schillig verfolgt zeitgenössische und zukunftsorientierte architektonische und gestalterische Ansätze, die von der Räumlichkeit sozialer und physischer Prozesse ausgehen und in dialogischen Raumkonzepten münden. Material, Körper und Kommunikation stehen im Zentrum eines experimentellen sowohl digitale als auch analoge Methoden einbeziehenden Gestaltungsprozesses.

Kooperationspartner

— Stadtmuseum Landeshauptstadt Düsseldorf

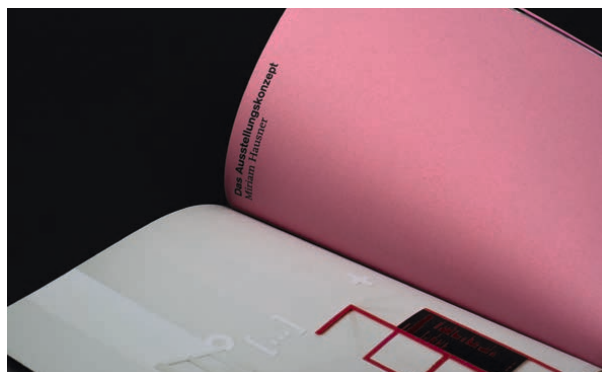
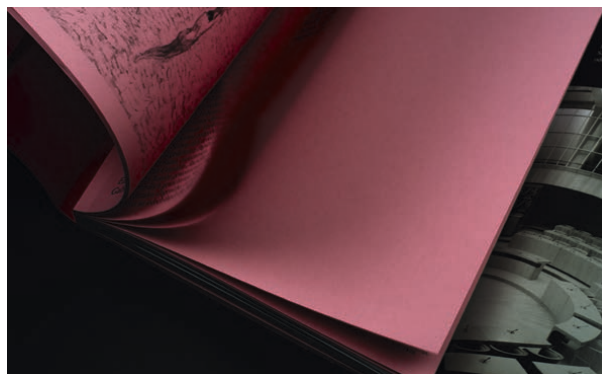
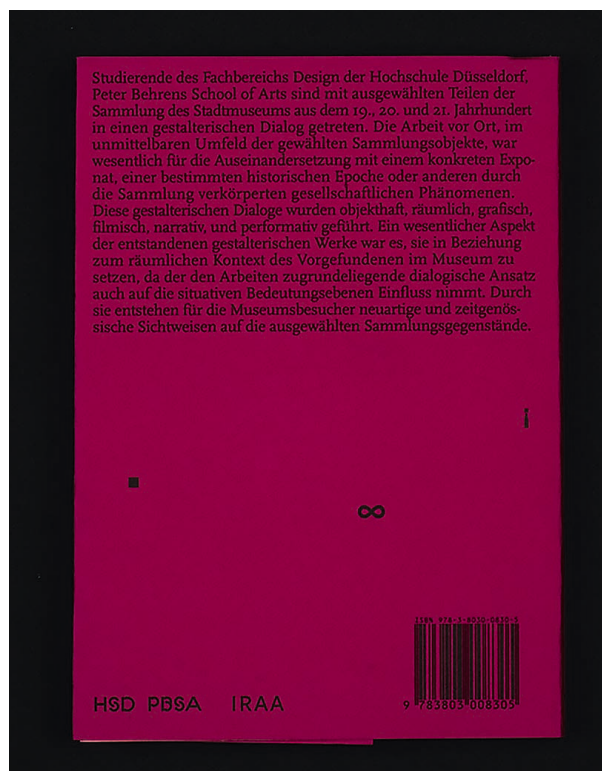
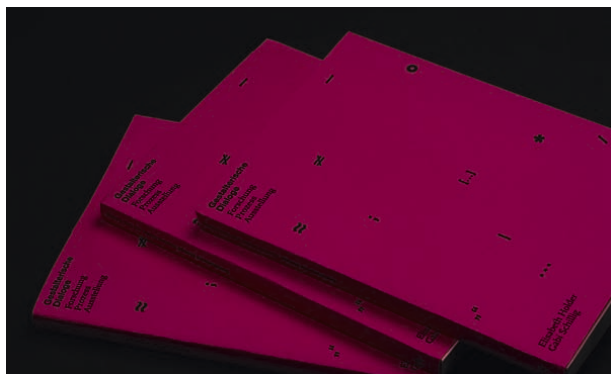
Projektbezogene Veröffentlichungen

— Publikation: Gestalterische Dialoge – Forschung, Prozess Ausstellung, Herausgeberinnen: Elisabeth Holder, Gabi Schillig, Hochschule Düsseldorf, Peter Behrens School of Arts/Institute for Research in Applied Arts (IRAA), Gestaltung: Miriam Hausner, Miriam Keil, Claudia Stollenwerk, Ruven Wiegert, Sprache und Umfang: deutsch, ca. 176 Seiten mit zahlreichen, meist farbigen Abbildungen, Format 15 x 21 cm. Klappenbroschur, Verlag: Wasmuth Verlag, Berlin/Tübingen, 2017

— Webseiten: www.gestalterische-dialoge.de, facebook.com/gestalterischedialoge

www.wasmuth-verlag.de/shop/kunst-kultur/sammlungen/gestalterische-dialoge/

Ankauf für die ständige Sammlung durch das Stadtmuseum Landeshauptstadt Düsseldorf: 3 Zeichnungen aus der Serie „Architecture Walk“ von Marta Colombo



Beispielseiten aus der Veröffentlichung „Schmuck als urbaner Prozess“



AN DIE ARBEIT – PLAKATE FÜR DEN DGB

Prof. Wilfried Korfmacher

Zusammenfassung



hat seine Studien an der Fachhochschule Düsseldorf mit einem Diplom in Design und an der Universität Düsseldorf mit einem Diplom in Psychologie abgeschlossen. Außerdem absolvierte er eine Ausbildung als Groß- und Außenhandelskaufmann und Handelsassistent.

Er hatte leitende Funktionen in internationalen Werbeagenturen inne. Als Konzeptionsleiter und Creative Director verfügt er über langjährige Erfahrung bei der Betreuung großer Etats. Als Mitglied im Art Directors Club für Deutschland setzt er sich für die Qualitätsverbesserung und Nachwuchsförderung ein. Im Rahmen von Forschung und Lehre beschäftigt er sich besonders mit visueller und verbaler Kommunikation, Kampagnengestaltung und Social Design.

Darüber hinaus engagiert sich Professor Wilfried Korfmacher für die Gestaltung nachhaltiger Studien sowie für die interne und externe Kommunikation der Hochschule Düsseldorf.

Digitale Disruption und Industrie 4.0. Hartz IV und bedingungsloses Grundeinkommen. Die Welt der Arbeit wandelt sich rapide. Ein Social-Design-Seminar unter der Leitung von Professor Wilfried Korfmacher untersuchte in Kooperation mit Antonia Kühn vom Deutschen Gewerkschaftsbund NRW verschiedene Aspekte der Thematik. Und die Studierenden forschten nach plakativen Motiven, um kreative Vorstellungen von der Zukunft der Arbeit zu gewinnen. Die Ergebnisse zeigt eine Ausstellung in der Düsseldorfer Zentrale des DGB NRW.

Projektziele

Während die Kommunikation in der Gegenwart kaum noch hinter der Entwicklung der Arbeitswelt herkommt, sollten studentische Sondierungen und Visualisierungen einen Blick in die Zukunft werfen. Dabei waren aber nicht nur phantastische Entwürfe gefordert. Vielmehr sollten auch volkswirtschaftliche Werte neu entdeckt werden, die vielleicht in Vergessenheit geraten, aber nachhaltig wichtig sind und dauerhaft Bestand haben. Der Deutsche Gewerkschaftsbund wollte so mit Hilfe von „Design Thinking“ einmal prüfen, ob die Forschung zu Ethik und Würde des arbeitenden Menschen nicht davon profitieren könnte, wenn sie kreativ recherchiert und kommuniziert wird.

Projektergebnisse

Tatsächlich konnten durch die unkonventionellen Untersuchungsmethoden und die unmittelbare Umsetzung in anschauliche Thesen und plakative Parolen nicht nur archetypische Argumente neuartig dargestellt, sondern auch aktuelle Änderungen des Arbeitslebens mit weitreichenden Auswirkungen innovativ formuliert werden. Die Präsentation der Poster zur Vernissage der Ausstellung beim DGB NRW gab den Teilnehmern jedenfalls viel zu denken und bot reichlich Stoff für eine anregende Diskussion. Und auch im Arbeitsalltag der Beschäftigten und Besucher unterstützen die kreativen Beiträge der Studierenden den kritischen Workflow im DGB-Haus.



Vernissage im Gewerkschaftshaus



DEIN STUDIUM – HSD IMAGE-KAMPAGNE

Prof. Wilfried Korfmacher

Zusammenfassung

Projektbezogene Veröffentlichungen

In einer Sonderbeilage des Straßenmagazins fiftyfifty wurde die Präsentation zur Premiere der Kampagne auf dem neuen Campus Derendorf publiziert. Die verschiedenen Medien werden weiterhin bei entsprechenden Anlässen – zum Beispiel am Tag der offenen Tür oder auf Schülermessen – eingesetzt.

Nach der Umfirmierung und dem Umzug auf den neuen Campus Derendorf wurden in dem Social-Design-Seminar Neubauhaus unter Leitung von Professor Wilfried Korfmacher, Andreas Liedtke und Jörg Reich kreative Kommunikationskonzepte zur Selbstdarstellung der HSD entwickelt. Mit der Image-Kampagne DEIN STUDIUM stellten sich die Hochschule Düsseldorf und alle Fachbereiche unter neuem Namen erstmals öffentlich vor. Auf Großflächenplakaten und animierten Info-Screens wurde der neue Auftritt breitenwirksam in der ganzen Stadt bekannt gemacht. Die Kernzielgruppe bildeten neue Studierende und alle, die es werden wollen. Sie wurden auch mit Postkarten, Rollup-Displays und Web-Bannern angesprochen. Die Idee zu der Kampagne stammt von den Studierenden Niko Käpä und Tatjana Pöschhke.

Projektergebnisse

In kurzer Zeit sorgte die Schaltung der Großflächenplakate für eine sympathische Präsenz des neuen Erscheinungsbildes der HSD am Standort Düsseldorf. Vor dem Hintergrund dieser massenmedialen Maßnahme wurden die Motive auch auf digitalen Kanälen und an speziellen Stellen eingesetzt, mit denen Schüler in der Oberstufe und insbesondere Abgänger bei der Studiensuche angesprochen wurden. An die Adresse der Studierenden gerichtet war damit eine Bestätigung ihrer Studienwahl an der HSD.



Pressevorstellung am Campus Derendorf

Projektziele

Eine eigene Werbekampagne hatte die gute alte FHD noch nie. Die Plakatierung der prägnanten Motive auf den Straßen der Stadt zeigt die aktive Öffentlichkeitsarbeit der neuen HSD. Das farbenfrohe Erscheinungsbild signalisiert den freien Geist von Wissenschaft und Kunst. Das bunte Spektrum vermittelt die große Bandbreite in Forschung und Lehre. Die Aussagen in den Headlines orientieren sich an den speziellen Fachbereichen, fokussieren aber insgesamt die grundsätzlichen Werte, die an der Hochschule Düsseldorf vermittelt werden. Der Ab binder DEIN STUDIUM verweist auf die persönliche Komponente. Alles in allem lautet die Botschaft: An dieser Hochschule herrscht kein anonymer Massenbetrieb, sondern es gibt viele individuelle Angebote und ein Klima der Kooperation.



Großflächenplakate auf den Straßen von Düsseldorf



PLATTHOCHSCHULE – HSD PROMOTION-PROJEKT

Prof. Wilfried Korfmacher

Zusammenfassung



Neben der allgemeinen Image-Kampagne zur generellen Werbung für die HSD wurde im Social-Design-Seminar Neubauhaus unter Leitung von Professor Wilfried Korfmacher, Andreas Liedtke und Jörg Reich auch ein Konzept für ein sehr spezielles Kommunikationsmedium erschlossen: Bierdeckel. Witzige Illustrationen von Johanna Daum und Jacqueline Wilkop thematisieren mit launigen Sprüchen für eine lokale Promotion im doppelten Wortsinn die lockere Atmosphäre „an der längsten Theke der Welt“.



Projektziele

Die Formulierung vielfältiger Argumente für die HSD in rheinischer Mundart stellt verschiedene ältere Figuren als typische Influencer vor, die bei der Studienwahl im familiären Umfeld immer gern ein Wörtchen mitreden. Dass sich reale Personen wiedererkennen im Dialekt des Düsseldorfer Platts, nimmt sie ein für den kreativen Umgang mit traditionellen Werten. The medium is the message. Die humorvolle Ansprache gewinnt die Generationen der Eltern und Großeltern als Multiplikatoren und Meinungsbildner. Und die Jungen entdecken die Pflege sprachlichen Brauchtums als humorvolle Alternative zum Jargon in den sozialen Medien. Das Motto auf den Bierdeckeln bringt das Konzept auf den Punkt: Die HSD – Das Original.



Projektergebnisse

Dass eine Hochschule Werbung treibt, ist schon selten genug der Fall. Sich aber dann noch so wenig akademisch zu geben, ist wirklich außergewöhnlich. Doch die innovative Promotion-Idee kommt prima an. Die Bierdeckel sorgen bei hauseigenen Veranstaltungen schnell für Gesprächsstoff. Auch in einschlägigen Düsseldorfer Eck-, Szene- und natürlich Studentenkneipen – nicht nur der Altstadt – bringen die bunten Bierfilze mit den munteren Sprüchen die HSD flott in aller Munde. Auf Schülermessen und am Tag der offenen Tür wurden sogar bereits Sammler gesichtet.

Drei von über 20 Motiven der
HSD Bierdeckel-Kampagne

ELECTRIFY YOUR FUTURE – IDEEN FÜR DAS SONEPAR INNOVATIONLAB

Prof. Wilfried Korfmacher

Zusammenfassung

Kooperationspartner

Das Projekt wurde in Kooperation mit Lars Maschmeyer, Marketing Manager Digital Business bei Sonepar Deutschland, durchgeführt. <https://sonepar-innovationlab.com/koop-mit-der-hsd-die-welt-von-uebermorgen-visualisiert/>

Keine Globalisierung ohne Digitalisierung. Und keine Digitalisierung ohne Elektrifizierung. Zur Vermittlung von Visionen für die zukünftige Entwicklung der momentanen Megatrends geht Sonepar als Weltmarktführer im Elektrohandel mit seinem InnovationLab in einem High-Tech-Truck auf Tour. In einem Social-Design-Seminar unter Leitung von Professor Wilfried Korfmacher beschäftigten sich Studierende aus dem ersten Semester mit kreativen Lifestyle-Visionen. Die Ideen wurden in die Content-Marketing-Kommunikation und einen Blog bei Sonepar eingebunden.

Projektziele

Smart Home, Connectivity, E-Mobility, ... Was steckt hinter den Science-Fiction-Schlagwörtern, mit denen uns Elektrifizierung und Digitalisierung Zukunftsversprechen aller Art machen? Und welche schönen neuen Welten liegen vor uns, wenn die Verheißungen wahr werden? Kommunikative Ideen und kreative Visualisierungen sollten die neuesten Technologien nutzen und mit multimedialen Mitteln Vorstellungen von zukünftigen Lebenswelten vermitteln.

Projektergebnisse

In einem kompakten Brainstorming wurden erste Ideen für innovative Angebote im Sonepar InnovationLab ausgebrütet. In der zweiten Phase wurden die spannendsten Konzepte mit Moods und Animatics aufbereitet. Die Präsentation fand großen Beifall bei unseren Projektpartnern. Über die Publikation des Forschungsprojekt im Internet hinaus dienen die Erkenntnisse auch zum weiteren Ausbau der Show in dem Truck.

Das Design-Thinking-Team für das Sonepar InnovationLab



FIFTYFIFTY – EINE KAMPAGNE FÜR UNDERDOG

Prof. Wilfried Korfmacher

Zusammenfassung

Fiftyfifty, die Initiative für Obdachlose, ist in Düsseldorf stadtbekannt. Nicht ganz so populär ist das Projekt Underdog, mit dem die Hunde von Obdachlosen medizinisch versorgt – nicht zuletzt aber auch die Herrchen und Frauchen betreut – werden sollen. Viele von ihnen erreichen die Sozialhelfer nämlich nur noch auf diesem Weg, über die Liebe zum Tier. In einem Social-Design-Seminar unter Leitung von Professor Wilfried Korfmacher wurden kreative Ideen für eine Kampagne entwickelt, um aufmerksam zu machen auf Underdog und alle, die in Armut und Not leben.

Kooperationspartner

Das Projekt wurde in bewährter partnerschaftlicher Kooperation mit Hubert Ostendorf und seinem Team von fiftyfifty durchgeführt. Das Stadtmuseum Düsseldorf unterstützte das Forschungs- und Lehrvorhaben ebenfalls großzügig.

Projektziele

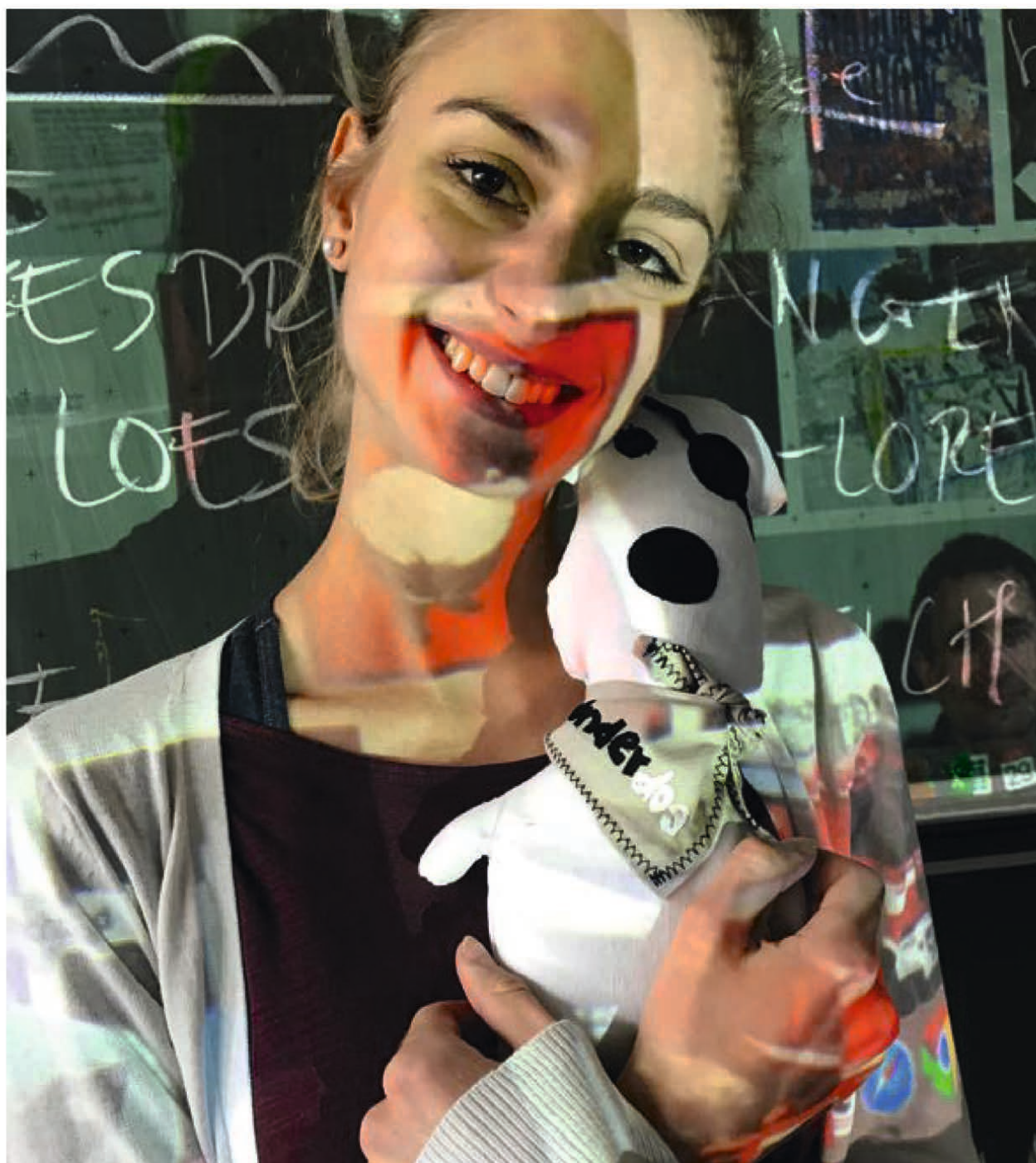
Für das erste Semester ist die konkrete Arbeit an einer solchen Aufgabenstellung ein Sprung ins kalte Wasser. Es sind nicht nur die Hintergründe zu recherchieren, um ein intellektuelles Verständnis für die Problematik zu entwickeln. Gleichzeitig sind die kommunikativen Mechanismen, das handwerkliche Rüstzeug und die medialen Rahmenbedingungen zu erschließen, um kreative Lösungen zu liefern. Dabei waren die Mittel freigestellt, mit denen der gute Zeck erreicht werden sollte: Bekanntheit und Sympathie zu schaffen, um für Solidarität zu werben und die Spendenbereitschaft zu verbessern.

Projektergebnisse

Alle möglichen Ansätze wurde so weit wie möglich vorangetrieben, um sie in einer Ausstellung in der fiftyfifty-Galerie zu präsentieren. Einige Konzepte konnten auch realisiert werden. So fand vor der Vernissage bereits eine „Walk-the-dog“-Promotion auf der Königsallee statt, um auf die Vernissage von fiftyfifty sowie den Beitrag von fiftyfifty zur Ausstellung über Werbung im Stadtmuseum Düsseldorf aufmerksam zu machen. Einige künstlerische Beiträge wurden in der fiftyfifty-Galerie zum Verkauf angeboten. Und in der Folge wurde eine Kampagne mit prominenten Hunden auf den Straßen der Stadt plakatiert. Eine Sonderbeilage im Straßenmagazin fiftyfifty stellte alle Ideen einer breiten Öffentlichkeit vor und diente gleichzeitig als Ausstellungskatalog.

fiftyfifty

Das Magazin zur Ausstellung eines Social-Design-Seminars für Underdog





Angelina Ewert mit ihrer „Rolling Bones“-Promotion



Pia Schässburger vor ihrer „Promi-Dog“-Kampagne

Promotion-Aktipn für Underdog auf der Königsallee



BRIEF PLAKATIV – KULTURELLE KOMMUNIKATION FÜR DIE DEUTSCHE POST

Prof. Wilfried Korfmacher

Zusammenfassung

Kooperationspartner

Das Projekt wurde in Kooperation mit Senior Vice President Dr. Martin Dopychai und Sirin Emre von der Deutschen Post durchgeführt.

Der Brief ist eines der ältestesten Kommunikationsmittel der Welt. Auch wenn sich die physische Beschaffenheit dieses Informationsträgers – von Ton- und Schiefertafeln über Papyrusrollen bis hin zum immer noch gebräuchlichen Papierbogen – in den Zeitläuften vielfach gewandelt hat: Das Medium als solches hat jede technische Revolution bis heute überlebt. Allerdings stellt die digitale Wende auch hier völlig neue Herausforderungen. Auf Initiative der Deutschen Post beschäftigte sich ein Social-Design-Seminar unter Leitung von Professor Wilfried Korfmacher mit Gegenwart und Zukunft des guten alten, vor allem handschriftlichen Briefverkehrs.



Exkursion zur Deutschen Post nach Bonn

Projektziele

Wie kann man das älteste öffentliche Medium das älteste private Medium fördern? Mit anderen Worten: Wie können plakative Motive dazu beitragen, um mit breitenwirksamer Kommunikation die besondere Bedeutung des Briefs im Zeitalter von Digitalisierung und Globalisierung herauszustellen und für die Qualität der handschriftlichen Kommunikation werben? Gefragt waren kreative Motive, die sich nicht nur als prägnante Poster, sondern auch als aufmerksamkeitsstarke Anzeigen einsetzen lassen.

Projektergebnisse

Nach einem Briefing in der Bonner Direktion der Deutschen Post machten sich die Teilnehmer an dem Projektkurs an die Arbeit. Sie recherchierten nicht nur die Geschichte dieses universellen Kommunikationsmittels, sondern schrieben auch selbst – zum Teil zum ersten Mal – Briefe mit eigener Hand. Am Ende wurden die Resultate vor Vertretern der Deutschen Post präsentiert. Und die Konzepte und Entwürfe wurden begeistert aufgenommen. Aus zwei Kampagnen wurden jeweils zwei Motive ausgewählt und in den reichweitenstarken Zeitschriften „Stern“ und „Neon“ veröffentlicht.



Laura Kollmayer und Cara Saya Shikura mit ihren publizierten Anzeigen



LEBENSWELT HOCHSCHULE – PLAKATWETTBEWERB STUDENTENWERK

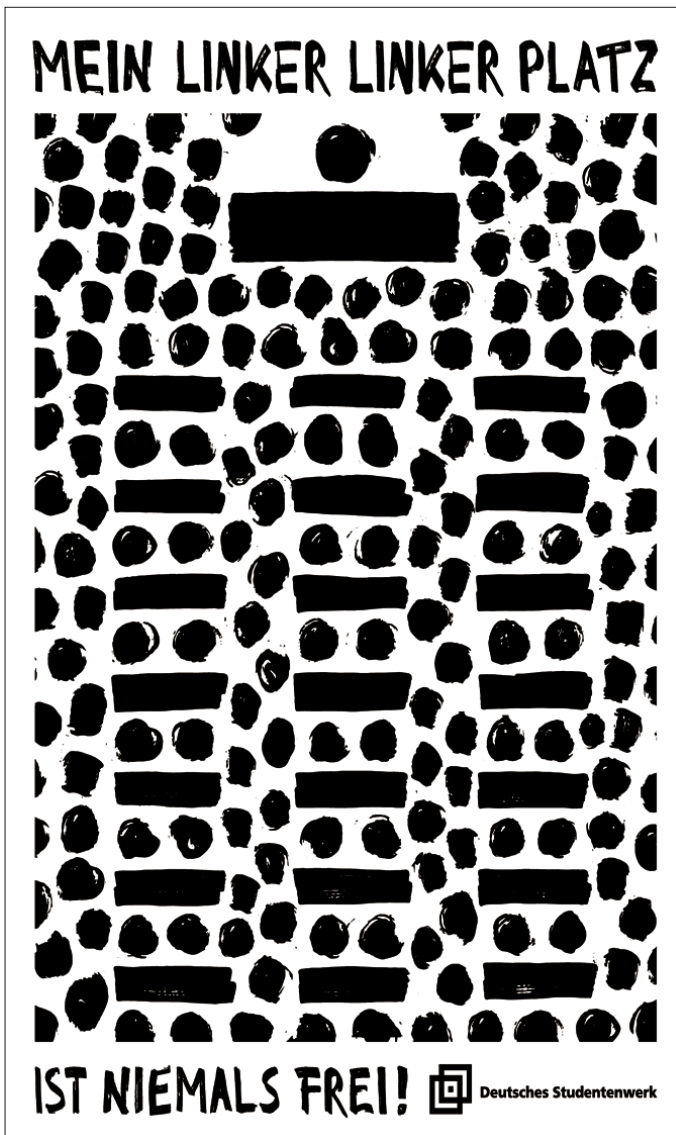
Prof. Wilfried Korfmacher

Zusammenfassung

Im seinem 31. Plakatwettbewerb gab das Deutsche Studentenwerk die „Lebenswelt Hochschule“ als Thema vor. Welche Freuden und Möglichkeiten bietet das akademische Leben? Ist die Hochschule ein Ort der Gemeinschaft, an dem sich Gleichgesinnte austauschen können? Oder geht es eher um nüchternes, abschlussorientiertes Lernen? Der Phantasie der plakativen Antworten waren keine Grenzen gesetzt. In den vergangenen Jahren erhielten Teilnehmer aus den Social-Design-Seminaren von Professor Wilfried Korfmacher bundesweit die meisten Auszeichnungen für ihre Beiträge an der jährlich stattfindenden Ausschreibung.



Preisverleihung im Berliner Museum für Kommunikation



Projektergebnisse

Gleich zwei Beiträge gehörten zu den ausgezeichneten Arbeiten. Mit ihren Entwürfen erzielten sowohl Jacqueline Hintze (oben) wie Chantal Schlenker (rechts) den 3. Platz in dem renommierten Wettbewerb. Ebenfalls ausgewählt wurde ein Plakat von Leah Fosbenner. 381 Design-Studierende von 30 Hochschulen aus ganz Deutschland reichten insgesamt 706 Plakate ein – ein neuer Rekord in der Geschichte des 31jährigen Wettbewerbs.

Projektziele

Mit den plakativen Konzepten und Entwürfen können die Studierenden Konzeption und Kreation für verbale und visuelle Kommunikation gleichermaßen trainieren. Die Teilnahme an dem Wettbewerb trägt zur kompetitiven Steigerung der Motivation bei.



ROUND-TRIP-ENGINEERING FÜR DATENBANKSYSTEME MIT UML

Prof. Dr.-Ing. Thomas Rakow

Zusammenfassung



lehrt an der Hochschule Düsseldorf Informatikmethoden für Grundlagen und Anwendungen im Bereich Medien in Lehrveranstaltungen und anwendungsorientierten Projekten. Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind Datenbanksysteme, Software-Engineering und E-Business.

Prof. Rakow arbeitet zusammen mit interessierten Unternehmen in studentischen Projekten, Abschlussarbeiten, Machbarkeitsstudien und Forschungsprojekten.

Vor seiner Lehrtätigkeit war Prof. Rakow als Berater für Unternehmen der Telekommunikation und Logistik tätig. Er leitete in einem Verlagshaus die Entwicklung von internationalen Webangeboten wissenschaftlicher Medien. Seinen Doktor in Informatik erhielt Prof. Rakow von der TU Darmstadt.

Die Entwicklung umfangreicher Anwendungen ist ein arbeitsteiliger Prozess, bei dem zahlreiche Personen aus verschiedenen Disziplinen beteiligt sind. Zur einheitlichen Beschreibung einer Anwendung wird oft die Unified Modeling Language (UML), ein ISO-Standard, verwendet. In diesem Projekt wird die UML für die Modellierung von relationalen Datenbanken verwendet. Dazu wird UML mithilfe eines selbst entwickelten Profils standardgemäß erweitert.

Darüber hinaus werden datenbankspezifische Elemente wie Indizes oder gespeicherte Prozeduren (stored procedures) auch in UML modelliert. Elemente aus Programmiersprachen wie die Vererbung lassen sich ebenfalls zur Datenbankmodellierung nutzen. Dadurch wird die Abbildung der Modellierung in UML auf die Implementierung im Datenbankschema in beide Richtungen automatisiert – und das bei gefüllter Datenbank. Dadurch werden die verschiedenen Ebenen der Anwendung konsistent gehalten.



Beim gemeinsamen Engineering der Software

Projektziele

- Verbesserung der Qualität der Modellierung von Datenbanken durch die Implementierung eines Round-Trip-Engineerings
- Portabilität der Datenbankmodelle durch die Unterstützung verschiedener Datenbankmanagementsysteme

Projektergebnisse

Der bisherige Projektstand umfasst die Systemanalyse, die abgeschlossene Konzeption der Software, sowie eine Analyse der Umsetzung in bestehende UML-Tools. Dazu wurden aktuelle UML-Werkzeuge evaluiert und ein Prototyp auf Basis des Zeichentools UMLet der Universität Wien implementiert. Der Prototyp namens Umllet+RTE wurde einem Benutzertest in der Lehre für Datenbanksystemen unterzogen. Die Nutzer konnten die erforderlichen Zusammenhänge in einem schichten-orientiertem Entwicklungsprozess selbständig umsetzen und deren Problematik kennenlernen. Problematisch war die Schnittstelle zwischen grafisch orientiertem Zeichentool UMLet und dem semantisch orientiertem Umllet+RTE. Die Ergebnisse der Tests fließen in die Entwicklung der kommenden Version ein.

Björn Salgert M.Sc.



ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Düsseldorf. Die Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind Datenbanksysteme und Software-Engineering. Vor seiner Tätig an der Hochschule schloss er sein Studium der Medieninformatik an der Hochschule Düsseldorf 2015 mit dem Master ab.

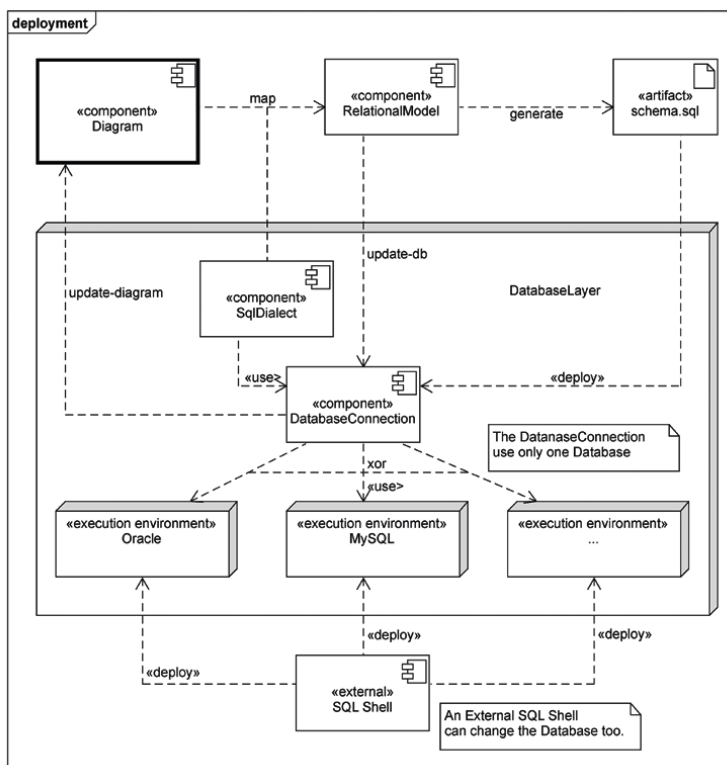
Projektinformationen

Förderlinie: Eigenmittel
Förderdauer: 2016 – 2018

Projektbezogene Veröffentlichungen

— Björn Salgert, Thomas C. Rakow: Modellierung von relationalen Datenbanken mit UML im Round-Trip-Engineering. Lecture Notes in Informatics (LNI), 17. Fachtagung Datenbanksysteme für Business, Technologie und Web (BTW) der Gesellschaft für Informatik (GI), März 2017, Workshopband, S. 355 – 364.

UML Komponentendiagramm des Round-Trip-Engineerings



ABSTRACT

This project describes database modeling with UML using round-trip engineering. Thereby this project explains which parts of a database schema can be displayed in UML. The transformation of an object-oriented structure to an SQL-schema is shown. Furthermore, this project shows how to retrieve information from a system catalog to display in a UML-class diagram. Finally, both methods are being synchronized and put together to a fully-fledged round trip. The UML is extended by a UML-Profile to support database elements like indexes and stored procedures. Additionally, programming features as inheritance can be used to model databases. This process aims at keeping layers of the development process consistently.

STUDIE ZUR INFORMATION SECURITY AWARENESS IN KLEINEN UND MITTLEREN UNTERNEHMEN

Prof. Dr.-Ing. Holger Schmidt

Zusammenfassung



studierte an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster Mathematik. Anschließend arbeitete er an der Fakultät für Ingenieurwissenschaften der Universität Duisburg-Essen, wo seine Promotion zum Dr.-Ing. im Februar 2010 erfolgte. Im wissenschaftlichen Bereich folgten Lehr- und Forschungstätigkeiten an der Fakultät für Informatik der Technischen Universität Dortmund sowie an der Fakultät für Ingenieurwissenschaften der Universität Duisburg-Essen. Weiterhin hatte er einen Lehrauftrag an der Hochschule Bochum. Seit August 2015 ist er Professor für Informatik, insbesondere IT-Sicherheit an der Hochschule Düsseldorf.

Er war, neben seinen wissenschaftlichen Arbeiten, bereits ab 2007 als freiberuflicher Berater tätig. Es folgten Tätigkeiten als Berater für IT-Sicherheit bei der ITESYS – Institut für technische Systeme GmbH in Dortmund sowie zuletzt als Senior-Berater für IT-Sicherheit bei der TÜV Informationstechnik GmbH, einem Unternehmen der TÜV Nord Group, in Essen.

In der Forschung beschäftigt sich Prof. Dr.-Ing. Holger Schmidt insbesondere mit der systematischen Entwicklung sicherer Software und mit dem Faktor Mensch in der Informationssicherheit.

Der Bereich der Informationssicherheit stellt große und insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) vor erhebliche Herausforderungen. Zunehmende Angriffe auf IT-Systeme und Infrastrukturen haben die Informationssicherheit zum kritischen Erfolgsfaktor gemacht.

Neben klassischen Zielen und Bereichen der Informationssicherheit hat vor allem die Security Awareness – das Sicherheitsbewusstsein aller Mitarbeiter eines Unternehmens – an Bedeutung gewonnen. Security Awareness bezieht sich auf jegliches Wissen und Handeln der Mitarbeiter eines Unternehmens und ist daher ein bedeutsamer Baustein zur ganzheitlichen Gewährleistung von Informationssicherheit. Die Motivation zur Entwicklung und Einführung von Informationssicherheit und insbesondere Security Awareness geht in großen Unternehmen vor allem von externen Faktoren, so z. B. der Regulierung von Branchen, aus und ist mittels globaler Standards, Normen und Frameworks implementiert. KMU sind grundsätzlich keinen geringeren Risiken als große Unternehmen ausgesetzt, verfügen jedoch nur selten über vergleichbare Schutzmaßnahmen hinsichtlich Informationssicherheit.

Im Rahmen des Projekts wurden externe Anforderungen für große Unternehmen analysiert und hinsichtlich der Eignung als Grundlage für KMU bewertet. Das Projekt thematisiert weiterhin die Messbarkeit von Security Awareness sowie die in großen Unternehmen eingesetzten Maßnahmen zur Gewährleistung von Security Awareness besonders hinsichtlich ihrer Eignung für KMU.

Projektziele

Die im Rahmen dieses HiFF-Projektes entwickelten Ergebnisse dienen primär als Vorarbeiten für die Beantragung weiterer Drittmittelprojekte. Im Rahmen der Studie wurden bspw. nachfolgende Fragestellungen untersucht:

- Welche Anforderungen an die Informationssicherheit von großen Unternehmen und Organisationen existieren und wovon gehen diese im Detail aus? (Gesetzgebung, regulatorische Anforderungen etc.)
- Auf welche Weise wird diesen Anforderungen im genannten Umfeld nachgekommen?
- Inwieweit können Metriken sowie Methoden zur Gewährleistung und Verbesserung von Security Awareness, die in großen Unternehmen im Einsatz sind, auf KMU adaptiert und genutzt werden? Beispiele: Kampagnen zur Verbesserung der Security Awareness (Newsletter, Poster etc.) oder Methoden zur Schulung von Mitarbeitern.

Projektergebnisse

Zur Erreichung der Projektziele ist eine umfangreiche Sammlung von fast 200 Literaturquellen verschiedenster Art, darunter nationale und internationale Standards, Branchenspezifische Regelungen, wissenschaftliche Beiträge aus Konferenzbänden und Zeitschriften sowie Bücher, angelegt worden. Die Literatur wurde gesichtet und entsprechend der vorgenannten Forschungsfragen kategorisiert, beschrieben und kommentiert. Im Rahmen des Projekts sind vielfältige Kontakte zu potentiellen Industriepartnern aufgebaut worden. Insbesondere wurde mit der Firma telexiom AG in Köln eine Skizze für ein Promotionsvorhaben angefertigt und bei einem vom Land NRW geförderten Graduiertenkolleg eingereicht. In diesem Wettbewerb war der entsprechende Antrag zunächst eine Runde weitergekommen, eine Förderung kam aber letztlich nicht zustande. Ein weiterer Drittmittelantrag ist aktuell in Vorbereitung.

Viele Projektergebnisse sind als zentrale Bausteine in die Lehrveranstaltungen von Prof. Dr.-Ing. Schmidt integriert worden, so z. B. in die Vorlesung „Faktor Mensch in der Informationssicherheit“. Inspiriert durch Ergebnisse der Studie sind studentische Projekte am Fachbereich Medien durchgeführt worden. Vier Master-Studenten der Medieninformatik haben beispielsweise ein plattformübergreifendes Computerspiel entwickelt, das einen Serious Gaming Ansatz verfolgt: die Spieler sollen spielbegleitend in Informationssicherheit geschult werden.

Projektinformationen

Förderlinie: Hochschulinterne Forschungsförderung 2016
Förderdauer: 2/2016 – 9/2017
Fördervolumen: 19.000 €

Kooperationspartner

– telexiom AG, Köln



Computerspiel „What The Hack“

Vorstellung des Serious Gaming Ansatzes „What The Hack“ am Tag der offenen Tür



ABSTRACT

The area of information security poses major challenges for large and, in particular, small and medium-sized enterprises (SMEs). Increasing attacks on IT systems and infrastructures have made information security a critical success factor.

In addition to the classic goals and areas of information security, security awareness - the awareness of all employees of a company regarding information security - has become more important. Security Awareness refers to any knowledge and action of the employees of a company and is therefore an important component of the holistic guarantee of information security. The motivation for the development and introduction of information security and especially security awareness in large companies is mainly due to external factors such as the regulation of industries, and is implemented by means of standards and frameworks. In principle, SMEs are not less exposed to risks than large companies, but rarely have comparable information security measures.

The project analyzed external requirements for large companies and assessed their suitability as a basis for SMEs. The project continues to address the measurability of security awareness as well as the measures taken by large enterprises to ensure security awareness, especially with regard to their suitability for SMEs.

4

DATEN

/

FAKTEN

/

AUS

STELLUNGEN

/

PROJEKTE

INSTITUTE

bild.medien

Das Institut bild.medien ist ein eigenständiges Forschungsinstitut innerhalb des Fachbereiches Design, das gestalterische Entwicklungsprojekte durchführt, die mit wissenschaftlichen Methoden hinterfragt und validiert werden. Das Institut synthetisiert in dieser Hinsicht die unterschiedlichen Möglichkeiten und Ansätze der Lehr- und Forschungsbereiche Hypermedia, Interaktive Systeme, AV-Design, sowie Digitale Animation/Bild und zeitbasierte Medien. Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte des Instituts umfassen unter anderem die mediale und digitale Evolution, die Konstitution und Ästhetik des Bildes sowie bildgebender Verfahren, die Rezeptions- und Wirkungsdimension von Bildwirklichkeiten, die Rolle von Bild und Bewegtbild in den Hypermedien, die Bildstrategien zwischen Objekt, Raum und Ton sowie die Entwicklung künstlerisch-gestalterischer Produkte und Produktionen im Schnittfeld von animierter Illustration, Video, Installation sowie digitaler Wissensproduktion und Interaktion.

edi

Das gemeinsam von den Fachbereichen Design und Architektur der HSD getragene Exhibition Design Institute (edi), bündelt Forschungsprojekte aus den Themenfeldern Ausstellung, Event und Messen. Innerhalb des Forschungsgegenstandes „Ausstellung“ beziehungsweise „Kommunikation im Raum“ werden die Narrativität, Transformation und Medialität historischer und zeitgenössischer szenografischer Interventionen und deren Gestaltung vor allem im soziokulturellen Kontext erforscht. Es entstehen komplexe Informations- und Kommunikationsräume sowie Objekte, die die klassischen Formen des Entwerfens weiterentwickeln. Einen Eingang in die Lehre finden diese Ansätze im kooperativen, forschungsorientierten Master-Studiengang „Exhibition Design“.

FMDauto

Das Institut für Produktentwicklung und Innovation (FMDauto), ging aus unterschiedlichen interdisziplinären Forschungs- und Entwicklungsprojekten aus dem Themenfeld „Flexible Fertigungs-, Montage- und umweltgerechte Demontageautomation“ innerhalb der Fachbereiche Elektro- und Informationstechnik und Maschinenbau und Verfahrenstechnik hervor. Das Institut bearbeitet produkt- oder produktionsbezogene F&E-Projekte mit modernen Methoden der Simulations- und Experimentiertechnik, deren Ziel eine effiziente Produktentwicklung durch intensiven Einsatz innovativer Verfahren darstellt.

ISAVE

Das Institute of Sound and Vibration Engineering (ISAVE) ist ein interdisziplinärer Forschungsschwerpunkt, der in Kooperation zwischen den Fachbereichen Architektur, Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Medien, Know-how im Bereich der allgemeinen Schwingungstechnik, der Simulationstechnik, des Sound Designs und der Geräuschenstehung durch Strömungen bündelt. Während bei der Produktentwicklung neben der Funktionsweise sowie ökonomischen und ökologischen Aspekten allenfalls noch der visuelle Eindruck im Blickfeld stand, hat sich dies im letzten Jahrzehnt zu einer alle Sinne umfassenden Sichtweise gewandelt. Forschungsbedarf besteht zum einen hinsichtlich des Verständnisses bestimmter Weiterleitungsmechanismen, zum anderen in der Entwicklung der zugehörigen Berechnungsmethoden und der nutzergerechten Bereitstellung der entsprechenden Werkzeuge.

IRAA

Das Institute for Research in Applied Arts (IRAA), ist aus unterschiedlichen Forschungsaktivitäten der Bachelor- und Masterstudiengänge „Applied Art and Design“ sowie des Labors für digitale Illustration und Animation des Studienganges Kommunikationsdesign hervorgegangen. Als gestalterische und wissenschaftliche Forschungseinrichtung gegründete Institut bündelt Forschungsprojekte und nimmt Entwicklungsaufgaben im Crossover von künstlerischen und technischen Verfahrensweisen und Produktionsmethoden wahr. Gleichzeitig betreibt es Grundlagenforschung im Themenbereich des zeitgemäßen Schmuckbegriffes und darüber hinaus eine Plattform für ein im Aufbau befindliches Rapid-Prototyping-Kompetenzzentrum für Schmuck.

ZIES

2004 wurde durch eine Stiftung der EnBW Energie Baden-Württemberg AG in Kooperation mit der Stadt Düsseldorf das Zentrum für Innovative Energiesysteme (ZIES) an der HSD gegründet. Dessen Tätigkeitsbereich umfasst Ausbildung, angewandte Forschung und Beratung auf den Gebieten der Energieanwendung, der Energietechnik sowie der Energiewirtschaft. Vor dem Hintergrund der Umgestaltung des Energieversorgungssystems hin zu einem System mit einem hohen Anteil Erneuerbarer Energien arbeitet das ZIES an Lösungsansätzen zur Integration der fluktuierenden Erneuerbarer Energien in das Energieversorgungssystem inklusive der hiermit eng verbundenen Fragen nach auch ökonomisch optimalen Lösungsansätzen.

NETZWERKPARTNER & CLUSTER



Digitale Stadt Düsseldorf

Digitale Stadt Düsseldorf

Die Digitale Stadt Düsseldorf vernetzt die Zukunftsbranchen der Informations- und Telekommunikationswirtschaft mit den klassischen Industrie- und Wirtschaftszweigen. Mehr als 200 Unternehmen und Institutionen aus dem Düsseldorfer Raum haben sich in den vergangenen Jahren innerhalb des Netzwerks zusammengeschlossen. Zu dessen Zielen gehören der Ausbau Düsseldorfs zu einer europaweit führenden Multimedia-Metropole, ein stetiger Erfahrungs- und Informationsaustausch, die Initiierung von Projekten und Initiativen sowie der Ausbau des Netzwerks von Unternehmen.

www.digitalestadtduesseldorf.de

EUA

Die European University Association (EUA) entstand 2001 aus dem Zusammenschluss der Association of European Universities und der Confederation of European Union Rectors' Conferences. Sie versteht sich als „Stimme der europäischen Hochschulgemeinschaft“ und vertritt daher sowohl die Interessen einzelner Hochschulen als auch die des gesamten Hochschulsektors. Die Mitgliedschaft steht sowohl einzelnen Hochschulen als auch nationalen Rektorenkonferenzen und Netzwerken von Hochschulen offen. Derzeit hat die EUA rund 850 Mitglieder in 47 Ländern. Die Aktivitäten der EUA umfassen politischen Dialog, Konferenzen und Workshops, Projekte und gezielte Angebote, zum Beispiel zur Evaluation von Institutionen, sowie ein unabhängiges Angebot zur Doktorandenausbildung.

www.eua.be



PROvendis GmbH

Kernaufgabe von PROvendis ist es, Erfindungen aus den NRW-Hochschulen

zu bewerten, zu schützen und zu vermarkten. PROvendis ist seit dem Jahr 2002 für die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen und weitere Forschungseinrichtungen die zentrale Patentvermarktungsgesellschaft und Partner für technologie-orientierte Unternehmen. Als Dienstleister bildet PROvendis das Bindeglied zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und fördert Technologietransfer sowie nachhaltige Kooperationen zwischen den Beteiligten. Gründungsorientierten Wissenschaftlern steht PROvendis ebenso unterstützend zur Seite. Mit diesem Know-how bietet PROvendis alles aus einer Hand: von der Bewertung der Innovationen und der Sicherung des geistigen Eigentums bis hin zur Verhandlung, Vermarktung und Verwaltung von Schutzrechten.

www.provendis.info



Zukunft durch Industrie e. V.

Der Verein Zukunft durch Industrie versteht sich als die politisch unabhängige Dialogplattform für die Zukunft der Industriegesellschaft mit allen daran interessierten gesellschaftlichen Gruppen. Über einen offenen Dialog mit allen Gesellschaftsgruppen soll die aktive Toleranz gegenüber Industrieprojekten gefördert und Transparenz ermöglicht werden, wodurch sich wiederum ein breiteres Bewusstsein für Industrie als Motor für die Schaffung von Arbeitsplätzen und Rückgrat unseres gesellschaftlichen Wohlstandes entwickelt.

www.zukunft-durch-industrie.de



MINT Düsseldorf

MINT DÜSSELDORF ist ein regionales Bildungsnetzwerk, eingebunden in die Arbeit des Düsseldorfer Kompetenzzentrums Übergang Schule/Hochschule-Beruf und der Stiftung PRO AUSBIL-

DUNG. Die Ziele des Netzwerks umfassen unter anderem die Vernetzung aller Betroffenen, die Förderung naturwissenschaftlicher-technischer Bildung, Durchführung von Aktivitäten vom Kindergarten bis zur Hochschule sowie Berufs- und Studienorientierung. Das Netzwerk wurde 2011 von Unternehmen, Organisationen der Wirtschaft, Schulen, Hochschulen, Stiftungen und Vereinen, die MINT-Projekte in Düsseldorf durchführen, gegründet. Dabei reicht der Rahmen von Henkel, Siemens und Daimler über die Unternehmerschaft der Stadt Düsseldorf, über die Agentur für Arbeit, die Öffentliche Hand, Verbände und Vereine bis zur Hochschule Düsseldorf.

www.mint-duesseldorf.de



Gründungsnetzwerk Düsseldorf

In Düsseldorf haben sich 22 Institutionen im Rahmen der landesweiten Gründungs-Offensive GO! in einem Netzwerk zusammengeschlossen, um Gründerinnen und Gründer in allen Phasen – von der Geschäftsidee bis zum Start – zu betreuen. Das Leistungsangebot der Netzwerkpartner beinhaltet Information und Beratung zum Unternehmenskonzept, Qualifizierungsangebote und Informationsveranstaltungen für Gründerinnen und Gründer, Finanzierung über Kreditinstitute und öffentliche Fördermittel sowie Kontakt- und Kommunikationsangebote in der Gründungsszene. Auch junge Unternehmen in der Aufbauphase finden hier bei allen Fragen kompetente Fachberatung.

www.go-dus.de



VDE – Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik VDE – hinter diesen drei Buchstaben verbirgt sich einer der großen europäischen Verbände für Branchen und Berufe der Elektro- und Informationstechnik. Eine internationale Experten-Plattform für Wissen-

schaft, Normung und Produktprüfung – interdisziplinär, eng verflochten, und einmalig auf der Welt.

www.vde.com

GRUR

GRUR – Deutsche Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht e. V.

Die Deutsche Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht (GRUR) ist die größte und älteste der in Deutschland mit dem gewerblichen Rechtsschutz und dem Urheberrecht befassten Vereinigungen. Sie ist auch bekannt unter dem Kürzel „GRUR“ und dem Namen „Grüner Verein“. GRUR wurde im Jahre 1891 gegründet, um zunächst nur die am gewerblichen Eigentum und am Wettbewerbsrecht interessierten Kreise, später auch die Fachleute des Urheberrechts zusammenzuführen, die wissenschaftliche Erörterung der einschlägigen Rechtsfragen zu fördern und – so hieß es damals – der Regierung bei der schwierigen Aufgabe der Gesetzgebung auf diesem Rechtsgebiete zur Hand zu gehen. Heute ist der satzungsmäßige Zweck der Vereinigung die wissenschaftliche Fortbildung und der Ausbau des gewerblichen Rechtsschutzes und des Urheberrechts auf der Ebene des deutschen, europäischen und internationalen Rechts.

www.grur.org



Handwerkskammer Düsseldorf

Handwerkskammer Düsseldorf

Am 26. April 1900 fand im Düsseldorfer Rathaus die erste Vollversammlung der Handwerkskammer Düsseldorf statt. Die Kammern hatten die Interessen der Handwerker in ihrem Bezirk und das Lehrlingswesen zu vertreten, die Ausbildung von Gesellinnen und Gesellen sowie Meisterinnen und Meistern zu fördern, die Behörden zu beraten und zu unterrichten sowie Prüfungsausschüsse zu bilden. Im Prinzip hat sich daran bis heute nichts geändert. Die Handwerkskammer sorgt nicht nur für die Ausbildung junger Menschen und den Meisternach-

wuchs, sondern sie stellt mit ihrem Fortbildungsprogramm auch sicher, dass das Handwerk immer auf der Höhe der Zeit ist. Mehr als 130 Handwerksberufe halten das Leben in unserer Stadt am Laufen.

www.hwk-duesseldorf.de



IHK Düsseldorf

Die Industrie- und Handelskammer Düsseldorf, eine der größten deutschen Industrie- und Handelskammern, vertritt die Interessen von rund 79.000 Mitgliedsunternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen in der Landeshauptstadt Düsseldorf und den zehn Städten des Kreises Mettmann. Die IHK hat die Aufgabe, das Gesamtinteresse aller ihr zugehörigen Gewerbetreibenden wahrzunehmen. Die IHK Düsseldorf ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und eine Serviceorganisation von Unternehmen für Unternehmen. Als Selbstverwaltung der Wirtschaft erfüllt die IHK Düsseldorf im Wesentlichen drei Hauptaufgaben: Interessenvertretung, Hoheitliche Tätigkeit und Service für die Unternehmen.

www.duesseldorf.ihk.de



Mediennetzwerk.NRW

Das Mediennetzwerk.NRW unterstützt die Entwicklung der digitalen Medienwirtschaft in Nordrhein-Westfalen im Auftrag des Landes NRW. Es ist Anlaufpunkt und Ansprechpartner für die digitale Medienszene in NRW und bietet Start-Ups, jungen Kreativen und Unternehmen ein umfassendes Service- und Informationsangebot zu Förderung und Finanzierung. Zu seinen Aufgaben gehört es, die Branche auf Messen und Märkten im In- und Ausland sichtbar zu machen, die NRW-Akteure branchenintern und branchenübergreifend zu vernetzen und so zur Weiterentwicklung des digitalen Medienstandorts NRW beizutragen.

<http://medien.nrw.de>

Forschungsdialog

Metropolregion Rheinland

Im „Forschungsdialog Metropolregion Rheinland“ wirken Universitäten und Fachhochschulen im Rheinland, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR), Köln, das Forschungszentrum Jülich und die Industrie und Handelskammern des Rheinlandes zusammen und werden dabei vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW unterstützt. Ziel des Dialogs ist es, Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft im Rheinland zu intensivieren.

www.forschungshandbuch-rheinland.de



Angewandte Forschung – Hochschulnetzwerk NRW

Das Hochschulnetzwerk NRW (HN NRW) ist der Verbund der 21 staatlichen und staatlich refinanzierten Fachhochschulen / Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Nordrhein-Westfalen. An den 21 Hochschulen des HN NRW entwickeln Forscherinnen und Forscher täglich neue Prozesse, Verfahren und Produkte. Nutzenorientiert und praxisnah arbeiten sie an Lösungen für zentrale technologische sowie soziale Fragestellungen. Im Rahmen des Netzwerks informieren die 21 Hochschulen seit 2005 gemeinsam über ihre vielfältigen Forschungsaktivitäten. Das HN NRW realisiert Publikationen, Veranstaltungen und Ausstellungen im Kontext der angewandten Forschung und stärkt so den Austausch zwischen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Das HN NRW wird vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW gefördert.

www.hn-nrw.de



digihub Düsseldorf/Rheinland

Der digihub Düsseldorf/Rheinland ist die Plattform und Anlaufstelle für digitale Themen. Als Match-Maker verbindet der Hub Industrie, Mittelstand, Startups und Hochschulen und fördert die Entwicklung neuer digitaler Geschäftsmodelle, Produkte und Lösungen. Der digihub

organisiert regelmäßig Hackathons, Innovation Nights und Startup Pitches zu wechselnden Themen wie z. B. Big Data, Rapid Prototyping, Smart City und ChemTech, bei denen Start-ups, Wissenschaftler und Unternehmen sich austauschen und gemeinsam neue Projekte und Lösungen entwickeln. Mit dem Accelerator-Programm „Ignition“ unterstützt der digihub Start-ups, Hochschulgründungen und Company-Teams für bis zu fünf Monate bei der Weiterentwicklung ihrer digitalen Geschäftsmodelle.

www.digihub.de



Energieagentur NRW

Die EnergieAgentur.NRW arbeitet im Auftrag der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen als operative Plattform mit breiter Kompetenz im Energiebereich: von der Energieforschung, technischen Entwicklung, Demonstration und Markteinführung über die Energieberatung bis hin zur beruflichen Weiterbildung. In Zeiten hoher Energiepreise gilt es mehr denn je, die Entwicklung von innovativen Energietechnologien in NRW zu forcieren und von neutraler Seite Wege aufzuzeigen, wie Unternehmen, Kommunen und Privatleute ökonomischer mit Energie umgehen oder Erneuerbare Energien sinnvoll einsetzen können.

www.energieagentur.nrw



ZENIT GmbH

Das Zentrum für Innovation und Technik in Nordrhein-Westfalen, kurz ZENIT, mit Sitz in Mülheim an der Ruhr wurde 1984 gegründet. Die GmbH ist ein Public Private Partnership mit Beteiligung der nordrhein-westfälischen Landesregierung, dem Netzwerk ZENIT e. V. mit rund 180 vorrangig mittelständischen Mitgliedsunternehmen sowie einem Bankenkonsortium. Im Auftrag von EU, Bund und Land unterstützt ZENIT vor allem kleine und mittlere technologieorientierte Unternehmen bei deren Innovations- und Internationalisierungsaktivitäten und bringt potenzielle Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft zusammen. Damit aus Ideen marktgängige Produkte und Dienstleistungen werden, die sowohl auf natio-

naler als auch internationaler Ebene erfolgreich sind.

www.zenit.de



EMI Research Association

EMIRacle ist ein Verbund aus 22 führenden Forschungslaboren, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen aus 16 verschiedenen Ländern. Das gemeinsame Ziel ist es, als Kooperationspartner für europäische Produktentwicklungsunternehmen innovative Forschungsprojekte zu begleiten und hiermit ihre Produktivität und Innovationskraft zu steigern.

www.emiracle.eu



innovation across borders

EUREKA-Netzwerk Manufacture and Industry

EUREKA ist eine europäische Forschungsinitiative. Sie bietet Industrie und Wissenschaft einen Rahmen für grenzüberschreitende, marktnahe Projekte in Forschungsk Kooperationen. Dem EUREKA-Netzwerk gehören mehr als 40 Staaten und die Europäische Kommission an. EUREKA ist themenoffen und bietet Serviceleistungen in Form eines Kooperationsrahmens und Projektmanagement-Beratung. Für kleine und mittlere Unternehmen ist EUREKA oftmals ein erster, sicherer Schritt, sich durch Kooperationsprojekte international auszurichten und auf den europäischen Märkten Fuß zu fassen.

www.eureka.dlr.de



Cluster Umwelttechnologien NRW

Direkte Technologieförderung und die Entwicklung guter Ideen bis zur Marktreife stehen im Fokus der Clusteraktivitäten. Hierzu startet und unterstützt das Cluster Umwelttechnologien NRW Kooperationsprojekte und fördert die Vernetzung von Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Kapitalgebern. Es gilt, die vorhandenen Innovationspotenziale vollständig zu nutzen. Zur Suche nach geeigneten Themen steht das Cluster im

engen Kontakt mit Unternehmen, existierenden Netzwerken und Forschungseinrichtungen. Aus bestehenden und neuen Ideen werden vielversprechende Konzepte ausgewählt und Akteure professionell bei der weiteren Umsetzung unterstützt. Darüber hinaus gibt es ein Beratungsangebot für die Initiierung und das Management von Kooperationsprojekten.

www.umweltcluster-nrw.de



Wirtschaftsförderung
Landeshauptstadt Düsseldorf

Startup-City

Die Startup-Unit der Wirtschaftsförderung begleitet Startups mit Rat und Tat bei der Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle.

- Die Startup-Unit beantwortet alle Fragen zum Thema Startup in Düsseldorf und gibt Tipps zu verschiedenen Themen im Gründungsprozess z. B. zum Thema Finanzierung und Fördermittel.
- Die Startup-Unit vernetzt Gründer/-innen mit den richtigen Experten im Rahmen des Startup-City-Düsseldorf-Netzwerkes.
- Die Startup-Unit hilft beim Weg durch die Verwaltung.
- Die Startup-Unit bindet Startups in ihr internationales Netzwerk ein, nimmt sie mit auf Standortpräsentationen im Ausland und sorgt für Kontakte zu den etablierten Unternehmen in Düsseldorf.

- Neben der Startup-Woche Düsseldorf organisiert die Wirtschaftsförderung mehrfach im Jahr die Workshop-Reihe Teste deine Startup-Idee. Darin werden Methoden und Know-How vermittelt, wie man eine Startup-Idee neben Beruf oder Studium mit seinen zukünftigen, potentiellen Kunden testet.

www.start-upcity.de

LAUFENDE PROJEKTE

Prof. Dr. Christian Bleck; **Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften**

Forschungsprojekt

Sozialräumliche Analysen mit älteren Migrant_innen im Projekt „Alter im Zeichen der Vielfalt“

Zusammenfassung

Im Rahmen des Projektes „Alter im Zeichen der Vielfalt“ nutzt die HSD sozialräumliche Methoden, um Bedarfe älterer Migrant_innen stadtteilbezogen zu erheben. Auf Basis der Ergebnisse werden von der Arbeiterwohlfahrt Düsseldorf spezifische Angebote entwickelt.

Kooperationspartner

Das Projekt wird in Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt Düsseldorf und dem Amt für soziale Sicherung und Integration der Landeshauptstadt Düsseldorf durchgeführt.

Projektinformationen

Förderlinie: Entwicklung altengerechte Quartiere NRW‘ des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Förderdauer: 2017–2019

Fördervolumen: Budget HSD 8.000 €

Dr. Alina Huldtgren; **Fachbereich Medien**

Forschungsprojekt

„Further Perlenkette“ – Integrative Nachbarschaftshilfe mit Hilfe digitaler Medien

Zusammenfassung

Gemeinsam mit dem St. Augustinus Memory Zentrum und dem Seniorennetzwerk „weg vom Sofa“ entwickeln Studierende des Fachbereichs Medien im Rahmen von Projekten und Abschlussarbeiten unter der Leitung von Dr. Alina Huldtgren eine digitale Lösung zur niederschweligen Nachbarschaftshilfe in der Neusser Furth.

Ziel ist es, die Möglichkeit zu schaffen, mobil und unbürokratisch kurz- oder mittelfristig über notwendige Dienstleistungen im Netzwerk „weg vom Sofa“ im Quartier zu informieren. Die Nutzer der Webplattform "Further Perlenkette" möchten eine einfache, gut bedienbare Plattform für Nachbarschaftshilfe (als Tausch oder auf ehrenamtlicher Basis) schaffen. Ein zentraler Punkt ist es, mehr Menschen – gerade auch Senioren – im Quartier zu erreichen und zu vernetzen, auch auf medialem Wege, und so ein selbständiges Leben bis ins hohe Alter zu ermöglichen.

Das Projekt verfolgt einen partizipativen Designprozess, in dem schon zu Beginn Bürger des Quartiers motiviert wurden, an der Konzeption der Anwendung sowie der Rahmenbedingungen, der Gestaltung der Bedienoberfläche und dem Testen der Anwendung teilzunehmen. Ein monatlicher Austausch findet dafür in einem Team von vier Senioren, zwei Ehrenamtlichen, einer Projektleiterin des Memory Zentrums sowie der beteiligten Entwickler der HSD statt. Mittlerweile besteht ein interaktiver Prototyp, der sich in der Testphase befindet.

Zentrale Forschungsfragen beziehen sich neben der eigentlichen Entwicklung einer seniorengerechten Anwendung für verschiedene mediale Plattformen (PC, Tablet, Handy) auf die Einbindung von Bürgern in die Entwicklung von digitalen Medien.

Das Projekt wurde 2016 ausgewählt als eines von 15 Bürgerwerkstätten im Modellprojekt „Bürger vernetzen Nachbarschaften.“

Quartiersentwicklung nutzt digitalen Wandel“ des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen.

Kooperationspartner

– St. Augustinus Memory Zentrum Neuss

– Seniorennetzwerk „Weg vom Sofa“ Neuss

Projektinformationen

Förderlinie: „Bürger vernetzen Nachbarschaften. Quartiersentwicklung nutzt digitalen Wandel“ des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Förderdauer: 2 Jahre (2017/2018)

Prof. Dr. Fernand Hörner; **Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften**

Forschungsprojekt

Erschaffung von Bedeutung durch Licht im Theater

Zusammenfassung

Erst das Licht macht Orte und Situationen zu dem, was sie sind. Die Dissertation geht der Frage nach, inwiefern das Licht als Medium im Theater zwischen den Produzenten und den Rezipienten fungiert und was in diesem Prozess mit der Bedeutung geschieht.

Kooperative Promotion

Doktorandin: M.A. Alexandra Siegle,
Betreuer Prof. Dr. Jörn Etzold, Institut für Theaterwissenschaft, Universität Bochum

Prof. Dr. Thomas Münch; **Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften**

Forschungsprojekt

Digitalisierung im Caritasverband Köln

Zusammenfassung

Im Rahmen eines Lehrforschungsseminars werden seit WS 2017/2018 die Auswirkungen der Digitalisierung innerhalb eines lokalen Wohlfahrtsverbandes untersucht. Dabei sollen sowohl die digitalen Ressourcen in der Mitarbeiterschaft und der Organisation erhoben werden, als auch einschränkende und ermöglichende Rahmenbedingungen und Ressourcen des Verbandes im Feld der Digitalität und der Digitalisierung des Sozialen identifiziert und entsprechende Veränderungsbedarfe sichtbar gemacht werden. Die im Kontext des Forschungsprojektes durchgeführte Erhebung ist eine notwendige Grundlage, um den Innovationsfortschritt des Verbandes im Feld der Digitalität zu entwickeln. Diese als Forschungsergebnisse vorliegenden Bedarfe stehen dem Vorstand des Verbandes dann im Sinne einer Organisationsentwicklung und eines Qualitätsmanagements zur Verfügung.

Kooperationspartner

– Caritasverband für die Stadt Köln: Marianne Jürgens und Sabrina Exler

Projektinformationen

Förderlinie: Eigenmittel des Caitasverbandes für die Stadt Köln
Förderdauer: Beginn 1.10.2017

**Zentrum für Weiterbildung und
Kompetenzentwicklung (ZWEK) –
Career Service**

Forschungsprojekt

High Potentials Crossing Borders

Zusammenfassung

Ziel des INTERREG-V-A-Projekts „High Potentials Crossing Borders“ ist es, die Barrierewirkung der deutsch-niederländischen Grenze durch das Erlangen von grenzüberschreitenden Erfahrungen zu verringern. Den Studierenden der vier beteiligten Hochschulen werden Erfahrungen mit dem regionalen grenzüberschreitenden Arbeitsumfeld ermöglicht, um Kontakte zu potenziellen regionalen Arbeitgebern sowohl in Deutschland als auch in den Niederlanden herzustellen.

Nach einer dreiwöchigen Seminar- und (Sprach-)Trainingseinheit bildet ein jeweils achtmonatiges Mentoring-Programm den Kern des Projekts, in dessen Rahmen die Studierenden durch Mentor_innen aus Unternehmen der Region begleitet und gecoacht werden. Die Teilnahme am Programm trägt dazu bei, die kulturellen und wirtschaftlichen Grenzen abzubauen. Die qualifizierten Fachkräfte der Zukunft, die in der Grenzregion an den Hochschulen ausgebildet werden, schließen bereits während ihres Studiums erste Kontakte zum euregionalen Arbeitsumfeld.

Dabei gewährleistet die Zusammenführung von Studierenden aus Deutschland mit niederländischen Unternehmen sowie von Studierenden aus den Niederlanden mit deutschen Unternehmen eine einzigartige Grenzüberschreitung und stellt sicher, dass die Hürde, sich nach Abschluss des Studiums in der Grenzregion zu bewerben, herabgesetzt wird.

Kooperationspartner

- Fontys International Business School (Leadpartner)
- Hochschule Düsseldorf
- Hochschule Niederrhein
- Zuyd Hogeschool

Projektinformationen

Förderlinie: INTERREG V A Deutschland-Niederland
Förderdauer: 2/2017 – 9/2020
Fördervolumen: 1.4 Mio. €

**Prof. Dr. Tatjana Steusloff/Lena Krusenbaum;
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften**

Forschungsprojekt

Einfluss von Online-Ratings auf die Preisbereitschaft von Konsumenten am Beispiel von Amazon

Zusammenfassung

Seit Jahren steigt der Umsatz im Online-Handel und damit die Bereitschaft von Kunden, Produkte online zu erwerben. Informationen zu den gewünschten Kaufobjekten sind dabei von hoher Bedeutung, um die Qualität des Produktes zu beurteilen und letztendlich eine Kaufentscheidung zu treffen. Die Produktbeschreibungen seitens des Händlers sind dazu meist nicht ausreichend, da sie Produkte oft sehr positiv darstellen und eine objektive Einschätzung erschweren. Deshalb beziehen Konsumenten zunehmend Online-Ratings bzw. Online-Rezensionen (OR) in die Kaufentscheidung ein. Nicht umsonst gehören diese zu den einflussreichsten Informationsquellen für eine

Kaufentscheidung im Internet. Eine repräsentative Umfrage ergab, dass 70 % aller Befragten im Internet Produkte und Preise vergleichen sowie Meinungen von Käufern heranziehen, um eine Kaufentscheidung zu treffen.

Amazon hat dieses Potenzial erkannt und bietet seither die Möglichkeit an, Rezensionen für Produkte auf der eigenen Website zu verfassen. Gerade der Preis spielt dabei eine wichtige Rolle und ist Gegenstand vieler Rezensionen, insbesondere im Hinblick auf die zunehmende Dynamisierung und Individualisierung von Preisen.

Die bisherige Forschung in diesem Bereich untersuchte hauptsächlich den Einfluss mehrerer OR auf die Zahlungsbereitschaft mit dem Fokus auf die Wertigkeit oder die Anzahl von Rezensionen. Die Ergebnisse verschiedener Studien liefern jedoch zum Teil widersprüchliche Ergebnisse.

Daher steht im Fokus dieser Studie die Beantwortung der Frage, unter welchen Umständen eine OR auf der Plattform amazon.de einen positiven bzw. negativen Einfluss auf die Zahlungsbereitschaft von Konsumenten ausübt. Um den Einfluss von OR auf die Preisbereitschaft eindeutig messbar zu machen, wird in dieser Untersuchung nur der Einfluss einer einzelnen Online-Rezension auf die Preisbereitschaft gemessen. Die Reduktion der Stimuli auf die Anzahl der Sterne (A), den Bewertungstext (B), den Autor (C) und das Erscheinungsdatum (D) einer einzelnen Rezension soll dabei die Anzahl an Reizen für den Konsumenten senken und damit eindeutigere Ergebnisse ermöglichen.

Basierend auf diesem Ansatz wurden 171 männliche und weibliche Teilnehmer zwischen 16 und 69 Jahren befragt und deren Preisbereitschaften unter Einfluss jeweils einer positiven und einer negativen Rezension erhoben. Zusätzlich wurde der Einfluss auf die wahrgenommene Qualität des Produktes sowie die Plausibilität des Preises abgefragt.

Im Ergebnis ließ sich, bei zwei gleichwertigen Produkten, eine deutlich höhere Preisbereitschaft unter Einfluss einer positiven OR feststellen. Auch die Kaufbereitschaft lag bei dem Produkt mit der positiven Rezension deutlich über dem mit der negativen Rezension.

Ebenfalls konnte bestätigt werden, dass OR herangezogen wurden, um die Qualität von Produkten zu beurteilen. Dabei wurde festgestellt, dass positive OR zu einer erhöhten Qualitätswahrnehmung führten und damit die Preisbereitschaft steigerten.

Aus den vorliegenden Ergebnissen lassen sich für Unternehmen wertvolle Informationen ableiten, wie Online-Rezensionssysteme gestaltet sein sollen, damit der Umsatz gezielt gesteigert werden kann. Weitere Ergebnisse dazu werden in Rahmen eines Forschungsberichtes veröffentlicht.

**Prof. Dr. Reiner Nachtwey (Betreuer);
Fachbereich Design/institut bild.medien**

Forschungsprojekt

Das Technoobjekt des generativen Fertigungsverfahrens

Zusammenfassung

Forschungsgegenstand der Thesis ist sowohl das virtuelle Objekt, welches in einem Datensatz in Form von kartesischen Koordinaten vorliegt, als auch seine potenzielle physisch existierende Ausführung im Prozess der Additiven Fertigung. Untersucht wird dieses Objekt in Bezug auf den kulturellen Wandel der Gesellschaft.

Kooperationspartner

- Bauhaus Universität Weimar

Prof. Dr.-Ing. Frank Kameier/Gi-Don Na M.Sc.;
ISAVE

Forschungsprojekt

Localization of acoustic sources in fans and numerical methods to quantify them

Zusammenfassung

The acoustical characteristics of fans are an essential criterion of product quality and are continually growing in importance as central ventilation systems in low-energy houses and air heating pumps have to suffice high comfort requirements. Hence, fan manufacturers have an interest in fast applicable methods of localizing acoustic sources and minimizing their propagation into the far-field. Particular emphasis lies on the application of computer-aided engineering (CAE) which in the field of fluid mechanics is represented by computational fluid dynamics (CFD).

The functionality and precision delivered by numerical simulations is continuously growing and the application of URANS turbulence modelling already poses an economical way of describing and subsequently analyzing transient flow phenomena. The main goals are detecting dominant acoustic sources and determining factors for acoustic propagation, generating fundamental knowledge for the industrial development process, developing guidelines for the usage of commercial software in order to effectively analyze transient fluid flow regarding acoustic propagation, defining mesh parameters, boundary conditions and post-processing procedure, ascertaining temporal expenditure and an example overview of simple phenomena and references regarding their interpretation.

Kooperationspartner

— Brose Fahrzeugtechnik GMBH, Gerhard-Stalling-Str. 62,
26135 Oldenburg

Projektinformationen

Förderlinie: Industrie und Promotionsförderprogramm der HSD
Förderdauer: bis Feb. 2019

Netzwerkpartner

TU Berlin

Kooperative Promotion

4 Jahre, Jan. 2015 – Feb. 2019, TU Berlin Fakultät V, Verkehrs- und Maschinensysteme, Institut für Strömungsmechanik und Technische Akustik, Prof. Dr.-Ing. C.O. Paschereit

Prof. Dr.-Ing. Jörg Becker-Schweitzer /
Dipl.- Ing. Sabrina Skoda; ISAVE

Forschungsprojekt

Dissertation: „Untersuchung perceptiver Evaluationsstrategien in komplexen Geräuschszenarien“

Zusammenfassung

In dieser Arbeit werden menschliche Bewertungsstrategien in komplexen Geräuschumgebungen mit mehreren sich überlagernden Umweltgeräuschen untersucht. Ziel ist die empirisch fundierte Beschreibung und Quantifizierung der Wahrnehmungsmechanismen unter Laborbedingungen, sowie eine Abschätzung der Reichweite und Übertragbarkeit der entwickelten Modelle auf das Alltagsleben von komplexen Geräuschsituationen.

Im Rahmen von Hörversuchen werden wahrnehmungsrelevante Geräuschparameter systematisch variiert und die wesentlichen Einflussfaktoren auf die Bewertung der Geräuschqualität quantitativ erfasst. Dabei werden Schwellenwerte für einen Anstieg der subjektiv empfundenen Lästigkeit urbaner Geräuschkulissen ermittelt und Faktoren zur Verbesserung der Gesamtbewertung

untersucht. Basierend auf den Ergebnissen der Hörversuche werden Modellansätze zur Quantifizierung und Prognose menschlichen Bewertungsverhaltens entwickelt.

Kooperationspartner

— HEAD acoustics GmbH, Ebertstraße 30a, 52134 Herzogenrath-Kohlscheid

Projektinformationen

Förderlinie: BMBF Ingenieurwachstums 2014
Förderdauer: 11/2014 – 8/2018

Kooperative Promotion

Beginn: April 2014, Technische Universität Berlin, Fakultät V – Verkehrs- und Maschinensysteme, Institut für Strömungsmechanik und Technische Akustik, Prof. Dr. Brigitte Schulte-Fortkamp

Till Biedermann;
Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik;
ISAVE

Forschungsprojekt

Leading Edge Serrations as a Passive Treatment for Reducing Broadband Leading Edge Noise of Axial Flow Machines

Zusammenfassung

Es wird untersucht, inwieweit sich durch Buckelwale und Eulen inspirierte Leading Edge Serrations (gezackte Tragflächenvorderkanten) als Schallminderungsmaßnahme bei hochturbulenter Anströmung auf rotierende Systeme übertragen lassen.

Kooperationspartner

— Brunel University London

— BTU Cottbus-Senftenberg

Kooperative Promotion

Start 7/2016 und vrs. bis 12/2019, Technische Universität Berlin, Fakultät V – Verkehrs- und Maschinensysteme, Institut für Strömungsmechanik und Technische Akustik, Prof. Dr.-Ing. C.O. Paschereit

VERÖFFENTLICHUNGEN

HERAUSGEBER SCHAFTEN

Taler, J. / Mohammad, A. A. / Benim, A. C.
Special Issue „Computational Heat and Mass Transfer“,
Progress in Computational Fluid Dynamics, Vol. 17,
No. 6/2017.

MONOGRAPHIEN / EXPERTISEN

Bleuel, Hans-H.
Internationales Management – Grundlagen, Umfeld und
Entscheidungen. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2017.

Fischer, Peter C.
Die Prüfung im Wirtschaftsprivatrecht – Fälle und Fragen
aus Theorie und Praxis. BWL Bachelor Basics. Kohlhammer
Verlag, Stuttgart 2017.

Gerhards, Claudia
Snapchat in Deutschland: Wie verwenden Nutzer die App und
was publizieren Medienmarken? Forschungsberichte des Fach-
bereichs Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Düsseldorf
(Düsseldorf Working Papers in Applied Management and Econo-
mics), Ausgabe 38. Düsseldorf 2017.

**Kalka, Regine / Telkmann, Verena / Grimmer, Thea /
Daniel, Nils / Wille, Annika / Busboom, Wiebke /
Ogloua, Meltem Amet**
Servicequalität der Telefonhotlines von Lebensmittelherstellern.
Forschungsberichte des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften
der Hochschule Düsseldorf (Düsseldorf Working Papers in
Applied Management and Economics), Ausgabe 37. Düsseldorf
2017. <http://fhdd.opus.hbz-nrw.de/volltexte/2017/1135/>

Nachtwey, Reiner
Im Schatten die Bilder. ALUF – Aus Lehre und Forschung.
Fachbereich Design der Hochschule Düsseldorf. Düsseldorf
2017.

Telkmann, Verena / Kalka, Regine
Wirkung von Live-Chats in Online-Shops auf die Kaufentschei-
dung. Forschungsberichte des Fachbereichs Wirtschaftswissen-
schaften der Hochschule Düsseldorf (Düsseldorf Working Papers
in Applied Management and Economics), Ausgabe 36. Düssel-
dorf 2017. <http://fhdd.opus.hbz-nrw.de/volltexte/2017/1134/>

Bleck, Christian / van Rieën, Anne / Deinet, Ulrich
Inklusion und Sozialraumforschung. Theoretische Zugänge
und empirische Bezüge sozialräumlicher Inklusion. In: Spat-
scheck, Christian / Thiessen, Barbara (Hrsg.). Inklusion und
Soziale Arbeit. Teilhabe und Vielfalt als gesellschaftliche
Gestaltungsfelder. Reihe: Theorie, Forschung und Praxis
Sozialer Arbeit – Band 14. Verlag Barbara Budrich, Opladen
u. a. 2017, S. 87 – 97.

Deckert, Carsten
Sustainable Logistics: A Framework for Green Logistics and
City Logistics. In: Lu, H. / Schmidpeter, R. / Capaldi, N. / Zu,
L. (Hg.). Building New Bridges between Business and Society.
Recent Research and New Cases in CSR, Sustainability, Ethics
and Governance. Springer Verlag, Berlin u. a. 2017, S. 53 – 70.
DOI: https://doi.org/10.1007/978-3-319-63561-3_4

Enggruber, Ruth
Erwerbsarbeit und Ausschluss im transformierten Sozialstaat -
Institutionelle Zumutungen. Einleitung. In: Bilgi, O. / Frühauf,
Marie/Schulze, Kathrin (Hrsg.). Widersprüche gesellschaftlicher
Transformation. Zur Transformation Sozialer Arbeit. Springer
VS, Wiesbaden 2017, S. 105 – 109.

Enggruber, Ruth
Inklusion: ein Beitrag zu mehr Gerechtigkeit? – Diskutiert am
Beispiel der Jugendberufshilfe. In: Spatscheck, Christian /
Thiessen, Barbara (Hrsg.). Inklusion und Soziale Arbeit. Teil-
habe und Vielfalt als gesellschaftliche Gestaltungsfelder. Verlag
Barbara Budrich, Opladen/Berlin/Toronto 2017, S. 115 – 127.

Enggruber, Ruth
Agenturen für Arbeit und Jobcenter als Kooperationspartner der
Jugendhilfe. In: Karin Böllert (Hrsg.). Kompendium Kinder- und
Jugendhilfe. Springer VS, Wiesbaden 2018, S. 1181 – 1192.

Funk, Lothar / Alfred Müller-Armack
In: Crawford, Claudia (Hrsg.). Soziale Marktwirtschaft – Vor-
denker und Klassiker. Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., Moskau
2017, S. 144 – 160.

Funk, Lothar / Ludwig Erhard
In: Crawford, Claudia (Hrsg.). Soziale Marktwirtschaft – Vor-
denker und Klassiker. Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., Moskau
2017, S. 160 – 175.

Funk, Lothar
Germany: Economy. In: Europa Publications (Hrsg.). Western
Europe 2018, 20. Auflage. Routledge, London 2017, S. 299 – 315.

Funk, Lothar
Arbeitnehmer. In: Görres Gesellschaft e. V., Staatslexikon, Bd. 1,
8. Aufl. Freiburg 2017, Spalten 302 – 307.

Funk, Lothar
Arbeitskampf. In: Görres Gesellschaft e. V., Staatslexikon, Bd. 1,
8. Aufl. Freiburg 2017, Spalten 322 – 327.

**Heinecke, Andreas M. / Kindsmüller, Martin Christof /
Noss, Christian / Rakow, Thomas C. / Rumpler, Martin /
Wolters, Christian**
Medieninformatik 2017: Berufsbilder, Färbungen, Curricula und
Erfahrungen. In: Burghardt, M /Wimmer, R./Wolff, C./Womser-
Hacker, C. (Hrsg.). Mensch und Computer 2017 – Workshopband.
Gesellschaft für Informatik e. V., Regensburg 2017.
DOI: [10.18420/muc2017-ws10-0426](https://doi.org/10.18420/muc2017-ws10-0426)

WISSENSCHAFTLICHE AUFsätze UND ARTIKEL IN SAMMELBÄNDEN

Hörner, Fernand

Helmut und Françoise: Akzent und andere Distinktionsgewinne in der rheinüberschreitenden Popmusik. In: Demeulenaere, Alex/Henke, Florian/Vatter, Christoph (Hrsg.). Deutsch-französische Schnittstellen in Populärkultur und Medien. LIT Verlag, Münster 2017, S. 31 – 50.

Hörner, Fernand

Rap, orale Dichtung und Flow. In: Gess, Nicola/Honold, Alexander (Hrsg.). Handbuch Literatur und Musik. De Gruyter, Berlin/New York 2017. (=Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie), S. 566 – 576.

Holder, Elisabeth

Das dialogische Prinzip in gestalterischen Prozessen. In: Gestalterische Dialoge – Forschung, Prozess, Ausstellung. Wasmuth Verlag, Tübingen/Berlin 2017.

Kim, Hyun Kang

The Blue Flower in the Land of Technology: Film, Time, and Politics in Walter Benjamin. In: Reeh, Christine/Martins, José Manuel (Hrsg.). Thinking Reality and Time through Film. Cambridge Scholars Publishing, Newcastle upon Tyne 2017, S. 128 – 137.

Kim, Hyun Kang

Die Platon-Rezeption bei Friedrich Nietzsche und in der französischen Gegenwartsphilosophie. In: Horn, Christoph/Müller, Jörn/Söder, Joachim (Hrsg.). Platon-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Metzler Verlag, Stuttgart/Weimar, 2. Auflage 2017, S. 526 – 532.

Kober, Sabine

Berufsbegleitend studieren mit Inverted Classroom – Was gilt es zu beachten? In: Zeaiter, Sabrina/Handke, Jürgen (Hrsg.). Inverted Classroom – The Next Stage. Lehren und Lernen im 21. Jahrhundert. Tectum Verlag, Baden-Baden 2017, S. 125 – 132.

Kosfelder, Joachim / Jacobi, F.

Fallkonzeption und Fallplanung. In: Brakemeier, E.-L. / Jacobi, F. (Hrsg.). Verhaltenstherapie in der Praxis. Verlagsgruppe Beltz, Weinheim 2017, S. 190 – 198.

Kosfelder, Joachim / Jacobi, F.

Persönlichkeitsstörungen. In: Brakemeier, E.-L. Brakemeier / Jacobi, F. (Hrsg.): Verhaltenstherapie in der Praxis. Verlagsgruppe Beltz, Weinheim 2017, S. 606 – 625.

Otte-Gräbener, Sabine

Berufsbilder in Lehre und Forschung: Hochschulprofessur. In: Perspektiven für Juristen. 2018, S. 56.

Schillig, Gabi

Neue Anordnungen im Ausstellungsraum. In: Gestalterische Dialoge – Forschung, Prozess, Ausstellung. Wasmuth Verlag, Tübingen/Berlin 2017.

Schröder, Joachim

Arbeiterbewegung und Internationalismus nach dem Krieg: die alte und die neue Internationale. In: Weipert, Axel/Oberhaus, Salvador/Nakath, Detlef/Hüttner, Bernd (Hrsg.). „Maschine zur Brutalisierung der Welt?“ Der Erste Weltkrieg – Deutungen und Haltungen 1914 bis heute. Westfälisches Dampfboot, Münster 2017, S. 315 – 332.

Schröder, Joachim

Spurensuche: Der jüdische Spanienkämpfer Georg Hornstein aus Düsseldorf. Biographische Skizze und Dokumentation. In: Düsseldorfer Jahrbuch 87 (2017), S. 295 – 312.

Wiedemeyer, Michael / Hauprich, Kai / Münch, Thomas
Angst im Jobcenter? Aktuelle Befunde zur Alltagspraxis der

Aktivierung. In: Bode, Ingo. (Hrsg.). Angst im Sozialstaat – Sozialstaat in Angst? Sektion Sozialpolitik in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Kassel 2018.

WISSENSCHAFTLICHE AUFsätze UND ARTIKEL IN ZEITSCHRIFTEN UND FACHMAGAZINEN

Albers, Felicitas G. / Renninger, Wolfgang

Bildung 4.0 aus Sicht der Wirtschaftswissenschaften. Die Herausforderungen der Digitalisierung für wirtschaftswissenschaftliche Bildungsangebote und Bildungsanbieter. In: Die Neue Hochschule, Heft 4/2017, S. 26 – 29.

Benim, A. C. / Iqbal, S. / Meier, W. / Joos, F. / Wiedermann, A.

Numerical Investigation of Turbulent Swirling Flames with Validation in a Gas Turbine Model Combustor. In: Applied Thermal Engineering 110/2017, S. 202 – 212.

Bhattacharyya, S. / Chattopadhyay, H. / Benim, A. C.
Computational Investigation of Heat Transfer Enhancement by Alternating Inclined Ribs in Tubular Heat Exchanger. In: Progress in Computational Fluid Dynamics 17/2017, S. 390 – 396.

Bleck, Christian

Ob Menschen mit Demenz dazugehören, entscheidet sich im Quartier. Ein Kommentar. In: Diakonie 58, H. 3/2017, S. 6 – 7.

Bleck, Christian / van Rießen, Anne / Knopp, Reinhold
Vielfältige Kooperationen ins Bewusstsein rücken. In: Altenheim 56. Jg., H. 5/2017, S. 40 – 45.

Beuel, Hans-H.

Komparative Kostenvorteile und internationale preisliche Wettbewerbsfähigkeit. In: WISU – Das Wirtschaftsstudium. 46. Jg. 2017, Nr. 11, S.1278 – 1281.

Boß, S. / Deckert, Carsten

Einsatz von PPS-Lösungen in KMUs. In: ZWF Zeitschrift für wirtschaftlichen Fabrikbetrieb. 112 (11) 2017, S. 811 – 815. DOI: <https://doi.org/10.3139/104.111790>

Deckert, Carsten

Tensions in Creative Products: Using the Value Square to Model Functional Creativity. In: International Journal of Creativity & Problem Solving. 27 (2) 2017, S. 71 – 93.

Deckert, Carsten / Nyssen Guillén

V.I. Kulturelle Einflüsse auf die nationale Innovationsfähigkeit – Zusammenhang zwischen den Hofstede-Dimensionen und dem Innovationsindex GII. In: WiSt – Wirtschaftswissenschaftliches Studium. 46 (7 – 8) 2017, S. 25 – 31. DOI: [10.15358/0340-1650-2017-7-8-25](https://doi.org/10.15358/0340-1650-2017-7-8-25)

Deckert, Carsten

Spannungsfelder der Corporate Creativity. Einflüsse des Arbeitsumfelds auf die organisationale Kreativität. In: ZOE Zeitschrift Organisationsentwicklung. Heft 3/2017, S. 79 – 82.

Deckert, Carsten / Rehberg, D. / Rütten, P. Beer

Inventory Game. Entwicklung und Realisierung eines Planspiels zur Simulation selektiver Lagerhaltungsstrategien im Distributionsnetzwerk. Working Paper 03/2017. CBS Working Paper Series, ISSN 2195 – 6618.

Deckert, Carsten

Creative Heuristics. A Framework for Systematic Creative Problem Solving. Working Paper 01/2017. CBS Working Paper Series, ISSN 2195 – 6618.

Eliasson, J. / Palsson, T. / Weber, K.

State of volcanic ash prediction. In: Geophysical Research Abstracts, Vol. 19/2017. EGU2017-13656.

Enggruber, Ruth

Duale Berufsausbildung junger Menschen mit Behinderungen. Empirische Einblicke zur didaktischen Gestaltung in Ausbildungsbetrieben. In: Berufsbildung. Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog, 71. Jahrgang 2017, S. 9 – 11.

Enggruber, Ruth

Individualität wertschätzen. In: E&W. Erziehung und Wissenschaft. Zeitschrift der Bildungsgewerkschaft GEW, Heft 10/2017, S.12 – 13.

Enggruber, Ruth

Berufsausbildung junger Menschen mit Behinderung. Eine repräsentative Befragung von Ausbildungsbetrieben. In: Die Berufliche Rehabilitation. Zeitschrift zur beruflichen und sozialen Teilhabe, Heft 3/2017, S.166 – 179.

Funk, Lothar

Die Themen im Winter 2016/2017: Ludwig Erhard / Vorbild soziale Marktwirtschaft? In: Das Wirtschaftsstudium (wisu), 46. Jg., H. 1/2017, S. 58 – 60.

Funk, Lothar

Die Themen im Frühjahr 2017: Haushaltstheorie / Normalarbeit. In: Das Wirtschaftsstudium (wisu), 46. Jg., H. 4/2017, S. 456 – 458.

Funk, Lothar

Die Themen im Sommer 2017: Grundlagen moderner Sozialpolitik / Theorie der Sozialpolitik. In: Das Wirtschaftsstudium (wisu), 46. Jg., H. 8/9/2017, S. 912 – 915.

Funk, Lothar

Die Themen im Herbst 2017: Digitales Nudging / Politisches Nudging und die soziale Marktwirtschaft. In: Das Wirtschaftsstudium (wisu), 46. Jg., H. 10/2017, S. 1118 – 1120.

Gerhards, Claudia

Product placement on YouTube. An explorative study on YouTube creators' experiences with advertisers. In: Convergence. The International Journal of Research into New Media Technologies, prepublished online October 30, 2017. DOI: 10.1177/1354856517736977

Gundelach, Lasse

Kann ein Presseangehöriger im Rahmen des § 53 Abs.1 S.1 Nr. 5 StPO das Zeugnis nur teilweise verweigern? In: StraFo 2017, S. 1 ff.

Gundelach, Lasse

Die Abgrenzung des Sachverständigen vom sachverständigen Zeugen im Strafprozessrecht anhand des Beispiels des Kriegsreporters. In: HRRS 1/2017, S. 41 ff.

Gundelach, Lasse

Mindestanforderungen an psychosoziale Diagnostik in repressiven Kontexten Sozialer Arbeit aus juristischer Sicht. In: Neue Praxis 2017 (5), S. 421 ff.

Huldtgren, Alina / Merl, Fabian / Vormann, Anja / Geiger, Christian

Reminiscence of People With Dementia Mediated by Multimedia Artifacts. In: Interacting with Computers. Volume 29, Issue 5, September 2017, S. 679 – 696.

Jödicke, Dirk / Jödicke, Ralf

ESEF: Verpflichtendes einheitliches europäisches IFRS-Berichtsformat ab 2020. In: Der Betrieb, 70. Jg. 2017, Heft 33, S. 1853 – 1857.

Kim, Hyun Kang

Souveränität und Allegorie im Trauerspielbuch Walter Benjamins. In: Zeitschrift für kritische Theorie, 42 – 43/2016, S. 59 – 77.

Kröger, C. / del Pozo, M. / Kosfelder, J. / Allroggen, M. / Grabowski, G. / Legenbauer, T.

Erfassung von Impulsivität und emotionaler Dysregulation bei Jugendlichen mit Borderline-Persönlichkeitsstörung. Evaluation eines Selbst- und Fremdbeurteilungsinstrumentes. In: Diagnostica, 63 (4) 2017, S. 297 – 308.

Langmann, Reinhard / Stiller, M.

Steuerungsdienste aus der Cloud auf Basis IEC 61131 – SPS der nächsten Generation. In: atp edition, 4/2017, S. 1 – 14.

Langmann, Reinhard / Stiller, M.

Cloud-basierte Steuerungen – aber Wie? In: Computer & Automation, 5/2017, S. 18 – 22.

Langmann, Reinhard / Stiller, M.

Der Befehl aus der Cloud. In: ke-NEXT, 3/2017, S. 13 – 15.

Lewer, M. / Kosfelder, J. / Michalak, J. / Schröder, D. / Nasrawi, N. / Vocks, S.

(in press). Effects of a cognitive-behavioral exposure-based body image therapy for overweight females with binge eating disorder: A pilot study. In: Journal of Eating Disorders, 5:43.

Otte-Gräbener, Sabine

Formwechsel einer GmbH in eine GbR – Rechtsscheinhaftung eines zu Unrecht im Handelsregister eingetragenen Gesellschafters. In: BB 2017, S. 397.

Otte-Gräbener, Sabine

Verbrauchereigenschaft einer GbR bei einer juristischen Person als Gesellschafterin. In: BB 2017, S. 1425.

Otte-Gräbener, Sabine

Anmeldepflichten des Geschäftsführers einer UG (haftungsbeschränkt) auch nach Insolvenzverfahrenseröffnung. In: BB 2017, S. 1684.

Otte-Gräbener, Sabine

Eintragungsfähigkeit einer Vertretungsregelung eines Geschäftsführers. In: BB 2017, S. 2256.

Otte-Gräbener, Sabine

Einordnung einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts als Verbraucher bei Abschluss eines Kreditvertrages. In: BB 2017, S. 2391.

Otte-Gräbener, Sabine

Beurkundung einer Satzungsänderung – GmbH und nicht deren Alleingesellschafter-Geschäftsführer haftet für Notargebühren. In: BB 2017, S. 3028.

Otte-Gräbener, Sabine

Rechtsfolgen der Löschung einer Limited mit Verwaltungssitz in Deutschland. In: GmbHR 2017, S. 907.

Otte-Gräbener, Sabine

Anmerkung zum Urteil des OLG Köln, 18 U 93/15: Existenz-

vernichtungshaftung des mittelbaren GmbH-Gesellschafters bei einer „Upstream“-Sicherheit. In: GWR 2017, S. 18.

Otte-Gräbener, Sabine

Fortbestand einer im Ausland gelöschten Limited als Restgesellschaft für ihr in Deutschland belegenes Vermögen. In: GWR 2017, S. 139.

Otte-Gräbener, Sabine

Kündigung einer GbR wegen Eigenbedarfs eines Gesellschafters ist zulässig. In: GWR 2017, S. 76.

Otte-Gräbener, Sabine

Verlust der Partei- und Prozessfähigkeit einer verklagten und nach Rechtshängigkeit gelöschten Limited. In: NZG 2017, S. 396.

Pohl, Tobias / Heweling, Georg / Fischer, Christian / Weber, Konradin.

Traffic influenced nitrogen dioxide, ultrafine particle and black carbon concentrations at a busy urban street in Duesseldorf, Germany. In: International Journal of Environmental Science, 2/2017, S. 410 – 417. ISSN: 2367-8941.

Pohl, Tobias / Schmitz, D. / Fischer, C. / Heweling, G. / Weber, K.

A case-study for the investigation of inland ship emissions in real world plume dilution at the Rhine river in Duesseldorf, Germany. In: International Journal of Environmental Science, 2/2017, S. 258 – 265. ISSN: 2367-8941.

Pohl, Tobias / Fischer, C. / Heweling, G. / Böhlke, C. / Weber, K.

A comparative study as a quality assurance of stationary and portable hand-held ultrafine particle monitors. In: WSEAS Transactions on Environment and Development, 13/2017, S. 470 – 475. ISSN: 2224-3496.

Schröder, Joachim

Der Erinnerungsort Alter Schlachthof auf dem neuen Campus der Hochschule Düsseldorf. In: Gedenkstättenrundbrief. Hg. von der Topographie des Terrors, Berlin, Nr. 185 (3/2017), S. 23 – 31.

Schwarz, Christian / Stein, S.

Country-by-Country-Reporting: materielle Vermögensgegenstände als Referenzgröße für Substanz. In: Transfer Pricing International, 2/2017.

Schwarz, Christian / Stein, S. / Hoffmann, M. / Flanderova, T.

Hindsight bei Verrechnungspreisen. In: Die Unternehmensbesteuerung – Ubg, 11/2017.

Schwarz, Christian / Stein, S.

Industrie 4.0: Quantifizierung von Wertschöpfungsbeiträgen in digitalen Netzwerken. In: Der Betrieb, 27 – 28/2017.

Schwarz, Christian / Stein, S.

Verrechnungspreise in der Industrie 4.0: Quo vadis im BEPS Zeitalter. In: Transfer Pricing International, 3/2017.

Sembill, A. / Vocks, S. / Kosfelder, J. / Schöttke, H.

The phase model of psychotherapy outcome: Domain-specific trajectories of change in outpatient treatment. In: Psychological Research. Advance online publication. DOI: 10.1080/10503307.2017.1405170, 2017

Stein, S. / Schwarz, Christian / Freudenberg, M.

Bewertung schwer bewertbarer immaterieller Werte – eine Case Study. In: Transfer Pricing International, 5/2017.

Stein, S. / Schwarz, Christian

BMF-Schreiben zur Namensnutzung im Konzern: Das erwartet

Steuerpflichtige in Betriebsprüfungen. In: Betriebs-Berater, 27/28, S. 1566 – 1570.

Stein, S. / Schwarz, Christian / Hundebek, M.

EuGH – Vorabentscheidungsverfahren: Ist der ertragsteuerliche Fremdvergleichsgrundsatz maßgeblich für die Zollwertermittlung?! In: Internationales Steuerrecht – IStR, 12/2017.

Stein, S. / Schwarz, Christian / Nientimp, A.

Ist die Kostenaufschlagsmethode die Verrechnungspreismethode für konzerninterne Darlehen? In: Der Betrieb, 21/2017.

Tahat, M. / Benim, A. C.

Experimental Analysis on Thermophysical Properties of Al₂O₃/CuO Hybrid Nanofluid with its Effects on Flat Plate Solar Collector. In: Defect and Diffusion Forum 374/2017, S. 148 – 156.

Temme, Gaby

Transformative Justice. In: TOA-Magazin, 2/2017, S. 25 – 28.

Weinert, Stephan / Schwarz, Christian / Stein, S.

Country-by-Country Reporting und die Substanzfrage: Mitarbeiterverhältnisse als Referenzgröße. In: Der Betrieb, 14/2017.

Schwarz, Christian / Stein, S. / Holinski, N. / Hoffmann, S.

Die Vergleichbarkeit von Unternehmen bei pan-europäischen Benchmarkstudien. In: Die Unternehmensbesteuerung – Ubg, 3/2017.

Schwarz, Christian / Stein, S. / Holinski, N. / Hoffmann, S.

Cost Plus Markups for Manufacturing Entities: The Effect of Size on Fully Loaded Versus Variable Costs. In: BNA Transfer Pricing Report, Vol. 25, No. 20, 2/2017.

Nientimp, A. / Stein, S. / Schwarz, Christian / Holinski, N.

Zuordnung und Vergütung immaterieller Werte in Betriebsstättenstrukturen. In: Betriebs-Berater, Nr. 8/2017, S. 407 – 414.

Stein, C. / Schwarz, Christian / Holinski, N.

Funktionales Eigentum und Wertschöpfungsbeitragsanalysen: Steuerliche Erfolgsermittlung bei immateriellen Werten mithilfe betriebswirtschaftlicher Konzepte. In: Deutsches Steuerrecht - DStR, Heft 2, 1/2017.

Weber, Konradin / Scharifi, E. / Fischer, C. / Pohl, T. / Lange, M. / Boehlke, C.

Mobile measurements of air pollutants with an instrumented car in populated areas. In: Geophysical Research Abstracts, Vol. 19/2017. EGU2017-16575.

Weber, Konradin / Heweling, G. / Fischer, C. / Lange, M. / Pohl, T. / Boehlke, C.

Octocopter investigation of the vertical and horizontal variation of ultrafine particles, fine particulate matter and soot in the traffic plume emitted from a Rhine river bridge in Duesseldorf, Germany. In: Geophysical Research Abstracts, Vol. 19/2017. EGU2017-14976.

Weber, Konradin / Fischer, C. / Lange, M. / Schulz, U. / Naraparaju, R. / Kramer, D.

Design and construction of a testbed for the application of real volcanic ash from the Eyjafjallajökull and Grimsvötn eruptions to microgas turbines. In: Geophysical Research Abstracts, Vol. 19/2017. EGU2017-13737.

Weber, Konradin / Heweling, G. / Fischer, C. / Lange, M.

The Use of an octocopter UAV for the determination of air pollutants – a case study of the traffic induced pollution plume

around a river bridge in Duesseldorf, Germany. In: International Journal of Environmental Science, Vol.2/2017, S. 63 – 66. ISSN: 2367-8941.

Weber, Konradin / Fischer, C. / Lange, M. /

Frühstorger, A. / Roßkopf, C. / Pesch, M. / Ziegler, V.

Bestimmung der Filtereffizienz von High Volume Air Condition (HVAC)-Systemen von verschiedenen Pkw mit realen Feinstaubbelastungen in Peking, Gefahrstoffe – Reinhaltung der Luft. Springer-VDI-Verlag, 76, Nr. 11/12, 2017, S. 437 – 441.

ONLINEPUBLIKATION

Kosfelder, Joachim

Persönlichkeitsstörungen. In: Brakemeier, E.L. / Jacobi, F. (Hrsg.). Verhaltenstherapie in der Praxis (DVD). Verlagsgruppe Beltz, Weinheim 2017.

Temme, Gaby

Rezension zu Rotsch/Brüning/Schady (Hrsg.). Strafrecht, Jugendstrafrecht, Kriminalprävention in Wissenschaft und Praxis. Festschrift für Heribert Ostendorf zum 70. Geburtstag am 7. Dez. 2015. In: <https://www.socialnet.de/rezensionen/21140.php>

WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE IN SYMPOSIEN, TAGUNGEN, KONFERENZEN

Becker, Martin / Lippel, Jens / Stuhlsatz, André

Regularized Nonlinear Discriminant Analysis. An Approach to Robust Dimensionality Reduction for Data Visualization. In: International Conference on Information Visualization Theory and Applications 2017, Porto/Portugal.

Benim, A. C.

Challenges in Modelling Turbulent Combustion in Land Based Gas Turbine Combustors, Keynote Lecture. In: 10th International Conference on Computational Heat, Mass and Momentum Transfer (ICCHM2T). 28. Mai – 1. Juni 2017, Seoul/Korea.

Bhattacharyya, S. / Chattopadhyay, H. / Benim, A. C. / Guin, A.

Novel Design of V-shape winglet turbulator for heat transfer enhancement in solar air-heater. In: 10th International Conference on Computational Heat, Mass and Momentum Transfer (ICCHM2T), Extended Abstracts. 28. Mai – 1. Juni 2017, Seoul/Korea.

Deckert, Carsten / Schomaker, R.

Cultural Impacts on National Innovativeness. In: Creativity and Innovation Conference. 23. – 24. Okt. 2017, Radboud University, Nijmegen/Niederlande.

Funk, Lothar

Hidden Champions: Some Insights into „Out of Sight Success“. Mini-Symposium an der Universität Maastricht aus Anlass der

Inauguration von Dr. M. Khalil, Lector of the Research Centre of International Trade Management, 17. Februar 2017.

Funk, Lothar

Are German Current Account Surpluses Unfair? International Association of the Study of Germany Politics (IASGP) Annual Conference, 31. Mai 2017, Senate House, London.

Funk, Lothar

Germany and the Crisis in the Eurozone: Explaining the Enduring Cleavage between Germany and the Countries in Crisis, Jahreskonferenz der Political Science Association (PSA), Technology and Innovation Centre, 12. April 2017, University of Strathclyde, Glasgow.

Funk, Lothar

Intervention zu Strategic Leadership in the EU after Brexit (Roundtable mit Eamonn Butler, William Paterson, Christian Schweiger), Council for European Studies Annual Conference, 13. Juli 2017, University of Glasgow.

Funk, Lothar

Digitales Nudging. Vortrag auf der Tagung „Ökonomie der Beteiligung und des Teilens“, Kulturwissenschaftliches Institut in Essen, 14. Juli 2017.

Funk, Lothar

What can Economics contribute to Explain and to avoid Harmful Populism? Konferenz der PSA German Politics Study Group zu „German Politics in Times of Populism“, 17. November 2017, Institute for German Studies, University of Birmingham.

Kim, Hyun Kang

Materialismus, Konstruktivismus, Design. In: International Conference „Realism in Design“. 18. – 20. Mai 2017, Hochschule Düsseldorf.

Kim, Hyun Kang

Das Reale im Film. In: Humboldt Kolleg, Tagung „New Realism“. 26. – 28. Mai 2017, University Sofia.

Kim, Hyun Kang

Design als Gestaltungsprozess. In: Kolloquium „Designtheorie/ Designforschung/Designwissenschaften NRW“. Eine Initiative der Landesdekanekonferenz Design NRW. 27. November 2017, Universität Wuppertal.

Kim, Hyun Kang

Ursprung statt Entwicklung. Die Prozessualität in der Geschichtskonzeption Walter Benjamins. In: Workshop des Schwerpunktprogramms „Ästhetische Eigenzeiten. Zeit und Darstellung in der polychronen Moderne“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft, „Prozess und Prozessualität“. 30. Nov. – 2. Dez. 2017, Schloss Gracht.

Kim, Hyun Kang

Ästhetisches Denken im Design: Dialektik zwischen Gestaltung und Entstaltung. In: Conference „Aesthetic Thinking. Philosophy and Art in Dialogue“. 15. – 17. Dez. 2017, Kunstmuseum Bonn.

Langmann, Reinhard / Stiller, M.

Cloud-based Industrial Control Services. In: 14th International Conference on Remote Engineering and Virtual Instrumentation (REV2017), 15. – 17. März 2017, New York.

Langmann, Reinhard / Ferfers, T.

Smartphone-Sensoren im Internet of Things. In: 14. Fachkonferenz zur Angewandten Automatisierungstechnik in Lehre und Entwicklung, 2. – 3. März 2017, Hochschule Wildau.

Langmann, Reinhard

Remote Labs & the Industry 4.0 project. In: European Annual EduNet Conference 2017, 12. – 14. Juni 2017, Wien.

Langmann, Reinhard

Cloud-basierte Nutzung didaktischer Anlagenmodelle für die SPS-Ausbildung. In: Ausbilder- und Pädagogenforum 2017, 13. – 15. Dez. 2017, Berlin.

Langmann, Reinhard

Automation 4.0 - The way to the production of the future. In: Jahrestagung der technischen Berufskollegs der Provinz Yunnan 2017, 30. – 31. Okt. 2017, Kunming (China).

Lippel, Jens / Becker, Martin / Frank, Lena / Goebel, Johannes / Zielke, Thomas

Modellierung dynamischer Prozesse mit Deep Neural Networks am Beispiel einer Gas-Absorptionswärmepumpe. In: Tagungsband Deutsche Kälte- und Klimatagung 2017, Bremen.

Pfeiffelmann, B. / Benim, A. C. / Joos, F.

Multiphysics Prediction of the Performance of Thermoelectric Generators. In: 10th International Conference on Computational Heat, Mass and Momentum Transfer (ICCHM2T). 28. Mai – 1. Juni 2017, Seoul/Korea.

Salgert, Björn / Rakow, Thomas C.

Modellierung von relationalen Datenbanken mit UML im Round-Trip-Engineering. Lecture Notes in Informatics (LNI), 17. Fachtagung Datenbanksysteme für Business, Technologie und Web (BTW) der Gesellschaft für Informatik (GI), März 2017. Workshopband, S. 355 – 364.

Zielke, Thomas / Neef, Matthias / Fussenecker, Claudia

Teaching Engineering Conferences. In: Proceedings of the CEEA-ACEG 2017 8th Annual Conference. Canadian Engineering Education Association 2017, Toronto/Kanada.

AUSSTELLUNGEN / PROJEKTE



**Prof. Holger Jacobs und Prof. Victor Malsy;
Fachbereich Design**

Titel Ausstellungsprojekt

Kalligrammatische Typografie und poetische Textbilder

Kurzzusammenfassung

Klaus-Peter Dienst (1935 – 1982) zählt zu den vergessenen Grafik-Künstlern des 20. Jahrhunderts. Unter Federführung der Professoren Victor Malsy und Holger Jacobs haben Studierende das wiederentdeckte Oeuvre des Itzehoer Gestalters inszeniert und in Ausstellung und Buch der Öffentlichkeit vorgestellt. Diensts überschaubares Lebenswerk ist vor allem eine manische Liebeserklärung an die Schrift; denn Schrift hat Klaus-Peter Dienst in zahllosen Variationen zu wahren Wortlandschaften und Textbildern gezeichnet, geschrieben und konstruiert.

Kooperations- und Netzwerkpartner

- Ausstellung: NRW-Forum Düsseldorf
- Buch: Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln

Projektinformation

Förderdauer: Sommersemester 2016 – Sommersemester 2017
Fördervolumen: 12.000 € aus QV-Mitteln





**Prof.in hc Irmgard Sonnen und Dr. Kathrin Tillmanns;
Fachbereich Design**

Titel Ausstellungsprojekt

Dieter Fuder. Der Funke der Semantik,
Kathrin Tillmanns Fotografie

Kurzzusammenfassung

Die Ausstellung widmete sich der fotografischen Spurensuche, die Dr. Kathrin Tillmanns im Rahmen der Vorbereitung und Dokumentation der gleichnamigen Publikation betrieben hat. Die Aufnahmen aus dem Büro und der Privatbibliothek von Professor Dr. Fuder stehen in einem engen Dialog zum Text. Dieser Dialog von Text und Bild folgt einer Logik, die auf den zweiten Blick verweist und zu Diskursen einlädt.

Die Ausstellung, die von inspirierendem Textmaterial, Auszügen aus Semesterapparaten und einer Videoinstallation mit Leseproben begleitet wurde, bot einen zweiten Blick auf das literarisch-philosophische Schaffen Dieter Fuders und war vom 18. Mai bis zum 13. Oktober 2017 in der Hochschulbibliothek zu sehen.

Das Buch »Dieter Fuder. Der Funke der Semantik« ist im Jahr 2013 erschienen. Über zwei Semester forschten Studierende des Fachbereichs Design unter der Leitung von Prof.in hc Irmgard Sonnen zu Leben, Werk, Forschung und Lehre von Professor Dr. phil. Dieter Fuder. Der im Jahr 2011 verstorbene Philosoph und Germanist lehrte seit 1979 an der damaligen Fachhochschule Düsseldorf Designtheorie und Medienwissenschaft.

<http://design.hs-duesseldorf.de/sonnen/fuder> und
<http://design.hs-duesseldorf.de/sonnen/fuder/ausstellung2>

Kooperations- und Netzwerkpartner

- HSD Hochschulbibliothek
- Buch: Dieter Fuder, Der Funke der Semantik, Designtheorie als Erkenntnismethodik, Bramsche 2013, Hrsg. Irmgard Sonnen/Hochschule Düsseldorf



Blinder Seher. Blindsein beschreibt im Allgemeinen einen Zustand des Mangels. Es ist die nicht gegebene Möglichkeit etwas sehen zu können. Es ist eine Behinderung im Wahrnehmen, eines oder beider Augen. Blind sein bedeutet Mangel an Wahrnehmung, Mangel etwas sehen, wie gleichsam etwas erkennen zu können. Blind sein bedeutet aber auch, die Gabe zu besitzen Dinge anders sehen zu können, auf eine andere Art und Weise Dinge wahrzunehmen. Die alltägliche, ununterbrochene Fixation zu Erblickendem, die das Auge trifft, fällt weg. Das Blicken nach Außen kehrt sich um, zu Gunsten eines nach Innen. Der Leib wird zur Grenze des Sehens, zur Beschreibung eines Innerhalb und Außerhalb.

Die Andersheit im Sehen liegt im Nicht-sehen. Eine Andersheit, Welt wahrnehmen zu können. Nicht das Auge berührt das Gegenüber, sondern Wahrnehmung findet auf einer Differenzebene des Sehens statt. Der Blinde verfügt im Allgemeinen über eine erweiterte Ausprägung seiner anderen Sinne, wie Hörsinn und Tastsinn. Das Tacten des Auges wird durch die haptische Möglichkeit des Berührens, durch Integration aller Hautsinn und der Tiefensensibilität im Wahrnehmen ersetzt. Berührung findet in einer leblichen Dialektik statt, die durch das Auge als Mögliches nicht bestehen kann. Der Kontakt des Augenblicks ist hier kein Mögliches, sondern wird zur erweiterten Berührung des Gegenüber, wie auch der Berührung des eigenen Selbst. Die Wahrnehmung dessen erfährt zum einen eine differente Direktheit, als auch eine Dehnung in ihrer Zeitlichkeit. Die Dauer eines Augenblicks, eines Lidschlags, findet im haptischen Berühren so nicht statt. Es ist eher ein Verweilen, ein Innehalten, welches hier Wahrnehmung bestimmt.

Neben dem Tragischen, des blind Seins, des isoliert Seins, in Einsamkeit und Verlassenheit, in einer inneren Welt zu sein, die keinen anderen zur Sichtbarkeit kommen lässt, beschreibt Derrida in seinem Text »Mémories eines Blindens, blind Sein nicht als eine Form der Isolation, sondern als Vorbedingung einer Außerung, als unsichtbare Bedingung der Möglichkeit der Zeichnung überhaupt.« Denn, so Derrida: »Im Moment der ursprünglichen Barmherzigkeit, wo die zielende, reichende Macht des Zugs wirkt, in dem Augenblick, wo die Spitze an der Spitze der Hand [des Leibes überhaupt] sich im Kontakt mit der Oberfläche vorwärtsbewegt, wird die Einschreibung des Einschreibbaren nicht gesehen. [...] Selbst wenn die Zeichnung, wie man sagt, mitleidlich ist, also reproduktiv, figurativ und darstellend, teilt sie wenn das Modell dem Künstler in leibhaftiger Gegenwart gegenübersteht, muss der Strich in der Nacht vorgehen.«¹

Im Nichtsehen verlagern sich die Sinne. Dies ist für Derrida nicht Blindheit, sondern Andersheit im Sehen. Blindheit ist für ihn der Verweis auf ein anderes Wissen. Sie geht über das wirkliche Sehvermögen hinaus und beschreibt eine andere Sinnebene des Sehens, als Fall des Blinden – erinnern wir uns daran – reicht das Hören weiter als die Hand, die ihrerseits weiter als das Auge reicht. Die Hand versteht sich darauf dem Fall vorzubeugen, dem Casus, dem Unfall oder Vorfall. Eine Hand ist an dieser Stelle das Gedächtnis selbst des Vorfalles. Doch für den, der sieht, übernimmt die visuelle Antizipation die Aufgabe der Hand, und diese Antizipation reicht noch weiter, sehr viel weiter [...]»²

Blind sein, einen weißen Stock besitzen, um sehen zu können. Ein Stock, der beim Sehen helfen soll. Der Stock, vorzuplatzen, Auge, gesthetische Intervention. Über ihn werden Dinge angeklügelt, Abstrände, Abgründe, Hindernisse. Sie kündigen sich an, bevor sie den Leib treffen. Sie kündigen sich noch etwas an, die Blindheit seines Gegenübers. Der weiße Blindenstock, Verweis auf die Auslöschung allen Sehens, gleichsam einer Blindung. Gebildet werden, blind werden, wenn das Sehen überbeansprucht wird, wenn das Licht, das sich zeigt, zu hell ist. Beim Herausstreuen aus dem Dunkel ins Licht tritt diese Form der Blendung auf. Sehen und erkennen stellt sich erst eigentlich wieder ein. Überschreitet das Licht den Punkt des Möglichen, liegt es dem Sehenden eine Schädigung zu.

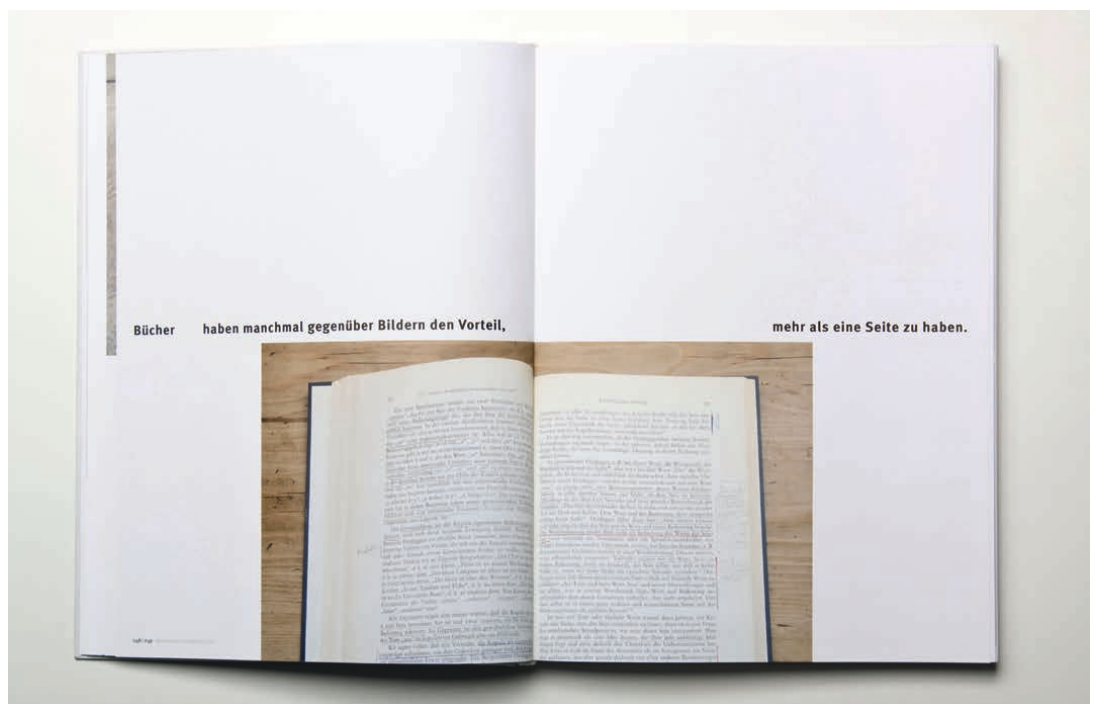
Die abgebildete Fotografie zeigt eine Garderobe. An ihr hängt ein Blindenstock und zugleich ein Fernglas. Man sollte meinen, dass dies ein Paradoxon beschreibt. Jemand der blind ist, den Blindenstock benutzen muss, um sehen und sich orientieren zu können, kann nicht gleichzeitig oder tags darauf, ein Fernglas benutzen, nicht mal eines besitzen. Es sei denn, die Möglichkeit des Sehens hat sich für ihn über die Zeit gewandelt. Aus dem Sehenden ist ein Blinder geworden oder aus dem Blinden ein Sehender. Derrida spricht vom Übermäßigen Sehen im Herzen der Blindheit, indem der Blinde mehr sehen kann. Derrida beschreibt den Künstler, indem er ihn als nicht Sehenden beschreibt. Der Zeichner arbeitet aus dem Gedächtnis, er bringt Dinge zur Sichtbarkeit, die vormals in Unsichtbarkeit lagen. »Das Unsichtbare ist da, ohne Objekt zu sein, es ist die reine Transzendenz ohne optische Maske. Und die sichtbaren Dinge selbst sind schließlich ebenfalls nur um einen abwesenden Kern herum zentriert.«³

Die Garderobe ist nicht die Garderobe eines Zeichners, oder vielleicht doch, wenn man die Zeichnung als eine Form des Schreibens, das Schreiben als eine Form der Zeichnung beschreiben möchte. Beides ist eine Form der Außerung, ein Bringen einer Innerlichkeit in eine Äußerlichkeit. Eine Entäußerung, eine Schöpfung von etwas Neuem, gleichsam ein Weggeben und Ablegen von etwas Eigem, eine Selbstöffnung von Innen nach Außen.

Sehen und Nichtsehen bedingen einander. Indem wir etwas sehen, sehen wir etwas nicht. Indem die Möglichkeit des Sehens gegeben ist, ist gleichermassen die Möglichkeit des Nichtsehens, des blind Seins, des blind Werdens, dem Sehen gegeben. In dem wir versuchen genauer hinzusehen, verschwinden Dinge und gelangen zu einer Nichtsichtbarkeit, sich versuche die Dinge zu sehen. Mit geschlossenen Augen. Denn mit offenen Augen sieht man nicht dasselbe. Mit der Kamera ist es ja nicht anders. Man nutzt die offenen Augen, um mit geschlossenen Augen zu sehen.⁴

Nun stellt sich nach die Frage nach der Garderobe, an der ein Blindenstock und ein Fernstock darauf warten angelegt zu werden, wie eine Mantel, der verschwinden ist und wie ein roter Schal, der in dieser Welt nicht mehr erscheinen wird, aber durch den Verweis der roten Linie im Bild eine Form von Sichtbarkeit erfährt. Es ist nicht die Frage, an welchem Tag sich der Eigentümer etwas von der Garderobe greift, es ist die Antwort, dass beides nebeneinander existiert und beides das Sehen als Blindes bestimmt. Sehen als Zugangspunkt zur Welt sehen, in all seinen Formen der Erscheinung. Sehen heißt immer auch blind sein, blind sein heißt immer auch sehen können.

Kathrin Tillmanns
1. Jacques Derrida: »Mémories eines Blindens« in: Der Funke der Semantik, Dieter Fuder (Hrsg.), Bramsche 2013, S. 10-11.
2. Derrida, S. 11.
3. Jacques Derrida: »Mémories eines Blindens« in: Der Funke der Semantik, Dieter Fuder (Hrsg.), Bramsche 2013, S. 10-11.
4. Derrida, S. 11.



**Peter Behrens School of Arts;
edi – Exhibition Design Institute**

Titel Ausstellungsprojekt
DEUSCTHLAND

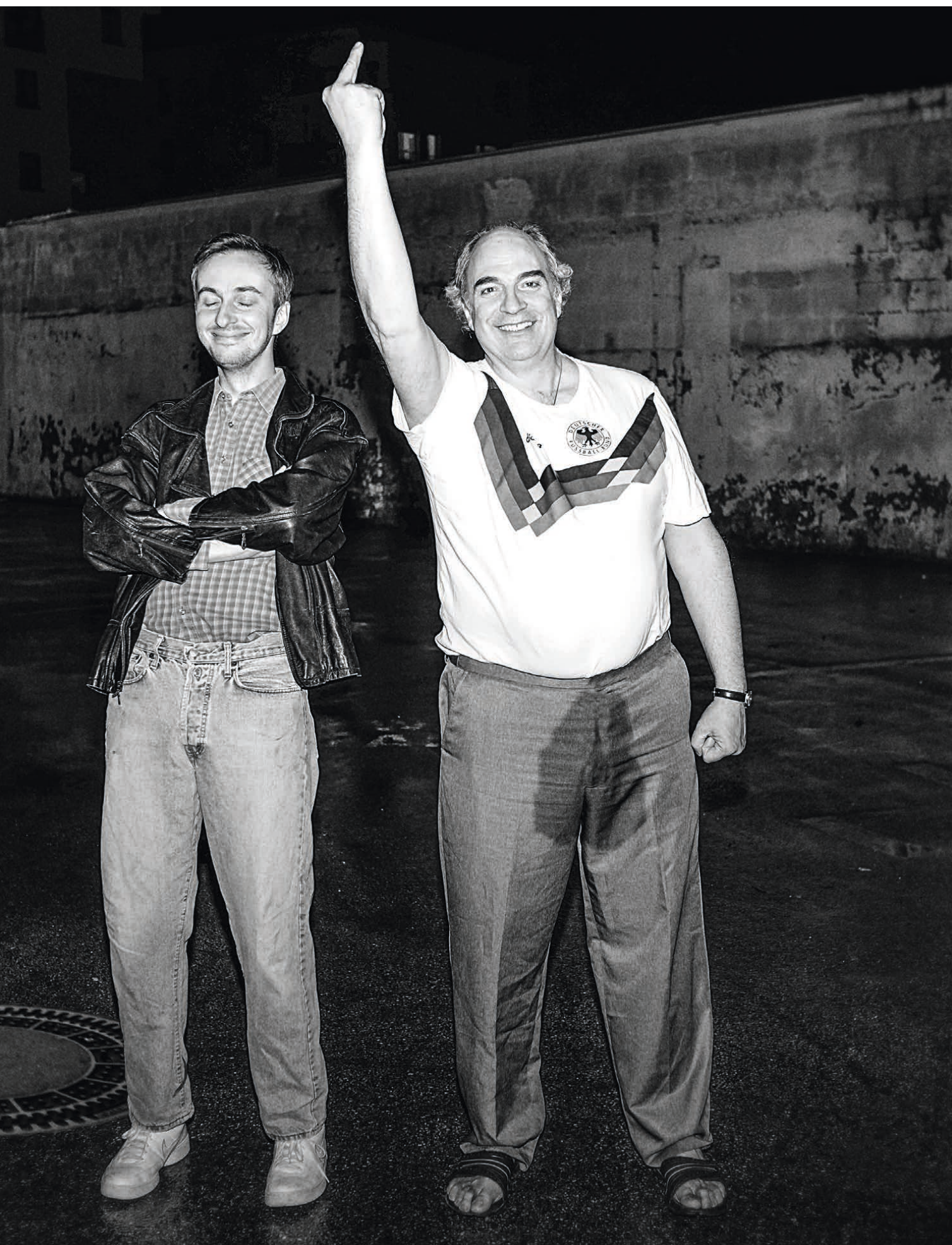
Kurzzusammenfassung
Eine Ausstellung von Jan Böhmermann, BTF und edi
24. November 2017 – 4. Februar 2018
NRW Forum Düsseldorf

Helmut Kohl ist tot. Die BRD häutet sich. Die rasenden Veränderungen der Welt, die nebelige Verunsicherung der Menschen in Deutschland, die Gegenwart muss mit Kunst bezwungen und gefasst werden. Ist das noch Satire oder schon Revolution? Diese Frage haben Jan Böhmermann und seine Partner der Kreativschmiede Bildundtonfabrik vom 24. November 2017 bis 4. Februar 2018 mit ihrer gemeinsamen Ausstellung im NRW-Forum Düsseldorf aufgeworfen. Im Herbst des Megawahljahres 2017 zementiert das Kollektiv hinter dem Neo Magazin Royale mithilfe der bildenden Kunst den Status Quo Deutschlands und geht der Frage nach „wenn das alles echt und kein quatsch ist in was für eine zeit & land & welt leben wir überhaupt“?

Das erste museale Werk von Jan Böhmermann und der Bildundtonfabrik wurde über die gesamte Laufzeit begleitet von Abendveranstaltungen unter anderem mit William Cohn und dem Satiriker selbst.

Die Ausstellung entstand in enger Zusammenarbeit mit Studierenden des edi – Exhibition Design Institute der Hochschule Düsseldorf, Jan Böhmermann und BTF.







Ausstellungsansicht_DEUSCTHLAND_NRWForum, Eingang zur Ausstellung



Ausstellungsansicht_DEUSCHTHLAND_NRWForum, Projekt »Reichspark« / Bitte reichlich Abstand halten



Publikationen

**Peter Behrens School of Arts;
edi – Exhibition Design Institute**

Titel Ausstellungsprojekt
set now – ausstellung ausstellen

Kurzzusammenfassung
Masterarbeit von Vanessa Kiefert, Eric Fritsch

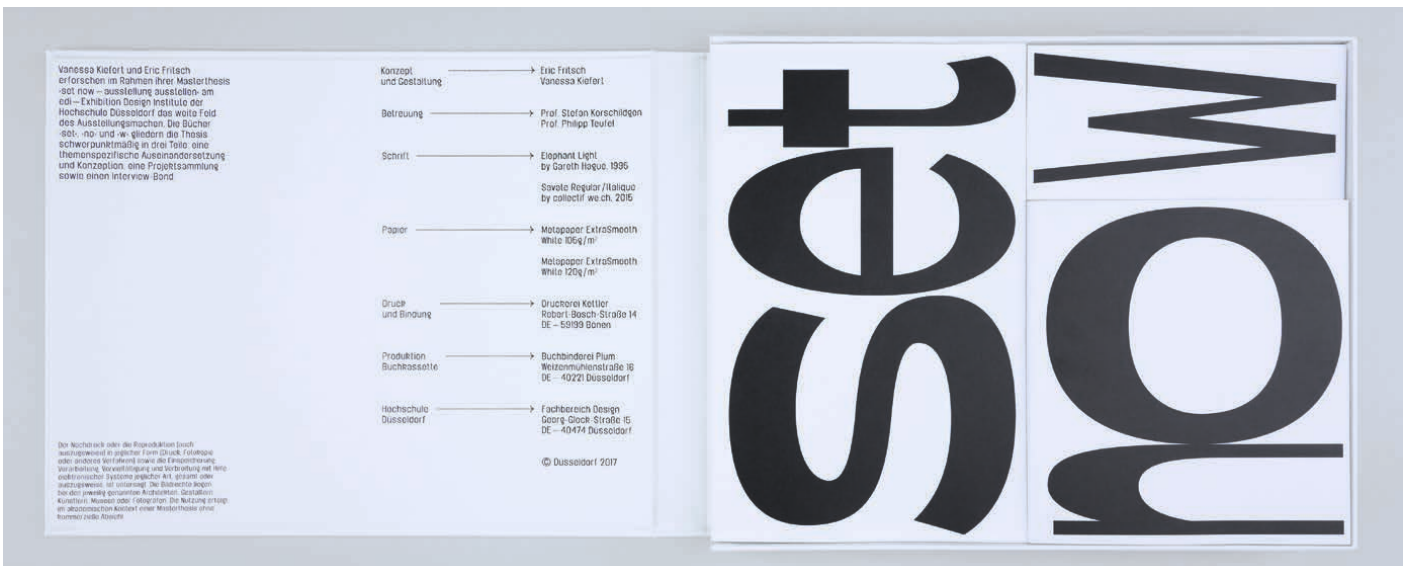
Die Ausstellung ›set now – ausstellung ausstellen‹ bündelt die Forschungsergebnisse und Erkenntnisse zur sogenannten ›Neuen Ausstellungsgestaltung‹ im Rahmen der Masterthesis von Vanessa Kiefert und Eric Fritsch am edi – Exhibition Design Institute der Hochschule Düsseldorf. Anlass für die mannigfaltige Auseinandersetzung mit dem Medium ›Ausstellung‹ gab die redaktionelle Mitarbeit an der nunmehr dritten Ausgabe der Buchreihe ›New Exhibition Design/Neue Ausstellungsgestaltung‹, herausgegeben durch Uwe J. Reinhardt und Philipp Teufel. Die Suche nach dem ›Neuen Ausstellen‹ setzte sich mit dem ›Exhibition Design Reader‹, einer Sammlung klassischer und zeitgenössischer Literatur zur Ausstellungstheorie, sowie dem Symposium ›entweder oder. sowohl als auch. dazwischen.‹ mit internationalen Gastrednern und Vertretern verschiedenster Disziplinen im Dialog über neue Trends und Tendenzen in der Ausstellungsgestaltung fort.

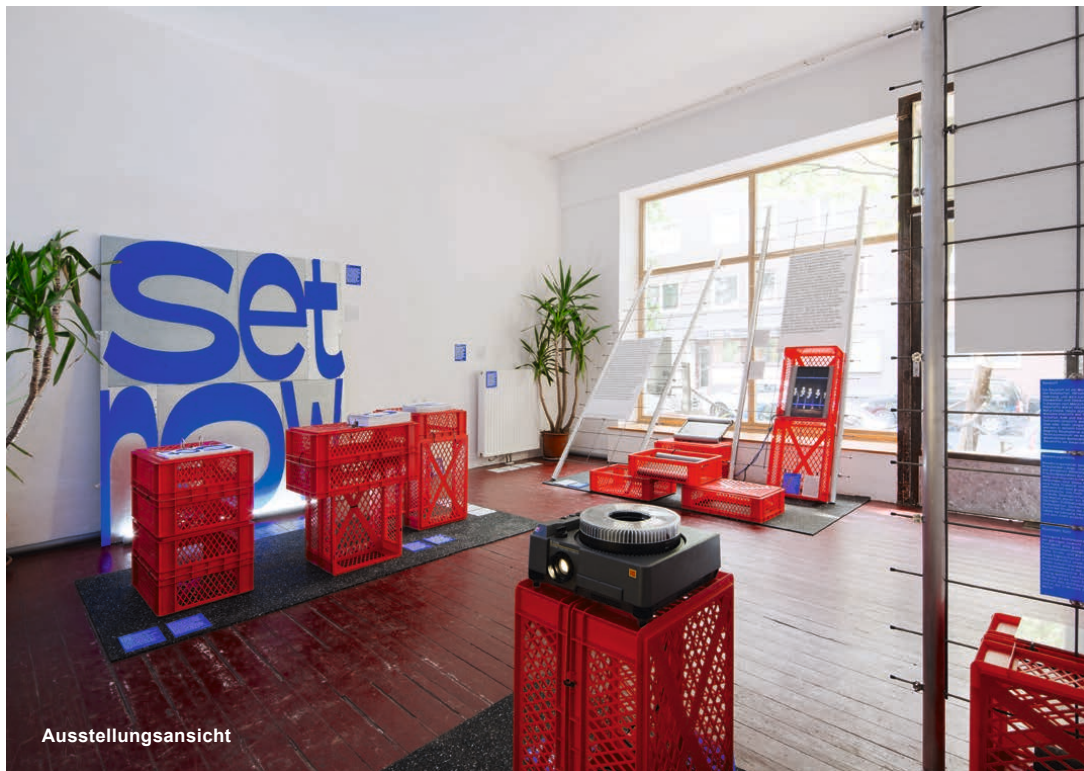
Hinstellen oder Ausstellen? ›set now‹ spiegelt und dokumentiert den Status quo der Ausstellungsgestaltung. Im Sinne eines ›Applied Research‹ machen räumliche und gestalterische Zitate sowie Interviews mit renommierten Architektinnen und Architekten, Designerinnen und Designern, Kuratorinnen und Kuratoren, Künstlerinnen und Künstler und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler das ›Ausstellen‹ vielschichtig erfahr- und nachvollziehbar. An Stelle von Podest, Tisch und Vitrine werden Baustoffe und Lagertechnik de-kontextualisiert und ›zweckentfremdet‹, um das Prozesshafte des Ausstellungsmachens zu betonen. Die Ausstellungsarchitektur steht dabei in enger Wechselbeziehung zu Materialbeschreibungen, Normen und Richtlinien. Der Umgang mit Raum, Objekt und Text nimmt Bezug auf die Arbeit des belgischen Künstlers Marcel Broodthaers, der mit Wort-Bild-Beziehungen, Sprachbildern und Bildsprache, Zeichen und Bezeichnetem bereits in den siebziger Jahren die Rolle des Museums und des Kunstbetriebs hinterfragte. »Ceci n'est pas une pipe.«

(René Magritte) »Ceci n'est pas un objet d'art.« (Marcel Broodthaers) Hier und Jetzt: Ceci n'est pas une exposition?

»Dies ist keine Pfeife.« (René Magritte) »Dies ist kein Kunstwerk.« (Marcel Broodthaers) Hier und Jetzt: »Dies ist keine Ausstellung?«

Publikationen in Buchkassette





Ausstellungsansicht



Detailansicht

**Peter Behrens School of Arts;
edi – Exhibition Design Institute**

Titel Ausstellungsprojekt

Das Leuchten der Pflanzen – Wissenschaft macht Geheimnisse sichtbar. Ausstellungs- und Forschungsprojekt zur Vermittlung von komplexen wissenschaftlichen Inhalten.

Kurzzusammenfassung

„Das Leuchten der Pflanzen“: Ausstellung zum Phänomen Chlorophyllfluoreszenz.

Ein geheimnisvolles rotes Leuchten, das alle lebenden Pflanzen aussenden, ermöglicht Pflanzenforschern neuartige Einblicke in die Photosynthese. Wo diese Chlorophyllfluoreszenz herkommt und wie man sie mit eigenen Augen sehen kann, zeigt die Ausstellung „Das Leuchten der Pflanzen“, die ab dem 12. Juli in der Orangerie des Botanischen Gartens der HHU zu sehen ist.

Pflanzen leuchten. Immer dann, wenn lebendige Pflanzen von Licht beschienen werden, strahlen sie ein schwaches rotes Leuchten ab. Diese Chlorophyllfluoreszenz ist ein Phänomen, das während der Photosynthese auftritt und Pflanzenforschern direkte Einblicke in die Biochemie der Pflanzen ermöglicht. Dieses spannende Signal kann man nicht nur im Labor, sondern mit passenden Methoden auch unter freiem Himmel und sogar vom Flugzeug oder Satelliten aus messen.

Studierende des Studiengangs Exhibition Design und das edi-Exhibition Design Institute der Hochschule Düsseldorf entwickelten die Ausstellung unter wissenschaftlicher Leitung des Forschungszentrums Jülich, Institut für Pflanzenwissenschaften (IBG-2). Die Ausstellung im Botanischen Garten der HHU gewährt dem Besucher spannende neue Sichtweisen auf lebende Pflanzen und macht das geheimnisvolle Leuchten mit bloßem Auge sichtbar.

Über mehrere Stationen durchwandert der Besucher das Gewächshaus und erlebt, was Pflanzen für die Menschheit bedeuten und wie die Fluoreszenz, ausgesandt von winzigen Chloroplasten, Informationen über den Zustand der Vegetation ganzer Landschaften geben kann.

Projektinformationen

- Projektkoordinator HSD: Prof. Uwe J. Reinhardt (FB2, edi)
- Projektverantwortlicher HSD: Dipl. Des. Tobias Jochinke (FB2, edi)
- Begleitende Masterarbeit der Studierenden: Bryan Mischling, Katja Müller, Anne Bühler

Projektpartner:

- PBSA/edi - Exhibition Design Institute, Hochschule Düsseldorf
- Prof. Uwe J. Reinhardt, Dipl. Des. Tobias Jochinke MA
- Institut für Bio- und Geowissenschaften-2 Pflanzenwissenschaften, Forschungszentrum Jülich GmbH, Dr. Andreas Burkart, Prof. Dr. Uwe Rascher

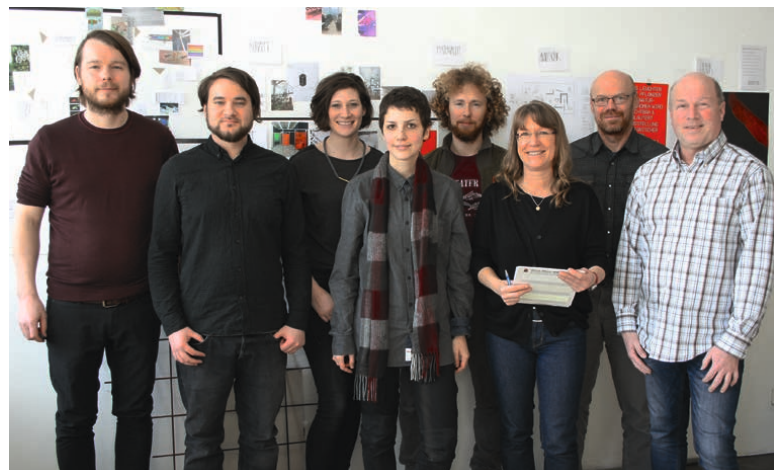
Sponsor:

- Botanischer Garten der HHU Düsseldorf, Dr. Sabine Etges, Andreas Fischbach, Heinz Diehl, Rüdiger Wiebe

Media:

- Instagram: [dasleuchtenderpflanzen](https://www.instagram.com/dasleuchtenderpflanzen)
- Website: <http://www.dasleuchtenderpflanzen.de/>
- Videorundgang: <https://www.youtube.com/watch?v=x07d55a5iEE>

- Info auf der HSD-Website: <https://www.hs-duesseldorf.de/aktuelles/20170706>
- Info auf der HHU Website / Botanischer Garten: <http://www.botanischergarten.hhu.de/ausstellungen/chronik/das-leuchten-der-pflanzen-wissenschaft-macht-geheimnisse-sichtbar-1107-03092017.html>
- Lokalzeit-Beitrag: <http://www.ardmediathek.de/tv/Lokalzeit-aus-D%C3%BCsseldorf/Leuchtende-Pflanzen-im-Botanischen-Garten/WDR-Fernsehen/Video?bcastId=7293580&documentId=45106608>
- WDR-Info: <https://www1.wdr.de/wissen/natur/leuchtende-pflanzen-fotostrecke-100.html>
- WZ-Info: <http://www.wz.de/lokales/duesseldorf/vom-geheimen-leuchten-der-pflanzen-1.2496605>



Projektteam: v.l.n.r.: Tobias Jochinke, Bryan Mischling, Katja Müller, Anne Bühler, Dr. Andreas Burkart, Dr. Sabine Etges, Prof. Dr. Uwe Rascher, Andreas Fischbach



**Prof. Dr. Reiner Nachtwey, Dr. Kathrin Tillmanns,
Christian Banasik;
institut bild.medien, Fachbereich Design**

Titel Ausstellungsprojekt

„DAF – Deutsch Amerikanische Freundschaft“

Kurzzusammenfassung

DAF ist eine 1978/1979 gegründete Band aus Wuppertal und Düsseldorf, die neben Kraftwerk und Can zu den weltweit einflussreichsten Bands im Bereich der elektronischen Musik gezählt wird. Die ELECTRI_CITY Conference präsentierte auch 2017 Düsseldorf über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus als ein Zentrum der elektronischen Musik und widmete sich in diesem Jahr in besonderem Maße der historischen und aktuellen Bedeutung der Deutsch Amerikanischen Freundschaft. Vor dem Hintergrund einer Vorstellung der Gestaltungsprinzipien im Sinne von „expanded illustration“ sind in der Lehrveranstaltung Videoclips, Installationen, Illustrationen und Projektionen zu der Musik von DAF und zum frühen Electronic Punk in Düsseldorf entstanden. Die Arbeiten wurden im Congress Center der Messe Düsseldorf im Rahmen der ELECTRI_CITY Conference einem breiten internationalen Fachpublikum präsentiert.

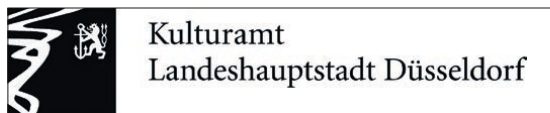
Begleitend fanden im Seminar öffentliche Fachvorträge statt:

- Axel Winne MA. (FB Sozial- und Kulturwissenschaften)
„Vom Krautrock zum Elektropunk – Elektronische Musik aus Düsseldorf“
- Rüdiger Esch (Musiker/Autor, Düsseldorf)
„DAF I Elektronische Musik aus Düsseldorf II“
- Kurt Dahlke (Musiker/Medienkünstler, Berlin)
„Musikalisches Frühwerk und dessen Weiterentwicklung“

Die Seminararbeiten wurden öffentlich zur ELECTRI_CITY Conference auf der großen Bühne der Messe Düsseldorf vor Fachpublikum und internationaler Fachpresse präsentiert. Das Projekt wurde gefördert vom Kulturrat der Stadt Düsseldorf.

Kooperationspartner

- ELECTRI_CITY Conference Düsseldorf
- Kulturrat Düsseldorf
- DSCE – Düsseldorf Congress Sport & Event GmbH



Studierende der HSD Fakultät Design mit Lehrenden und Kooperationspartnern nach der gelungenen Präsentation ihrer audiovisuellen Arbeiten vor einem breiten und internationalem Fachpublikum auf der großen Bühne der Messe Düsseldorf.



Prof. Isolde Asal;
Fachbereich Medien

Filmproduktion/ Veröffentlichung

KIDS 'N TRICKS – Kindertrickfilmworkshops an der HSD

Kurzzusammenfassung

KIDS 'N TRICKS ist ein 2015 von Prof. Isolde Asal gegründetes interdisziplinäres Medienprojekt der HSD in Kooperation mit Einrichtungen der Düsseldorfer Kinderfürsorge. Es richtet sich jährlich an die Studierenden aller Studiengänge des Fachbereichs Medien.

Kooperations- und Netzwerkpartner

- SOS-Kinderdorf; Schulsozialdienst
- Diakonie; Projekt „Starke Kids“ und Kultursensible Familienhilfe und Familientherapie
- Städtisches Kinderhilfzentrum Düsseldorf
- Jugendamt Düsseldorf; Kinderclub Kiefernstraße

Projektinformation

Bereits zum dritten Mal veranstalteten Studierende des Fachbereiches Medien gemeinsam mit Prof. Isolde Asal und ihrem Team im Januar 2018 das Kindertrickfilmprojekt KIDS 'N TRICKS an der HSD. Ziel ist es am Ende einen professionellen Trickfilm gemeinsam mit den Kindern der oben genannten Einrichtungen zu produzieren und den Film dann auf den internationalen Filmfestivals zu präsentieren.

Diese Trickfilm-Workshops an der Hochschule Düsseldorf geben Kindern im Alter von 7–12 Jahren unterschiedlichster Herkunft eine Stimme um ihre Geschichten zu erzählen. Das Angebot richtet sich vor allem an Interessierte aus sozial & finanziell benachteiligtem Umfeld deren Eltern oder Betreuer sich keine kostenintensiven Ferienworkshops für die Kinder leisten können. Für die beteiligten Studierenden ist es neben der Erlangung von Fachkompetenzen in den Bereichen Animationstechniken, Storytelling, digitale Postproduktion, Eventplanung und Projektmanagement auch die Medienkompetenzbildung der nächsten Generation von Mediennutzern und Medienschaffenden ein wichtiger Faktor sich hier zu engagieren. Hier die bisher entstandenen Filme & ihre Macher:

– 2018 „MAX & LEYLA“

Team KIDS: Crystal, Hanna, Isabell, Jessica, Mina, Nisrine, Nusrath, Paula, Sohna und Yamina



Studierende: Andreas Wallmeier, Bianca Thielen, Daniel Lacher, Daphne Waporidis, Dennis Lacher, Donika Karachorska, Hedi Leonhardt, Katharina Janke, Kimberly Hilgers, Marlena Opalka, Niklas Spies, Patrik Rompa, Pauline Gödecke, Wiebke Schnabel. Unter der Leitung von Isolde Asal, Kevin Plogmaker und Thomas Zipf

– 2017 „DIE SUCHE NACH DER VERLORENEN FAMILIE“

Team KIDS: Cay, Reyyan, Nathalie, Marcel, Liridona, Karam und Majid



Studierende: Monika Balwierczak, Jule Bäuning, Chaina Elle, Maik Gropp, Dennis Hergert, Torben Johnen, Kai Kotucz, Kevin Plogmaker, Leon Staack und Marielena Winkler. Unter der Leitung von Isolde Asal, Viviann Banh und Thomas Zipf

– 2016, „DER SÜSSE MOND“

Team KIDS: Alexandra, Leah, Mohamed, Morris, Julia, Sidney, Sebastian, Tia und Alexander



Studierende: Larissa Anaç, Viviann Banh, Nelson Coelho da Silva, Anton Finkeldei, Anika Glaser, Yannick Graes, Robin Henning, Nikolai Knackmuss, Kai Kotucz, Dimitri Kozachenko, Karin Maar, Susanna Nathan. Unter der Leitung von Isolde Asal, Thuy Van Bui Thi und Thomas Zipf.

Die Themen der Filme beinhalten alles was den Kids wichtig ist wie z.B. Anderssein, Freundschaft, Leben ohne Familie, Zerstörung, Wiederaufbau, Hunger, Ungerechtigkeit, etc.



Überprüfung des Storyboards

Der Ablauf eines Workshops teilt sich so auf: die Kinder erfinden gemeinsam mit dem Team das Drehbuch, entwickeln und basteln

die Charaktere, animieren als Legetrick an den Tricktischen die Szenen und nehmen mit den Studierenden die Töne und Geräusche für das Sounddesign auf. Die digitale Postproduktion und Tonmischung liegt dann wieder in den Händen der Studierenden, ebenso wie die Erstellung eines Making of's zu den einzelnen Workshops.

Festivalteilnahmen und Preise

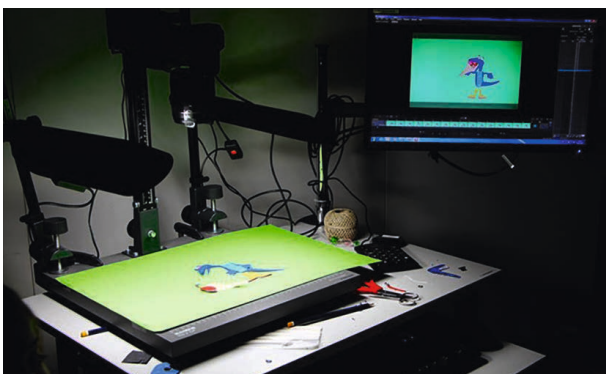
Das Projekt endet immer mit einer öffentlichen Premiere in einem der Düsseldorfer Kinos bevor die Filme auf internationale

Festivalreise gehen: Diese verlief bislang sehr erfolgreich – derzeit weltweit 25 Festivalteilnahmen in den offiziellen Wettbewerben in 16 Ländern. Dabei gab es einen Hauptpreis der Jury „Kidz Shortz Award“ beim Bonita Springs International Film Festival in den USA, einen Publikumspreis in Kanada, mehrere „Besondere Erwähnungen“ sowie ein Certificate of Excellence in Indien.

KIDS 'N TRICKS präsentiert sich mittlerweile auch auf einer eigenen Facebook-Fansseite: <https://www.facebook.com/kidsntricks/>



Das Team der Studierenden für MAX & LEYLA 2018



Tricktisch - Szene aus DER SÜSSE MOND



Der Drache MAX wird zum Leben erweckt



Arbeit an den Tricktischen zu MAX & LEYLA



Screenshot DIE SUCHE NACH DER VERLORENEN FAMILIE



**Prof. Isolde Asal;
Fachbereich Medien**

Filmproduktion/ Veröffentlichung

DEEP WINTER – Ein Werbespot für drei norwegische Nationalparks als praktische Anwendung im Rahmen einer Bachelor-Thesis von Lucas Dominicus.

Kurzzusammenfassung

DEEP WINTER von Lucas Dominicus (B.Eng. Medientechnik) ist die praktische Umsetzung zu seiner BA-Thesis „Analyse der Encoder-Technologie in Brushless Gimbal Systemen“. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Isolde Asal & M.Sc. Martin Lange, Spectair GmbH.

Kooperations- und Netzwerkpartner

- Spectair GmbH
- Nationalpark Reisa
- Nationalpark Røhknborri
- Nationalpark Ånderdalen

Projektinformation

Die Ergebnisse seiner wissenschaftlich-technischen Untersuchung der Encoder-Technologie in Brushless Gimbal Systemen überprüfte er im Januar 2017 unter wetterabhängigen Extrembedingungen in Nordnorwegen.

Entstanden ist ein beeindruckender Werbespot für drei norwegische Nationalparks, der neben der Veröffentlichung auf den Webseiten der Auftraggeber auch eine sehr erfolgreiche Festival-saison hatte und auch noch mit einer besonderen Auszeichnung gekrönt wurde.

Er erhielt beim internationalen 50th Tour Film Festival 2017 in Karlovy Vary, Tschechien eine Special Mention. Das stolze Team durfte die Auszeichnung bei der feierlichen Preisverleihung in Karlovy Vary persönlich entgegennehmen.

Darüber hinaus war der Trailer auch noch bei den folgenden Festivals nominiert und lief hier in den internationalen Wettbewerben:

- Finalist: CinéDrones International Film Festival
- Semi-Finalist: Los Angeles CineFest
- Official Selection: Tourfilm Riga; IFOF 2017, INTERNATIONAL FESTIVAL OF OUTDOOR FILMS, European Drone Film Festival; Jahorina Film Festival 2017; 300 Seconds Short Film Festival; WITHFF Where is the horse film festival

Ein Erfahrungsbericht von Lucas Dominicus:

Mitte Januar 2017 war ich im Rahmen meiner Bachelorarbeit an der Hochschule Düsseldorf (BA Medientechnik) betreut von Prof. Isolde Asal & M.Sc. Martin Lange, für zwei Wochen im

Norden von Norwegen. Ich habe ein Bildstabilisationssystem untersucht und unter Extrembedingungen getestet.

Da ich alles, was mit Outdoor-Aktivitäten zu tun hat, liebe, war der Trip nach Norwegen perfekt.

Mein Flug ging von Düsseldorf nach Tromsø. Von dort aus waren meine Ziele für die nächsten zwei Wochen verschiedene Nationalparks in der Region Troms.

Hierzu zählen die beiden im Landesinneren gelegenen Nationalparks Reisa und Røhknborri, sowie der auf der Insel Senja gelegene Ånderdalen Nationalpark. Ich wollte so eine möglichst große Vielfalt an Natur, Wildleben und Aktivitäten abdecken können: hohe Berge und tiefe Canyons im Landesinneren und traumhafte Fjorde bei Senja.

Die Wetterbedingungen haben den Dreh allerdings extrem erschwert. Die komplette erste Woche hat es durchgeschneit. Die Arbeit mit der Kamera und auch das Erreichen besonders schöner Punkte in den Nationalparks war wegen der Wetterbedingungen eine Herausforderung! Fortbewegt haben wir uns größtenteils mit Telemarkskiern, Schneeschuhen oder auf dem Snowmobil und Boot.

In der zweiten Woche hat mich zudem ein Kollege, Kevin Haenni, an der Kameradrohne unterstützt, damit wir zu zweit mit dem System arbeiten konnten (Kamera / Coptersteuerung separat). Leider konnten wir die Drohne wegen Schnee oder Regen nur selten einsetzen.

Den tiefen Winter in Norwegen zu erleben war wirklich grandios! Ich habe viele tolle Menschen kennengelernt und sehr viele Erlebnisse dazu gewonnen. Norwegen im Winter zu erleben ist wirklich etwas ganz tolles. Und mit ein bisschen Glück sieht man die Nordlichter häufiger als ich :)

Lucas Dominicus, 2017

Veröffentlichung:

DEEP WINTER

<https://www.youtube.com/watch?v=xArr6crUWMQ>



Preisverleihung 50th Tour Film Festival, Karlovy Vary



Dreharbeiten im Tiefschnee



Prof. Isolde Asal;
Fachbereich Medien

Filmproduktion/ Veröffentlichung

„DER WALD VOLLER HASEN“ – Ein szenischer Kurzfilm als praktische Anwendung im Rahmen einer Bachelor-Thesis von Nikolai Knackmuss (Dauer 20 min).

Kurzzusammenfassung

DER WALD VOLLER HASEN von Nikolai Knackmuss (B.Eng. Medientechnik) ist die praktische Umsetzung zu seiner BA-Thesis „Analyse der Vorteile des High Dynamic Range Imaging-Workflows“, betreut von Prof. Isolde Asal und Dipl.-Soz.-Päd. Thomas Zipf.

Kooperations- und Netzwerkpartner

– WE FADE TO GREY, KÖLN

Projektinformation

Die Ergebnisse seiner wissenschaftlich technischen Untersuchung der High Dynamic Range Imaging-Technologie überprüfte N. Knackmuss im vergangenen Jahr bei der Realisierung seines ersten selbst produzierten Kurzfilmes. Er übernahm auch die Arbeit in den Bereichen Drehbuch, Regie, Schnitt und vor allem entsprechend der Ergebnisse der BA-Thesis gestaltete er das Color Grading in der Postproduktion.

Synopsis:

Als Hannas Bruder sich in Folge der sogenannten bipolaren Störung umbringt, ist Hanna, die ebenfalls von der Krankheit betroffen ist, in einer manischen Phase.

Ihre ausgelassene Stimmung während der Trauerfeierlichkeiten führt in Hannas Umfeld zu Unverständnis und Ablehnung, insbesondere bei ihrer Mutter. Daraufhin bricht sie aus und verliebt sich Hals über Kopf in einen Fremden. Beide vereinen sich in ihrer Irrationalität und Hanna versucht nochmal eine Brücke in ihre bisherigen Welt zu schlagen.

Besetzung:

Hanna: Kathrin Marder; Richard: Jean-Luc Bubert; Emilie: Željka Preksavec, Lena: Miriam Weißert, Melanie: Nina Tirpitz, Pfarrer: Martin Bross; Conny: Nikolai Knackmuss

Stab:

Kamera: Urs Mader, Musik: Ketonge | Simon Rummel, Ton und Postproduktion Ton: Nelson Coelho da Silva, Regieassistent und Aufnahmeleitung: Karin Maar, Locationscout und -management: Antje Mies, Kameraassistent: Nico Brettschneider, Maske: Elena Drösser, Drehbuchberatung: Karin Laub, Schnittberatung: Gesa Hille, Postproduktion Bild: WE FADE TO GREY, Drehbuch, Regie, Produktion, Schnitt und Color Grading: Nikolai Knackmuss

Der Film startete sehr erfolgreich im letzten Herbst in die Festivalsaison und lief bereits bei vier international renommierten Filmfestivals und erhielt vom Rochester Int'l. Film Festival in New York, einem der ältesten Filmfestivals weltweit, eine Auszeichnung für „Cinematography and Overall Concept“.

Die weiteren Festivals:

- Dublin International Short Film and Music Festival / Okt. 2017 / Official Selection
- Thessaloniki International Short Film Festival / Dez. 2017 / Semi-Finalist
- SHORT TO THE POINT, Student Selection, Bukarest
- Filmpage: www.nknackmuss.de/der-wald-voller-hasen/
- Fanpage: <https://www.facebook.com/DerWaldvollerHasen/>
- Trailer: <https://vimeo.com/229126748>





DER WALD VOLLER HASEN, FILMSTILL 1 Jean-Luc Bubert



DER WALD VOLLER
HASEN, FILMSTILL 2
Željka Preksavec,
Miriam Weissert,
Kathrin Marder



**Kai Hauprich, Dr. Anne van Rießen,
Prof. Dr. Thomas Münch;
Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften**

Titel Ausstellungsprojekt
Housing First

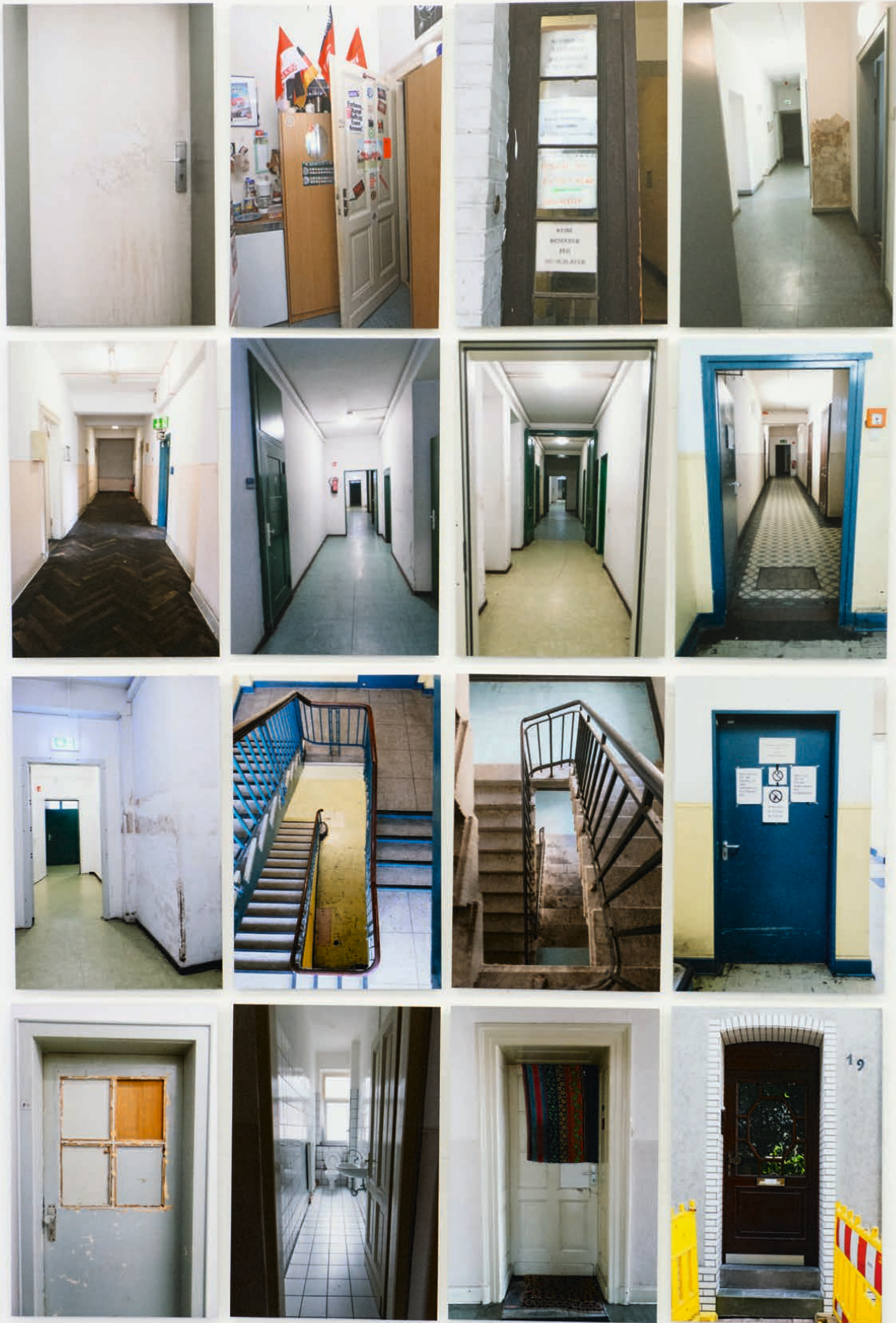
Kurzzusammenfassung

Die professionelle Wohnungslosenhilfe in Deutschland orientiert sich überwiegend am sogenannten Stufenmodell, bei dem Menschen, die wohnungslos sind, zunächst eine Reihe von betreuten Hilfsangeboten durchlaufen (müssen), bevor eine Integration in eine eigene Wohnung angestrebt wird. Die Veranstaltungsreihe „Wohnungslos in Düsseldorf – (k)ein Problem!“ beschäftigt sich mit dem alternativen Modell des „Housing First“ – bei dem Wohnungslosen möglichst unmittelbar eine eigene Wohnung zur Verfügung gestellt werden soll. Die HSD hat mit unterschiedlichen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern eine Ringvorlesung zu der Themenreihe initiiert, um das Modell des „Housing First“ mit Verantwortlichen der Wohlfahrt, der Verwaltung und der Politik sowie Vertreterinnen und Vertretern der Wissenschaft kritisch zu diskutieren. Gleichwohl haben die Fotografinnen Katharina Mayer und Denise Tombers sich künstlerisch mit Wohnungslosigkeit in Düsseldorf und dem Konzept des „Housing First“ beschäftigt und die Bilder im Rahmen einer Ausstellung in der Hochschulbibliothek ausgestellt.

Kooperationspartner

- Altstadt Armenküche
- Straßenmagazin fiftyfifty
- Zentrum für Aktion, Kultur und Kommunikation (zakk)
- Hochschulbibliothek









AUTORINNEN UND AUTOREN

A	Adam, Mario	Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik 52, 56, 68
	Asal, Isolde	Fachbereich Medien154, 156, 158
	Asmus, Stefan	Fachbereich Design (Peter Behrens School of Arts) 42, 46
B	Benim, Cemal	Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik 60
	Bleck, Christian	Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften 12
	Böhmer Beate	Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften 14
C	Coors, Oliver	Stabsstelle 4, Forschungs und Transfer 28
D	Deinet, Ulrich	Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften 16, 48
E	Eberlei, Walter	Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften 18
	edi	Fachbereich Design (Peter Behrens School of Arts) 144, 148, 150
	Enggruber, Ruth	Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften 20, 22
F	Feige, Volker K.S.	Fachbereich Elektro- und Informationstechnik 62
	Foecking, Mareike	Fachbereich Design (Peter Behrens School of Arts) 82, 84, 88
	Funk, Lothar	Fachbereich Wirtschaftswissenschaften 24
G	Geiger, Christian	Fachbereich Medien 92, 96
	Gerhards, Claudia	Fachbereich Wirtschaftswissenschaften 100
H	Haehnel, Hartmut	Fachbereich Elektro- und Informationstechnik 62
	Hauprich, Kai	Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften 26, 160
	Pia Hesselbach	Institut für Wissenschaftliche Weiterbildung 66
	Holder, Elisabeth	Fachbereich Design (Peter Behrens School of Arts) 102
I	IWW	Institut für Wissenschaftliche Weiterbildung 66
J	Jacobs, Holger	Fachbereich Design (Peter Behrens School of Arts) 140
	Jahr, Andreas	Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik 64

K	Kiel, Jürgen	Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik	68
	Kim, Hyun Kang	Fachbereich Design (Peter Behrens School of Arts)	90
	Knopp, Reinhold	Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften	16, 48, 56
	Korfmacher, Wilfried	Fachbereich Design (Peter Behrens School of Arts)	106 – 119
	Kosfelder, Joachim	Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften	30
L	Leckschat, Dieter	Fachbereich Medien	70
	Licht, Thomas	Fachbereich Elektro- und Informationstechnik	72
M	Malsy, Victor	Fachbereich Design (Peter Behrens School of Arts)	140
	Münch, Thomas	Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften	160
N	Nachtwey, Reiner	Fachbereich Design (Peter Behrens School of Arts)	42, 46, 152
	Neef, Matthias	Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik	68
P	Peters, Horst	Fachbereich Wirtschaftswissenschaften	32, 66
R	Rakow, Thomas	Fachbereich Medien	120
	Rieß, Bernhard	Fachbereich Elektro- und Informationstechnik	76
	van Rießen, Anne	Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften	12, 16, 48, 160
S	Schellscheidt, Benjamin	Fachbereich Elektro- und Informationstechnik	74
	Schillig, Gabi	Fachbereich Design (Peter Behrens School of Arts).....	34, 103
	Schmidt, Holger	Fachbereich Medien	122
	Schwarz, Christian	Fachbereich Wirtschaftswissenschaften	36, 38
	Sonnen, Irmgard	Fachbereich Design (Peter Behrens School of Arts)	142
	Steusloff, Tatjana	Fachbereich Wirtschaftswissenschaften	40
T	Tillmanns, Kathrin	Fachbereich Design (Peter Behrens School of Arts).....	43, 46, 142, 152
W	Weber, Konradin	Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik	78
	Weinert, Stephan	Fachbereich Wirtschaftswissenschaften	38

Anzeige

Ideenkraftwerk

Mit freundlicher Unterstützung der Stadtwerke.

Die Region Düsseldorf ist nicht nur unser Versorgungsbereich – sie ist unsere Heimat. Deshalb kümmern wir uns auch um deren Zukunft. Als Förderer von Schulen, Universitäten und Forschungsprojekten, aber auch als Arbeitgeber mit einem breiten Angebot an Ausbildungsplätzen. Denn die größte Energiequelle ist immer die nächste Generation.

Mitten im Leben.

Stadtwerke
Düsseldorf 

IMPRESSUM

Herausgeber/Publisher

Prof. Dr. Horst Peters
Vizepräsident für Forschung und Transfer

Redaktion/Editorial Work

Michael Kirch, M.A.

Artredaktion/Art Direction

Dipl. Des. Otto Schumacher

Fotos/Pictures

Vorbehaltlich Irrtümer: HSD (Cover, 10, 11, 12, 15, 16, 17, 19, 23, 25, 29, 28, 31, 32, 37, 39, 63, 64, 65, 70, 72, 73, 76, 77, 78, 79, 83, 85, 87, 89, 97, 98, 99, 106, 107, 108, 109, 111, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 123, 150, 151, 154, 155), Anastasia Treskunov (93), Samira Kreuels (101), Martin Buchholz (18), Eric Fritsch (148, 149), Unsplash (21), Kai Hauprich (26), C. Benim (60, 61), Stiftung imai (44, 45), Ruven Wiegert (35, 104, 105), Christoph Laux (53), K. Tillmanns (47, 142, 143), Michael Hassels (52), Sandra Lohmann (58, 59), Zies (53, 54), Privat (14, 24, 26, 36, 76, 82, 100), Günter Grass Galerie Danzig (94, 95), M. Rödder/C. Frank (69), Müller-BBM (71), Martin Leclair (Stadtwerke Kempen (57), Eib Eibelshäuser (120), Otto Schumacher (110), Mathias Beckmann/Lilia Gerlitz (140, 141), Katharina Mayer/Denise Tomlers (160, 161, 162–163), btf/Philipp Käßbohrer (145), John M. John (152), Linda Weidmann (153), Lucas Dominicus (156, 157), Nikolai Knackmuss (158, 159), NRW Forum Düsseldorf/Foto: B. Babic (146, 147), Infineon Technologie AG (74)

Adresse/Address

Stabsstelle Forschung und Transfer
Münsterstraße 156
40476 Düsseldorf
Tel.: +49 211 4351-9041
Fax: +49 211 4351-19041
forschungsbericht@hs-duesseldorf.de

GE KOMM

SCH

TECH

NIK

HAVE

N 1

O SELL 3

FT

UM UNIKAT

KUL

W

ME

R

2

FE

R

W

GIE

W

DIEN

FT